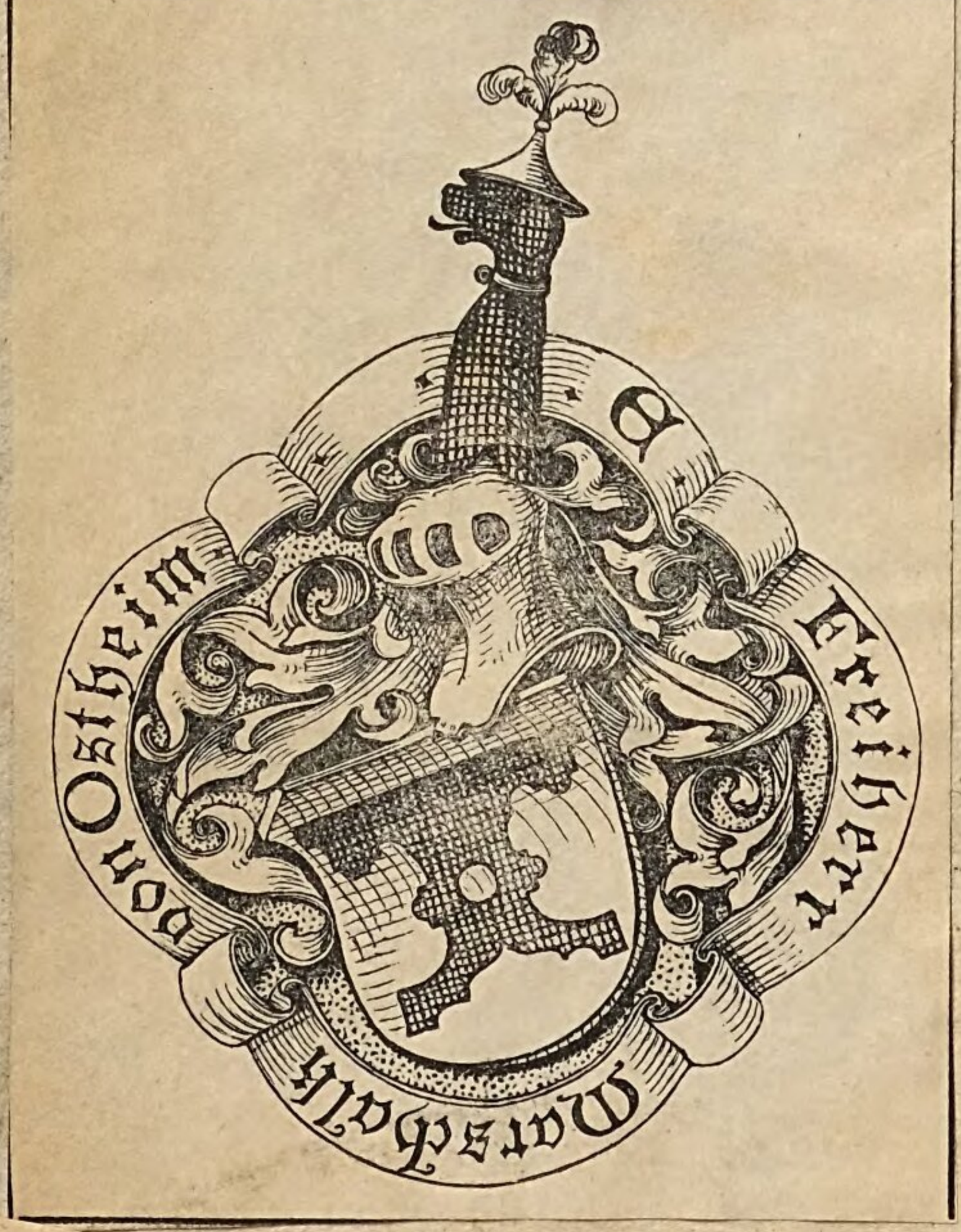

M. v. O.
Hist.
168.

Thesen. o. 56.

Johann Paul Reinhards

Entwurf

einer

Historie

des

Chur- und Fürstl. Hauses

Sachsen.

Dritte sehr vermehrte Auflage.

Leipzig,
bey Friedrich Gotthold Jacobäern,
1776.

Dem

Hochgebornen Grafen

und Herrn,

HERRN

Adolph Heinrichen,

des H. R. Reichs Grafen

von Schönberg.

Meinem gnädigen Herrn.

Hochgeborner Reichsgraf,

Gnädiger Herr,

Ew. Hochgräfl. Gnaden haben mich bey Hochderoselben vormaligen Aufenthalte auf der hiesigen Friedrichsuniversität einer beständigen und besondern hohen

Huld gewürdiget, und ich sehe dieses an als eine der vornehmsten Glückseligkeiten, deren ich in meinem akademischen Stande theilhaftig worden bin. Hochderoselben Neigung zu der Geschichtkunde und den schönen Wissenschaften brachte mir dieselbe zuwege. Meine Vorlesungen, welche ich über diese Theile der Gelahrheit anstelle, wurden täglich mit Hochderoselben Gegenwart beehret. Jedermann bewunderte den unermüdeten Fleiß, mit welchem Ew. Hochgräfl. Gnaden allen hier Studierenden auf eine ausnehmende Art vorgiengen. Es war dieses ein Beyspiel, welches um so viel mehr Eindruck und Ei-

fer

fer zur Nachahmung erregte, je höher die Ankunft dessen, der es gab.

Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß **Ew. Hochgräfl. Gnaden** noch die nämliche Gesinnung gegen meine Wenigkeit haben werden, und in derselben habe ich mich unterstanden, **Hochderoselben Erlauchten Namen** gegenwärtiger Schrift vorzusetzen. Es ist in derselben ein solcher Theil der Geschichte entworfen, an welchem **Hochdenenselben** besonders gelegen ist. Ich glaubte also, daß dieses die bequemste Gelegenheit sey, ein öffentliches Denkmal meiner treuesten Ergebenheit aufzurichten.

Wenn ich ansehe die Einrichtung der gegenwärtigen Arbeit, eines Buches, in welchem nur die Anfangsgründe der sächsischen Historie enthalten sind, und welches zum akademischen Gebrauch aufgesetzet worden: so sollte ich zwar besorgen, es dürfte mein Unterfangen als eine nicht geringe Kühnheit angesehen werden. Es fehlet mir aber nicht an Beyspielen solcher, die sich eben dergleichen unterwunden haben. Und gesetzt, ich könnte mich nicht darauf beziehen: so getröste ich mich dennoch nicht ohne Ursache einer gnädigen Aufnahme meines Buches. Die preiswürdigen Eigenschaften Ew. Hochgräfl. Gnaden

verur-

verursachen dieses, als nach welchen Hochdieselben vornehmlich auf die Ergebenheit des Verfassers sehen werden; welchen Hochdieselben sattsam kennen.

Erlauchter Graf! eben diesel- ben trefflichen angeerbten Eigenschaften versprechen dem Vaterlande dereinsten die wichtigsten Dienste, und allen, welche ihre Stunden und Kräfte den Wissenschaften widmen, eine ungemeine Stütze; beydes nach den väterlichen großen Beyspiele. Der Allmächtige segne nur ferner Hochderoselben rühmlichste Bemühungen, und erhalte Hochdieselben und das ganze Hochgräfliche Schön-

bergische Haus in beständigem Wohl-
seyn! Ich aber empfehle mich zu beharr-
licher Gnade, und verbleibe Lebenslang
mit schuldiger Ehrfurcht

Ew. Hochgräfl. Gnaden

Erlangen,
den 27 Sept.
1750.

unterthäniger Diener
Johann Paul Reinhard.

Vorrede.

Bey der gegenwärtigen dritten Auflage dieses **Entwurfs** finde ich beynahe gar nichts zu erinnern.

Es versteht sich von selbsten, daß ich die neuesten Begebenheiten überall hinzugefügt habe; gleichwie auch in den ältern Zeiten beträchtliche Zusätze sind gemacht worden.

Einige Stammtafeln habe ich ganz neu ausgearbeitet; auch die Fehler, welche sich in die Zahlen der Jahre und Monathstage eingeschlichen hatten, sorgfältig gebessert.

Seit-

Vorrede.

Seitdem die vorige Ausgabe dieses Buchs ans Licht getreten ist, sind verschiedene Stücke der sächsischen Historie durch den Fleiß verdienstvoller Männer, unter welchen ich den Herrn Hofrath **Boehm** zu Leipzig, den Herrn Oberconsistorialrath **Schneider** zu Weimar, und den Herrn Professor **Schumacher** zu Eisenach, vorzüglich nenne, mehr, als zuvor, erörtert worden. Ich habe nicht ermangelt, ihre gelehrten Schriften an den gehörigen Orten anzuführen, und überhaupt für die mehrere Vollkommenheit des Buchs möglichst gesorgt.

Wenn diese meine Arbeit ferner der studirenden Jugend zum Nutzen gereicht: so sind alle meine Wünsche erfüllet. Geschrieben auf der Hochfürstl. Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen, den 20ten Hornung, 1776.

Erste

Erste Abtheilung,

in welcher

die ältesten Geschichte des Meißnerlandes, bis auf den Anfang der Markgrafschaft enthalten sind.

I. Von den alten, sowohl deutschen, als wendischen, Einwohnern des Landes.

1.

Alles, was von den Tubanten, Cygneern, und Libanorhanern, als ehemaligen Einwohnern dieses Landes, gesagt wird, ist ohne Grund.

ERASMVS STELLA de origine, vetustate, appellatione, et regionibus Tubantinorum etc. in MENCKENII scriptor. rer. Germ. T. III. p. 2039.

Joh. Gottlob Böhme, von dem alten Libanothrien, dem heutigen Osterlande, (in den Dreßdner Anzeigen vom Jahr 1752.)

2. Die ältesten Einwohner des Landes, von denen man mit Gewißheit reden kann, sind die **Hermundurier.**

GODOFREDI ARNOLDI diss. de Hermunduris Vitebergae, 1698.

Christian Schöttgens Nachricht von den Hermundurern (im ersten Theile der Nachlese zur Historie von Obersachsen, p. 1 sqq.)

3. Nachdem **Marbod** mit seinen **Markmännern** ins **Boiohemum** gezogen; so breitet er sich noch weiter aus, und unterwirft sich auch das heutige **Meißnerland** größtentheils.

4. Die Hermundurier aber behaupten es aufs neue, als **Marbods** Macht geschwächt wird, und er endlich seine Zuflucht zu den **Römern** nimmt; bey denen er sein Leben beschließen muß.

5. Aus dem alten Staate der **Hermunduzier** entsteht das **thüringische** Königreich; von welchem also das heutige **Meißen** ein Stück ist, bis sich die **Sorben** desselben bemächtigen.

6. Diese breiten sich bis an die **Saale** aus; welcher Fluß von der Zeit an die Grenze zwischen ihnen und den **Thüringern**, macht.

7. Verschiedenheit der Meynungen, aus welchen Gegenden diese **Slaven** nach **Meißen** gekommen.

8. Fa-

8. Fabel von den Mysiern, welche von einigen zwischen die Thüringer und Sorben gesetzt werden.

REINECCII commentarius de origine Misenorum, latine conuersus ab ELIA REVSNERO, appendicis loco adiectus GE. FABRICII libris VII. rerum Misnicarum. Ienae, 1598. fol.

9. Die Sorben bauen das Land, welches bis dahin keine Städte gehabt hat, nach und nach an; wie denn die Städte Leipzig, Zeitz, Rochlitz, Colditz, Chemnitz, Dölitzsch, Wurzen, Zwickau, u. a. m. ihren Ursprung den Sorben zu danken haben.

Zachariä Schneiders Leipziger Chronik. Leipzig. 1655. 4.

DAV. PEIFFERI origines Lipsiacae, Martisburgi, 1689. Lipsiae, 1700. Nordhusae, 1725. 8.

Joh. Jac. Vogels Leipzigisches Geschichtbuch. Leipzig, 1714.

Historische Nachricht von den Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz. Chemnitz, 1734. 8.

10. Gleichwie auch Dreßden von ihnen zu bauen angefangen worden; welches Ortes Ursprung einige fälschlich den Römern; andere aber den Franken, zuschreiben.

Anton Weckens Beschreibung und Vorstellung der churfürstl. Sächsischen Residenz Dreßden. Nürnberg, 1680. F.

11. Es ahmen die Sorben darinne den Deutschen nach, daß sie ihre Länder in Gauen eintheilen. Diese sind:

Chutici,
Daleminza,
Geraha,
Koledici,
Litice,
Milin,
Neletici,
Netelici,
Nisenen,
Nizici,
Nudzici,
Orla,
Plisni,
Queszici,
Scuntira,
Siusli, (Suseli)
Tucherino,
Weitao,
Zcudici,
Zitici,
Zorba.

CASP. HENR. GRAVNII Dalemincia Slavorum (in PAVLINI Geogr. curiosa p. 156. sqq.)

D. FRID. WIEDEBVRGII Diss. de pagis veteris Misniae (appendicis loco antiquit. Margrau. Misnici subiuncta.)

Chr. Schöttgens Geographie der Sorbenwenden (in der Nachlese der Hist. von Obersachsen, im dritten Theile, p. 361. sqq.)

M. I. F. R. Nachricht von pago Chutici in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. I. p. 14.

Joh. Christophs von Dreyhaupt pagus Neletici et Nudzici Halle, 1749-51. II. Th. Fol.

M. I. F. R. Nachricht von pago Siusli (in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen P. V. p. 110.)

IO. FRID. CHRISTII excursus in historiam pagi Suseli (eius villatico subiunctus p. 49.)

12. Mit den Sorben kommen auch ihre Götzen in die Gegenden, welche sie bevölkern.

AMADEVS SCHMELZ de idololatria veterum Misniae incolarum. Lipſ. 1698. 4.

IO. PETRVS de LVDEWIG de idolis Slauorum (in HOFFMANNI script. rer. Lusat. T. II. p. 63. sqq.)

ABRAH. FRENCELII comment. de Diis Soraborum aliorumque Slauorum (ibid. p. 85.)

13. Die Sorben liebten die Freyheit äusserst. Sie hatten zwar Fürsten; aber ihre Gewalt war zu Friedenszeiten sehr eingeschränkt. Zu Kriegszeiten führeten sie die Ihrigen gegen den Feind. Ihre Würde war erblich.

14. Unter Carls des grosen Regierung suchen sich die Sorben noch weiter auszubreiten, und thun gewaltige Einfälle in Thüringen und Sachsen. Sie werden von dessen Sohne, gleiches Namens, hart gezüchtiget, und damals Magdeburg und Halle erbauet. 806.

15. Unter Ludwigen dem frommen machen sie dem fränkischen Reiche abermals zu schaffen, und werden durch dessen Kriegsvölker überwunden.

16. Unter **Ludwigen dem deutschen** ver-
wüsten sie die benachbarten Länder aufs neue,
weswegen er einen Zug gegen sie unternimmt,
und sie zu paaren treibt. Welches er im Fol-
851. genden noch einige male, wegen ihrer wieder-
holten Einfälle, thun muß.

17. **Otto**, Herzog in Sachsen, giebt sei-
nem Sohne, dem nachmaligen König Hein-
rich I. ein Heer, um die **Dalemincier** zu be-
kriegen; welches er auch mit gutem Glücke
thut.

18. Die **Dalemincier** rufen die in **Deutsch-
land** und Italien streifenden **Hunnen** zu
Hülfe; welche in **Sachsen** einen Einfall thun,
und große Beute machen.

19. **Heinrich** steigt auf den deutschen
Thron; macht mit den **Hunnen** einen Stille-
stand auf neun Jahr; und trifft während dem-
selben treffliche Anstalten zur Beschützung
924. Deutschlandes. Nachdem er seine Deutschen
in gute Verfassung gesetzt: so führt er sie zu-
erst gegen die **havelischen Slaven**, und nach-
dem er diese bezwungen, gegen die **Dalemin-
cier**, welche er sich ebenfalls unterwirft.

20. Er bauet die Stadt **Meißen**, welche
von dem kleinen Fluße **Meise** ihren Namen be-
kommt, und setzet über diese Gegend einen
Markgrafen.

21. Heh-

21. Mehrere Erläuterung der Stelle des **Dithmars von Merseburg**, im ersten Buche seiner Chronik: Hic montem vnum iuxta Albim positum — — excoluit, ibi vrbem faciens, cui de riuo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit, nomen Misni imposuit, quam, vt hodie in vsu habetur, praesidiis et impositionibus caeteris muniuit. Ex ea Milzenos suae subactos ditioni censum persoluere coëgit. Nebst der Widerlegung derer, welche behaupten wollen, daß die Markgrafschaft **Meißen** mit der **thüringischen Markgrafschaft** einerley gewesen, und daß die Benennung der **Markgrafen von Meißen** nur aufgekommen, als die Markgrafen von **Thüringen** die Stadt **Meißen** an sich gebracht.

22. Nach aller Wahrscheinlichkeit fällt auch der Ursprung des **Burggrafthums Meißen** in die Regierung Königs **Heinrichs** I.

10. GOTTLOB BOEHMII antiquitates Burggrauiatus Misnensis. Lipsiae, 1770. 4.

23. Von dieser Zeit an werden aus **Sachsen** Colonien in diese Gegenden geführt, mit denen sich nach und nach die **Sorben** vermischen.

24. Wodurch es geschieht, daß sie auch die wendische Sprache allmählich verlernen, und die deutsche durchgängig im Lande üblich wird.

Chr. Schöttgens Hist. der Sorbenwenden in den Beyträgen der Hist. von Obersachsen P. II. p. 177.

25. Es kommt nunmehr eine gedoppelte Eintheilung des Landes auf, in Grafschaften und in Burgwarten. Der letztern geschieht zuerst im Jahr 961. Erwähnung. Ihre Namen sind:

Barboge,
Bichini,
Boruz,
Bresenice,
Buistrici,
Buzici,
Calbe,
Cluzi,
Gana,
Giveckenstein,
Godimo,
Gozebudi,
Gozne,
Groiska,
Hisciwa,
Ilburg (Julaburg)
Mochowe,
Niempsi,
Nimucowa,
Niwanburg,
Pouch,
Rochelitz,
Rosenburg,
Serebez,
Sputineburg,
Srene,
Suselizi,
Titibuzie,
Trebeni,
Trebiste,
Treskowoe,
Unsburg,
Woz,
Wurcin,
Zadili,
Zcolin,
Zianzo,
Zolnice,
Zurbici.

Nach

Nach dem Jahre 1196 kommen die Burgwarten nicht mehr vor. Sie waren sämmtlich kaiserlichen Befehlshabern anvertrauet.

Chr. Schöttgens Nachricht von den Burgwarten in der Nachlese der Hist. von Obersachsen, P. VII. p. 377.

26. Von dieser Eintheilung des Landes in Burgwarten war die Eintheilung in Grafschaften merklich unterschieden. Sie wurden anfänglich nach denen Grafen, die sie im Namen der Kaiser regierten, benennt. Z. E. comitatus Albi, Recilini, Bilingi, Eckehardi, u. s. w. Als die Grafschaften in dem übrigen Deutschland erblich wurden: so geschahe ein gleiches mit diesen; und darauf fiengen die Grafen an, sich von den Grafschaften zu schreiben. Unter denselben kamen sonderlich die Grafen von **Wettin** sehr empor.

II Von den Stiftern, Meißen, Merseburg und Zeitz.

1. Nach Bezwingung der **Sorben** wird auch das Heydenthum in dasigen Gegenden ausgerottet, und die christliche Religion eingeführt.

2. Schon König **Heinrich** I. geht damit um, ein Bißthum zu **Meißen** anzulegen. Aber sein Sohn, **Otto** I. führet das Werk aus. Der erste Bischoff ist **Burchard**. 938.

SIGISM. CALLESII series episcoporum Misnensium. Ratisbonnae, 1752. 4.

3. Der Pabst Johannes XIII. unterwirft dieses Stift unmittelbar dem römischen Stuhle.

Dipl. in Lünigs spicilegio ecclesiastico, cont. I. p. 833.

4. Das nachmalige Stiftswappen ist ein getheilter Schild. Im vordern Theile ist eine halbe blaue Lilie in goldenem Felde; im hintern die andere Helfte derselben von Golde im blauem Felde.

5. Otto der große stiftet ferner das Bis-
968. thum Merseburg; woselbst Boso der erste Bischof ist.

6. Im Folgenden geht dgs Bisthum Merseburg unter des Kaisers Otto II. Regierung ein.

7. Der Kaiser Heinrich II. stellt es wieder her im Jahr 1004.

Diploma Henr. II. in Lünigs Reichsarchiv, part. spec. II. cont. IV. Abtheil. II. Absatz p. 760.

8. Das nachmalige Stiftswappen ist ein schwarzes Kreutz im goldenem Felde.

9. Otto I. stiftet auch das Bisthum Zeitz,
968. woselbst Hugo der erste Bischof ist.

10. Der Pabst Johannes XII. bestätiget diese zwey Stiftungen.

Dipl. in SAGITTARII antiquit. archiepisc. Magdeb §. 98.

11. Im folgenden wird der bischöfliche Sitz, mit Genehmhaltung des Pabst Johanns XX. im Jahr 1029, von Zeitz nach Naumburg verlegt.

Bulla Ioannis XX. in SAGITTARII historia Eccardi II. p. 15. et in ECCARDI hist. geneal. princ. Sax. sup. p. 220.

12. Das nachmalige Stiftswappen ist ein silberner Schlüssel und Degen, über einander gelegt in rothem Felde.

Irisanders Sammlung nützlicher Nachrichten und Urkunden zur Erläuterung der Geschichte des Stifts Naumburg und Zeitz. Frankf. und Leipz. 1734. 8.

Zweyte Abtheilung,

in welcher

die Geschichte der Markgrafen von Meißen bis auf Heinrichen den erleuchteten enthalten sind.

I. Die Markgrafen aus verschiedenen Häusern.

1.

Große Verschiedenheit der Meynungen über die Frage: wer der erste Markgraf von Meißen gewesen sey?

2. Unter andern hat **Gundling** zu behaupten gesucht, daß **Tankmar**, König **Heinrichs** I. Sohn, von der ersten Gemahlinn **Hatheburga**, diese Würde zuerst geführt habe.

Gundlingiana part. XXXIV. p. 338. sqq.

3. **Schörgen** hingegen hat zeigen wollen, daß **Thimo**, oder **Dithmar**, ein Sohn des Markgrafens in der Laußitz **Christians**, und der **Hidda**, der Tochter Markgraf **Gerons** des ältern, der erste Markgraf von Meißen gewesen sey.

Schört-

Schöttgens älteste Geschichte des Landes Meißen (in der Nachlese der Historie von Obersachsen, P. VI. p. 173.)

4. Riddag, oder Rigdag, welcher mit den Kaisern, Otto II. und III. zu gleicher Zeit gelebt hat, ist unstreitig Markgraf von Meißen gewesen, indem ihn Dithmar von Merseburg, im vierten Buche seiner Chronik, marchionem et ciuitatis Misnensis custodem nennt.

5. Er steht dem Kaiser Otto III. treulich bey gegen den Herzog Heinrich in Bayern; welcher gedemüthiget wird.

6. Die Böhmen, deren Hülfe dieser sich gegen den minderjährigen Kaiser bedienet, verwüsten Meißen.

7. Der Markgraf bleibt gegen sie am Fluße Tiebisch. 985.

Eckard I.

1. Des Markgrafs in Thüringen Günthers Sohn, bekommt zur Belohnung seiner großen Verdienste gegen den jungen Kaiser, und dessen Vater, die Würde eines Markgrafen von Meißen. 986.

2. Er schlägt die Böhmen, welche Meißen noch immer drücken, zum Lande hinaus, und setzt den verjagten Bischof von Meißen, Volkold, wieder ein.

3. Er

3. Er ist nicht weniger glücklich gegen die milzner Slaven, und macht ein Bündniß mit dem polnischen Herzog Boleslaus.

4. Ob aus den Worten des Dithmars von Merseburg: Boiemorum ducem Boleslaum ad *militem* sibi, aliumque ad amicum familiarem blanditiis ac minis adipiscitur (L. V. p. 107.) könne geschlossen werden, daß der damalige Herzog in Böhmen ein Vasall des Markgrafs von Meißen gewesen sey?

998. 5. Eckard begleitet den Kaiser Otto III. auf seinem andern Zuge nach Italien.

6. Der Kaiser kehret nach Deutschland zurück, und kehrt, als er nach Polen reiset, bey dem Markgraf Eckard ein; welcher ihn prächtig bewirthet.

1002. 7. Nach dieses Kaisers Tode trachtet Eckard selbst Kaiser zu werden. Aber der Herzog in Baiern, Heinrich, wird ihm vorgezogen.

1002. 8. Der Markgraf selbst wird im Kloster Pölde, den 30 April erschlagen. Sein Leichnam wird erst zu Jena, hernach zu Naumburg, in der Kirche des von ihm gestifteten St. Georgenklosters begraben.

Job. Martin Schamelii Beschreibung von dem ehemals berühmten Benedictiner Kloster zu St. Georgen vor Naumburg. Naumburg,

burg, 1728. 4. (und in Thuringia sacra, p. 673.)

CASP. SAGITTARII exerc. hist. de Eccardo I. Misniae marchione, Ienae anno MII sepulto. Ienae, 1675, 4. rec. 1721. (et in ECCARDI hist. geneal. princip. Sax. sup. p. 190 sqq.

9. Anmerkung vom Ursprunge der Stadt Jena, die hier zum ersten male vorkommt. Nach einigen ist sie von den Wenden erbauet worden. Ich glaube aber vielmehr, daß sie ursprünglich wider die Wenden angelegt worden, und ein castrum limitis Soratici gewesen sey.

Gunzelin.

1. Eckards I. Bruder, sucht die Markgrafschaft, ohne des Kaisers Bewilligung, zu behaupten.

2. Die Söhne Eckards I. suchen sie ebenfalls zu erlangen.

3. Der polnische Herzog Boleslaus fällt in die Laußitz ein, und erobert ferner Meißen; welches er seinem Bundsgenossen, Gunzelin, einräumt.

4. Diesen befehden die Söhne des Markgrafs Eckards; wobey das Land sehr leidet.

5. Der Kaiser Heinrich II. hält zu Merseburg einen Reichstag, woselbst so wohl 1011
Eckards

Eckards I. Söhne, als Gunzelin erscheinen; Gunzelin wird zum Gefängniß verurtheilt; die Markgrafschaft Meißen aber Friedrichen, Grafen von Eilenburg, einsweilen anvertrauet. Noch in eben dem Jahre bekommt sie Eckards I. ältester Sohn.

Hermann.

1. Seine vor dieser Zeit verrichtete Thaten gegen den Graf Wilhelm von Weimar, und den Herzog Boleslaus in Polen.

1032. 2. Der Markgraf stirbt ohne Leibeserben.

Eckard II.

1. Des vorigen Bruder, welcher in den vormaligen Kriegen mit Gunzelin, und dem Herzog Boleslaus, seine Tapferkeit gezeigt, bekommt die Markgrafschaft Meißen.

2. Seine ehemalige Feindschaft mit dem Kaiser Heinrich II. und seine Aussöhnung.

1046. 3. Er stirbt gleichfalls ohne Erben.

CASP. SAGITTARII hist. Eccardi II, marchionis Misniae. Ienae, 1680. 4. rec. ibid. 1718. (et in ECCARDI hilt. geneal. princ. Sax. super. p. 211.)

Dedo.

1048. 1. Graf zu Wettin, bekommt nunmehro die Markgrafschaft Meißen.

2. An-

2. Ankunft der Grafen von Wettin, als der Anherren der folgenden Markgrafen von Meißen, und des heutigen chur- und fürstlichen Hauses Sachsen.

a) Graf **Theodoricus**, e tribu, quae Buzici dicitur, ortus, *Dithmar. Merseb.* L. VI. p. 288. (welcher bis aufs Jahr 982 gelebt, und die Burgwarte **Buzici** und **Zurbici** besessen) hinterlässet zwey Söhne, **Dedo** und **Friedrichen**; welcher letztere **Eilenburg** bekommt.

α) Von den verschiedenen Auslegungen der angeführten Stelle des **Dithmars von Merseburg.**

IO. GE. ECCARDI diss. de origine familiae Saxonicae nunc regnantis. Helmst. 1720. 4. (et in hist. geneal. princ. Sax. sup. p. 44. sqq.)

FRID. ZOLLMANNI stemma Buzico-Saxonicum. Lipsiae et Ienae, 1721. 4.

IO. GOTTL. KRAVSII dissertationes de Theodorico Buzico. eiusque genere et patria. Vitebergae 1731. et 1732. 4.

GVNDLINGIANA P. XXXIV. p. 293. sqq.

β) Wie es zu verstehen sey, wenn das Chronicon montis Sereni p. 201. den **Theodoricus Buzicius** egregiae libertatis virum nennet?

Dissertatio de Theoderici Buzicii statu, rebus, et obitu (in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen. P. V. p. 287.)

b) Dedons Sohn, Theodoricus II. bekommt, mit Genehmhaltung des Kaisers Heinrichs II. alles, was sein Vater und Oheim besessen; bringt auch die Gaue Suselitz an sich, und wird im Jahr 1034 entleibt.

c) Er hinterläßet unter andern mit Mathildis, des Markgrafs von Meißen, Eckards II. Schwester, erzeugten Kindern, den Dedo, von welchem hier die Rede ist. Dieser bekommt nach Absterben des Markgrafs Udo II. die Markgrafschaft Laußitz, und nach Eckards II. Tode Meißen.

3. In diese Zeiten fällt die Stiftung des ehemaligen berühmten Benedictiner-Klosters Gosegk, zwischen Naumburg und Weissenfels.

Joh. Martin Schamelii historische Beschreibung des Klosters Gosegk. Naumburg 1732. 4.

4. Der Markgraf von Meißen, Dedo, hält es bey den innerlichen Unruhen, welche das deutsche Reich zerrütten, mit den Feinden des Kaisers Heinrichs IV. da es hingegen sein Sohn, gleiches Namens, mit dem Kaiser hält; aber auch auf Anstiften seiner Stiefmutter, Adela, aus dem Wege geräumt wird.

5. Der

5. Der alte Dedo unterwirft sich dem Kaiser; kommt aber in gefängliche Haft, und da er wieder auf freyen Fuß gestellt wird, so beraubt ihn Heinrich IV. verschiedener Ländereyen. 1069.

6. Er hält es abermals mit den Feinden Heinrichs IV. als die Unruhen aufs neue angehen. 1073.

7. Nachdem zwischen dem Kaiser und den Sachsen der Vergleich zu Gerstungen geschlossen worden: so hält sich Dedo von der Zeit an ruhig.

8. Er stirbt. 1075.

Bratislaus,

Herzog, und hernach König in Böhmen, und Markgraf in Meißen.

1. Nach des Markgrafs Dedo Absterben giebt der Kaiser Heinrich IV. Meißen dem Herzog Bratislaus II. wegen der ihm geleisteten treuen Dienste.

2. Der Markgraf von Sachsen und Thüringen, Ebert II. steht dem jungen Dedo bey, als er sich mit Gewalt im Besitze derer Länder, welche sein Vater regieret, erhalten will. So lange Ecbert mit seinen Völkern in Meißen steht: so lange siehet es mit seinem Bundsge-

nossen wohl aus, und die Böhmen werden öfters geschlagen. Sobald er aber in seine Länder zurückgeht: so erobern die Böhmen alles Verlohrne wieder.

3. Vratislaus tritt, mit Genehmhaltung des Kaisers, seine Gerechtsame auf Meißen, und was er davon wirklich besitzt, seinem Eidam, Wiprecht, Grafen von Groitsch, ab.

Wiprecht.

1. Was von ihm zu wissen ist, ehe er die Markgrafschaft Meißen erlangt.

a) Sein Vater, gleiches Namens, war ein Dynaste im balsamer Lande (in der alten Mark, wo Soltwedel, Osterburg, und Arneburg gelegen)

b) Der Graf Udo von Stade, sein ehemaliger Vormund, tritt ihm für das balsamer Land die Grafschaft Groitsch, im Osterlande, ab.

c) Er hat viele Händel mit seinen Nachbarn; flieht endlich nach Böhmen zum Herzog Vratislaus II. dessen Schwiegersohn er zur Belohnung seiner Verdienste wird, und die Gauen Nisen und Budesin bekommt, im Jahr 1084.

d) Der Erzbischof von Cöln, Anno, schenkt ihm, was er im Pago Horla besitzt, im Jahr 1084.

e) Der

e) Der Kaiser schenkt ihm **Leißnig** und **Dornburg**, beydes mit aller Zugehör.

f) Der Bischof **Walrab** zu **Zeitz** schenkt ihm den Pagum **Butsin**, ums Jahr 1090.

g) **Wiprecht** stiftet das Kloster **Pegau** im Jahr 1090.

Anonymus de fundat. et benefactoribus eccles. Pegauiensis, in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 102.

h) Kaiser **Heinrich** V. schenkt dessen Sohne, dem jüngern **Wiprecht**, die Stadt **Eckardsberge**, im Jahr 1109.

i) Der alte **Wiprecht** bekommt auch vom Kaiser das **Burggrafthum Magdeburg**, und die **Niederlausitz**, im Jahr 1118.

k) Er besitzt auch das Schloß **Coldiz**, das Guth **Schkölen**, den **Gleisberg** und **Gänzigberg** bey **Jena**, welche Stücke nachmals, nebst **Leißnig**, **Laufig**, und **Morungen**, seine Enkelin **Mechtild** ihrem Gemahl, dem Graf **Rabodo** von Abenberg, zubringt.

l) Sein Schwiegervater, der König in Böhmen, **Vratislaus**, tritt ihm seine Gerechtsame auf Meißen, und was er davon im Besitz hat, ab.

1124. 2. Er wird kränklich; wählt sich den Mönchsstand; und stirbt bald darauf.

MONACHI PEGAVIENSIS vita Wiperti, comitis Groicensis. (in HOFFMANNI script. rer. Lusat. T. I. p. 8. sqq.)

Schöttgens Leben Graf Wiprechts von Groitsch Regensburg, 1749. 8.

3. Unterdessen stiftet Herwig, Bischof zu Meißen, die Stiftskirche zu Wurzen, im Jahr 1114.

4. Und Dietrich, Bischof von Naumburg, das Kloster Bosau, im Jahr 1121.

Joh. Georg Leuckfelds historische Nachricht von dem ehemaligen Benedictinerkloster Bosau. Naumburg, 1731. 4. (und in Thuringia sacra p. 639.)

II. Die Markgrafen von Meißen aus dem Hause Wettin bis auf Heinrich den erleuchteten.

Heinrich.

1. Des Graf Heinrichs von Eilenburg, des ältern Dedo Bruders Sohn, erlangt die Markgrafschaft Meißen; wodurch sie wieder ans Haus Wettin kommt; bey welchem sie von der Zeit an beständig bleibt.

2. Nach Heinrichs Tode erhält sie, vom Kaiser Lotharius, Conrad, Heinrichs Vetter,

Cons

Conrad der große,

ingleichen der reiche, wie auch der fromme.

1. Merkwürdigkeiten von ihm, ehe er Markgraf von Meißen worden.

a) Stiftung des Klosters **Petersberg**, im Jahr 1124.

b) Conrads Händel mit seinem Vetter Heinrich von Eilenburg, in denen er, im Jahr 1126. gefangen wird.

2. Nach dieses Heinrichs Tode erhält er seine Freyheit wieder, und bekommt nicht allein, durch die Fürbitte der Kaiserinn **Richsa**, mit der er nahe verwandt ist, die Markgrafschaft Meißen, sondern erbt auch seinen Feind Heinrich selbst, da ihm dann unter andern **Eilenburg** zu Theil wird.

3. Verträgt sich mit dem Bischof **Udo** von Naumburg, wegen der Vogtey über besagtes Stift. 1133.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des grossen. S. 281.

4. Der Bischof von Merseburg, **Meingaud**, tritt dem Markgraf die Stadt **Leipzig** gegen **Skeuditz** ab, mit dem Vorbehalt der Lehnsherrschaft. Zuvor hatte der Bischof Dithmar im Jahr 1021. den Ort vom Kaiser Heinrich II. geschenkt bekommen. 1134.

Dipl. Henr. II. in DV MONT corps diplom. T. I. P. I. p. 42.

1136. 5. Nach dem Tode Heinrichs, des Sohns Wiprechts, Grafens von Groitsch, wird Conrad auch Markgraf in der Lausitz, und erbt die groitschischen Erblande.

1136. 6. Er begleitet den Kaiser Lotharius auf seinem Zuge nach Italien.

7. Er ist mit unter denen Reichsfürsten, welche ihr Mißvergnügen öffentlich an den Tag
1138. legen, als nach des Kaisers Lotharius Tode Kaiser Conrad III. das Herzogthum Sachsen Albrecht dem Bären zuerkennet; söhnt sich aber bald wieder mit ihm aus.

1140. 8. Der Bischof von Naumburg, Udo, verlegt das Kloster von Schmöllen nach der Pforte.

9. Der Markgraf übergiebt die von ihm und seiner Gemahlinn Luitgard, Gräfinn von Ravenstein, gestiftete Abtey Elchingen in
1142. Schwaben dem römischen Stuhle.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des grossen p. 187. ciusd. disquis. de Luitgardis, Conradi M. vxoris, origine Sueuica. Dresdae, 1740. 4.

1143. 10. Bekommt Kochlitz vom Kaiser Conrad III.

1145. 11. Reiset zweymal in das gelobte Land.

12. Woh-

12. Wohnet einem Zuge bey gegen die Obotriten und Wenden.

13. Tritt in den geistlichen Stand, und geht ins Kloster Petersberg, nachdem er in Ansehung seiner Länder unter seinen Söhnen die Verordnung gemacht, daß Otto die Markgrafschaft Meißen, Dietrich die Laußitz, und ein Stück vom Osterlande, Dedo die Grafschaften Rochlitz und Groitsch, Heinrich die Grafschaft Wettin, und Friedrich die Grafschaft Brene bekommen soll. 1156.

14. Er stirbt zwey Monathe und fünf Tage nach seiner Einkleidung. 1157.

15. Es werden zu seiner Zeit immer mehr Colonisten, besonders aus Flandern, nach Meißen gebracht, und das Land dadurch besser angebauet; wozu sie durch allerhand Gerechtigkeiten, welche man ihnen giebt, ermuntert werden.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des großen. p. 322.

Otto der reiche.

1. Folgt seinem Vater Conrad in der Würde eines Markgrafs von Meißen; da hingegen die Laußitz schon gedachter maßen an seinen Bruder Dietrich fället, welcher das Kloster Dobrilug in der Laußitz stiftet; auch der Erbauer von Landsberg ist.

2. Anmerkung, wie dem Revier von Landsberg der markgräfliche Charakter angediehen.

Johann Gottlob Horns Bericht von dem alten osterländischen Markgrafthum Landsberg. Dreßden, 1725. 4.

1157. 3. Vladislaus, König in Böhmen, thut einen Einfall in Meißen; zieht sich aber bald wieder zurück.

1176. 4. Stiftung des Klosters Buch bey Leißnig.

5. Der Markgraf hält es mit dem Kaiser Friedrich I. gegen Heinrich den Löweu.

6. Er gelanget durch die freybergischen Berawerke, welche unter seiner Regierung in die Höhe kommen, zu ungemeinem Reichthum.

Gedanken von der Erfindung des Bergwerks zu Freyberg. Chemnitz, 1763. 8.

7. Davon er einen Theil anwendet, Ländereyen in Thüringen an sich zu kaufen; woraus zwischen ihm und dem Landgraf Ludwig III. große Weitläuftigkeiten entstehen.

1182. 8. Er wird von den Thüringern gefangen, und auf die Warrenburg gesetzt. Durch kai-
1183. serliche Vermitteiung gelangt er wieder in Freyheit; muß aber die thüringischen Schlößer, welche er an sich gehandelt, gegen Wiedererstattung des Preißes, dem Landgraf Ludwig überlassen.

9. Der

9. Der Markgraf in der Lauſitz, Dietrich, Ottens Bruder, ſtirbt ohne Leibeserben; worauf Dedo, der dritte Bruder, Markgraf in der Lauſitz wird. 1184.

10. Stiftung des Kloſters Altenzelle. 1185.

Dotationis Cellae veteris litterae in lucem publicam emiſſae a BERNHARDO FRIDERICO RVDOLPHO LAVHN. Ienae. 1760. 4.

Johann Conrad Knauthens Vorſtellung des Kloſters Altenzelle. Dreßden, 1722. 8.

CHRIST. SCHLEGELII ſchediaſma de Cella veteri Miſnenſi. Dresdae, 1703. 4.

11. Er macht bey ſeinen Lebzeiten eine Theilung unter ſeinen beyden Söhnen, Albrecht und Dietrich; eignet Albrechten Meißen, Dietrichen aber die von ihm erlangte Grafſchaft Weißenfels, nebſt noch einigen Ländern, zu; bald darauf aber, von ſeiner Gemahlinn Hedwig, Albrecht des Bären Tochter, welche Dietrichen günſtiger iſt, als Albrechten, angereitzet, ändert er dieſe Verordnung, und giebt Dietrichen auch die Markgrafſchaft Meißen.

12. Dieſes macht, daß ſich Albrecht gegen den Vater auflehnet. Er kriegt ihn in ſeine Hände; ſetzt ihn auf das Schloß Dieben, und leeret indeſſen ſeine Schatzkäſten. 1188.

13. Der

13. Der Kaiser **Friedrich** I. nimmt sich des gefangenen Markgrafs an, und macht, daß ihn der Sohn wieder auf freyen Fuß stellet.

1189. 14. Welcher dem ohngeachtet die Waffen von neuem gegen ihn ergreift.

1189. 15. **Otto** stirbt, nachdem er auf einem Reichstage zu **Würzburg** durch kaiserliche Vermittelung mit seinem Sohne ausgesöhnt worden.

Ottonis, Misniae marchionis et fundatoris veteris Cellae, vita, per ascetam Cellensem descripta (in Knauths altzellischer Chronik P. 8. p. 38.)

OTTL. FRID. IENICHEN progr. de Ottone diuite Lipf. 1732. f.

Eiusd. progr. de Hedwige, Ottonis coniuge. Lipf. 1732. f.

Albrecht der stolze.

1. Will nach seines Vaters Tode seinem Bruder auch die Grafschaft **Weißenfels** nehmen, und belagert die Stadt dieses Namens.

2. Der bedrängte **Dietrich** siehet sich nach Hülfe um, und macht ein Bündniß mit dem Landgraf Hermann von **Thüringen**, dessen Tochter Judith, oder Jutta, er zur Gemahlinn nimmt.

3. Hermann schlägt die Belagerung von Weißenfels auf, und erobert einige andere Orte.

4. Albrecht sucht sich an ihm zu rächen, und verläumdet ihn beym Kaiser Heinrich VI. als habe er an einer Zusammenverschwörung gegen ihn Antheil.

5. Hermann fordert ihn auf einen Zweykampf heraus. Der Kaiser will denselben nicht zugeben, sondern die Sache auf einem Reichstage zu Northausen ausmachen; woselbst aber weder Hermann, noch Albrecht erscheinet.

6. Der Kaiser schreibt einen andern Reichstag nach Altenburg aus, und bescheidet beyde dahin.

7. Die uneinigen Fürsten halten für besser, sich mit einander zu versöhnen, als ihre Sache dem Kaiser zu überlassen.

8. Die Uneinigkeiten gehen wieder an. Albrecht belagert Weißenfels zum andernmale; obgleich wieder vergeblich.

9. Er fällt sogar in Thüringen ein; leidet aber eine schwere Niederlage, und flüchtet kümmerlich nach Leipzig.

10. Er befürchtet wegen dieses seines unruhigen Betragens die Ungnade des Kaisers Heinrichs VI. und reiset nach Italien, um ihn

zu

zu versöhnen. Er findet aber keine Gnade bey ihm, und weil er in Gefahr läuft, gefänglich angehalten zu werden, so eilt er wieder nach Deutschland.

11. Er rüstet sich aufs neue gewaltig, und befestiget Camburg, Meißen, und Leipzig.

1195. 12. Er wird mit Gifte aus dem Wege geräumet, und zu Altenzelle begraben.

Dietrich der bedrängte.

1. Thut zu der Zeit, da er von seinem Bruder hart gedrängt wird, eine Reise ins gelobte Land.

2. Kehrt nach dessen Tode, nicht ohne große Gefahr, wegen hinterlistiger Nachstellungen, nach Deutschland zurück.

3. Dem Kaiser Heinrich VI. stechen die meißnischen Bergwerke in die Augen, und als Dietrich anlangt, so findet er seine Länder in den Händen der Kaiserlichen.

1197. 4. Tod des Kaiser Heinrichs VI. Dietrich gelangt endlich zum Besitz seiner Länder, und hält es mit dem Kaiser Philipp gegen Otto von Braunschweig.

1201. 5. Der König Premislaus II. von Böhmen lässet sich von Adela, der Schwester des Markgrafs, scheiden, und vermählt sich mit Constantia,

stantia, des Königs Bela III. in Ungarn Tochter; welches zwischen ihm und dem Markgraf eine schwere Feindschaft veranlasset. Die Verstossene und ihr Bruder, wenden sich an den Pabst Innocentius III.

Litterae Innoc. III. Papae ad Adelam, epist. huius Papae T. II. L. XIII. ep. 50. p. 249. ed. BALUZ.

6. Dieser trägt Albrecht II. Erzbischoffen von Magdeburg, die Untersuchung der Sache auf. Auch nimmt sich der Kaiser Philipp der Adela an; welche aber doch nicht wieder zu ihrem Gemahl kommt, sondern im Kloster stirbt. Ottocar söhnt sich sowohl mit dem Kaiser als dem Markgraf aus.

7. Der Markgraf steht den Grafen Hermann und Heinrich von Wernigerode bey, gegen Wilhelm von Braunschweig.

8. Nach des Kaisers Philipps Ermordung söhnet sich der Markgraf mit Otto IV. aus. 1208.

9. Er stiftet das Thomaskloster zu Leipzig. 1213.

Diploma fundationis in Schöttgens Nachlese zur Historie von Obersachsen, im ersten Theile, p. 40.

Confirmatio Ottonis IV. Imp. (ibid. p. 45.) Friderici Imp. (ibid. p. 47.) Honorii III. pont. Rom. (ibid.) Adolphi imperat. in cod. dipl. WILKII vitae Tiecemanni adiecto n. 87.

10. Seine Händel mit dem Bischof Eckard von

von Merseburg, und dem Bischof Albrecht von Magdeburg.

11. Der Erzbischof thut ihn in den Bann; er hingegen belagert Lopen.

12. Des Markgrafs Händel und Vergleich mit den Leipzigern.

Compositio in DV MONT. corps diplom. T. I. P. I. p. 156.

1221. 13. Erbauung der Pleißenburg.

14. Der Markgraf wird mit Gift aus dem Wege geräumet.

15. Unterdessen stirbt im Jahr 1217. der letzte Graf von Wettin, Heinrich das Kind, des Markgrafs Dietrichs von Meißen Vetter. Die Grafschaft fällt an den Graf von Brene, Friedrich II.

Heinrich der erleuchtete.

1. Stehet anfänglich unter der Vormundschaft des Landgrafs von Thüringen, Ludwigs IV. seiner Mutter Bruder, welcher von dem Vater Heinrichs selbst im Testamente zum Vormund verordnet worden.

1222. 2. Der Landgraf hält einen Landtag zu Delitsch.

3. Die Landstände verbinden sich eidlich, im Fall Heinrich während seiner Minderjährigkeit

keit stürbe, **Ludwigen** für ihren Landesherrn zu erkennen, und leisten die Eventualhuldigung.

Formula iurisiurandi in HORNII vita Henr. ill. p. 44.

4. Der Bischof **Eckard** von **Merseburg** versucht vergeblich, an der vormundschaftlichen Regierung Theil zu nehmen.

5. Der Bericht, daß der Fürst von **Anhalt Heinrich** ein gleiches gesucht habe, wird widerlegt.

6. Hingegen lässet der Landgraf seine Schwester die verwittwete Markgräfinn an der vormundschaftlichen Regierung Theil nehmen.

7. Da sie sich aber heimlich, und ohne Vorwissen ihres Bruders, mit **Poppen**, Grafen von **Henneberg**, vermählet: so entsteht zwischen beyden Geschwistern eine gewaltige Feindschaft. **Judith** siehet sich genöthiget, **Meißen** zu verlassen. 1223.

8. Der Landgraf thut eine Reise ins gelobte Land, und stirbt unterwegens. **Heinrich** tritt die Regierung selbst an. 1227.

9. Er vermählt sich mit **Constantia**, Herzog **Leopolds VIII.** von **Oesterreich**, Tochter. 1234.

10. Stiftung des Klosters Grünhayn. 1236.

Summarischer Extract eines Diplomatarii MSti. vom Kloster Grünhayn in Horns Hist. Handbibliothek von Sachsen, P. III. p. 304.

Historia diplomatica Abbatiae Grunhaynensis (in SCHOETTGENII et KREYSIGII scriptor. rer. Germ. T. II. p. 526.)

11. Heinrichs Händel mit Brandenburg, wegen Cöpenick und Mittenwalde.

12. Heinrichs ältester Sohn, Albrecht, wird als ein Kind mit des Kaisers Friedrichs
1242. II. Tochter Margaretha, die damals erst ein Jahr alt ist, verlobt, und ihr 10000 Mark Silbers zur Mitgabe versprochen; auch zur Versicherung einige Zeit hernach Heinrichen das Pleißnerland unterpfändlich eingeräumt.

13. Der Kaiser Friedrich II. giebt ihm auch die Anwartschaft auf die Länder Heinrich Raspens, Landgrafens in Thüringen.

Diploma in Lünigs Reichsarchiv, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 177.

1247. 14. Heinrich der erleuchtete sucht seine Rechte nach des Landgrafs Tode auszuführen, und vereiniget Thüringen mit Meißen.

Anhang

Anhang

zur zweyten Abtheilung.

I.

Weil die ältesten Markgrafen von Meißen aus deutschen Häusern gewesen sind; so haben sie auch vom Anfange die Reichsstandschaft gehabt. Woher es auch gekommen, daß die Markgrafschaft, ob sie gleich zuvor zu den slavischen Provinzien gehöret, frühzeitig das ius ciuitatis Germanicae erlangt hat.

2. Wenn der schwarze Löwe im goldenen Felde das Wappen der Markgrafen von Meißen worden?

3. Das dazu gehörige Helmkleinod, der Mannskopf und Rumpf, mit grauen Haaren und Barte, in einem von Roth und Silber in die Länge gestreiften Kleide, und mit einer eben so gestreiften Zipfelmütze, ist das wettinische.

4. Der erste meißnische Landtag, von welchem man Nachricht hat, ist vom Markgraf Otto dem reichen, im Jahr 1165. zu Culmitz gehalten worden.

5. Auf den meißnischen Landtägen erschienen die Bischöfe von Meißen, Merseburg,

und **Naumburg**, die Aebte, die Burggrafen, Grafen, Herren, Edelleute, und Abgeordneten der ansehnlichsten Städte; wie denn auf dem Landtage 1218. die Abgeordneten der Stadt **Leipzig** zugegen gewesen.

6. Bisweilen hatte einer den Vorsitz, und dieser wird bald **Richter**, bald **Landtagsschulze** genennt.

Schöttgens Abhandlung von den ältesten Landtägen des Markgrafthums Meißen (in der Vorrede zu dessen inuentario diplomatico hist. Sax. sup. §. 55-83.)

7. Nach aller Wahrscheinlichkeit sind die vier Hofämter, der **Marschälle**, **Kämmerer**, **Truchsesse** und **Schenken**, bey dem Markgrafthum **Meißen** noch zu Markgraf **Conrads des großen** Zeiten vestgesetzt, und bald darauf gewissen Familien erblich verliehen worden.

Joh. Gottlob Horns Abriß von den edlen Erbbeamten der chur- und fürstlich sächsischen Länder, §. 53-61. (in der histor. Handbibliothek von Sachsen, P. I. p. 122.)

8. Die Handlung des Landes, welche schon die **wendischen** Einwohner desselben sehr getrieben, blühet unter den Markgrafen, besonders denen aus dem Hause **Wettin**, immer mehr auf.

9. Muthmaaßung, daß der Salzhandel, nachdem die Salzwerke zu **Halle** entdeckt worden, zuerst

zuerst empor gekommen sey, und darnach immer mehrere Zweige der Handlung zu blühen angefangen haben.

10. Großes Alter der **Naumburger Messe**, welche sich noch aus dem eilften Jahrhunderte herschreibt, und auf den **Petri** und **Pauli** Tag gelegt worden, weil man die dasige Domkirche, bey Verlegung des bischöfflichen Sitzes von **Zeitz** nach **Naumburg**, gedachten Aposteln gewidmet hat.

Diploma Henrici III. Imp. de anno 1051. in SAGITTARII historia Eccardi II. marchionis Misniae, Sect. XVI. §. 1. Quod duo Principes, videlicet Hermannus Marchio et frater eius Eckehardus haereditatem suam (Numburgum) Deo et beatis Apostolis Petro et Paulo per manum ipsius Imperatoris (Conradi) contulerunt, et in ipsa *forum regale &c.* construxerunt etc.

11. Auch hat schon im Jahr 1190. Markgraf **Albrecht der stolze** der Stadt **Leipzig** die von seinem Großvater, **Conrad**, und Vater **Otto**, verliehenen zwey großen Jahrmärkte, zu Ostern und Michaelis, nicht nur bestätiget, sondern auch mit mehrern Privilegien versehen.

12. Um der Handlung willen laßen sich auch hier und da Juden in **Meißen** nieder.

13. Ob man gleich zu des Markgrafs **Otto des reichen** Zeiten in **Meißen** zu münzen an-

gefangen hatte: so bediente man sich doch auch noch im Handel und Wandel bisweilen des ungemünzten Silbers. Auch war damals zwischen der Münze, und dem reinen Silber, kein Unterschied. Eine **Mark Silbers**, und eine **Mark Pfennige**, waren einander gleich. Im vierzehenden Jahrhunderte machte man erst in **Meißen** einen Zusatz von schlechterem Metall.

14. Nicht nur die Markgrafen von **Meißen**, sondern auch die Bischöfe von **Meißen**, **Merseburg**, und **Naumburg**, wie auch die damaligen Reichsstädte **Altenburg**, **Zwickau**, und **Chemnitz** münzten ebenfalls.

CHRISTIANI SCHLEGELII diss. epist. de numis Altenburgensibus. Dresdae, 1696. 4.

eiusdem tract. de numis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgensibus, Vinariensibus, et Merseburgensibus. rec. Francof. 1723. 4.

Leuckfelds Nachricht von einem merseburgischen Bracteaten. Halberstadt, 1723. 4.

15. Durch die Ueberwinder der **Sorben** kam auch das **sächsische Recht** ins Land.

16. Große Wahrscheinlichkeit, daß, da sich in dem benachbarten **Thüringen** und Hessen schon im dreyzehnten Jahrhunderte das päbstliche und römische Recht eingeschlichen ein gleiches in **Meißen** geschehen sey.

17. Die

17. Die Studien kamen mit der christlichen Religion ins heutige **Meißnerland.**

18. Die damalige wenige Gelehrsamkeit in **Meißen** stak in den Klöstern, in denen zum Theil Schulen gehalten, und Bücher gesammlet wurden.

19. **Dithmar**, Bischof von **Merseburg**, war nicht nur ein Geschichtschreiber, sondern auch, nach damaliger Art, ein Philosoph, und giebt in seinem Werke Nachricht von andern Philosophen damaliger Zeiten.

IVSTINI ELIAE WÜSTEMANNI oratio de primis in Saxonia Philosophiae originibus, et de Dithmaro Merseb. philosoph. Viteberg. 1760.

Dritte Abtheilung,

in welcher

die thüringische Geschichte bis auf den Tod Heinrich Raspens enthalten sind.

I. Thüringen unter seinen Königen.

1.

Das Königreich **Thüringen** ist aus dem alten Staate der **Hermunduren** entstanden.

2. **Vegetius** gedenkt der **Thüringer** unter allen Schriftstellern zuerst, indem er ihre dauerhaften Pferde lobt, artis veterinariae, s. mulomedicinae, libro IV. c. 6.

3. Eintheilung des alten Thüringens in **Nord- Ost- West- und Südthüringen**; welches letztere sich bis an die **Donau** erstreckt hat.

4. **Merwig** soll ums Jahr Christi 426 über die **Thüringer** geherrscht haben.

5. Der fränkische König **Clodio** fällt in Thürin-

Thüringen ein, erobert Dispargum, und lässet sich daselbst nieder.

6. Mancherley Meynungen von diesem Orte, nebst dem Beweise, daß es Disburg im Hennebergischen sey.

Joh. Ludwig Heims Beschreibung der Bergschlösser Dißburg und Hutberg. Frankf. und Leipzig, 1761. 8.

7. Ob Attila, nachdem er in den catalaunischen Feldern geschlagen worden, seinen Weg durch Thüringen genommen habe?

8. Auf Merwig folgt in der Reihe der thüringischen Könige Basinus, zu welchem der fränkische König Childerich flüchtet, als er von seinen Unterthanen verjagt wird. Er wird endlich von seinen Franken zurückgerufen, und die Gemahlinn des Königs in Thüringen, mit der er sich eingelassen, folgt ihm nach.

9. Clodovåus, Childerichs Sohn und Nachfolger, erobert das römische Gallien. 486.
Indem er mit der Einrichtung seiner neueroberten Länder beschäftiget ist: so thut Basinus einen Einfall ins fränkische Gebieth. 489.
Die Franken suchen den Frieden, und erhalten ihn. Aber Basinus bricht ihn wieder, und lässet die gegebenen Geiseln hinrichten. Worauf Clodovåus in Thüringen eindringt; welches ihm zinsbar wird.

10. Nach Basins Tode wird sein Königreich unter seine drey Söhne, **Baderich**, **Hermenfried**, und **Bertharit**, getheilt.

11. Der ostgothische König **Theodoricus Veronensis** ersucht die **thüringischen** Könige, den Krieg zwischen dem König der **Westgothen**, **Alarich**, und dem fränkischen König, **Clodovåus**, verhüten zu helfen; oder, im Fall der letztere nicht ruhen wollte, sich mit ihm gegen denselben zu verbinden.

Epistola Theodorici regis ad reges Thuringorum in CASSIODORI variis, L. III. Epist. 3.

12. Hermenfried vermählt sich mit des nurgedachten ostgothischen Königs Schwester Tochter, **Amalberga**.

Epistola Theodorici ad Hermenfridum in CASSIODORI variis, L. IV. ep. 1.

13. Große Wahrscheinlichkeit, daß die arianische Lehre durch die Geistlichen, welche **Amalberga** mitgebracht, in **Thüringen** einigermaaßen ausgebreitet worden; obgleich das Heidenthum noch die Oberhand behalten.

14. **Amalberga** verleitet ihren Gemahl, seinen Bruder **Bertharit** aus dem Wege zu räumen, und ist auch Ursache, daß er mit dem **austrasischen** König **Theodoricus**, dem Sohne **Clodowigs**, ein Bündniß schließet, in welchem er ihm die Hälfte der Länder seines

andern

andern Bruders, Baderichs, anbiethet, wenn er ihn wollte unterdrücken helfen.

15. Theodoricus nimmt dieses Anerbiethen an. Baderich wird geschlagen, und umgebracht. 520.

16. Hermenfried erfüllet das dem austrasischen König geleistete Versprechen nicht, sondern behält seines Bruders Land alleine.

17. So lange der mächtige Theodoricus Veronensis lebt, verschiebt der austrasische König gleiches Namens seine Rache. Nach seinem Tode aber dringt er in Thüringen ein. Sein Bruder, der König Clotharius zu Soissons, steht ihm bey. Er bricht mit einem andern Kriegsheere durch das Land der Allemannen in Thüringen ein, und erficht einen Sieg an der Nab, welche damals unter die thüringischen Flüsse gehört.

18. Nachdem Hermenfried das große dreytägige Treffen bey Runiberg verloren: so wird er in Burgscheidingen belagert, und 527.
muß sich endlich ergeben. Amalberga flüchtet nach Italien. Amalfried, ihr Sohn, nach Constantinopel. Die übrigen Prinzen Hermenfrieds werden hingerichtet, und er selbst findet zu Zülpich seinen Tod, woselbst er von einer hohen Mauer gestürzt wird. 531.

VENANTII FORTVNATI poema de excidio Thuringiae.

CASP. SAGITTARII antiquitates regni Thuringici. Jenae, 1685. 4.

Joh. Heinr. von Falkensteins thüringische Chronik. Erstes Buch. Erfurt, 1738. 4.

IO. GOTTLOB BOEHMII Comm. de Runibergo vbi victus a Francis est Hermenfridus, Thuringorum vltimus rex. Lipsiae, 1773. 4.

19. Gedachtes **Burgscheidungen** war die Residenz der ehemaligen Könige in Thüringen.

Joh. Friedrich Scheders Beschreibung der alten Königl. thüringischen Residenz Burgscheidungen. Halle, 1771. 4.

II. Thüringen, als eine Provinz des fränkischen Reichs.

1. Auf diese Weise hört **Thüringen** auf, ein Königreich vorzustellen. Es wird von dieser Zeit an nach der Art der übrigen Provinzien des **fränkischen** Reiches eingerichtet, und durch Herzoge und Grafen regiert.

2. Die **Sachsen**, welche den **Franken** im thüringischen Kriege beygestanden, bekommen zur Belohnung das **nordliche Thüringen**; von welcher Zeit an die **Unstrut** auf dieser Seite die Gränze ist.

3. Vermuthlich haben sich auch, nach dieser Veränderung, die **Baiern** in dem südlichen

chen Thüringen, mit Erlaubniß der Franken, ausgebreitet, und den Theil desselben, welchen sie an sich gezogen, den Nordgau, oder den nordlichen Theil ihres Landes genennt.

4. Theodoricus hat zum Nachfolger seinen Sohn Theudebert; und dieser seinen Sohn Theudobald; welcher ohne Kinder stirbt. 555.
Worauf sich die Thüringer wieder vom fränkischen Reiche losreißen wollen. Aber Clotharius, Theudobalds Großvaters Bruder, treibt sie durch die Waffen zu paaren, und vereiniget sie aufs neue mit der fränkischen Monarchie.

5. Die Hunnen suchen das Land mit Streifereyen heim, und die Sorben fangen an, sich in dem östlichen Thüringen auszubreiten. Sie bemächtigen sich dessen nach und nach, und dringen bis an die Saale, welche von der Zeit an die Gränze zwischen ihnen und den Thüringern ist.

6. Der fränkische König Dagobert I. stirbt, 638.
und hinterlässet zwey minderjährige Söhne, Siegebert II. und Clodowig II. davon jener Austrasien bekommt. Radulph, welchen Dagobert zum Herzog in Thüringen gesetzet, empört sich unter der neuen Regierung.

7. Es wird ein Kriegsheer nach Thüringen

gen geschickt; Radulph geschlagen, und in einem Schlosse belagert.

8. Es kommt abermals zu einem Gefechte, in welchem Radulph siegt; worauf Unterhandlungen angefangen werden. Radulph verspricht, den König Siegebert für seinen Oberherrn zu erkennen, und bleibt Herzog in Thüringen.

9. Von der Meynung einiger, daß dieser Rudolph Rudelstadt erbauet habe.

10. Muthmaßung, daß vielleicht das uralte Haus Schwarzburg von ihm abstamme.

11. Ihm folgt in der herzoglichen Würde sein Sohn Heran der ältere; diesem sein Sohn Theobald; und diesem sein Bruder Gozbert I. welchen der heil. Kilian zur christlichen Religion bringt.

12. Dem Herzog Gozbert I. folgt sein Sohn gleiches Namens, und diesem sein Sohn Heran der jüngere, welcher dem Stifte Utrecht verschiedenes in Thüringen schenkt.

Diplomata in Falkensteins thüringischer Chronik, T. II. p. 73. eiusdemque antiquit. Nordgauiens. T. II. p. 286.

13. Weil er sich in eine unabhängige Freyheit zu setzen, und vom fränkischen Reiche loszureißen sucht: so treibt ihn der ältere Pipin zu paaren. Er verliehrt das Herzogthum,

und

und an seine Stelle wird damals kein anderer Herzog in Thüringen verordnet.

14. Bonifacius kommt zum ersten male nach Thüringen, um es zur römischen Kirche zu bringen. Als er aber Nachricht empfängt, daß Radbod, König der Friesen, mit Tode abgegangen sey: so verfügt er sich aus Thüringen nach Friesland, und rottet das Heydenthum vollends aus. 718. 719.

15. Er kehret nach Hessen zurück, und fängt an, zu Amanaburg (Hamelburg) zu predigen; woselbst er auch eine Kirche und Kloster bauet, welches unter denen, so von ihm in Deutschland gestiftet worden, das erste ist. 721.

16. Er berichtet dem Pabst Gregorius II. den glücklichen Fortgang seiner Lehre. Ja er geht zum andern male nach Rom; da er denn den Namen Bonifacius bekommt, indem er zuvor Winfried geheißen. Er kehret mit Empfehlungsschreiben an Carl Martellu, und an alle geistliche und weltliche Herren zurück. 722.

Epist. Greg. II. inter Epistolas Bonifacianas n. 119. 120.

17. Auch giebt ihm Carl Martell einen Schutzbrief an die Thüringer und Hessen. 724.

Dipl. in BARONII annal. ad a. 714. n. 2.

18. Er wendet sich wieder nach Hessen; hauet

hauet die abgöttische Donnereiche bey Geißmar um; und bauet aus dem Holze dem heil. Petrus zu Ehren eine Kapelle.

IO. HENR. SCHMINCKII dissert. de cultu religioso arboris Iouis, praesertim in Hassia. Marburgi, 1714. rec. Lipsiae. 1740.

19. Zerstöhret darauf die Götzen **Stufo, Retho, Biel, Lahra,** und **Jecha.**

20. Er besetzet **Thüringen** mit römischen Priestern, und stiftet Kirchen und Klöster; unter andern zu **Ordruf.**

Monumenta monasterii S. Michaelis archangeli Ordorfiani, in THVRINGIA SACRA p. 16.

743. 21. Er stiftet ein Bisthum zu **Erfurt;** welcher Ort itzo zuerst vorkommt. Das daselbst angelegte Bisthum aber geht nach dem Tode des **Adelarius,** dem es anvertrauet worden, wieder ein.

Sagittarii Nachricht von diesem erfurtischen Bisthume in dessen antiquitatibus gentilismi et Christianismi Thuringici p. 777 sqq.

22. Diese Stiftungen tragen nicht wenig dazu bey, daß das Land besser als zuvor angebauet wird.

23. **Bonifacius** bekommt vom Pabst **Gregorius III.** das erzbischöffliche Pallium, und wird einige Zeit hernach der erste Erzbi-
745. schof zu **Maynz.**

24. Noch

24. Noch zuvor stiftet er das Kloster **Fulda**, und macht seinen getreuen **Sturm** im Jahr 744. zum ersten Abte daselbst.

25. In denen Kriegen, welche der jüngere **Pipin** mit seinem Stiefbruder **Gripo** führet, leidet **Thüringen** nicht wenig.

26. **Bonifacius** trägt vieles dazu bey, daß **Pipinus** sein Vorhaben, den König **Childerich** IV. vom Throne zu stoßen, und sich darauf zu schwingen, glücklich ausführet. 752.

27. Er wird endlich in **Friesland** erschlagen, und zu **Fulda** begraben. 755.

CASP. SAGITTARII antiquit. gentilismi et Christianismi Thuringici. Ienae, 1685. 4.

HENR. PHILIPPI GVDENI diss. de Bonifacio. Helmst. 1722. sub praesidio BOEHMERI habita.

Eiusd. obseru. miscellaneae, ex historia Bonifacii selectae.

OTHLONI vita S. Bonifacii.

28. Weil also durch seine Bemühung **Thüringen** zur römischen Kirche gebracht worden: so ist es nachmals, bis auf die Reformation, unter dem Kirchensprengel der Erzbischöfe von Maynz geblieben.

29. Bey dem langwierigen Kriege **Carls des großen** mit den **Sachsen** wird **Thüringen** sehr mitgenommen. Dieses mag die Ursache

sache der Meuterey seyn, welche von den **Thüringern** gegen **Carln** gemacht, aber noch zu rechter Zeit unterdrückt wird.

30. Viele Thüringer, besonders aus dem südlichen Theile dieses Landes, werden in andere Gegenden geschickt, und ihre Wohnsitze Franken eingeräumt; von welcher Zeit an sie nicht mehr zu Thüringen, sondern zum heutigen Frankenlande gehört haben.

31. Nachdem also die Sachsen **Nordthüringen**; die Sorben **Ostthüringen**; und die Franken **Südthüringen** bis an den **thüringer Wald** an sich gezogen: so sind die Gauen des übrigen **Thüringens** folgende:

Altgeu,	Nabelgowe,
Eichsfeld,	Natergowe,
Engelheim,	Omefeld,
Finne,	Südthüringen (im besondern Verstande.)
Hörselgau,	
Ilmin,	
Langewiesen,	Westergowe.

32. Erfurt kommt immer in mehrere Aufnahme, und ist zu Carls des großen Zeiten bereits eine Handelstadt, woselbst, nach dieses Kaisers Verordnung, die Kaufleute, welche mit den **Wenden** handeln, ihre Niederlag halten.

Caroli M. Capitulare anni 805. ad omnes generaliter cap. 7.

33. Nach

33. Nach **Carls des großen** Tode ist **Thüringen** unter seinem Sohne **Ludwig dem frommen** ziemlich ruhig.

34. Sein Sohn **Ludwig der deutsche** bekommt, Kraft der väterlichen Verordnung, anfänglich, nebst andern deutschen Ländern, auch **Thüringen**, welches ihm der Vater hernach wieder nimmt, und verlangt, daß er mit **Bayern** zufrieden seyn solle; worüber Unruhen entstehen, in welchen **Ludwig der fromme** 840. stirbt.

35. Sein ältester Sohn **Lotharius** sucht die gesammten fränkischen Länder, und also auch Thüringen, zu behaupten. Seine Brüder, **Ludwig der deutsche**, und **Carl der kahle**, widersetzen sich ihm männlich, und gewinnen das Treffen bey **Fontenay**; worauf der Vertrag zu **Verdun** geschlossen wird, in 843. welchem **Ludwigen** die gesammten deutschen Provinzien, und also auch **Thüringen**, verbleiben.

36. Unter dieses deutschen Königs Regierung geschiehet die erste Erwähnung des limitis Sorabici. Thüringen bekommt wieder Herzoge, und, ums Jahr 849, ist **Dachhülf** Herzog in **Thüringen**, und Markgraf auf der sorbischen Gränze.

37. Ausführlichere Beschreibung dieses limitis Sorabici, und derer Orte welche als erste

Plätze darinnen erbauet worden, als Jechaburg, Dullethe, u. a. m.

38. Große Wahrscheinlichkeit, daß **Weimar** ursprünglich auch eine von denen Vestungen gewesen sey, mit denen man die sorbische Gränze verwahrt hat.

C. W. Schneiders Versuch über den eigentlichen Ursprung des Namens der Stadt Weimar (im ersten Stücke seiner Sammlungen, S. 1.)

39. Als **Ludwig** der jüngere sich gegen seinen Vater auflehnt: so ziehet er auch die Thüringer an sich; wird aber bald mit dem Vater ausgesöhnt.

866. 40. Die **Sorben** verwüsten **Thüringen** unter **Ludwigs des deutschen** Regierung einige male.

874. 41. Nach **Dachhülfs** Tode wird **Radulph** II. Herzog in Thüringen.

876. 42. Nach **Ludwigs des deutschen** Absterben theilen sich seine drey Söhne in Deutschland; da denn **Thüringen**, nebst andern Ländern, an **Ludwigen den jüngern** kommt.

43. Nach dessen Tode es an seinen Bruder, **Carln den dicken**, gelangt.

887. 44. **Carl der dicke** wird abgesetzt, und **Arnulph**, desselben Bruders, **Carlmanns**, natürlicher Sohn, gelangt auf den deutschen Thron;

Thron; wozu die Thüringer nicht wenig beygetragen.

45. Nach Radulph II. wird Heinrich, aus dem Hause der Grafen von Bamberg, und nach diesem sein Bruder, Poppo, Herzog in Thüringen.

46. Arnulph entsetzt ihn seiner Würde, 892.
und giebt sie Conraden; dem Vater des nachmaligen Königs Conrads I. welches ohne Zweifel eine von denen Ursachen gewesen ist, welche die Verbitterung zwischen dem bambergischen und hasgauischen Hause hervorgebracht haben.

47. Als Conrad dieselbe Würde freywillig niederlegt, so bekommt sie Burchard; wel- 908.
cher, unter der Regierung Ludwigs des Kindes, in einem Treffen gegen die Ungarn bleibt.

CASP. SAGITTARII antiquitates ducatus Thuringici. Ienae, 1687. 4.

48. Worauf der Herzog Otto in Sachsen auch Herzog in Thüringen wird.

49. Der deutsche König Conrad I. welcher nach Ludwigs des Kindes Absterben erwählet wird, will Heinrich dem Vogler, Herzog Ottens Sohne, Thüringen nicht lassen.

50. Dieser aber behauptet Thüringen mit dem Degen in der Faust, und verjagt alle die,

so es nicht mit ihm halten; nimmt auch alles weg, was dem Erzstifte Maynz gehört.

916. 51. Die Hunnen thun einen abermahligen Einfall in Thüringen und Sachsen.

III. Thüringen unter den sächsischen und fränkischen Kaisern.

919. 1. Nach Conrads I. Tode wird der Herzog Heinrich König in Deutschland.

2. Die Hunnen beunruhigen Deutschland, und insbesondere Thüringen, gewaltig. Hein-
924. rich macht mit ihnen einen Stillstand auf neun Jahre, nach deren Verlauf er sie bey Sondershausen, und bey Merseburg, aufs Haupt schlägt.

925. 3. Stiftung des ehemaligen Nonnenklosters zu Arnstadt.

932. 4. Synodus zu Erfurt.

HARDVIN coll. concil. T. VI, P. I. p. 573.

Falkenstein von dem 932, zu Erfurt gehaltenen Synodo, in analect. Nordgau. P. IX, p. 248.

936. 5. Nach Heinrichs Tode gelangt sein Sohn Otto I. auf den deutschen Thron.

6. Nichtiges Vorgeben, daß dieser seinem natürlichen Sohne Wilhelm, Erzbischof von Maynz, und seinen Nachfolgern, ganz Thüringen unterworfen habe; ob man gleich nicht läug-

läugnen kann, daß dieser **Wilhelm** eine Zeitlang im Namen des Kaisers die Stadthalterschaft daselbst geführet habe.

7. Irrthum, daß gedachter **Wilhelm** der Erbauer der Stadt **Gotha** sey; welches alten Ortes Ursprung nicht kann angegeben werden.

CASP. SAGITTARII historia Gothana, cum supplementis TENZELII. Ienae 1713. 4.

8. Otto I. bestätiget die Stiftung des Klo- 968.
sters Bebra in Thüringen.

Historische Nachricht vom Stifte Bebra, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. I. p. 319.

9. Sein Sohn und Nachfolger, **Otto** II. macht das Kloster **Memleben** zu einer freyen Reichsabtey.

Schamelii Beschreibung dieses Klosters, Naumburg, 1729. 4. (und in Thuringia sacra p. 746.)

Diplomatischer Beytrag zur Historie des Klosters Memleben, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen. p. II. p. 323.

10. Der Kaiser **Heinrich** II. erlässet den **Thüringern** den Tribut, welchen sie bis dahin den Kaisern entrichtet.

11. **Ludwig** der bärtigte, Herzog **Carls** 1026.
von **Lothringen** Sohn, kauft sich in **Thürin-**

gen an, und bekommt vom Kaiser **Conrad II.** ansehnliche Güther daselbst.

Dipl. Conradi II. in **Lünigs** Reichsarchiv, part. spec. II. Cont. IV. Abth. IV. Abs. p. 176.

12. Welche er durch Vermählung mit **Cäcilia**, Gräfinn von **Sangerhausen**, vermehrt, und im Jahr 1056. stirbt.

HARTMANNI oratio de Ludouici barbati natalibus, rebusque gestis, appendicis loco parti I. hist. Hassiacae subiuncta.

C. W. Schumachers Grundriß einer Geschichte des Graf Ludwigs mit dem Barte (in dessen vermischten Nachrichten und Anmerkungen zur sächs. Geschichte, in der ersten Sammlung, S. 1. folgg.)

Eben desselben Untersuchung des Ursprungs und der Merkwürdigkeiten der Gräfinn Cäcilia (eben daselbst, in der zweyten Sammlung, zu Anfange.)

13. Unter **Heinrichs** IV. Regierung ist **Thüringen** sehr unruhig, indem es sich aus allen Kräften widersetzt, dem Erzbischof von **Maynz** den verlangten Zehnden zu entrichten.

IOAN. FRID. de BEVLWIZ de tempestatibus, ex decimis Thuringicis, a Moguntinis archiepiscopis olim exactis, tempore Henrici IV. exortis. Halae, 1742. 4.

14. **Ludwig der Springer**, Ludwigs des bärtigen Sohn, nimmt an diesen Unruhen großen Antheil.

15. Er

15. Er vermählt sich mit Adelheid, des Pfalzgrafens von Sachsen, Friedrichs, Wittwe.

C. W. Schumachers Merkwürdigkeiten der Gräfinn Adelheid, der Gemahlinn des Grafen Ludwigs II. (in den angeführten Nachrichten, in der dritten Sammlung, zu Anfang.)

16. Fabel, daß er, wegen des an gedachtem Pfalzgrafen auf Anstiften der Adelheid, begangenen Mordes, auf den Giebichenstein gesetzt worden, und sich durch einen gefährlichen Sprung daraus gerettet habe.

CONR. FRID. REINHARDI comm. qua fabula de saltu Lud. II. cognomine Salii, refellitur. Halae, 1726. 4.

17. Ecbert II. Markgraf in Thüringen und Sachsen, nimmt ebenfalls großen Antheil an den Unruhen unter Heinrichs IV. Regierung. Er tritt auf die Seite Hermanns von Luxenburg, und stellet hernach selbst einen Gegenkaiser vor, wird aber in einer Mühle erschlagen. 1090.

Exercitationes nostrae de Ecberto Anti-Caesare. rec. Erlangae, 1752. 8.

18. Die Würde eines Markgrafens in Thüringen erlöscht.

19. Unter dem Kaiser Heinrich V. entstehen abermahlige Unruhen in Thüringen, als derselbe den Pfalzgraf Siegfried um seine Erb- 1112.

schaft, die Länder des Graf **Ulrichs von Dr.** münde, bringen will.

1114. 20. **Ludwig der Springer** wird gefangen; kommt aber wieder auf freyen Fuß.

21. Er sowohl als seine Gemahlinn erzeigen sich mildthätig gegen die Geistlichen, indem **Ludwig** drey Klöster, zu **Sangerhausen, Reinhardsbrunn**, und **Weißenburg**; seine Gemahlinn aber das Kloster **Oldisleben** stiftet.

Henrici IV. imp. confirmatio fundationis et privilegiorum coenobii Reinhartsbornensis in SCHANNATI vindemiis litterariis. collect, I. p. 106.

Schamelii historische Beschreibung des Klosters Oldisleben. Naumburg, 1730. 4. (und in *Thuringia sacra* p. 709.)

C. W. Schumachers Entwurf einer Geschichte des Grafen Ludwigs II. (in den angeführten Nachrichten, in der dritten Sammlung, S. 22 folgg.

22. In diese Zeiten, nämlich ins Jahr 1106, fällt auch die Stiftung des Klosters **Paulinzelle**, welche der Pabst **Paschalis II.** im Jahr 1114. bestätiget.

Diplomatarium titulare vom Kloster Paulinzelle, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. der chur- und fürstl. sächsis. Lande P. IV. p. 221.

Joh. Christoph Olearius vom Kloster Paulinzelle, in syntagmate rer. Thuring. P. I. p. 286 sqq.

23. Graf

23. Graf Wichmann stiftet das Kloster Kalbenborn. 1115.

D. BERNH FRID. RVD. LAVHNII comment. de Wigmanno, conditore monasterii Caldenborn. comite nec Orlamundano, nec Vinariensi, Ienae, 1762. 4.

Codex diplomaticus monasterii Caldenborn, in SCHOETTGENII et KREYSIGII script, rer, Germ, T. II. p. 689.

24. Ursprung des ehemaligen Nonnenklosters zu Oberweimar, zu Anfange des zwölften Jahrhunderts.

G. A. Wettens Nachricht hiervon in der Hist. von Weimar, Th. II. S. 305.

IV. Thüringen unter den Landgrafen.

Ludwig I.

1. Ludwig des Springers Sohn, wird vom Kaiser Lotharius zum landgraf in Thüringen gemacht. 1130.

2. Anmerkung, daß damals Maynz von den angeblichen Ansprüchen auf Thüringen nichts hören lassen.

3. Von dem nichtigen Vorgeben, als wären bereits zuvor die Grafen Hermann I. und II. von Winzeburg Landgraf in Thüringen gewesen.

C. W. Schumachers hieher gehörige Anmerkung (l. c. S. 18.)

4. Dem

4. Dem neuen Landgraf werden auch die Stifter, und die thüringischen Grafen, unterworfen.

5. Verzeichniß der alten thüringischen Grafschaften.

Arnshaug,
Beichlingen,
Berka,
Brandenberg,
Buche,
Camburg,
Ebersberg,
Gleichen,
Hohenstein,
Kammerstein,
Kefernburg,
Kirchberg,
Klettenberg,
Lobdeburg,
Lora,
Mannsfeld,
Mühlberg,
Orlamünde,
Rabinswald,
Raspenburg,
Rothenburg,
Sangerhausen,
Schwarzburg,
Scollberg,
Vieselbach.

1131. 6. Stiftung des Klosters Volkenrode.

SCHOETTGENII Historia monasterii Volcolderodensis diplomatica, in eius et KREYSIGII script. rer. Germ. T. I. p. 750.

1133. 7. Stiftung des Klosters Bürgel.

Johann Basilii von Gleichenstein primitiae Burgelenses. Ienae, 1729. 8.

1140. 8. Stiftung des Klosters Heusdorf.

Thuringia sacra p. 321.

1140 9. Der Landgraf Ludwig I. stirbt.

C. W.

C. W. Schumachers Geschichte dieses Landgrafens (in den oft angeführten Nachrichten, in der vierten Sammlung, S. 9 folgg.)

10. Von seiner Gemahlinn **Hedwig**, welche nach aller Wahrscheinlichkeit des hessischen Grafens Giso Erbtochter gewesen; durch welche Vermählung also Hessen ans landgräfl. Haus gekommen ist.

C. W. Schumachers Abhandlung von derselben (in den angeführten Nachrichten, in der vierten Sammlung, S. 3 folgg.)

Ludwig II. mit dem Beynamen der eiserne.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung.

2. Anfang der Stadt **Weissensee**.

3. Stiftung des Klosters **Roßleben**.

Schamelii historische Beschreibung dieses Klosters. Naumburg. 1729. 4. (und in *Thuringia sacra* p. 736.)

4. Sizzo, Graf von **Kefernburg**, stiftet 1143. das Kloster **Georgenthal**.

Erzbischöfl. maynzische Bestätigung, in Heidenreichs Historie des Hauses Schwarzburg, p. 29.

K. Conrads III. Bestätigung eben daselbst p. 31.

Monumenta monasterii vallis S. Georgii in *Thuringia sacra* p. 464.

5. Der Landgraf **Ludwig II.** stirbt. 1172.

C. W.

C. W. Schumachers Entwurf der Geschichte dieses Landgrafens (in den angeführten Nachrichten in der vierten Sammlung, S. 10 folgg.)

Ludwig III. der fromme.

1. Des vorigen Sohn tritt darauf die Regierung an; welche ziemlich unruhig wird.

1188. 2. Er thut mit dem Kaiser **Friedrich I.** einen Zug ins gelobte Land.

1190. 3. Stirbt daselbst.

C. W. Schumachers Entwurf der Geschichte dieses Landgrafens (in den gedachten Nachrichten, in der fünften Sammlung. S. 5.)

Hermann. I.

1. Des vorigen Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Seine Händel mit dem Markgraf von **Meißen, Albrecht dem stolzen.**

3. In den damahligen Unruhen in **Deutschland**, hält es der Landgraf anfänglich mit **Otto IV.** gegen **Philippen** aus dem **hohenstaufischen** Hause.

4. Die **Böhmen**, seine Bundsgenossen, beschädigen **Thüringen** mehr, als des Landgrafs Feinde. Zu gleicher Zeit verwüstet es **Philipp**, und der Erzbischof von **Maynz, Siegfried.**

5. Her-

5. Hermann verläßet die bisherige Parthey, und tritt auf die Seite Philipps; welcher ihn dafür mit Mühlhausen, Nordhausen, Saalfeld, und einigen andern Stücken, belehnt. 1199.

6. Gleichwohl verläßt er seine Parthey wieder auf Anstiften des Pabsts Innocentius III. weswegen Philipp in Thüringen einfällt, und übel hauset. 1203.

7. Deswegen unterwirft sich ihm der Landgraf aufs neue; wodurch er aber Otto IV. wider sich aufbringt, welcher Thüringen gewaltig verwüstet.

8. Nach Philipps Ermordung wendet er sich auf die Seite Friedrichs II. weswegen Otto Thüringen wieder heimsucht. 1208.

9. Der Landgraf stirbt, und hinterlässet Thüringen in einem erbärmlichen Zustande, den er durch seine wetterwendische Aufführung verursacht. 1216.

10. Unter dieses Landgrafs Regierung stiftet der Graf Dietrich der ältere von Berka das ehemalige Nonnenkloster Berka; oder versetzt es vielmehr dahin von dem nahe gelegenen Orte München.

C. W. Schumachers Grundriß einer Geschichte dieses Landgrafens (in dessen angeführten Nachrichten, in der sechsten Sammlung, zu Anfange.)

Ludo

Ludwig IV. mit dem Beynamen der heilige, ingleichen der gütige.

1. Des vorigen Sohn und Nachfolger, vermählt sich **Elisabeth**, des Königs **Andreas** II. in Ungarn, Tochter.

2. Er führet die Vormundschaft über den Markgraf von Meißen, **Heinrich den erleuchteten.**

3. Er will Kaiser **Friedrich** II. auf seinem Zuge ins gelobte Land begleiten.

4. Welchem Zuge auch **Ernst**, Graf von Gleichen, beywohnet, von dessen zwey Weibern, die er zugleich gehabt haben soll, nicht wenig geredet und geschrieben worden.

Joh. Zach. Gleichmanns Nachricht hiervon in der dritten Sammlung der thüringischen Merkwürdigkeiten Cap. VI. p. 196 sqq.

Joh. Heinrichs von Falkenstein entgegen gesetzte Schrift (analectorum Thuringo - Nordgauiensium T. X. p. 269.)

Gleichmanns gerettete Ehre der türkischen Prinzessinn ꝛc. ꝛc. (in Gettters Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften im ersten Bande p. 550. sqq.

1228. 5. Der Landgraf stirbst unterwegens zu **Otranto** in seinen schönsten Jahren.

Her-

Hermann II.

1. Des vorigen Sohn, ist bey Absterben seines Vaters minderjährig.

2. Er wird nebst seiner Mutter **Elisabeth** und Schwestern von **Heinrich Raspen**, seines Vaters Bruder, verdrungen.

3. **Elisabeth** wendet sich anfänglich nach **Bamberg**. Endlich wird ihr **Marburg** zum Leibgedinge ausgemacht, woselbst sie 1231, den 19. Nov. stirbt, und nach ihrem Tode unter die Heiligen gezehlt wird.

Canonisatio S. Elisabethae, in CHERVBINI bullario T. I. p. 78.

Auctor rhythmicus de vita S. Elisabethae, Landgrauiae Thuringiae, in MENCKENII script. rer. Germ. T. II p 2034.

Narratio breuis de translatione S. Elisabethae in script. rer. Germ. SCHOETTGENIO KREYSSIGIANIS T. I. p. 107.

4. Hermann wird mit Gift aus dem Wege geräumet; seine älteste Schwester **Sophia** aber mit dem Herzog **Heinrich** von Brabant vermählet. 1240.

Heinrich Raspe.

1. Wirft sich gedachter maßen zum Landesherrn auf.

1242. 2. Führet das Reichsvicariat in Abwesenheit des Kaisers **Friedrichs** II. welcher damals in Italien ist.

Diploma Henrici Rasponis, sacri imperii per Germaniam procuratoris, de anno 1242. in HAHNII coll. monum. T. I. p. 94.

3. Nachdem der Pabst **Innocentius** IV. den Kaiser **Friedrich** II. auf der Kirchenversammlung zu **Lion** abermals in den Bann gethan: so biethet er die kaiserliche Würde überall aus. Endlich giebt der Landgraf den päbstlichen Lockungen Gehör.

1246. 4. Er lässet sich zu **Würzburg** von einigen Reichsfürsten wählen; wird vom Pabst unterstützt, und erficht bey **Frankfurt** einen Sieg gegen **Friedrichs** Sohn, **Conrad**.

5. Belagert darauf **Reutlingen** vergeblich.

6. Er belagert ferner **Ulm**; wird in der Belagerung verwundet; und muß sie aufheben.

1247. 7. Er stirbt ohne Leibeserben zu hinterlassen, und mit ihm geht der alte landgräfliche Stamm aus.

Casp. Sagittarii gründlicher Bericht von Landgraf Heinrichs in Thüringen römischer Königswahl und Regierung, Jena, 1692. 4. (et in ECCARDI hist geneal. princ. Sax. sup. p. 469 sqq.)

FRID. CHRISTIANI SCHMINCKII dis. epist. de vera epocha electionis et mortis Henrici Rasponis etc.

IO. FRID. GRVNERI exercitat. de Henrici Raspe in regem Romanorum electione, rebus in imperio gestis, et vitae exitu. (in opusculis ad illustr. hist. Germ. pertinent. Vol. I. p (sqq.)

C. W. Schumachers Anmerkung über den Ursprung und die Bedeutung des Namens Raspe, den verschiedene Söhne der alten Grafen und Landgrafen in Thüringen geführt haben (in den Nachrichten und Anmerkungen zur sächs. Geschichte in der vierten Sammlung S 8)

Anhang

zur dritten Abtheilung.

1.

Bey den alten Landgrafen in Thüringen war das Recht der Erstgeburth eingeführt.

C. W. Schuhmachers Abhandlung von der Regierungsform die bey den alten Landgrafen von Thüringen üblich gewesen (in den oft angeführten Nachrichten in der vierten Sammlung S. 30.)

2. Die Residenz der Landgrafen war die **Warrburg** bey **Eisenach**, welche Stadt **Ludwig der Springer** in Jahr 1070. aus den Ruinen des alten **Eisenachs** aufs neue erbauet hat. Woher sie nicht selten, sonderlich auf den Blechmünzen, comites prouinciales de Isenac genennt werden.

Joh. Mich. Kochs Beschreibung der Wartburg. Eisenach 1710. 8.

C. W. Schuhmachers Nachricht von diesem Schloße (in den nur gedachten Nachrichten, in der fünften Sammlung, S. 34.) Eben desselben Merkwürdigkeiten der Stadt Eisenach (l. c. in der zweyten Sammlung, S. 13.)

3. Anmerkung vom thüringischen Wappen. Vermuthung, daß **Ludwig der bärtigte** einen mit Silber und Roth gefaschten Schild geführet (indem die Franken die weiße und rothe Farbe sonderlich hochgehalten, dieser Graf aber aus dem carolingischen Hause gewesen,) und daß daher die silbernen und rothen Streifen nachmals auf den thüringischen Löwen gekommen.

4. Ob man gleich heutzutage das dazu gehörige Helmkleinod, die zwey silbernen Büffelshörner, jedes mit fünf dreyblätterichten grünen Zweigen außen besteckt: so findet man doch auf den Siegeln, und andern Denkmalen der alten Landgrafen, nur viere.

Job. Gottl. Böhmens Anmerkung vom thüringischen Wappen, s. im sächsischen Grosschenkabinet Th. 1. S. 210. folgg.

5. Es läßt sich aus sichern Documenten darthun, daß die vier thüringischen Hofämter der **Marschälle, Kämmerer, Truchsesse** und **Schenken** schon zu Ausgange des zwölften Jahrhunderts bey den Familien derer von

Ebers-

Ebersberg, Vaner (oder Fahner, Schlotheim und Vargila gewesen.

Joh. Gottlob Horns Abriß von den edlen Erbbeamten in den chur- und fürstl. sächsischen Provinzien, besonders §. 36-52.) in der hist. Handbibliothek von Sachsen, P. I. p 58.

Joh Zach. Gleichmanns Remarquen von den thüringischen Erbhofämtern, Jena, 1752. 4.

Joh. Heinrichs von Falkensteins Anmerkungen über Hrn. Gleichmanns thüringische Erb- und Hofämter (in anal. Nordg. P. X. p. 318.)

6. Von denen Landtägen, welche die alten Landgrafen in **Thüringen** gehalten, ist der einzige vom Jahr 1195 bekannt; ob man gleich den Ort, wo er gehalten worden, nicht anzugeben weiß.

7. Obgleich Kaiser **Philipp** den Landgraf **Hermann** I. mit **Mühlhausen**, **Nordhausen** und **Saalfeld** beliehen: so haben doch **Mühlhausen** und **Nordhausen** ihre alte Freyheit wieder erlangt; wozu der Abgang des alten landgräflichen Mannsstammes, und die darauf erfolgten Unruhen, nicht wenig mögen beygetragen haben. Kaiser **Conrad** IV. und nachmals Kaiser **Wilhelm**, haben der Stadt **Mühlhausen** besondere Privilegien ertheilet, daß sie nie sollte verpfändet, oder jemand damit belehnt werden.

Diplomata in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. IV. p. 1426. und in DV MONT Corps diplomat. T. I. P. I. p. 201. conf. GRASHOFII origines Mühlhusanae p. 94.

8. Saalfeld, welches ehedessen unmittelbar zum Reiche gehöret, nachmals an Cölln gelangt war, bekam der Erzbischof Adolph bey seiner Aussöhnung mit dem Kaiser Philipp, im Jahr 1204 wieder. Nach Philipps Tode ist der Ort durch des Kaisers Otto IV. Genehmhaltung an die Landgrafen von Thüringen, und von selbigen an die Grafen von Schwarzburg gekommen. Nachmals hat ihn Graf Günther im Jahr 1389 an Friedrich den streitbaren, und seine Brüder verkauft, von welcher Zeit an er beym Hause Sachsen geblieben ist.

Saalfeldische Historien in Struvens hist. und polit. Archive P. II. p. 51.

9. Erfurt war freylich keine Reichsstadt. Doch hatte dieser alte Ort vor andern thüringischen Städten große Freyheiten: stunde aber unter landgräflicher Hoheit. Die Erzbischöfe von Maynz hatten ebenfalls einige Gerechtsame daselbst; welche sie immer weiter auszudehnen suchten.

10. Der Ursprung dieser Gerechtsame ist von der obgedachten Statthalterschaft des maynzischen Erzbischofs Wilhelms, des natürlichen

türlichen Sohns Kaisers **Otto** I. herzuleiten. Dieser hielt sich, so oft er in **Thüringen** war, zu **Erfurt**, als dem damaligen ansehnlichsten Orte in **Thüringen**, auf und bauete sich daselbst ein Haus, zu welchem er einige von seinem Vater, **Otto** I. in **Thüringen** ihm geschenkte Güther und Gerechtigkeiten zog; woraus der dasige **maynzische Hof**, und das ihm anhängige **maynzische Gericht**, entstanden ist.

IO. MAVRIT. GVDENI historia Erfurtensis. Duderstadti, 1675. 8. (et in IOANNIS scriptor. rer. Moguntiacarum T. III. p. 121 sqq.)

Kurzgefaßte und gründliche Nachricht von den Begebenheiten der Stadt Erfurt. Frankf. und Leipzig, 1713. 8.

Joh. Heinrichs von Falkenstein chronica Erfurtensis. Erfurt, 1739. 4.

11. Von den ehemaligen vier Gerichts- oder **Düngstühlen** in **Thüringen**, welche zu **Gotha**, **Thomasbrücken**, **Weissensee**, und **Buttelstädt** gewesen seyn sollen.

Bericht von den Gerichten des Landes zu Thüringen in **Struvens** hist. und polit. Archive, P. II. p. 251.

12. Das römische und päbstliche Recht fängt schon an im dreyzehnden Jahrhundert in **Thüringen** und **Hessen** einzuschleichen.

Analecta Hassiaca coll. IX. p. 191. not. a.

13. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit denen arianischen Geistlichen, welche der Königinn **Amalberga** nach **Thüringen** gefolgt, schon einige wenige Gelehrsamkeit nach **Thüringen** gekommen; aber schlecht verbreitet worden.

14. Die Klöster wurden nachmals die Wohnsitze der wenigen Erkenntniß, welche man damals hatte, und andern mittheilte.

15. Wunderliche Grille einiger sonst nicht ungelehrter Schriftsteller, daß der fränkische König **Dagobert** I. den Grund zur erfurter hohen Schule gelegt habe.

16. Am Hofe der Landgrafen war zu Anfange des dreyzehnden Jahrhunderts die deutsche Dichtkunst beliebt.

17. Spiel zu **Wartburg.**

CHRISTIANVS GODOFREDVS GRABENER de bello Wartburgensi. Dresdae, 1743. 4.

C. W. Schuhmachers Nachricht von den Minnesingern und Meistersängern, die sich an Hermanns Hofe, auf dem Schloße Wartburg, aufgehalten haben (in dessen oft angeführten Nachrichten, in der sechsten Sammlung, S. 30.)

18. Ob sich gleich die alten **Thüringer** vorzüglich mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftiget haben: so sind sie dennoch nicht ohne alle Handlung gewesen; nach dem Beyspiele

der

der benachbarten Franken, Sachsen und Wenden.

19. Auch haben sich um der Handlung willen Juden nach Thüringen gezogen.

20. Es ist unausgemacht, wenn man in Thüringen zu münzen angefangen habe. Ausser den Landgrafen münzten auch die Grafen von Schwarzburg, Stollberg, u. a. wie auch die Städte Mühlhausen, und Nordhausen.

SCHLEGELII Tract de nummis antiquis, Isenacensibus, Muhlhusinis, Northusinis et Weissenseensibus. Ienae, 1703. 4.

21. Anmerkung von der Münze, deren Abbildung Sagittarius, antiquit. regni Thuring. L. II. c. 12. p. 281. mittheilt, und von welcher er den seltsamen Gedanken hat, daß sie auf die Theilung Thüringens zwischen den Franken und Sachsen wäre geschlagen worden.

Vierte Abtheilung,

in welcher

die Geschichte der Landgrafen in Thüringen und Markgrafen von Meißen vorgetragen werden, bis auf die Zeit, da Friedrich der streitbare das Herzogthum Obersachsen und die Churwürde auf sein Haus gebracht.

Heinrich der erleuchtete, ingleichen der gutthätige.

1.

Nach Heinrich Raspens Tode sucht der Markgraf von Meißen, Heinrich der erleuchtete, seine Ansprüche auf dessen gesammte Länder; welche sich sowohl auf die Verwandschaft mit dem Verstorbenen, als auch auf die vom Kaiser 1242. erhaltene Anwartschaft, und Heinrich Raspens eigene Verordnung gründen, sogleich auszuführen.

2. Das Haus Brabant hingegen macht auch Ansprüche. Obgedachte Sophia Ludwigs des heiligen Tochter, des Herzogs Hein-

Heinrichs von Brabant Gemahlin, sucht diese ansehnliche Erbschaft an ihr Haus zu bringen.

3. Sophia begiebt sich in Person nebst ihrem kleinen Sohne Heinrich, aus Brabant nach Hessen und Thüringen. Marburg, Cassel, Eisenach u. a. Orte, unterwerfen sich ihr.

4. Da hingegen der gröste Theil von Thüringen, nebst denen daselbst befindlichen Grafen es mit dem Markgraf von Meißen halten, und ihn für ihren Oberherrn erkennen. 1249.

Reuersales comitum nobiliumque Thuringiae, quibus Henricum pro Domino suo et Landgrauio Thuringiae agnoscunt, in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 177.

5. Bey diesen Unruhen befehden die thüringischen Landsassen einander selbst gewaltig, und es gehet alles drunter und drüber.

6. Es wird ein Interimsvergleich getroffen, Kraft dessen dem Hause Brabant Hessen, und Heinrich dem erleuchteten Thüringen, bis zu ausgemachter Sache, verbleiben soll.

7. Gerhard, Erzbischof von Maynz, thut sowohl den Markgraf, als die Herzoginn in den Bann. Dieser wird bald wieder aufgehoben, und zwischen dem Erzbischof und dem 1252.

Mark-

Markgraf Heinrich ein Interimsvergleich, in Ansehung der maynzischen Lehne, errichtet.

Conventio interimistica inter Gerhardum et Marchion. Misn. Henricum, cum proprio, tum Henrici pueri nomine, quoad feuda, morte Henrici Rasponis consolidata, in GVDENI codice diplomatico p. 639.

8. Sophia fängt die Gewaltthätigkeiten von neuem an; fällt wieder in Thüringen ein, in der Absicht Heinrichen gänzlich daraus zu vertreiben; und bekommt Hülfe von dem Herzog Albrecht von Braunschweig.

9. Sie ziehet auch das Haus Anhalt auf ihre Seite; welches ihr um so viel leichter fällt, weil dieses Haus ohnehin nicht wohl mit Heinrich dem erleuchteten steht.

10. Dieser aber ist gegen alle seine Feinde glücklich, und gewinnt unter andern zwischen Halle und Wettin ein Treffen, in welchem der Herzog Albrecht selbst, nebst verschiedenen andern Großen, gefangen wird.

1263. 11. Hierauf kommt es zum Frieden, in welchem Thüringen, und die Pfalz Sachsen, dem Markgraf; Hessen aber Heinrichen dem Kinde verbleibt. Albrecht bekommt seine Freyheit wieder, gegen Erlegung 8000 Mark Silbers und Abtretung der Schlösser Allendorf, Witzenhausen, Arnstein, Eschwege,

Für-

Fürstenstein, Sontra, Wanfried, und Ziegenberg, welche zu Hessen geschlagen werden.

12. Anmerkung wegen des thüringischen und hessischen Wappens, und wie in Ansehung der rothen Streifen des silbernen Löwens ein Unterschied gemacht worden.

13. Es wird eine Erbvereinigung zwischen dem Markgraf, und Heinrich dem Kinde errichtet. Die Erbverbrüderung aber kommt damals noch nicht zu Stande.

14. Die bisherigen Unruhen verhindern Heinrich den erleuchteten, daß er nach Abgange der Herzoge von Oesterreich aus dem bambergischen Hause im Jahr 1246. seine ihm wegen seiner Gemahlinn Constantia zukommenden Rechte auf die österreichischen Lande nicht ausführen kann.

15. Er macht ums Jahr 1263 eine Ländertheilung unter seinen Söhnen. Dem ältesten, Albrecht, giebt er Thüringen und die Pfalz Sachsen; dem andern Dietrich das Osterland (welcher darauf seinen Sitz zu Landsberg nimmt; und daher der Markgraf von Landsberg genannt wird); dem dritten, Friedrich, einige Städte in Meißen; und behält sich das übrige Meißen und die Lausitz vor.

16. Präch-

1265. 16. Prächtiges Turnier, welches der Markgraf nach **Nordhausen** ausschreibt.

1268. 17. **Heinrich der erleuchtete** stiftet das Kloster **Seuselitz.**

Litterae fundationis in den unsch. Nachrichten aufs Jahr 1725. p. 9. conf. ibid. p. 177. et 351.

1268. 18. Nachdem der unglückliche **Conradin** zu **Neapel** enthauptet worden: so hat niemand ein näheres Recht zu den Königreichen beyder **Sicilien** und **Jerusalem**, als das Haus **Heinrichs des erleuchteten**, vermöge der Gemahlinn seines Sohnes **Albrechts**, der **hohenstaufischen** Prinzeßinn **Margaretha**; welches aber auch nicht ausgeführet wird.

PETRI DE PRETIO adhortatio ad Henricum illustrem, in qua Margaretham, Frider. II. filiam, Alberti Marchionis Missniae vxorem, veram Conradini heredem in regno Siciliae ex testamento, tam. fratris, quam nepotis, institutam fuisse testatur: ex MSto eruit IO. HERMANNVS SCHMINCKIVS, curante filio FRID. CHRIST. SCHMINCKIO. 1744.

1268. 19. Große Feindschaft zwischen den zwey Brüdern, **Albrecht** und **Dietrich**, welche in einem Krieg ausschlägt. Der Bischof von **Naumburg** vermittelt einen Vergleich.

20. Auch kommt es zwischen **Heinrich dem erleuchteten** und seinem unartigen Sohne Albrecht,

brecht zu großen Weitläuftigkeiten; welche durch einen Vergleich beygelegt werden.

Dipl. in TENZELII vita Frid. Admorsi, S. II. §. 2. in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 914.

21. Die Zwietracht zwischen Albrechten und Dietrichen geht aufs neue an. Sie versöhnen sich zum zweytenmale. 1275.

22. Heinrich der erleuchtete schließt ein Bündniß mit dem König in Böhmen Wenceslaus IV. 1287.

Bundsbrief in Struvens hist. und polit. Archive, P. V. p. 346.

23. Er stirbt. 1288.

10. GOTTL. HORNII Henricus illustris. Francof. et Lipsiae. 1726. 4.

Christ. Siegmunds Liebens zufällige Nachlese zu Heinrichs des erleuchteten Lebensbeschreibung. Altenb. 1731. 4.

Joh. Gottlob Horns vorläufige Untersuchung, was seither unterschiedene Gelehrte bey seiner Lebensbeschr. Markgraf Heinrichs des erleuchteten zu erinnern gefunden (in dessen sächsischen Handbibliotheck, P. VIII. p. 805. sqq.)

Zugleich

Albrecht der unartige, in Thüringen,
Dietrich und Friedrich
in Meißen.

1. Al-

1. Albrecht regieret anfänglich in Thüringen nicht übel; ändert sich aber hernach gänzlich.

2. Nachdem ihm seine Gemahlinn Margaretha, bereits drey Söhne, Heinrich, Friedrich und Dietrich (insgemein Diezmann genannt) gebohren: so entbrennet er in unkeuscher Liebe gegen Cunigunde von Eisenberg, mit welcher er einen natürlichen Sohn, Albert (insgemein Apitz genannt), erzeugt.

1270. 3. Der unglücklichen Margaretha wird sogar nach dem Leben getrachtet. Sie flüchtet kümmerlich den 24 Jun. bey nächtlicher Weile von der Wartburg, nachdem sie zuvor von ihren Prinzen Abschied genommen, und Friedrichen aus allzu großer Liebe in den Backen gebissen; woher er den Zunamen der Gebissene bekommen.

1270. 4. Sie wendet sich anfänglich nach Hirschfeld, und von dar nach Frankfurt am Mayn; woselbst sie bald darauf stirbt.

5. Der Markgraf von Meißen, Dietrich, besorgt die Erziehung, der mit Margaretha erzeugten zwey jüngern Söhne seines Bruders. Der älteste Heinrich hält sich zu Altenburg auf; woselbst anfänglich ein wegen seiner grossen Jugend zugeordneter Richter des Pleißnerlandes die Regierungsgeschäfte besorgt.

6. Al-

6. Albrecht läſſet ſich nun ſeine Cunigunde ehelich beylegen.

7. Der Markgraf Dietrich wird von dem Fürſt von Anhalt, Siegfried, nebſt den zwey Prinzen, Friedrich und Diezmann, gefangen. Dieſe entkommen aus ihrer gefänglichen Haft; der Markgraf aber muß ein Löſegeld erlegen. Hingegen nimmt er bald darauf Delitzſch und Bitterfeld weg, ſo bis dahin dem Hauſe Anhalt gehöret haben.

8. Albrecht bezeigt ſich gegen ſeine Söhne erſter Ehe ſehr hart, und geht damit um, wie er ſeine Länder ſeinem mit Cunigunde von Eiſenberg erzeugten Sohne zuwenden möchte. Aber die Söhne erſter Ehe ſuchen ihr Erbrecht mit dem Degen in der Fauſt auszuführen.

9. Anfänglich geht es nicht glücklich. Hein- 1281.
rich wird aus dem Pleißnerlande verjagt; woher er den Zunamen ohne Land bekommen. Friedrich wird bey Weimar von dem Vater gefangen, und auf die Wartburg geſetzt.

10. Er entkommt aus der gefänglichen Haft 1282.
durch Hülfe der Seinigen, und die Unruhen dauren fort.

11. Der Ruhm dieſes jungen Helden macht,
daß die Städte in der Lombardey und To- 1283.
ſcana eine Geſandſchaft an ihn ſchicken, und ihn zu ihren Oberherrn erwählen; welche gün-

stige Gelegenheit er sich nicht zu Nutze machen kann.

1286. 12. Erster Vergleich **Albrechts** mit seinen Söhnen erster Ehe, **Friedrich** und **Diezmann**. (Der älteste, **Heinrich**, muß damals schon gestorben gewesen seyn.)

1287. 13. Die **Unruhen** zwischen **Albrechten** und seinen Söhnen gehen wieder an. Er wird
1289. sogar von **Friedrichen** gefangen. Auf kaiserliche Vermittelung gelangt er wieder in Freyheit, und vergleicht sich mit seinen Söhnen.

Alberti Landgrauii litterae de amica cum filiis conuentione in cod. dipl. WILKII vitae Ticemanni adiecto p. 77.

Alberti litt. ad Abb. Fuldensem de discordia inter se et filios feliciter composita ibid. p. 84.

Nouae reconciliationis plenariae tabulae de anno 1290. in TENZELII vita Frid. adm. S. III. §. X. in MENKENII script. rer. Germ. T. II. p. 927.

1290. 14. **Rudolph** I. nimmt auf einem Reichstage zu **Erfurt**, nebst andern wichtigen Reichssachen auch die thüringischen Angelegenheiten vor, und sucht die Unruhen zu stillen.

1291. 15. Er löset das vom Kaiser **Friedrich** II. verpfändete **Pleißnerland** wieder ein.

16. Während diesen Unruhen, stirbt 1283. der Markgraf **Dietrich** von **Meißen**, Albrechts

brechts des unartigen Bruder, und sein Sohn Friedrich, mit dem Beynamen Tuta oder Tatta, folgt ihm bald im Tode nach; worauf seine Vettern, die Söhne Albrechts des unartigen, erben. 1291.

17. Die Feindschaft zwischen ihnen und ihrem Vater geht aufs neue an. Auch werden sie mit Brandenburg in Krieg verwickelt. Ihr Vater verkauft endlich gar die Landgrafschaft Thüringen an den Kaiser Adolph von Nassau, Rudolphs I. Nachfolger, für 12000 Mark Silbers. Die Stände aber sind ihren rechtmäßigen Landesherrn getreu. 1292.

18. Adolph lässet ein Heer in Thüringen einrücken, um sich mit Gewalt in Besitz zu setzen; da denn das arme Land grausam verwüstet wird. Nach vielen andern Unternehmungen kommt es zu dem Treffen bey Döbeln, welches Friedrich gewinnt, und den kaiserlichen Feldherrn, Graf Philipp von Nassau, selbst gefangen bekommt. 1294. 1297.

19. Adolph selbst wird abgesetzt, und vom Kaiser Albrecht I. im Treffen bey Gelnhausen erlegt; da denn Thüringen und Meißen auf kurze Zeit Ruhe bekommt. 1298.

20. Der Markgraf Friedrich, Albrechts des unartigen Bruder, trägt seine Länder dem König in Böhmen, Wenceslaus, zu Lehn auf. 1299.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abtheil. II. Absatz, Anhang, p. 1.

21. Indem dieses alles vorgeht: so stirbt des unartigen **Albrechts** andere Gemahlinn, **Cunigunde von Eisenberg**. Er vermählt sich zum drittenmale mit **Elisabeth**, gebohrner **Reußin von Plauen**, verwittweter Grä-
finn von **Arnshaug**, deren mit dem Graf von **Arnshaug** erzeugte Tochter, **Elisabeth**,
1300. **Friedrich mit dem gebissenen Backen** entführet und zur zweyten Gemahlinn nimmt; wodurch er die Grafschaft **Arnshaug**, zu welcher unter andern **Neustadt an der Orla**, und der **vierte Theil von Jena** gehöret, erlangt.

HENR. GOTTLOB FRANCKII anastasis Elisabethae senioris, Landgrauiae Thuringiae. (in SCHOETTGENII et KREYSIGII script. rer. Germ. T. II. p. 473.)

Joh. Gottfried Büchners gründlicher Beweis, daß Landgraf Albrechts des unartigen zu Thüringen dritte Gemahlinn eine gebohrne Reußinn und Vögtin von Plauen gewesen. (in Gerters Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der hist. Wissenschaften, im ersten Bande p. 347. sqq.)

22. Der Markgraf **Diezmann** will die
1301. **Niederlaußitz** veräußern, und lässet sich deswegen mit dem Erzbischof **Burchard von Magdeburg** ein.

Venditio marchiae Lusatiae per Theodoricum iuniorem Burchardo, arch. Magd. facta in Lünigs

nigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth II. Abſ. Anhang, p. 4.

23. Die Sache kommt aber nicht zu Stande.

ALBERT I archiep. Magdeb. et Capituli eiusd. eccleſiae litterae, quibus profitentur, quod venditio marchionatus Luſatiae, Magd. Eccleſiae per Theodoricum iuniorem facta, nunquam in effectum realem ſit deducta, in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. Anhang, p. 10.

24. Darauf verkauft ſie **Diezmann** an den Markgraf **Hermann von Brandenburg.** 1303.

25. Der Kaiſer **Albrecht** I. mengt ſich in die Streitigkeiten des Landgraf **Albrechts** mit ſeinen Söhnen, und gedenkt das auszuführen, was **Adolph** angefangen. Seine Völker aber werden bey **Lucca** aufs Haupt geſchlagen. 1307.

26. Der Kaiſer wagt einen neuen Verſuch, welcher gleichfalls fruchtlos ablauft. Er geht in ſeine Erblande zurück; läſſet aber **Philippen von Naſſau** in Thüringen.

27. **Diecemann** wird zu **Leipzig** den 25 Dec. tödtlich verwundet, und ſtirbt den dritten Tag darauf. Seine Länder fallen an ſeinen Bruder **Friedrich.** 1307.

IO. GEORG LEBRECHT WILKII Ticemannus. Lipſiae, 1754. 4.

28. Dieser liefert Philippen von Nassau das Treffen bey Freyberg, welches er gewinnt, und Philippen mit eigener Hand erleget.

1308. 29. Der Kaiser Albrecht I. wird ermordet.

30. Friedrich mit dem gebissenen Backen bringt das Pleißnerland, und die bisherigen Reichsstädte, Altenburg, Zwickau, und Chemnitz zu Ersetzung seines in diesem
1308. Kriege erlittenen Schadens unter seine Bothmäßigkeit.

31. Nach Kaiser Albrechts I. Tode wird Heinrich VI. aus dem Hause Luxemburg zum Kaiser erwählt, welcher Friedrichen den gebissenen mit Thüringen und Meißen belehnet.

1314. 32. Der unartige Albrecht stirbt zu Erfurt.

Herrmann Ulrichs von Lingen Abhandlung von Albrechts des unartigen Geburth und Vermählung (in seinen kleinen Schriften P. I. p. 103.)

33. Noch einige hieher gehörige Merkwürdigkeiten.

a) Weil seiner ersten Gemahlinn Hofmeister, Albrecht Schenk von Vargila, ihre Flucht befördert: so nimmt der Landgraf die Herrschaft Vargila weg; welche nach-

nachmals an den deutschen Orden gekommen, und endlich 1385. an **Erfurt** verkauft worden.

b) Das bis dahin zu **Saalfeld** gewesene Frauenkloster wird nach **Ilmenau** verlegt, 1275.

Schamelii Nachricht von diesem Kloster, so er an Leuckfelds Chronolog abbat. Bosauiens. andrucken lassen.

c) **Heinrich** IV. Graf von **Gleichen**, verkauft im Jahr 1294. das **Eichsfeld** an **Maynz**.

Instrument. venditionis in GVDENI cod. dipl. p. 887.

d) Die Grafen von **Schwarzburg**, **Günther** und **Heinrich**, erkaufen im Jahr 1306, den **orlamündischen** Theil von **Arnstadt**. Nachmals bringen sie im Jahr 1332. auch den **hirschfeldischen** käuflich an sich.

e) Nach **Friedrichs**, zugenannt **Tuta**, Absterben, kommt **Landsberg** mit allem Zugehör, an **Brandenburg**, indem man den Markgraf von **Brandenburg Heinrich** im Jahr 1291. schon in Besitz davon findet; obgleich noch nicht ausgemacht ist, wie er dazu gelangt sey. Nach seinem Tode behält es seine Wittwe **Agnes**; deren Tochter **Sophia** es ihrem

Gemahl, dem Herzog von Braunschweig, Magnus dem frommen, zubringt; bey welchem Hause es bis 1347 bleibt.

Friedrich mit dem gebissenen Backen; ingleichen der freudige.

1315. 1. Busso von Lobdaburg verkauft Friedrichen sein Viertheil, so ihm von der Stadt Jena zukommt.

1316. 2. Seines Vaters Bruder Friedrich stirbt. Der Landgraf erbt ihn.

3. Nachdem er die Widerwärtigkeiten, an denen sein unartiger Vater schuld gewesen, überwunden: so hat er das Unglück in einer
1317. Fehde mit dem Churfürst Waldemar von Brandenburg, gefangen zu werden.

4. Während seiner Gefangenschaft wachen die Erfurter, und seine übrigen alten Feinde auf.

5. Er wird auf freyen Fuß gestellt; muß aber unter andern, zum Vortheil des Hauses Brandenburg, auf die Niederlaußitz Verzicht thun.

1319. 6. Vergleicht sich mit Bischof Wittig von Meißen wegen Dresden.

Dipl. in Weckens Historie von Dresden p. 163.

7. Ver-

7. Verfällt in eine Schwermuth; weswegen sich seine Gemahlinn, Elisabeth, der Regierung unterzieht. 1322.

8. Er stirbt. 1324.

IO. GARZONIS, Bononiensis, libri II. de rebus Saxoniae, Thuringiae, Libanotriae, Misniae et Lusatiae. Basil 1518. 4. (variisque operibus historicis inserti.)

W. E. TENZELII Fridericus fortis rediuiuus, seu vita et fata Friderici fortis s. admorsi. (in MENCKENII script. rer. Germ. T. 2. p. 885. sqq.

GOTTL. FRID. SEELIGMANNI diss. de Friderico admorso Lipsi. 1675. 4. (et in eiusd. exercitationibus p. 1. sqq.)

Friedrich der ernsthafte, ingleichen der magere.

1. Ist bey Absterben seines Vaters annoch minderjährig, und steht unter der Vormundschaft Heinrichs, Grafens von Schwarzburg.

2. Nachdem derselbe in einem Treffen geblieben: so bekommt Heinrich Reuß, Vogt von Plauen, die Vormundschaft.

3. Diesem giebt der Kaiser Ludwig die Grafschaft Gleisberg zu Lehn, deren alte Besitzer im dreyzehnden Jahrhundert ausgestorben waren; worauf an deren Stelle besondere

Vögte zu Gleisberg waren verordnet worden.

1329. 4. Der Kaiser ertheilt Friedrichen veniam aetatis.

5. Er vermählt sich mit dieses Kaisers Toch-
1329. ter Mechtild, und schickt dem böhmischen König Johann seine Tochter Judith, welche ihm von seinem verstorbenen Vater zur Gemahlinn ausersehen, und auch zu dem Ende an seinem Hofe erzogen worden, wieder nach Hause; wofür ihn König Johann um alles das bringt, was er bis dahin in der Oberlaußitz besessen.

6. Albrecht und Johann, Herren von
1331. Leuchtenberg, verkaufen Friedrichen die Hälfte von Jena, welche ihnen bis dahin gehöret.

7. Er ziehet dem König Eduard III. in
1331. England gegen den König von Frankreich zu Hülfe.

8. Hat mit den Erfurtern, welchen die Grafen von Kefernburg, Orlamünde, Beichlingen und Rothenburg beystehen, viele Händel; welchen allen er aber seine schwere Hand fühlen lässet.

9. Dem ohngeachtet fangen die Grafen von Orlamünde und Schwarzburg neue Unruhen an. Er züchtiget sie zum andern male, und nöthiget sie, sich zu unterwerfen; da

denn

denn Hermann, Graf von Orlamünde, um den größten Theil seiner Länder kommt. Unter andern verliehrt er die Stadt Weimar, welche bis dahin seinem Hause gehöret.

Gottfried Albin Wettens historische Nachrichten von Weimar. 1 Theil, Weimar, 1737. 2 Theil, Jena, 1739. 8.

10. Auch wird ihm Dornburg und Tonndorf abgenommen, welches letztere vormals eine eigene Herrschaft gewesen. Weil die Stadt Erfurt dem Landgrafen beygestanden: so bekommt sie Tonndorf zur Ausbeute.

11. Der Landgraf füget den Titel eines Grafen von Orlamünde zu seinen übrigen.

12. Er kauft die Hälfte von Salza. 1344.

13. Wie auch Landsberg vom Herzog Magnus von Braunschweig. 1347.

Dipl. in Horns hist. Handbibliotheck, P. II. p. 222.

14. Vermählt seinen Sohn, Friedrichen den jüngern, mit der Gräfinn Catharina von Henneberg; durch welche Vermählung die Pflege Coburg an sein Haus kommt. 1347.

15. Mehrere Nachricht von Coburg bis auf diese Zeiten.

IO. FRIDERICI GRVNERI antiquitates Coburgenses (opusc. Vol. II. p. 1 sqq)

G. P.

G. P. Horns sachsen-coburgische Historie. Coburg, 1700. 4.

16. Nach dem Tode des Kaisers **Ludwigs** wird er von denen Churfürsten, welche es nicht mit **Carln IV.** halten, zum Kaiser erwählt. Er nimmt aber von **Carln** 10000 Mark Silbers, und steht von der kaiserlichen Würde ab; zu welcher er ohnehin keine Lust hat.

1349. 17. Die Geisler thun sich in **Meißen** hervor.

18. Große Verfolgung der Juden in **Thüringen**, wegen der Beschuldigung, daß sie die
1349. Brunnen vergiftet hätten.

1349. 19. Der Landgraf stirbt.

Friedrich, der jüngere, ingleichen der strenge, und seine Brüder, gemeinschaftlich.

1. Bey Absterben des Vaters ist nur der älteste Sohn **Friedrich**, mündig. Er führt die Regierung zugleich mit in seiner Brüder Namen.

2. Er verbindet sich mit Kaiser **Carln IV.** dem das Haus **Baiern**, auch nach der Aussöh-
nung mit demselben, noch immer Sorge macht,
1350. und verspricht, ihm im Fall der Noth beyzustehen.

Dipl. in Lünigs cod. diplom. Germ. T. I. 1075.

3. Er nimmt Ziegenrück, Weida und andere Orte, Heinrich Reussen, Voigten von Plauen in einer Fehde ab. 1354.

Joh. Gottfr. Büchners Vorstellung von Markgraf Friedrichs des strengen, wider Heinrichen Voigten in Plauen 1354. unternommenen Heerzuge ins Vogtland (in Horns hist. Handbibl. von Sachsen p. 478. sq.)

4. Sondershausen, welches vormals eine eigene thüringische Herrschaft gewesen, fällt, nach Graf Heinrichs von Hohenstein Absterben, an Schwarzburg. 1356.

5. Heinrich XXII. Graf zu Schwarzburg, Herr zu Arnstadt, Kaiser Günthers Sohn, stirbt ohne Leibeserben; worauf der Landgraf Friedrich uud seine Brüder Frankenhausen und Arnstadt, als heimgefallene Lehne, einziehen wollen. Aber die Vettern des Verstorbenen widersetzen sich, und endlich wird die Sache also verglichen, daß die Grafen 3000 Mark Silbers bezahlen, und die Schlösser, Döringsberg, Windberg und Greifberg, an die Landgrafen abtreten. 1358.

6. Wilhelm I. Friedrich des strengen Bruder, begleitet Carln IV. auf seinem Zuge nach Italien gegen Bernabo, Visconti. 1367.

7. Die

7. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm treffen mit Böhmen eine Einigung.

Dipl. in Lünigs Cod. dipl. Germ. T. I. p. 1346.

1373. 8. Erbverbrüderung mit Hessen.

Pactum confraternitatis in ESTORIS origg. iur. publ. Hassiaci p. 200.

Joh. Gottl Horns Untersuchung des wahren Ursprungs der zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen errichtete Erbverbrüderung (in Schminkens Monim. Hassiac. III. Th. zu Anfange.)

9. Friedrich der strenge, bringt Sangerhausen vom Herzog Magnus Torquatus von Braunschweig anfänglich wiederkäuflich,
1374. nachmals vollkommen erblich an sich.

Dipl. in Horns hist. Handbibl. P. II. p. 235.

1374. 10. Balthasar Friedrich des strengen Bruder, kauft die andre Hälfte von Salza.

11. Balthasar erheyrathet mit Margaretha, Burggraf Albrechts des schönen von Nürnberg Tochter, Hildburgshausen,
1374. Heldburg und Eisfeld in Franken, welche Aemter zuvor ihre Mutter Sophia, Heinrichs XII. Grafen von Henneberg, Tochter, ihrem Gemahl zugebracht.

12. Ludwig, der Landgrafen Bruder (welcher im Jahr 1338. zu Halberstadt, und

im

im Jahr 1366. zu Bamberg Bischof worden) wird vom Pabst Gregorius XI. dem Erzstifte Maynz aufgedrungen; dahingegen Adolph von Nassau vom Capitel erwählet wird. Mit diesem halten es die Städte Mühlhausen, Nordhausen und Erfurt, nebst den Grafen von Gleichen, und dem eisfeldischen Adel. Die Landgrafen hingegen stehen ihrem Bruder bey; worüber Thüringen in große Verwirrung kommt, bis endlich im Jahr 1378 durch einen Vertrag die Ruhe wieder hergestellt wird.

Vertrag in Sagittarii Hist. der Grafen von Gleichen, p. 129.

13. Die zwischen dem Landgraf Balthasar, und dem Bischof von Bamberg entstandenen Zwistigkeiten werden, durch Vermittelung Burggraf Friedrichs V. von Nürnberg beygelegt. 1378.

14. Die Landgrafen treffen eine Verterung. 1379.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. von Sachsen Cont. II. p. 101.

15. Friedrich der strenge stirbt. 1381.

ADAMI RECHENBERGII historiae Saxonicae specimen. I. Lipsiae, 1693. 4.

D. FRIDERICI WIEDEBVRGII origines et antiquitates Marggrauiatus Misnici. Halae, 1734. 4.

Fried-

Friedrich der streitbare.

1. Friedrich des strengen Sohn, stehet nebst seinen Brüdern, **Wilhelm** und **Georg**, bey Ableben seines Vaters eine Zeitlang unter der Vormundschaft seiner Mutter **Catharina**.

Joh. Gottlob Böhmens Abhandlung von dem Vormundschaftsgroschen dieser Catharina, s. im sächs. Groschenkabinet, Th. 1. S. 243. folgg.

1382. 2. Nunmehro wird eine Theilung der thüringischen und meißnischen Lande zwischen der Familie **Friedrichs des strengen**, und dessen Brüdern, **Wilhelmen** und **Balthasarn**, vorgenommen.

Charta diuisionis in WIEDEBVRGII libro cit. p. 108. c)

1384. 3. Der junge **Friedrich** bekommt Gelegenheit, die Erstlinge seiner Tapferkeit abzulegen, als im Stifte **Merseburg** wegen der Bischofswahl Unruhen entstehen.

1388. 4. Er nimmt auch an dem damaligen Städtekrieg Antheil, und leistet dem Burggraf **Friedrich V.** von **Nürnberg**, wie auch den Bischöffen von **Bamberg** und **Würzburg**, Beystand gegen die verbündeten Städte.

1389. 5. Er und seine Brüder, als mit welchen er gemeinschaftlich regieret, kaufen Schloß und Stadt Saalfeld von den Grafen von Schwarzburg.

Huldi-

Huldigungserlaß, den die Grafen von Schwarzburg ausgestellt, in Horns Leben Friedrichs des streitbaren p. 127.

6. Wie auch von dem Burggraf Dietherrn zu Altenburg das Schloß Altenburg. 1393.

Charta vendit. in cod. dipl. HORNII vitae Frid. bell. adiecto n. 77.

7. Nach vorhergegangener harten Zwietracht und Fehde lösen sie vom Graf Johann von Schwarzburg das Schloß Leuchtenberg, nebst Kahle und Roda, welches im Jahr 1333. die Grafen von Arnshaug an dessen Vorfahren versetzet, wieder ein. 1396.

8. Sie kaufen vom Bischof Gerhard zu Würzburg Stadt und Amt Königsberg, wie es derselbe von Swantiborn, Herzogen zu Stettin, an sich gebracht, welcher es zuvor mit seiner Gemahlinn Anna, des Burggrafs Albrechts des schönen von Nürnberg und der hennebergischen Sophia, Tochter erheyrathet. 1400.

9. Wie sie denn in eben dem Jahre vom Bischof und Capitel zu Naumburg die Schlösser Schmölln, Ronneberg und Werda, als stiftliche Lehnstücke, käuflich an sich bringen. 1400.

10. Indem dieses alles vorgeht: so wird über die thüringische Judenschaft im Jahr

1391. abermals eine Verfolgung vom gemeinen Manne erregt; der aber die Obrigkeit Einhalt thut.

11. Der Kaiser **Wenceslaus** wird seiner Würde entsetzt. **Wilhelm** I. ist mit unter der Zahl derer Fürsten, welche es mit **Ruprechten** halten. Er thut ihm zu Gefallen einen
1401. Zug mit nach **Böhmen**, und hilft **Prag** belagern.

12. Weil die Burggrafen von **Dohna** sich schon längstens durch ihre Plackereyen und Haufung der Fehder verhaßt gemacht: so beschließen **Wilhelm der ältere** und **Friedrich**
1401. **der streitbare** sie hart zu züchtigen. Die Burg **Dohna** wird geschleift.

1401. 13. Der jüngste Bruder **Friedrichs**, Georg, stirbt.

1403. 14. Fehde zwischen dem Hause **Braunschweig** und dem gräflich **waldeckischen** Hause; in welche auch **Friedrich** und **Wilhelm** eingeflochten werden.

1403. 15. **Friedrich**, sein Bruder, und seine Vettern **Balthasar** und **Wilhelm**, legen ihre Fürstenthümer und Herrschaften wieder zusammen, und lassen sich unter einander die Erbhuldigung thun.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 196.

16. Der

16. Der Landgraf Balthasar stirbt. Noch einige Merkwürdigkeiten von ihm. 1406.

a) Er bringt die Grafschaft **Gleisberg** an sich.
b) Nach Absterben des letzten Grafens von **Kefernburg**, **Günthers**, fällt ihm diese Grafschaft heim, 1385.
c) Er erkauft **Gerstungen** vom Abt zu **Fulda**, 1402.
d) Hinterlässet einen Sohn, **Friedrichen den einfältigen.**

17. Der Landgraf **Wilhelm** I. bringt Königstein, Riesenburg, Pirna u. a. Orte an sich, und stirbt ohne Leibeserben. 1407.

18. Worauf zwischen **Friedrich dem streitbaren** und seinem Bruder auf der einen, und den Burggrafen von **Nürnberg** Johann und **Friedrich** VI. des verstorbenen **Wilhelms** Schwester Söhnen, auf der andern Seite, wegen einiger, ihnen von nur gedachtem Landgraf im **Vogtlande** vermachten Orte, Streitigkeiten entstehen; welche zum Vortheile der letztern entschieden werden.

Urkunden, welche zur Hist. dieser Streitigkeiten gehören, in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, P. I. p. 1 sqq.

19. Friedrich der einfältige überlässet die Grafschaft an der schmalen Gera der Stadt Erfurt wiederkäuflich. 1409.

Dipl. in MENCKENII script. rer. Germ. T. III. p. 2061.

20. Friedrich der streitbare kauft nebst seinem Bruder, die Theile, welche die Vögte
1410. von Plauen an Weida bis dahin gehabt, an sich.

21. Zu Naumburg werden zwischen Friedrichen dem streitbaren, und Wilhelmen
1410. dem reichen, auf der einen, und Friedrichen dem einfältigen, Landgraf Balthasars Söhne, auf der andern Seite, die Länder Wilhelms des ältern, ihres Vetters getheilet.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II Abs. p. 200.

22. Friedrich der streitbare beliebt mit
1411. seinem Bruder Wilhelm dem reichen eine Mutschierung auf vier Jahr.

23. Beyderichten auf zwey Jahr ein Schutz-
1412. bündniß auf mit Erich und Otto, Herzogen von Braunschweig.

24. Beyde, sammt ihrem Vetter, Friedrich dem einfältigen, schließen auch mit Maynz, Würzburg, Fulda und Hirschfeld, ein Schutzbündniß.

Dipl. in Struvens hist. und polit. Archive, P. V. p. 341.

25. Friedrich der einfältige, ihr Vetter, lässet sich lediglich von seinem Schwiegervater,

Graf

Graf Günthern von Schwarzburg regieren, und geht damit um, seine Länder theils dem König in Böhmen, theils dem Churfürst von Maynz, theils dem Landgraf von Hessen in die Hände zu spielen, zum Nachtheil seiner Vettern, welche deswegen Gewalt brauchen, und unter andern Gotha und Eisenach einnehmen. Doch wird die Ruhe bald wieder hergestellet.

26. Costnitzer Kirchenversammlung. Friedrich schickt seinen Kanzler, den Bischof von Merseburg, Nicolaus, dahin. Er selbst besucht sie in Person, nebst einer großen Begleitung. 1414.

27. Die Geisler thun sich wieder in Thüringen und Meißen hervor. 1414.

MONACHVS REINHARDSBRONNENSIS in ECCARDI hist. gen. princ. Sax. sup. p. 345. sqq. et ap. PISTOR. T. I. script. rer. Germ. p. 1366. sqq.

28. Unterdessen ereignen sich zwischen beyden Brüdern, Friedrichen und Wilhelmen verschiedene Zwistigkeiten, welche durch Unterhandlung Gerhards Bischofs von Naumburg und Friedrichs VI. Burggrafs von Nürnberg, gehoben werden. Die Mutschierung wird ferner beliebt. 1415.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 205.

29. Die alte Familie der edlen Herren von
1416. Blankenhayn stirbt aus mit Ludwigen, dessen Verlassenschaft seinen Vettern und Schwestersöhnen, Ernsten, Ludwigen und Heinrichen, heimfällt.

30. Verschiedene Zwistigkeiten zwischen
1420. Friedrich dem streitbaren, seinem Bruder Wilhelm, und Vettern Friedrich, werden durch die Dresdnische Richtung gehoben.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 217.

1420. 31. Friedrich der streitbare ziehet mit Siegmunden gegen die Hußiten zu Felde, und leistet ihm wichtige Dienste.

1421. 32. Er verbindet sich mit Maynz, Trier, Cölln und Pfalz genauer gegen die Hußiten, und ihre Lehren.

Einigungsbrief in DV MONT corps dipl. T. II. P. II. p. 153.

1422. 33. Reichstag zu Nürnberg, welchem Friedrich der streitbare in Person beywohnet. Es wird auf demselben ein abermaliger Zug gegen die Hußiten beschloßen.

34. Auf eben demselben Reichstage versetzet Kayser Siegmund, Friedrichen, Wilhelmen und Friedrich dem einfältigen, für ihre habende Dienstforderungen an 90000 Gulden

Gulden Rheinisch, Stollberg, Schöneck, Myla, Bartendorf, Sparenberg, Mühlberg, Offeck und Lantschitz. Dagegen versprechen besagte Fürsten, den ganzen böhmischen Krieg auszuhalten, und sich nie von Siegmunden zu trennen; welches sie auch redlich halten, und an allen wichtigen Unternehmungen in Böhmen Theil nehmen.

Dipl. in HORNII vita Frid. bell. p. 859. et 862.

35. Der ascanische Stamm der Churfürsten von Sachsen geht mit Albrecht III. aus; worauf das Herzogthum Obersachsen, und das damit verknüpfte Chur- und Erzmarschallamt, an Friedrichen den streitbaren gelangt. 1422.

Anhang

zur vierten Abtheilung.

1.

Es ist wahrscheinlich, daß schon Friedrich der ernsthafte vom Kaiser Ludwig dem Baier mit dem Reichsoberjägermeisteramte beliehen worden.

2. Carl IV. belehnt Friedrich den strengen damit 1350.

Dipl. in Lünigs corps iur. feud. Germ. T. I. p. 581.

3. Er übt es auf dem Reichstage zu Metz 1355. feyerlich aus.

Joh. Gottl. Horns Abhandlung von dem Obristreichsjägermeisteramte der Churfürsten von Sachsen, als Markgrafen von Meißen, in der hist. Handbibliothek von Sachsen, p. 925.

4. Nach Wilhelms I. Zeiten werden allmählich das Osterland, die Pfalz Sachsen, die Grafschaft Orlamünde, das Pleißnerland und die Mark Landsberg aus dem markgräflichen Titel ausgelassen; welches hauptsächlich daher gekommen, weil er durch Friedrichen den streitbaren wichtigere Zusätze erhalten.

5. Land-

5. Landgraf Balthasar legt im Jahr 1406 seinen Unterthanen eine Kopfsteuer auf, also, daß jeder einen Silbergroschen geben muß, deren zwanzig einen rheinischen Gulden machen. Von dieser Zeit an findet man deutliche Nachricht von den Steuerschocken.

6. Friedrich der gebissene hat die ersten meißnischen Groschen schlagen lassen.

Gründliche Nachricht von der Ankunft, Gepräge, Gewicht und Werth derer in Sachsen, Thüringen und Meißen gemünzten Groschen. Wittenberg, 1728. 4.

Joh. Gottlob Böhmens Abhandl. vom ersten meißnischen Groschen, s. im sächsischen Groschenkabinet, Th. 1. S. 177 folgg.

7. Es werden immer mehrere Städte in Meißen und Thüringen in diesen Zeiten mit dem Münzrechte begnadiget. Z. E. Leipzig, Taucha, Weissensee, Coburg, Erfurt, Jena, Arnstadt, Weimar, Gotha und Eisenach.

Dipl. Theodorici marchionis, Lipsiensibus datum a. 1273. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. IV. P. II. p. 592.

CHRISTIANI SCHLEGELII tractatio de nummis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgensibus, Vinariensibus et Merseburgensibus, Francof. et Lipsiae, 1725. 4.

Kaufbrief, Kraft dessen Erzbisch. Gerlach zu Maynz 1354. dem Magistrat zu Erfurt die Münze wiederkäuflich überlassen. ibid. p. 447.

8. Schon **Heinrich der erleuchtete** hat im Jahr 1255 zu **Freyberg** einen Schöppenstuhl angelegt; den nachmals sein Enkel, **Friedrich der gebissene**, im Jahr 1294 bestätiget.

Dipl. in **Lünigs** Cod. Aug. I. p. 74.

9. Der **Leipziger Schöppenstuhl** ist bereits unter der Regierung **Friedrichs des ernsthaften** daselbst gewesen.

10. Mehrere Aufnahme der Studien in **Thüringen**, besonders durch Stiftung der Universität **Erfurt** im Jahr 1392.

IO. CHRISTOPH. MOTSCHMANNI Erfordia litterata. Erf. 1729.

11. Ein gleiches geschiehet in **Meißen** durch Stiftung der Universität **Leipzig** von **Friedrich dem streitbaren** und **Wilhelm II.** im Jahr 1409.

Dipl. in HORNII vita Frid. Bellicosi, p. 751.

CHR. HVBNERI diss. de Frid. Bellicoso academiae Lipsiensis fundatore. Halae, 1709.

Confirm. Alex. V. papae in HORNII vita Frid. bell. p. 748.

12. Weil

12. Weil die leipziger Handlung durch die Kriege zwischen Heinrichen dem erleuchteten und dem Hause Brabant ziemlich in Verfall gekommen war: so privilegirte Markgraf Dietrich im Jahr 1268 die Stadt aufs neue.

Dipl. in Glafeys Hist. von Sachsen p. 485.

13. Die Zigeuner lassen sich im Jahr 1418. in Meißen und Thüringen blicken; gegen welches Gesindel man die nöthigen Anstalten macht.

Fünfte Abtheilung,

in welcher

die sächsischen Geschichte bis auf die Zeiten Friedrichs des streitbaren eingeschaltet werden.

I. Geschichte der Sachsen vor Carls des großen Zeiten.

1.

Der erste Schriftsteller, welcher der Sachsen gedenkt, ist **Ptolemäus** L. II. c. 11.

2. Sie kamen aus **Norwegen**, und setzten sich in denen bey **Schleßwig** gelegenen Inseln **Fanoe**, **Nordstrand**, u. s. w. Von dar breiteten sich in dem heutigen **Holstein**, **Ditmarsen** und **Stormarn** aus.

CHRISTIANI CRVSII programmata de originibus Saxonicis.

IO. GOTTLOB BOEHMII Comment. de Saxonibus Luciis.

3. Sie beunruhigen das römische Gebieth im dritten und vierten Jahrhundert nach Christi Geburth mit ihren Seeräubereyen.

4. Sie

4. Sie breiten sich auch disseits der Elbe aus, bis an die Schelde und den Rhein.

5. Bey den großen Wanderungen der schwäbischen Völker nehmen sie einen Theil ihrer Sitze ein.

6. Gleichwie sie sich auch einiger Stücke von Friesland bemächtigen.

7. Die Angelsachsen werden von den Britten zu Hülfe gerufen; denen sie auch anfänglich gegen die Schotten beystehen. Hernach aber bringen sie die Britten selbst unter ihre Bothmäßigkeit.

ROBERTI SHERINGHAM de Anglorum gentis origine disceptatio. Cantabrigiae, 1670. 8.

8. Die Sachsen stehen den Franken bey, als diese dem thüringischen Königreiche ein Ende machen, und bekommen zur Vergeltung den nordlichen Theil desselben; worüber sich aber die Franken die Oberherrschaft vorbehalten.

9. Ein Theil der Sachsen wohnet dem Zuge der Longobarden nach Italien bey. Eine Colonie von Schwaben nimmt ihre Sitze ein.

10. Sie beunruhigen mit ihren Streifereyen, welche sie aus Italien thun, das fränkische Reich sehr, und werden endlich von den

den Franken genöthiget, in ihr Vaterland zurückzukehren.

11. Es entstehen zwischen den Sachsen und Franken einmal über das andere blutige Kriege, theils wegen des Tributs, welcher den Sachsen wegen des abgetretenen Theils von Thüringen auferlegt worden, theils wegen der Gränzstreitigkeiten.

12. Die Gränzen der Sachsen sind zu der Zeit, da Carl der große auf den Thron gelangt, folgendermaßen beschaffen: Gegen Mitternacht stößet diese Völkerschaft an die Normannen; gegen Morgen an die Obotriten und einige andere slavische Völker; gegen Mittag an die Thüringer und Franken; gegen Abend an die Friesen. Ihre Länder sind: Ostphalen, Westphalen, Engern, Albingien, der friesische, und der thüringische Theil.

13. Ostphalen, welches nach Westen zu an die Weser gränzte, begriff folgende Gauen:

Amberga,
Angeri,
Cilide,
Darlingau,
Densiga,
Enterygow,
Flotwede,
Gandersheimigow,
Grenigowe,
Grindiriga,
Guttingon,
Hessengowe,
Hummeltago,
Lainga,
Langingen,
Leri,
Liergewe,
Lisga,

Lisga,
Login,
Marstenheim,
Morungen,
Osterburg,
Ostphala, Hastphala (in engern Verstande.)
Paringen,
Rittega,
Saltzgewe,
Scapefeld,
Schertelingen,
Selesen,
Thilici,
Wittinga.

14. Westphalen begriff die Gauen:

Agrotingen,
Ammeri,
Auge,
Emisgau,
Hamalant, oder Hamata,
Hassau,
Hasagew,
Lobeckegau,
Laergau,
Westphalen, im besondern Verstande.

15. Engern begriff die Gauen:

Almengau,
Ambrogau,
Angerisgau,
Bucki,
Dreni, Dreini, Drani,
Hurtagow,
Padergau.

REIN. REINECCIVS de Angriuariis et Angraria oppido, ad calcem eius cognitionis historiae tam sacrae quam profanae.

16. Albingien wurde durch die Elbe in zwey Theile getheilet. Der jenseits der Elbe gelegene Theil, welcher Nordalbingen genennt wurde, begriff die Gauen:

Der-

Detmargoe,
Holsatia,
Stormarn, und
Walsatia, so viel da von jenseit der Elbe lag.

17. Der disseits der Elbe gelegene Theil, oder Sudalbingien, enthielte die Gauen:

Bardengau,
Ferdi, oder Starmigau,
Lungau,
Walsatia, so viel davon disseits der Elbe lag.
Wimodi.

18. Die Gauen des friesischen Theils waren Herolga, und das Hadlerland.

19. Die Gauen des thüringischen Theils waren:

Budißin,
Darlingau,
Gise,
Harregau, oder Harren,
Helmingow,
Hosgau, oder Husgau.
Insen,
Nordthüringen im besondern Verstande.
Schwabe, oder Schwabengau.
Zorega, oder Zurrigau.

Geographische Beschreibung des alten sächsischen pagi Hassgaw (in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen P. I. p. 271.)

Nachricht von dem pago Schwabengau (eben daselbst P. III. p. 201.)

20. Die

20. Die alten Sachsen hatten keine Könige. Ihr Staat wurde durch die vornehmsten der Nation, welche dazu erwählet wurden, doch mit Zuziehung des Volkes, regiert, und war eine Vermischung von Aristocratie und Democratie. Zu Kriegszeiten waren einige der edelsten, welche dazu ernennt wurden, die Heerführer, und ihre Gewalt nahm zugleich mit dem Kriege wieder ein Ende.

CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII dissertatio de antiqua Saxonum dignitate. Vitebergae, 1698.

21. Ihre vornehmsten Götzen waren die Irmensäule, der Krodo, der Büstrich und die Freya.

ERN. CAS. WASSERBACHII libellus de statua Harminii. Lemgouiae, 1698. 8.

HENRICI MEIBOMII Irminsula Saxonica. Helmaestadii, 1659. 4.

IO. MICH. HEINECCII diss. de Crodone Hartzburgico (antiquitatibus Goslariensibus subnexa.)

IM. WEBERI schediasma de Büstero. Giesae, 1723. 4.

CASP. CALVOER Saxonia inferior gentilis et Christiana. Goslar, 1714. fol. (hieher gehört nur der erste Theil.)

II. Bezwingung Sachsens durch Carl den großen.

1. Nachdem **Carl** der große das ganze fränkische Reich, nach Absterben seines Bruders, **Carlmanns**, wiederum vereiniget: so wird auf einem Reichstage zu **Worms** der Krieg wider die **Sachsen** beschlossen.

772. 2. Nachdem der Feldzug eröfnet worden: so erobert **Carl** die **Ehresburg**; zerstöhrt die **Irmensäule**; und nähert sich der **Weser**. Die **Sachsen** unterwerfen sich, und geben Geiseln.

3. Der König geht darauf nach **Italien**. Die **Sachsen** machen sich seine Abwesenheit zu Nuße; ergreifen die Waffen gegen die **Franken** aufs neue; und verwüsten alles bis **Fritzlar**.

4. Nachdem **Carl** das **longobardische** Königreich unter seine Bothmäßigkeit gebracht: so eilt er wieder nach **Sachsen**; erobert **Sieburg**; geht über die **Weser**, und schlägt die sächsischen Heerführer, **Hasino** und **Bruno**. Die **Sachsen** unterwerfen sich, und geben Geiseln.

5. So bald **Carl** wieder nach **Italien** zurückgekehret, fangen die **Sachsen** die Feindseligkeiten von neuem an. Sie schleifen die **Ehresburg**.

6. **Carl**

6. Carl kommt ihnen deswegen wieder auf den Hals. Seine Ankunft macht daß sie sich zum drittenmale unterwerfen. Eine große Menge empfängt die Taufe, und ihre Heerführer, Wittekinden ausgenommen, schwören 777. ihm den Eid der Treue.

7. Carl thut darauf einen Zug nach Spanien. Während der Zeit lehnen sich die Sachsen abermals auf, unter der Anführung Wittekinds, und dringen bis an den Rhein. Da sich aber das fränkische Kriegsheer nähert: so unterwerfen sie sich zum vierten male.

8. Dem ohnerachtet ergreifen sie bald darauf unter der Anführung Wittekinds die Waffen aufs neue. Sie erhalten auch anfänglich einige Vortheile über die fränkischen Befehlshaber. Da aber Carl in Person hinzu eilet: so verändert sich die Gestalt der Sachen auf einmal. Wittekind entgeht durch die Flucht, und die Sachsen bitten wieder um Friede. 778.

9. Gräuliches Blutbad, welches Carl unter den Sachsen anrichtet, indem er fünfthalbtausend von denen, die sich ergeben, hinrichten lässet, um den übrigen ein Schrecken einzujagen.

10. Es thut dieses eine ganz widrige Wirkung. Sobald Carl nach Frankreich zurückkehret: so machen die Sachsen einen allgemei-

nen Aufstand, welchen **Wittekind** abermals anspinnet.

783. 11. **Carl** geht wieder nach Sachsen und gewinnt einige Schlachten hinter einander.

12. Die beyden Heerführer der **Sachsen, Wittekind** und **Albion**, (eigentlich **Abbo**) unterwerfen sich und werden Christen.

CONR. SAM. SCHVRTZFLEISCHII diss. de Wittekindo M. Viteb. 1672. 4.

IAC. ANDREAE CRVSII Wittikindus. Mindae. 1679. f.

13. Nichtsdestoweniger fangen die Sach-
794. sen einige Jahre hernach aufs neue Feindseligkeiten an. Sie werden aber auch wieder gebändiget, und eine große Menge in andere Länder geführt.

14. Ohnerachtet nun diese Völkerschaft durch den bisherigen blutigen Krieg, und durch die nur gedachten Wegführungen aufs äußerste geschwächt worden: so kann sie doch nicht ruhen. **Carl** muß wieder in Person gegen sie zu Felde
797. gehen, und wird von seinem gewöhnlichen Glücke begleitet; welches die **Sachsen** bewegt, abermals um Friede zu bitten, und Geiseln zu geben.

798. 15. Seine Gegenwart ist im folgenden Jahre schon wieder nöthig, indem die jenseits der **Elbe** wohnenden **Sachsen** Feindseligkeiten gegen

gen die Franken ausüben. Sie werden aufs Haupt geschlagen, und genöthiget um Friede zu bitten.

16. Endlich wird dieser langwierige Krieg 804. völlig geendiget, nachdem Carl über die jenseit der Elbe wohnenden Sachsen abermals gesieget.

IOANNIS de ESSENDIA hist. belli a Carolo M. contra Saxones gesti (in der götting. hist. Bibliotheck, P. I. p. 19)

GODOFREDI THOMAE LVDEWIGII hist. Saxoniae a Francis subiugatae regnante Carolo M. Lipſ. 1724. 4.

Untersuchung der Ursachen, warum die alten Sachsen Carln dem großen im Kriege nicht gewachsen gewesen, in den Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlaußitz, Vol. III. P. III. p. 313.

17. Die Sachsen unterwerfen sich, und werden in die völlige Gemeinschaft mit dem fränkischen Reiche aufgenommen. Sie behalten ihre eignen Gesetze, und werden Reichstagsfähig. Der Tribut, welchen sie bis dahin erlegen müssen, wird aufgehoben.

HERM. ADAM MEINDERS tractatus de statu religionis et reipublicae in veteri Saxonia sub Carolo Magno, Lemgouiae, 1711. 4.

eiusdem Vindiciae libertatis antiquae Saxonicae siue Westfalicae. Lemgouiae, 1713. 4.

18. Ursprung der sächsischen Pfalz. Weil man nämlich den Sachsen ihre Rechte und Gewohnheiten lässet: so wird auch ein besonderer Pfalzgraf in Sachsen verordnet, um nach denselben, im Namen des Königs, die Gerechtigkeit zu verwalten.

19. Es werden abermals viele Familien aus Sachsen, theils nach Frankreich, theils in andere Gegenden von Deutschland, geführet.

IO. DAV. KOELERI diss. de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta. Goettingae, 1748.

20. Gewaltsame Ausbreitung der christlichen Religion unter den Sachsen. Stiftung der Bißthümer Oßnabrück, Minden, Verden, Bremen, Paderborn, Hildesheim und Münster.

ALBERTI CRANZII Metropolis. (hieher gehöret nur das erste Buch.)

CASP. CALVOER Saxonia inferior gentilis et Christiana. (hieher gehört der zweyte Theil.)

CHRIST. HENR. WEISII antiquitatum Misnico - Saxonicarum singularia. Chemnitii, 1717. 8.

21. Mit der christlichen Religion kommen auch die Wissenschaften zu den Sachsen. An den Cathedralkirchen, und in den Klöstern, werden Schulen angelegt.

III. Sächsische Geschichte von Carls des großen Tode bis auf K. Otto I.

1. Die sächsischen Gauen werden nunmehro von den **Franken** in verschiedene Grafschaften eingetheilt, und dieselben mit den edelsten dieser Völkerschaft besetzt.

2. Unter **Ludwigen dem frommen**, **Carl des großen** Sohne und Nachfolger halten sich die **Sachsen** ruhig. Er erlaubet vielen von denen, welche **Carl** in fremde Länder geführet, in ihr Vaterland zurück zu kehren.

3. Als sein Reich unter seine Söhne getheilet wird: so kommt **Sachsen**, nebst dem übrigen **Deutschland**, unter die Bothmäßigkeit **Ludwigs des deutschen**, und ist ruhig; ausser, daß es von den benachbarten **Slaven** und **Normannen** bisweilen leiden muß.

4. Wie denn die letztern im Jahr 845 **Hamburg** gänzlich zerstöhren, und im Jahr 867. bey **Ebbekestorp** die **Sachsen** aufs Haupt schlagen.

5. Anfang der herzoglichen Würde in Sachsen. Zu **Ludwigs des deutschen** Zeiten kommt **Ludolph** als Herzog in Sachsen vor; aus welchem einige fälschlich einen **Großherzog** gemacht haben. Sein ältester Sohn, **Bruno**, fängt im Jahr 861 an, **Braun-**

schweig zu bauen, und hinterläßt keine Leibeserben.

G. GVIL. LEIBNITII medit. de initiis ducatus Saxonici (in PISTORII amoenit. historico-iurid. T. VII. p. 3011.)

CHRISTIAN. GOTTLIEB IOECHER de Ludolpho, magno duce Saxoniae. Lipsiae, 1757. 4.

876. 6. Als die Söhne **Ludwigs des deutschen** die väterlichen Länder theilen: so kommt **Sachsen** mit **Ostfranken, Thüringen, Friesland** und einem Theile von **Lothringen** an **Ludwigen den jüngern**, und nach dessen Ableben an **Carln den dicken.**

887. 7. Nachdem dieser abgesetzt worden: so kommt es unter die Bothmäßigkeit **Arnulphs.**

8. **Otto**, Herzog **Ludolphs** zweyter Sohn, und Nachfolger, bekommt auch, durch die Gnade **Ludwigs des Kindes, Thüringen.**

912. 9. Er schlägt die, nach **Ludwigs des Kindes** Tode, ihm angebothene Würde eines deutschen Königs aus, und empfiehlet den Ständen **Conraden I.** welcher auch erwählt wird.

10. **Otten** folgt in seiner Würde **Heinrich der Vogler**, sein Sohn. Der König **Conrad** will ihm nicht alle Länder lassen, die sein Vater gehabt hat, sondern **Thüringen** wieder

davon

davon trennen. Allein Heinrich behauptet es wider Willen des Königes, und beherrscht seine Länder unumschränkt.

11. Conrad will ihn zu paaren treiben, ist aber nicht glücklich. Die Unruhe, welche auf diese Weise in Deutschland erregt wird, breitet sich bald weiter aus, und hindert Conraden, seine Kräfte gegen Heinrichen zu brauchen.

12. Wie es zu verstehen sey, wenn Wittekind von Corbey sagt: Henricum omnium primum *libera potestate* in Saxonia regnasse?

Joh Gottlob Böhmens Abhandlung über diese Stelle, s. in den Dreßdner gelehrten Anzeigen vom Jahr 1752.

13. Conrad versöhnt sich mit Herzog Heinrichen, und schlägt ihn selbst auf dem Todtbette zu seinem Nachfolger in der königlichen Würde vor; welche er auch erlangt.

14. Sowohl Thüringen, als Sachsen, leidet gewaltig von den Streifereyen der Hunnen; von welcher Plage es durch die Anstalten Heinrichs des Voglers befreyet wird. Welcher es auch durch Anlegung der Städte in mehre Aufnahme bringt; wie denn der Ursprung der Städte Goslar, Quedlinburg und Nordhausen in diese Zeiten gesetzt wird.

15. Er legt den Grund zu dem Reichsfürstlichen Frauenzimmerstifte Quedlinburg; welches unter seinem Sohne, Otto I. vollkommen zu Stande kommt.

Diplomata in KETTNERI antiquitatibus Quedlinburgensibus p. 2. et 5.

IV. Sächsische Geschichte zu K. Ottens I. Zeiten.

1. Unter Otto dem großen kommt die Würde der Pfalzgrafen von Sachsen vollends recht empor.

2. Unter ihm werden die Harzbergwerke entdeckt.

HENRICI MEIBOMII diss. de Metallifodinarum Harzicarum prima origine et progressu. Helmst. 1680. 4. rec. ibid. 1704. 4.

Henning Calvörs historische Nachricht von den harzischen Bergwerken. Braunschweig, 1765. f.

IO. ERN. BRAVNS breuiarium historicum de metallifodinarum Harzicarum origine, progressu et praestantia. Goslariae, 1726. 4.

WITTIKINDI CORBEIENSIS annales (ap. MEIBOM. T. I. p. 926.)

3. Vom Ursprunge des Münzrechts der Herzoge von Sachsen.

Johann Gottlob Böhmens Abhandlung hiervon, s. im sächs. Groschenkabinet, Th. 1. S. 1 folgg.

4. Das

4. Das Erzbißthum Magdeburg wird von ihm gestiftet.

Diploma in LEVBERI disquis de stapula Magdeburg, et in calce annal. WITTIKINDI ap. MEIBOM. T. I.

Historia erectionis ecclesiae Magdeburgicae ap. MEIBOM. T. I. p. 731.

SAGITTARII antiquitates archiep. Magdeb.

5. Ursprung des Burggrafthums Magdeburg.

CASP. HENR. HORNII tractat. de Burggraviis Magdeburgicis Viteb. 1724. 4.

6. Als Otto seinen ersten Zug nach Italien unternimmt: so macht er Hermann Billingen, welcher aus einer vornehmen sächsischen Familie abstammet, zum Statthalter über die sächsischen Lande. Hernach giebt er ihm ein Stück davon, ohngefähr das heutige Lüneburgische, nebst einem Districte jenseit der Elbe, und der Würde eines Herzogs in Sachsen. 960.

7 Belehnt ihn auch einige Zeit hernach mit dem Burggrafthum Magdeburg; welches aber nicht bey seinem Hause bleibt.

HENRICI MEIBOMII vindiciae Billinganae T. III. script. rer. Germ. p. 37. sqq.)

GEORGII AYRERI disquisitio, Hermannus officione, an gente Billingus? Goettingae, 1761. 8.

8. Von

8. Von den Nachkommen des **Bruno**, welcher des Herzog **Heinrichs** in **Baiern**, des Bruders K. **Ottens** des großen jüngerer Sohn gewesen. Sie haben an der **Weser** große Güther besessen, und sind bald Herzoge, bald Grafen genennet worden.

9. Anmerkung, daß unter dem **Ottonen** die Studien in **Sachsen** mehr, als vorher, aufgeblühet.

10. Von der berühmten **gandersheimischen** Nonne, **Roßwitha**, und ihren Schriften.

Justin Elia Wüstemanns Geschichte der Roßwithe. Dreßden, 1758. 4.

Martin Friedrich Seidels Nachricht von ihr, in seinen iconibus et elogiis p. 1.

Joh. Georg Leuckfelds Abhandlung von ihr, in seinen antiquit. Gandersheimensibus p. 271 sqq.

HROSWITAE opera, edita ab HENR. LEONH. SCHVRZFLEISHIO. Vitebergae, 1707. 4.

V. Die Billingischen Herzoge von Sachsen.

1. **Bruno** folgt seinem Vater **Hermann**, mit Genehmhaltung des Kaisers, in der her-
973. zoglichen Würde.

1011. 2. Und diesem sein Sohn **Bernhard**.

3. Die-

3. Diesem Ordulph. 1062.

4. Und diesem sein Sohn **Magnus**. 1074.

5. Die Sachsen nehmen an denen Unruhen, welche unter **Heinrich** IV. entstehen, vor allen andern deutschen Völkern Antheil.

6. Der Herzog **Magnus** wird vom Kaiser gefangen genommen, und erst nach einigen Jahren wieder auf freyen Fuß gestellet.

7. Er hinterlässet zwey Töchter, **Wulfhild** und **Elicke**; davon die erste an den Herzog in Baiern, **Heinrichen** den schwarzen, die andere an **Otto** den reichen, Grafen von Ascanien, vermählet wird. 1106.

8. Anmerkung von dem Zustande Sachsenlandes zu den Zeiten der billingischen Herzoge. Die darinnen befindlichen Bischöfe, Grafen und Dynasten stunden damals noch sämmtlich unmittelbar unter dem Reiche. Das Herzogthum war bey den erstern Herzogen aus diesem Hause nicht erblich. Erst zu **Ordulfs** und seines Sohnes **Magnus**, Zeiten wird man einige Spuren der Erblichkeit gewahr.

LAMB. SCHAFFN. ad an. 1073 Huic (*Magno*) veniam admissi non alias impetrare poterant, nisi ducatu et aliis, quae sibi ex defunctis parentibus *haereditario iure* competebant, in perpetuum se abdicaret. etc.

HELMOLD. LVBEC. L. I. c. 22. mortuus est Bernardus dux Saxonum —— cuius *haereditatem*

tatem Ordulfus et Hermannus filii eius inter se partiti sunt. Et quidem Ordulfus *Ducatum* suscepit gubernandum, licet fortitudine et militiae vsu longe a felicitate paterna diuerterit.

VI. Sachsen unter dem Herzog Lotharius.

1106. 1. Nach Herzogs Magnus Tode giebt der Kaiser Heinrich V. das Herzogthum Sachsen dem Graf Lotharius von Supplinburg und Querfurth.

2. Welcher seine Macht durch die Vermählung mit Richenza, der Erbinn des braun-
1113. schweiger landes, gewaltig vergrößert.

CHRIST. GOTTL. SCHWARZII stemma Richenzae Augustae.

3. Er stehet dem Pfalzgraf Siegfried bey, als ihm der Kaiser die Erbschaft Graf Ulrichs von Orlamünde entziehen, und an sich reißen will, und zerfällt darüber mit dem Kaiser gänzlich. Der Graf Ludwig in Thüringen, und Wiprecht, Graf von Groitsch, stehen auf seiner Seite.

4. Der Graf Hoyer von Mannsfeld, der
1113. es mit dem Kaiser hält, siegt über sie bey Wahrenstädt, Siegfried bleibt; Wiprecht wird gefangen.

5. Lotha-

5. Lotharius söhnt sich mit dem Kaiser aus. Aber die Unruhen in Sachsen gehen aufs neue an. Beym Welferholze kommt es endlich zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Sachsen siegen, und der Graf Hoyer von Mannsfeld, dem der Kaiser das Herzogthum Sachsen zugedacht hatte, bleibt. 1114.

6. Die italiänischen Angelegenheiten hindern den Kaiser, den Herzog Lotharius zu paaren zu treiben. Er söhnt sich zu Goslar mit ihm aus. Doch gehen die Zwistigkeiten aufs neue an. 1120.

7. Anfang des Landsaßiats der Grafen und Dynasten in Sachsen zu dieses mächtigen Lotharius Zeiten.

8. Nachdem Lotharius Kaiser worden: so giebt er das Herzogthum Sachsen seinem Tochtermann, Heinrich dem großmüthigen, des obgedachten Herzogs Heinrichs des schwarzen in Baiern Sohne, ohne jemandes Widerspruch. 1127.

VII. Sachsen unter Heinrichen dem großmüthigen, nnd Heinrichen dem Löwen.

Heinrich der großmüthige.

1. Unter dem mächtigen Herzog Heinrich wird

wird vollends der Landsaßiat der sächsischen Grafen und Dynasten bevestiget.

2. Der Kaiser belehnt den Herzog mit den mathildischen Ländern.

3. Der Herzog macht sich nach seines Schwiegervaters Tode große, aber vergebliche Hofnung, zur kaiserlichen Würde.

4. Die wegen seiner allzugroßen Macht besorgten Stände setzen durch eine übereilte Wahl, bey welcher der Herzog Heinrich, nebst seinen Baiern und Sachsen nicht zugegen ist, Conrad III. auf den Thron, welcher sich vornimmt Heinrichen zu schwächen.

5. Er verlangt, daß er die mathildischen Lande wieder abtreten soll; treibt auch Albrecht den Bär, Grafen von Ascanien, an, daß er auf das Herzogthum Sachsen wegen seiner Mutter einen nichtigen Anspruch macht, und erkennet es ihm zu.

6. Heinrich der großmüthige will sich keines-
1138. weges zum Ziel legen. Er wird vom Kaiser widerrechtlich zu Würzburg in die Acht erkläret.

7. Diese Achtserklärung wird zu Goßlar wiederholet.

8. Heinrich erobert Sachsen mit gewaf-
1139. neter Hand wieder, und stirbt.

Hein-

Heinrich der Löwe.

1. Sein unmündiger Prinz, **Heinrich der Löwe**, steht unter der Vormundschaft Herzogs **Welphens**, seines Vaters Bruders. Welcher den Markgraf **Leopold**, dem **Baiern** zugetheilt worden, bey **Valei** schlägt, hingegen bey **Weinsberg** ein Treffen verliehret. 1140.

2. Endlich werden auf einem Reichstage zu **Frankfurth** die Sachen also abgethan, daß der junge **Heinrich Sachsen** bekommt; **Albrecht der Bär** hingegen erhält die Mark **Brandenburg**.

3. **Heinrich** bekommt auch **Baiern** wieder; aber **Oesterreich** wird davon getrennt. 1156.

4. Er thut eine Wallfarth nach Palästina.

IO. FRID. SCHMIDTII diss. de itinere Hierosolymitano Henrici Leonis. 1172.

5. Ursachen der Feindschaft zwischen **Heinrichen**, und dem Kaiser **Friedrich I.**

6. Er begleitet zwar den Kaiser auf seinem fünften Zuge nach **Italien**; verlässet ihn aber mit seinen Völkern, als der Kaiser seiner Hülfe am nöthigsten hat, und geht nach **Deutschland**. Welches verursacht, daß der ganze Zug höchst unglücklich abläuft, und der Kaiser fürs rathsamste hält, sich mit seinem bisherigen Todfeinde, dem Pabst **Alexander III.** auszusöhnen. 1177.

7. Der Kaiser nimmt sich vor, Heinrichen dem Löwen seinen Zorn aufs empfindlichste fühlen zu lassen. Die Bischöfe, welche insgesammt dem tapfern Heinrich feind sind, hetzen so viel, als sie können. Er wird in die Acht erkläret, und verliehret alle Reichslehne.

1180. 8. Dieses ziehet sowohl in Baiern, als Sachsen, gewaltige Veränderungen nach sich. Insonderheit wird Engern und Westphalen dem Erzbischof Philipp von Cölln gegeben; das Herzogthum Sachsen aber (worunter das lauenburgische, und der nachmals sogenannte Churkrais begriffen war) und das Erzmarschallamt Bernharden von Ascanien. Heinrich der Löw behält nur seine Allodialgüter, (woraus im folgenden das Herzogthum Braunschweig entsteht) und die in den wendischen Landen gemachten Eroberungen.

CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII dissertatio de Henrico Leone Vitebergae, 1675. 4.

9. Vom heutigen sächsischen Wappen.

PHIL. IAC. SPENERI insignia domus Saxonicae.

STARCKII diss. de serto rutaceo, domus Saxonicae insigni.

BVRC. GOTTHELF STRVVII diss. de ruta Saxonica. Ienae. 1705. 4.

Friedrich Hollmanns Untersuchung des sächsischen Hauptwappens. Jena, 1723. 4.

Ge. Paul Horns Wappen und Geschlechtsuntersuchung des chur- und fürstlichen Hauses Sachsen. 1704 8

CHRISTIANI GOTTLIEB BVDERI conjectura de inuestitura Bernhardi Ascanii, Saxoniae Ducis, per pileum et sertum, et de origine rutae Saxonicae. Ienae, 1752.

IO. GOTTL. BOEHMII liber singularis de origine vera rutae Saxonicae, Lipsi. 1756. 4.

Eben desselben Anmerk. hiervon, s. im sächsischen Groschenkabinet, Th. 1. S. 102 folgg.

Sam. Wilh. Getters Probe einer wöchentlichen Wappenbelustigung an dem herzogl. sächsischen Wappen. Nürnberg, 1756. 4.

10. Von dem alten sächsischen Wappen, dem springenden Roß.

11. Von dem ganz alten Heerzeichen der Sachsen, dem Löwen und Drachen.

VIII. Die ascanischen Herzoge und Churfürsten von Sachsen.

Bernhard.

1. Widersetzt sich, nebst andern, dem Kaiser Heinrich VI. als er damit umgeht, die kaiserliche Würde erblich an sein Haus zu bringen.

2. Er stirbt. 1212.

Albrecht I.

1. Sein ältester Sohn, folgt ihm in der Regierung, und stehet seinem Schwiegervater, dem Kaiser Otto IV. treulich bey, als derselbe vom Pabste verfolgt wird.

1218. 2. Sein Bruder Heinrich der fette, wird der erste Fürst von Anhalt.

1218. 3. Albrecht wohnet einem Feldzuge wider die heydnischen Liefländer bey.

4. Er ist glücklich wider den König in Dännemark Waldemar II. und breitet seine Gewalt in den Landen jenseit der Elbe aus.

1228. 5. Er wohnet dem Kreuzzuge Kaiser Friedrichs II. bey.

1246. 6. Nachmals tritt er auf die Seite seiner Feinde, und hilft den Landgraf von Thüringen, Heinrich Raspen, zum Gegenkaiser zu wählen.

1249. 7. Etliche Jahre darnach auch den Graf Wilhelm von Holland.

8. Bey der zwistigen Wahl Alphonsi X. Königs von Castilien, und Richards von Cornwall, hält er es anfänglich mit dem erstern; nachmals erkennt er Richarden.

1260. 9. Stirbt. Von seinem zweyten Sohne, Albrecht II. stammen die folgenden ascanischen

schen Churfürsten von Sachsen ab; von dem ersten Johann, aber die Herzoge von Lauenburg.

Albrecht II.

1. Er steht dem Hause Brandenburg gegen den Erzbischof Günther von Magdeburg bey.

2. Hilft Rudolph I. zum Kaiser erwählen, und vermählt sich mit dessen Tochter Agnes. 1273.

3. Sein Schwiegervater belehnt ihn mit der Pfalz Sachsen. Die Markgrafen von Meißen führen aber Titel und Wappen davon ebenfalls ferner.

GOTTL. FRIEDEM. LOEBERI diss. de titulo comitis Palatini Saxoniae in litteris Frid. admorsi. Ienae, 1743. 4.

CONR. FRID. REINHARDI diss. de titulo comitis palatini Saxoniae in litteris Frid. admorsi. Halae, 1725. 4.

4. Einschaltung der summarischen Geschichte der Pfalzgrafschaft Sachsen bis auf diese Zeiten.

Entwurf einer Historie der Pfalzgrafen von Sachsen. Erfurt, 1740. 4.

5. Nach Absterben des letzten Grafens von Brene, Otto, kommt die Grafschaft Brene an das Haus Sachsen, Wettin aber an das Erzstift Magdeburg, Kraft der Schenkung, welche Otto im Jahr 1288. gethan. 1290.

Dipl. in LVNIGII spicil. eccl. Cont. I. p. 281.

Joh. Gottlob Böhmens Abhandlung von den Münzen der Grafen von Brene, s. im sächs. Groschenkabinet, Th. 1. S. 147 folgg.

6. Albrecht II. hilft, der österreichischen Schwägerschaft ohngeachtet, Adolphen von
1292. Nassau wählen; tritt aber hernach auf die Seite seiner Feinde; williget mit in dessen Absetzung; und giebt Albrechten I. seine Stimme.

1298. 7. Sein Tod.

Rudolph I.

1. Folgt seinem Vater in der Churwürde,
1308. und hilft Heinrich VII. zum Kaiser wählen.

1313. 2. Nach dieses Kaisers Tode entsteht zwischen ihm und dem Herzog Johann von Sachsen Lauenburg, wegen der Führung der Churstimme ein Streit. Rudolph giebt seine Stimme Friedrich dem schönen, Herzogen von Oesterreich. Der Herzog Johann aber die seinige Ludwig dem Baier.

1320. 3. Rudolph I. macht, nach dem Abgange des ascanischen Hauses Brandenburg, vergeblich Ansprüche auf die Mark, welche Ludwig der Baier an sein Haus bringt.

4. Als dieser vom päbstlichen Stuhle äußerst verfolgt wird: so wird zu gemeinschaftlicher Vertheidigung der churfürstlichen Gerechtsame

und

und der kaiserlichen Würde zu Rhens die erste Churfürstenverein geschlossen, in welcher Rudolph dux Saxoniae portitor ensis genennt wird. 1338.

5. Nachmals lässet sich Rudolph verleiten, den Markgraf Carl von Mähren wählen zu helfen. 1346.

6. Da hingegen nach Ludwigs des Baiern Tode der Herzog Heinrich zu Sachsen-Lauenburg Eduard III. Königen in England, und als dieser die angebothene Würde ausschlägt, den Markgraf von Meißen Friedrich den ernsthaften zum Kaiser wählen hilft. 1347.

7. Der Churfürst Rudolph I. unterstützt den falschen Waldemar, aus Haß gegen den Churfürst von Brandenburg, Ludwig, den Sohn Ludwigs des Baiern; welcher, nachdem Friedrich der ernsthafte vom Kaiser Carl IV. durch Geld bewogen worden, von der kaiserlichen Würde abzustehen, den Graf Günther von Schwarzburg wählen hilft.

8. Carl IV. behauptet endlich doch die kaiserliche Würde, und weil Sachsen-Wittenberg es zeither beständig mit ihm gehalten; Lauenburg aber mit seinen Gegnern: so entscheidet er den zwischen beyden Häusern wegen der Churwürde zeither geführten Streit zum Vortheil des erstern, und macht die Verord-

nung, daß Sachsen-Wittenberg mit Ausschließung von Sachsen-Lauenburg die Churwürde haben solle.

Dan. Mithofens historischer Bericht, wie die Herzoge von Sachsen um ihre Gerechtigkeit gekommen (in Ludwigs T. II. ad A. B. p. 142 sqq.

1356. 9. Rudolph I. stirbt. Er ist der erste aus diesem Hause, der in den Urkunden den Titel eines Erzmarschalls geführt hat.

Rudolph II.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung,
1357. und wohnet dem berühmten Reichstage zu Metz bey, auf welchem die letztern Titel der goldenen Bulle vollends abgefasset werden. Auf demselben Reichstage streitet er mit dem Herzog Wenceslaus von Luxemburg, als Herzogen von Brabant, über das Recht, dem Kaiser das Schwerd vorzutragen.

Kaiser Carls IV. Declaration deswegen in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 185.

2. Nachdem mit dem Herzog Wilhelm das alte Haus Lüneburg abgestorben: so macht
1368. Rudolphs II. Bruders, Ottonis Sohn, Albrecht, Anspruch auf Lüneburg, wegen seiner Mutter Elisabeth, besagten Herzog Wilhelms Tochter. Kaiser Carl IV. erkennet ihm

auch

auch das Herzogthum zu; zum größten Nachtheile des Herzogs von Braunschweig, **Magnus Torquatus.**

3. Nach **Rudolphs II.** Tode entsteht wegen der Nachfolge in der Churwürde zwischen seinem jüngsten Bruder **Wenceslaus**, und dessen ältern Bruders, **Ottens**, hinterlassenem Prinzen dem nur gedachtem **Albrecht**, ein Streit. 1370.

4. **Carl IV.** entscheidet denselben also, daß **Wenceslaus** die Chur bekommt. Doch hat auch **Albrecht** den churfürstlichen Titel geführet. 1376.

Bulla aurea ap. GOLDAST. T. I. p. 372.

Wenceslaus.

1. Hilft den Sohn **Carls IV. Wenceslaus** zum römischen König wählen. 1376.

Churf. Wenzels Schreiben an den P. Gregorius XI. wegen dieser Wahl in Struvens hist. und polit. Archive, P. I. p. 49 sqq.

2. Nach dem Tode **Albrechts**, dem **Carl IV. Lüneburg** zuerkannt hatte, vergleichen sich die Söhne des Herzogs **Magnus Torquatus, Friedrich** und **Bernhard**, mit dem Churfürst **Wenceslaus**, und vermählten sich mit dessen Töchtern **Anna** und **Margaretha**. Sie sind die Stammväter des **mittlern Hauses Braunschweig und Lüneburg.**

1388. 3. Er stirbt.

Rudolph III.

1400. 1. Folgt seinem Vater in der Regierung; hilft den Kaiser **Wenceslaus** absetzen, und sucht seinem Schwager, dem Herzog **Friedrich** von **Braunschweig**, auf den Thron zu helfen; nach dessen Ermordung er **Ruprechten** erwählen wird.

1406. 2. Er verliehrt durch einen unglücklichen Zufall seine Prinzen, **Siegmund** und **Wenceslaus**, in einer Nacht, indem sie, zu Schweinitz an der **Elster**, durch einen einfallenden Thurm erschlagen werden.

1410. 3. Nach **Ruprechts** Tode hilft er anfänglich den Markgraf **Jodocus** von Mähren zum Kaiser wählen, und nach dessen Absterben **Siegmunden**.

4. Dieser entscheidet die Streitigkeit zwischen **Sachsen** und **Brabant**, wegen des Rechtes, dem Kaiser das Schwerd vorzutragen, zum Besten des Churfürstens.

1415. Dipl. in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. Abs. p. 5.

5. Der Churfürst nimmt Theil an dem Hußitenkriege.

1419. 6. Er stirbt. Von ihm wird noch angemerkt,

merkt, daß er den Titel Elector Saxoniae zuerst gebraucht habe.

Albrecht III.

1. Des vorigen Churfürstens Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Mit ihm geht der ascanische Stamm 1422. der Churfürsten von **Sachsen** aus.

3. Nach seinem Tode machen vornehmlich **Erich V.** Herzog von **Lauenburg**, und der Churfürst **Friedrich I.** von **Brandenburg**, Ansprüche auf seine Churwürde und Länder.

4. Der Churfürst von **Brandenburg** bemächtiget sich der Stadt **Wittenberg**, und des Churkraises.

5. Der Kaiser **Siegmund** aber eignet das Herzogthum **Obersachsen**, das damit verknüpfte Chur- und Erzmarschallamt, sammt dem Burggrafthum **Magdeburg**, der **Pfalz**, und dazu gehörigen Stadt **Alstädt**, und der Grafschaft **Brene**, dem um ihn und das Reich hochverdienten Markgraf von Meißen, **Friedrich dem streitbaren** zu; durch dessen Macht der **sächsischen** Chur ein neues Ansehn zuwege gebracht wird.

Diploma declarationis super electoratu Friderico concesso in **Horns** Leben Friedrichs des streitbaren, p. 866.

MEN-

MENCKENII diss. de electoratu Saxoniae Friderico bellicoso iure meritoque collato. Lipsiae, 1709. 4.

6. Ursachen warum **Sachsen Lauenburg** der Agnation ohngeachtet, vom Kaiser übergangen worden.

7. **Friedrich der streitbare** findet sich mit dem Churfürst von **Brandenburg** ab, und bezahlt ihm für seinen Anspruch eine Summe Geldes.

Dipl. in **Horns Leben Friedrichs des streitbaren**, p. 870.

Anhang

Anhang
zur fünften Abtheilung.

I.

Summarische Geschichte des Erzmarschallamtes, bis auf die Zeiten Bernhards von Ascanien.

BVRC. GOTTH. STRVVII diss. de officiis imperii Saxonicis. Ienae, 1712.

2. Wittenberg kommt unter diesem Bernhard in mehrere Aufnahme; da zuvor Herzberg der ansehnlichste Ort im Churkraise gewesen.

3. Aeltere Geschichte dieser Stadt.

IOANNIS KERNI diss. historica de Witteberga. Witteb. 1671.

IO. FRID. WEIDLERI diss. de longitudine et latitudine Wittebergae, et de Calaegia Ptolemaei. Witteb. 1755.

GEORGII GVIL. KIRCHMAIERI comment. de Witteberga Saxonum. Wittebergae, 1713.

Eiusdem dissertationes mathematicae duae de Witteberga. Ibid. 1696.

4. Chur-

4. Churfürst **Rudolph I.** stiftet die Schloß- und Stiftskirche zu Allerheiligen in **Wittenberg.**

IO. MEISNERI descriptio ecclesiae collegiatae omnium Sanctorum Wittebergensis, eiusque fundatio etc. Wittebergae, 1668 4.

Matthäi Fabers historische Nachricht von der Schloß- und Stiftskirche zu Allerheiligen in Wittenberg. Wittenberg 1717. 8.

Sechste

Sechste Abtheilung,

in welcher

die Regierung Friedrichs I. des streitbaren, und Friedrichs II. des gütigen, enthalten.

Friedrich I. der streitbare.

1.

Bekommt vom Kaiser Siegmund ein Privilegium de non euocando. 1423.

Dipl. in Horns Leben Friedrichs des streitbaren p. 874.

2. Wie auch die Erlaubniß mit rothem Wachse zu siegeln.

Dipl. l. c. p. 874.

3. Er empfängt die Belehnung zu Ofen. 1425.

Dipl. inuestiturae l. c. p. 906.

4. Kauft Finsterwald. 1425.

5. Sein Bruder Wilhelm geht mit Tode ab. 1425.

6. Friedrich fähret nach erlangter Churwürde

würde fort, Siegmunden gegen die Böhmen beyzustehen.

1426. 7. Schlacht bey Außig, in welcher die churfürstlichen Völker eine harte Niederlage erleiden.

8. Unter denen, welche in diesem Treffen bleiben, ist auch der leßte Burggraf von Meißen, harrensteinischen Stammes, Heinrich, welcher keine Leibeserben hinterläßt. Seine Länder fallen dem Churfürst heim, welcher auch Besitz davon nimmt, und die Mannschaft belehnt.

Diploma l. c. p. 918.

9. Aber der Kaiser Siegmund giebt das Burggrafthum Meißen, und die Grafschaft Hartenstein, als erledigte Reichslehne, und so gar mit der fürstlichen Würde, seinem Hofrichter, Heinrich Reussen, Herrn zu Plauen, zu Lehn, und verlangt vom Churfürst, ihm solches einzuräumen.

Dipl. l. c. p. 919.

10. Die daraus nothwendig entstandenen Irrungen werden bey lebzeiten Friedrichs I. nicht beygelegt.

1428. 11. Friedrich der streitbare stirbt zu Altenburg.

IO. GEORGII HAHNII electoratus Friderici bellicosi. Lipsiae, 1678.

Joh.

Joh. Gottl. Horns Lebens- und Heldengeschichte Friedrichs des streitbaren. Leipz. 1733. 4.

Friedrich II. der sanftmüthige.

1. Regieret anfänglich mit seinen Brüdern gemeinschaftlich.

2. Er vergleicht sich mit dem Burggraf Heinrich von Meißen. 1428.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 208.

3. Meißen leidet gewaltig von den Hußiten.

Gedächtniß und Merkmaale des hußitischen Verfahrens im meißnischen Obererzgebirge, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. V. p. 398.

4. Weil die Juden in einem verrätherischen Vernehmen mit ihnen stehen: so werden sie deswegen aus Meißen und Thüringen vertrieben. 1432.

5. Friedrich der sanftmüthige kauft von seinem Vetter Friedrichen dem einfältigen die Grafschaft Gleisberg.

6. Kirchenversammlung zu Basel. Der Herzog Erich von Lauenburg wendet sich an dieselbe wegen seines Anspruches auf die Churwürde. Sie untersteht sich auch wirklich in dieser Sache zu richten, und verstattet seinen Gesandten den Sitz unter den churfürstlichen. Der Kaiser aber thut ihr Einhalt, und lässet

ihr wissen, daß sie sich nicht in Reichssachen mischen solle.

Churfürst Friedrichs Protestation auf der baseler Kirchenversammlung, wegen der von Lauenburg eingenommenen churf. Seßion in Müllers Reichstags-Theatro Frid. V. 5. Vorstellung c. 13. p. 468.

1434. 7. Der Kaiser bestätiget die Erbverbrüderung zwischen Sachsen und Hessen.

8. Zwischen dem Churfürst von Sachsen, Friedrich dem gütigen, und seinen Brüdern, Siegmund, Heinrich und Wilhelm, eines und dem Churfürst von Brandenburg Friedrich und seinen drey Söhnen Johann, Friedrich und Albrecht andern Theils wird zu
1435. Lichtenfels eine Erbverbrüderung aufgerichtet.

1435. 9. Der Herzog Heinrich, des Churfürstens Bruder, stirbt.

10. Der Churfürst trift mit seinen zwey an-
1436. dern Brüdern, Siegmunden und Wilhelmen, wegen ihrer Länder (ausgenommen das Herzogthum Sachsen, welches ihm, als dem ältesten Bruder iure praecipuo zu, und nicht mit in die Theilung kommt) einen Verterungsvergleich zu Altenburg.

Diplomata in Lünigs Reichsarchive part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 211.

1436. 11. Der Herzog Siegmund tritt in den geistlichen Stand. Worauf dessen zwey Brüder,

der, der Churfürst und Herzog Wilhelm, eine anderweite Mutschierung auf drey Jahr zu Jena treffen.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 214.

12. Einigung zwischen dem Kaiser Al- 1439.
brecht II. als König in Böhmen, und den Häusern Sachsen und Hessen.

Dipl. in DV MONT corps dipl. T. III. P. I. p. 63.

13. Siegmund wird Bischof von Würz- 1440.
burg.

14. Friedrich der einfältige stirbt zu 1440.
Weissensee, und ist der letzte Landgraf von Thüringen, der nebst seiner Gemahlinn zu Reinhardsbrunn begraben wird. Seine Länder fallen an seine Vettern.

15. Händel des Bischofs Siegmunds von 1443.
Würzburg. Er verliehrt seine Würde, welche Gottfried, aus dem Hause Limburg, bekommt. Die Brüder Siegmunds, der Churfürst Friedrich, und der Herzog Wilhelm, lassen ihn, wegen eines wider den Churfürst gepflogenen Verständnisses, nach Scharfenstein, und endlich nach Rochlitz, ins Gefängniß bringen: woselbst er sein Leben beschließt.

16. Friedrich, und sein Bruder Wilhelm,

1444. schließen mit dem König in Frankreich, Carln VII. ein Bündniß.

Dipl. in LEIBNITII C. I. G. D. P. I. n. 186. p. 375.

Pfanners und Leibnitzens Briefe wegen dieser Urkunde in den deutschen actis eruditor. P. XXIII. p. 997.

17. Nachdem zeithero **Friedrich** der sanftmüthige, und sein Bruder, der Herzog **Wilhelm**, gemeinschaftlich mit einander regieret: so vergleichen sie sich einer erblichen Landestheilung zu **Altenburg**. Der Churfürst bekommt den **Churkrais** und **Meißen**; der Herzog aber **Thüringen**, das **Osterland** und die Länder in **Franken**.

Dipl. ap. LUNIG Part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 222.

81. Aus dieser Theilung entstehen hernach zwischen beyden Brüdern Irrungen, welche, durch Vermittelung Churfürst **Friedrichs** II. von **Brandenburg**, Erzbischof **Friedrichs** von **Magdeburg**, und Landgraf **Ludwigs** von **Hessen** erörtert, und in dem Kloster zum **Neuenwerk**, vor **Halle**, beygelegt werden.

Dipl. ap. LUNIG. l. c. p. 227.

1446. 19. Der Herzog **Wilhelm** hält mit des Kaisers **Albrechts** II. Tochter **Anna** zu Jena Beylager; welches aber eine sehr mißvergnügte Ehe wird.

Joh.

Joh. Joachim Müllers Abhandlung von dieser Vermählung im entdeckten Staatskabinet, IV. Eröffnung, C. VII. p. 197 sqq.

20. Der sogenannte hällische Machtspruch wird nicht gehalten, sondern die beyden Brüder gerathen in einen öffentlichen und landverderblichen Krieg mit einander; woran hauptsächlich böse Rathgeber schuld sind.

21. Der Churfürst Friedrich von Brandenburg, sein Bruder der Markgraf Albrecht, und der Landgraf von Hessen Ludwig, legen zwar die Irrungen, welche im Hause Sachsen vorwalten, zu Erfurt gütlich bey; sie gehen aber bald darauf von neuem, und viel heftiger an. 1447.

22. Convent zu Mühlhausen, auf welchem die Streitigkeiten zwar ziemlicher maßen gehoben, aber bald darauf erneuert werden.

23. Convent zu Naumburg, auf welchem beyde Brüder einander selbst sprechen, und sich aussöhnen. 1451.

24. Zu gleicher Zeit schließen sie eine ewige Erbeinigung mit Brandenburg.

25. Beyde Brüder halten eine abermalige Zusammenkunft in Leipzig, und die Zwistigkeiten zwischen dem Graf Adolph von Gleichen, welcher in diesen Unruhen Herzog Wilhelmen beygestanden, und der Stadt Erfurt,

welche es mit Friedrichen gehalten, werden zu Fach beygelegt.

26. Unterdessen bringt Herzog **Wilhelm** von Apeln von Vitzthum Roßla, Sulze, und Reinstedt im Jahr 1447 an sich, und sein Bruder, der Churfürst, kauft im Jahr 1448. vom Graf **Günther** von Schwarzburg das Schloß dieses Namens, und Königsee.

27. Der Herzog **Wilhelm** giebt **Bossen**, **Apeln**, und **Burcharden**, Gebrüdern von **Vitzthum**, wie auch **Christianen** von **Witzleben**, das im Jahr 1290. verwüstete gräfliche Schloß **Gleisberg**, sammt allen Gerichten und Herrlichkeiten zu Lehn, mit der Be-
1450. dingung, es wieder aufzubauen.

28. Zug des Herzogs **Wilhelms** ins **Vogtland**, wider den damaligen Herrn von **Gera**, welcher ihn auf mancherley Weise beleidiget. **Geva** wird erobert, und daselbst übel gehauset.

29. Er demüthiget den stolzen **Apel von Vitzthum**, welcher **Coburg**, so ihm auf gewisse Zeit eingeräumt worden, nicht wieder abtreten will. Der Herzog erobert **Coburg**;
1453. schleift das kaum wieder aufgebaute Schloß Gleißberg; und zwingt **Apeln von Vitzthum**, nach Böhmen zu flüchten; woselbst er alles gegen **Sachsen** aufzuwiegeln sucht.

30. Kurz

30. Kunz von Kaufungen, ehemaliger Hofmarschall des Churfürstens Friedrichs, nebst seinen Helfershelfern, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, entführt die beyden churfürstlichen Prinzen, Ernsten und Albrechten. 1455.

31. Albrecht wird nahe an der böhmischen Gränze von einem Köhler errettet, und der Räuber gefänglich eingebracht. Worauf Mosen und Schönfels, nachdem ihnen Gnade versprochen worden, den Prinz Ernst zurückbringen.

32. Kunz von Kaufungen wird enthauptet; wie denn auch seine Knechte, und der verrätherische Küchenjunge, Schwalbe, ihren Lohn empfangen, indem sie mit glühenden Zangen gerissen, und darauf geviertheilt werden.

MART. OBERNDORFERI oratio de abductis ex arce Altenburgica duobus Principibus Saxonicis. Witt. 1575. 8.

BALTH. LINDNERI historia de abductis ex arce Altenburgica duobus principibus adolescentulis, Ernesto et Alberto a Cunrado Kaufungo. Francof. 1610. 4.

IO. SVEVI diss. de plagio Kauffungiano, 1455. commisso Viteb. 1655. 4.

PA. MART. SAGITTARII progr. de plagio Conr. Kaufungii. Altenb. 1674.

IO. GE. HATTENBACHII diss. de plagio Kaufungensi. Ienae, 1686.

IO. HOFMANNI progr. de plagio fratrum Ernesti et Alberti. Sondershusae. 1691. 4.

ADAM RECHENBERGII diss. de raptu Ernesti et Alberti. Lipsiae, 1694. 4. (inter diss. hist. p. 328.)

Plagium Kaufungense, d. i. der churf. sächsis. Prinzen durch Conrad von Kaufungen geschehene Entführung durch I. V. Weißenfels, 1704. 4.

PE. KVNZII Conradus Kaufungus, raptor principum. Viteb. 1712.

Eiusd. Conradus Kauffungus, eiusdemque socii ad supplicia tracti. ibid. 1712.

CHRIST. SCHOETTGENII progr. de Conrado de Kauffungen, eiusque familia. Dresdae, 1736. 4.

PE. CVNZII opusculum de vestium suspensione in templis. Ienae. 4.

IO. GEORGII HAGERI progr. de vestibus numquam mutatis, sed adhuc antiquis, princip. Sax. Ernesti atque Alberti, Ebersdorfii conseruatis. Chemniz, 1746. 4.

1457. 33. Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 763.

34. Der Herzog **Wilhelm** versäumt die herrliche Gelegenheit, sich nach seines Schwagers, **Ladislaus**, Tode auf den böhmischen Thron zu schwingen; welchen **Georg Podiebrad** behauptet.

35. Die

35. Die mit Böhmen zeithero vorgewalteten Irrungen werden durch Vermittelung Markgraf Albrechts von Brandenburg zu Eger beygelegt. 1459.

Markgraf Albrechts zu Brandenburg Richtung zwischen Böhmen und Sachsen in Müllers Reichstags Theatro 2. Vorst. c. 9. p. 537.

36. Die Erbeinigung zwischen Sachsen und Böhmen wird erneuert.

Dipl. in Müllers Reichstags-Theatro l. c. p. 541. und in der 4. Vorst. c. 24. p. 253.

37. Der Herzog Wilhelm thut eine Reise ins gelobte Land. 1461.

38. Er verkauft seinen wegen seiner Gemahlinn habenden Anspruch auf Luxemburg an den Herzog in Burgund, Philipp den gütigen. 1462.

39. Die Gemahlinn Wilhelms, Anna, stirbt. 1462.

Chronica, wie die Landtgraven von Düringen sich erst erhuben ꝛc. Erfurt, 1522. (und in Horns historischer Handbibliotheck von Sachsen, p. 461. sqq.

40. Der Herzog lässet sich darauf Catharinen von Brandenstein beylegen.

Nachricht von dieser Vermählung in Struvens hist. und polit. Archive, P. IV. p. 81.

Historische Nachricht von ihr und ihrem Geschlechte in den braunschweigischen Anzeigen 1746. n. 19. p. 433. sqq.

41. Friedrich der sanftmüthige stirbt.

42. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) Er stiftet den Orden S. Hieronymi, im Jahr 1450. welcher älteste sächsische Orden nach seinem Tode eingehet.

Extract aus Friedrichs II. Stiftungsbriefe in Horns sächsis. Handbibliotheck p. 873.

b) Er und sein Bruder lassen im Jahr 1444 die so genannten bärtigten Groschen, oder Judengroschen prägen. Nachmals lässet Friedrich im Jahr 1457. die ersten Schwerdgroschen schlagen.

Joh. Gottlob Böhmens hieher gehörige Anmerkungen s. im sächs. Groschenkabinet Th. 1. S. 272. 280. und 279.

c) Friedrich II. legt die Leipziger Neujahrsmesse an, im Jahr 1458. welche der Kaiser Friedrich III. im Jahr 1466 bestätiget.

BORNII diss. de iure stapulae et nundin. Lipsi.

M. Joh. Georg Friedrich Franzens pragmatische Handlungsgeschichte der Stadt Leipzig. Leipzig, 1772. 8.

43. Er

43. Er hinterläſſet von ſeiner Gemahlinn **Margaretha**, des Kaiſer **Friedrichs III.** Schweſter, welche an den öffentlichen Geſchäften vielen Antheil genommen hat, unter andern Kindern gedachte zwey Prinzen, **Ernſten** und **Albrechten**, von welchen jener der Stammvater der **erneſtiniſchen**, dieſer der **albertiniſchen** linie des Hauſes **Sachſen** iſt. Sie regieren anfänglich, Kraft der väterlichen Verordnung, gemeinſchaftlich, und erben ihres Vaters Bruder, den Herzog **Wilhelm**, welcher zu **Weimar** im Jahr 1482 ohne männliche Erben ſtirbt. Endlich wird zwiſchen beyden Brüdern, im Jahr 1485. eine Ländertheilung gemacht, in welcher **Ernſt** das meiſte von **Thüringen**, nebſt der Churwürde; **Albrecht** hingegen das meiſte von **Meiſſen**, nebſt einer großen Summe Geldes, bekommt.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 237.

CHRIST. GOTTH. WILISCHII diſſ. de Margaretha Auſtriaca, Friderici Placidi coniuge. Lipſ. 1719.

Joh. Gottlob Böhmens Erklärung ihres ſeltenen Groſchens, ſ. im ſächſ. Groſchenkabinet, Th. II. S. 31.

Sieben-

Siebende Abtheilung,

in welcher

die Geschichte des ernestinischen Hauses enthalten sind.

Ernst, Churfürst von Sachsen.

1.

1466. Thut mit seinem Bruder einen Zug ins Vogtland; nimmt Plauen ein; und verjagt den Herrn zu Plauen nach Böhmen.

2. Er unterdrückt die Rotte der Stellmeisen.

1467. 3. Bringt es dahin, daß der vom Pabst Paul II. wider den König Georg in Böhmen, und die Hußiten, angeregte Feldzug unterbleibt.

1472. 4. Der Herzog Johann II. verkauft das Herzogthum Sagan dem Churfürst Ernst, und dessen Bruder Albrecht; (welches hernach, bey der Theilung, der albertinischen Linie zufällt: bey welcher es bis aufs Jahr 1549. bleibt, in welchem es Mauritius durch einen Tausch dem König Ferdinand wieder überlässet.)

Diplo-

Diploma venditionis in Müllers Reichstags-Theatro Maxim. I. 1 Vorst. c. 25. p. 168.

5. Des Churfürstens dritter Sohn, auch **Ernst** genannt, wird im zehnden Jahre seines Alters zum Erzbischof von **Magdeburg** postulirt. 1476.

6. **Ernst** hilft die Stadt **Quedlinburg** der Aebtißin, welche damals seine Schwester **Hedwig** ist, unterwerfen; da denn die Erbvogtey des Stiftes an das Haus **Sachsen** kommt. 1477.

Revers des Churf. Ernsts und seines Bruders, so sie deswegen der Aebtißin gegeben in DV MONT corps diplom. T. III. P. II. p. 67.

7. Er hilft die Stadt **Halle**, welche sich wider seinen Sohn, den Erzbischof **Ernst** von **Magdeburg**, empöret, bändigen. 1478.

8. Er stellet das gute Vernehmen zwischen den Königen, **Vladislaus** in **Böhmen**, und **Matthias** in **Ungarn**, wieder her. 1479.

9. Thut eine Reise nach **Rom**. 1480.

Ernesti Duc. Sax. iter Romanum (in MENCII itiner. duc. et el. Sax. p. 30.)

10. Sein Sohn **Albrecht** wird Erzbischof zu **Maynz**; daß also Vater und Sohn zugleich im churfürstlichen Collegio sitzen. 1482.

11. Er hilft die unruhige Stadt **Halberstadt**, 1482.

stadt, woselbst sein Sohn **Ernst** ebenfalls Bischof ist, zu paaren treiben.

1482. 12. Erbeinigung zwischen **Sachsen** und **Böhmen.**

Dipl in Lünigs Reichsarchiv. part. spec. von Sachsen p. 7.

1482. 13. Der Herzog **Wilhelm** III. Churfürst **Ernstens** Vaters Bruder, stirbt, und seine Länder fallen an **Ernsten** und **Albrechten.**

14. Noch einige Merkwürdigkeiten von des nur gedachten Herzog **Wilhelms** Regierung.

a) Er stiftet 1453. auf Anrathen des päbstlichen Legatens **Capistrans**, zu **Weimar** ein barfüßer Kloster.

b) Ist willens die Schloßkapelle zu **Weimar** in eine Collegialkirche zu verwandeln.

c) Uebt überhaupt seine Rechte in Kirchensachen aus, und sucht im Jahr 1446. in seinen Ländern die Geistlichkeit zu reformiren.

Ordnung der Geistlichen in RVDOLPHI Gotha diplomat. I. p. 138.

10. GEORG REINHARD de iure principum, cum primis Saxoniae, circa sacra, ante tempora reformationis exercito. Hale, 1717. 4.

d) Er bringt **Magdela**, welches ehedessen eine

eine eigene Herrschaft gewesen, nachmals an die Grafen von Orlamünde gekommen, die es 1428. an Schwarzburg verpfändet, an sich, 1480.

C. W. Schneiders Anmerkungen über den Charakter dieses Herzogs, in den Sammlungen zu der Geschichte Thüringens, im zweyten Stücke des ersten Bandes S. 155.

15. Das Haus Sachsen errichtet mit Erfurt ein Concordat, in welchem es diese Stadt auf ewig in seinen Schutz nimmt; diese aber jenem jährlich 1500 rheinische Gulden Schutzgeld iedesmal auf Lichtmeß, zu zahlen verspricht. 1483.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 16.

16. Ernst und sein Bruder lösen die Grafschaft an der schmalen Gera, nebst einigen andern Dörfern, von der Stadt Erfurt wieder ab. 1483.

Dipl. in MENCKENII script. rer. Germ. T. III, p. 2061.

17. Der Churfürst errichtet mit dem Graf von Mannsfeld wegen einiger streitigen Gränzen und Bergwerke, auch anderer Irrungen, einen Vertrag zu Leipzig auf. 1484.

18. Der Churfürst Ernst theilt gedachter maßen mit seinem Bruder Albrecht. 1485.

19. Trägt

1486. 19. Trägt viel dazu bey, daß Maximilian I. zum römischen König erwehlt wird.

1486. 20. Stirbt noch in eben dem Jahre zu Colditz.

Historische Untersuchung des Tages und des Jahres an und in welchem des Churf. Ernsts beyde älteste Kinder, die Prinzeßinn Christina, und Churf. Friedrich der Weise gebohren (im neuen Sammler, Th. II. S. 124 folgg. und im Th. IV. S. 300.)

Friedrich III. der weise.

1. Folgt seinem Vater in der Churwürde und regieret die väterlichen Lande, ausgenommen den Churkrais, mit seinem Bruder, Johann, gemeinschaftlich.

2487. 2. Erneuert zu Nürnberg die Erbeinigung mit Brandenburg und Hessen.

3. Herzogs Wilhelms hinterlassene Wittwe, Catharina, vermacht dem Churfürst und seinem Bruder im Testamente alle ihre fahrende
1487. Habe.

1487. 4. Des Churfürstens Vereinigung mit dem Pfalzgraf Georg.

5. Gschatzer Vertrag zwischen Friedrich III. seinem Bruder Johann, und Herzog
1491. Georgen von Sachsen albertinischer Linie, wegen einiger Irrungen.

Dipl.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 251.

6. Er thut eine Reise ins gelobte Land, und wird ein Ritter des heil. Grabes. 1491.

Friderici III. peregrinatio Hierosolymitana (in MENCII itiner. Duc. et Elect. Sax. p. 37. sqq.)

Auszug etlicher sächsischen Begebenheiten aus Matthiä Dörings und Thomä Werners Engelhusio continuato von 1420. 1493. in Horns hist. Handbibl. von Sachsen P. IV. p. 359.

7. Der Erzbischof Ernst, zu Magdeburg, vergleicht die zwischen seinen Brüdern, dem Churfürst Friedrich, und dem Herzog Johannes auf der einen, und der Stadt Erfurt auf der andern Seite, wegen der Münze, und des fremden Biereinlegens, entstandene Irrung. 1492.

8. Der Churfürst, und sein Bruder, verkaufen das Amt Krainberg an Hans Goldacker für 6000 Gülden; und verleihen ihm solches als ein Mannlehn. 1493.

9. Er bekommt eine Anwartschaft auf Jülich. 1495.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. Cont. II. n. 6.

10. Das Geschlecht der edlen Herren von Querfurt stirbt ab mit Bruno; worauf Magdeburg von dieser Herrschaft Besitz nimmt. 1496.

nimmt. Die bambergischen Lehne aber bekommt Anhalt.

Dipl. Henr. ep. Bamb. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. von Anhalt. p. 184.

1496. 11. Der Churfürst führet in Abwesenheit Maximilians I. das Reichsvicariat.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 20.

1497. 12. Der Churfürst, und der Herzog Renatus, von Lothringen, bringen einen Stillestand zwischen K. Maximilian I. und dem König von Frankreich, Ludwig XII. zuwege.

1499. 13. Der Churfürst, und sein Bruder, schliessen ein Bündniß mit dem Bischof Heinrich von Bamberg.

14. Der Kaiser bestellt den Churfürst zu seinem Statthalter beym Reichsregimente.

1502. 15. Der Churfürst stiftet die Universität Wittenberg.

HERM. BECKERI diss. de Frid. III. acad. Viteberg. fundatore. Vitebergae, 1702.

GE. WILH. KIRCHMAIERI progr. de admiranda acad. Viteb. origine. Vitebergae, 1716.

10. GOTTL. BOEHMII oratio de statu bonarum litterarum in Saxonia efflorescentium ineunte saec. XVI. Lipsiae, 1758.

16. Der

16. Der Churfürst vermittelt zu Cölln einen Frieden, durch welchen der baierische Krieg geendiget wird, und in welchem den Kindern des Pfalzgraf Ruprechts die junge Pfalz, nachmals das Herzogthum Neuburg genannt, verbleibt. 1507.

17. Er bekommt die Anwartschaft aufs Lauenburgische. 1507.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 223.

18. Er übernimmt beym Zuge des Kaisers nach Italien die Reichsstatthalterschaft. 1507.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. p. 27 sqq.

19. Friedrich und sein Bruder kaufen vom erfurtischen Rathe das Schloß und Amt Kapellendorf, für 8000 Goldgülden, wiederkäuflich; welches ehedessen eine besondere Reichsherrschaft gewesen, so von den Burggrafen von Kirchberg (welche auch das ehemalige Cistercienser-Kloster daselbst gestiftet) im vierzehnden Jahrhundert an Erfurt verkauft worden. 1508.

20. Er und sein Bruder schließen ein Bündniß mit dem Bischof Lorenz von Würzburg auf 10 Jahr. 1508.

21. Vereinigung des Churfürstens mit 1515.

Churpfalz, wie auch mit dem Herzog Ulrich von Würtemberg.

22. Der unverschämte Tezel treibt den ärgerlichen Ablaßhandel aufs höchste. Seinetwegen wird zu Weimar eine Zusammenkunft verschiedener Geistlichen angestellt.

23. Gleich darauf fängt Luther an, sich dem Pabstume zu widersetzen, und schlägt seine
1517. Sätze den 31 Oct. zu Wittenberg an.

24. Von dem Traume, welchen der Churfürst die Nacht zuvor auf dem Schloße zu Schweinitz soll gehabt haben.

IM. WEBERI oratio de veritate somnii Friderici Sax. Septemuiri sapientis. Viteb 1717.

CHRIST. AVG. HEVMANNI diss. de somnio diuino, quod Friderico, Sax. El. vulgo tribuitur. (in eiusdem Luthero Apocalyptico p. 73 sqq.)

Chr. Schlegels Nachricht von Churf. Friedrichs Traume (in den unschuldigen Nachrichten 1736. p. 257 sqq.)

1518. 25. Der Churfürst vermittelt, daß Luther sich nicht in Rom stellen darf, sondern dafür zu Augsburg mit dem Cardinal Caietan eine fruchtlose Unterredung hält. Dieser ermahnet darauf den Churfürst, Luthern nach Rom zu liefern, oder wenigstens aus dem Lande zu jagen; woraus nichts wird.

26. Tod

26. Tod Kaiser **Maximilians I.** Der Churfürst tritt sein Reichsvicariat abermals an. 1519.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 769.

27. Er verhilft **Carln V.** zur kaiserlichen Würde.

28. **Leo X.** giebt sich viele Mühe, den Churfürst dahin zu bewegen, daß er die Hand von **Luthern** abziehen solle, und schickt deswegen **Carln von Miltitz**, seinen Kammerherrn, nach **Sachsen**, welcher dem Churfürst die geweihte Rose überbringt. Der Churfürst wird, wegen der päbstlichen Drohungen, wirklich zaghaft, und lässet **Luthern** andeuten, sich wo andershin zu begeben. Da sich dieser bereits zur Abreise anschicket: so kommen andere Briefe an, in welchen ihm zu bleiben befohlen wird.

29. **Leipziger** Disputation. 1519.

30. Reichstag zu **Worms**. **Luther** erscheint daselbst, verantwortet sich, und wird nach seiner Abreise in die Acht erkläret; da ihn denn sein besorgter Churfürst unterwegs aufheben, und auf die **Wartburg** in Sicherheit bringen lässet. 1521.

31. Der Kaiser **Carl V.** belehnt das Haus **Sachsen** mit **Jülich**, **Cleve**, und **Berg**. 1521.

Dipl. in Lünigs corp. iur. feud. Germ. I. p. 607.

1521. 32. Der König Emanuel in Portugal warnet den Churfürst für Luthern.

Litt. Eman. regis in FABRICII centifol. Luther. p. 85.

1522. 33. Ein gleiches thut Pabst Hadrian VI. aber vergeblich).

Bulla Hadriani in CHERVBINI Bullar. T. I. p. 626.

1522. 34. Carlstädtische Unruhe. Luther verläßt die Wartburg, und verfügt sich nach Wittenberg.

1525. 35. Bauernaufruhr in Thüringen.

1525. 36. Der Churfürst stirbt ohnvermählt.

CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII Fridericus III. sapiens. Viteb. 1674.

Churf. Friedrichs III. doppeltes Testament in Schöttgens und Kreyßigs Nachlese zur Historie von Obersachsen, P. XI. p. 50.

37. Von seinen natürlichen Kindern, die er mit Anna Wellerin, aus Mölsdorf, erzeugt hat.

38. Von seiner Liebe zu den Wissenschaften und zur Musik.

39. Richtige Vorstellung seiner Gesinnung in Ansehung der Religion.

Jos

Johann der beständige.

1. Von seinen Feldzügen, welche er in der Jugend, unter dem Kaiser **Maximilian I.** gethan.

2. Er tritt nach des Bruders Tode die churfürstliche Regierung an, und läßet sich während derselben die Kirchenreformation unaufhörlich angelegen seyn. 1525.

3. Macht dem Bauernkriege ein Ende.

4. Graf **Albrecht** von **Mannsfeld**, des Churfürstens von **Sachsen** Rath, erkauft die Abtey **Saalfeld**, von dem Abt **Georg von Thünau**; welche er nachmals im Jahr 1537. **Churſachsen** käuflich überläſſet. 1525.

Schamelii hist. Beschreibung von dem Benedictiner-Kloster auf dem Petersberge bey Saalfeld. Naumburg, 1729. 4. (in Thuringia sacra p. 696.)

5. Der Churfürst verbindet sich mit dem Landgraf von **Hessen** bey den damahligen für die Evangelischen gefährlichen Umständen genauer zu **Torgau**. 1526.

Formula foederis in **Lünigs** Reichsarchive, **Part. spec. S. IV. von Sachsen** p. 36.

6. Dieses Bündniß wird zu **Magdeburg** wiederholet; da dann noch verschiedene andere ansehnliche Stände dazu treten.

Erneurung und Weiterung des torgauischen Bündnisses in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 38.

1526. 7. Der Churfürst reiset auf den Reichstag nach Speyer, woselbst von den kaiserlichen Bevollmächtigten zu einer Kirchenversammlung Hofnung gemacht wird. Allein das Bündniß des Pabsts Clemens VII. mit dem König Franz I. in Frankreich, den Venetianern, und dem Herzog von Mayland, wider den Kaiser, macht, daß diese Hofnung wieder verschwindet.

1526. 8. Des Churfürstens ältester Sohn, Johann Friedrich, wird mit der clevischen Prinzessinn Sibilla verlobt, und die Vermählung das Jahr darauf vollzogen.

Eheberedung in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 31.

Annales SPALATINI a mense Augusto MDXIII. vsque ad finem anni MDXXVI. in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 590.

1527. 9. Packische Händel.

1528. 10. Große Kirchenvisitation in den churfächsischen Landen.

1529. 11. Abermahliger Reichstag zu Speyer, dessen Schluß in Ansehung der Religionssachen dahin ausfällt, daß, wo bis dahin das wormser Edict in Obacht genommen worden, auch künftig niemand freystehen soll, Luthers Lehren anzu-

anzunehmen; in denen Orten aber, wo sie bereits eingeführet worden, sie bis auf eine anzustellende Kirchenversammlung ferner sollen geduldet werden; doch also, daß der katholische Gottesdienst dabey ungehindert bleibe. Der Churfürst von Sachsen, und andere Reichsfürsten, legen eine Protestation dagegen ein, von welcher die Evangelischen im folgenden den Namen der Protestanten erhalten.

Des Churfürstens Declaration in puncto religionis in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 235.

12. Vergleich mit Maynz wegen des Directorii auf dem Reichstage.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. III. p. 395.

13. Convent zu Rotach, woselbst wegen eines Bündnisses der Protestanten Unterredungen gehalten werden. Zu völliger Schließung desselben wird eine andere Zusammenkunft auf den Bartholomäi-Tag zu Schwabach angesetzt.

14. Noch vor derselben kommt der Churfürst von Sachsen mit dem Markgraf Georg von Ansbach zu Schlaitz zusammen, und vergleicht sich mit ihm, wegen einer Instruction, zu dem schwabachischen Convente; welcher bis auf Galli Tag verschoben wird.

15. Schwabachische Artickel. Erste Zusammenkunft zu Schmalkalden.

16. Zusammenkunft der Protestanten zu
1530. Nürnberg.

17. Reichstag zu Augspurg. Der Churfürst findet sich, wider seiner Feinde Vermuthen, in einer ansehnlichen Begleitung daselbst
1530. ein, und zeiget sich bey aller Gelegenheit als einen standhaften Bekenner der evangelischen Wahrheit.

1530. 18. Die augspurgische Confeßion wird den 25. Junii übergeben.

CHR. FR. HERTELII Diatribe historica de Ioannis constantis meritis singularibus in augustanam confessionem. Ienae. 1730.

19. Der Kaiser sucht, theils durch allerhand Drohungen, theils durch die zwischen den katholischen und evangelischen Fürsten angestellte Unterredung, die dem übergebenen Bekänntniß zugethanenen Fürsten auf andere Gedanken zu bringen, und weil dieses alles nichts fruchtet, so erfolgt, doch ohne Unterschrift der protestantischen Stände, ein Abschied, in welchem den Evangelischen zwar erlaubt wird, bis auf den 15 April des folgenden Jahres bey ihren angenommenen Sätzen zu verbleiben; nach welcher Zeit Verlauf aber sie sich erklären sollen, ob sie gesonnen, sich bis auf eine anzustellende Kirchenversammlung in allem mit der römi-

schen

schen Kirche zu vereinigen, oder nicht? Mit welchem Schluße die Protestanten, wie leicht zu erachten, schlecht zufrieden sind.

20. Sie verlassen **Augspurg**, und halten zu **Schmalkalden** ihre andere Zusammenkunft. Daselbst wird ein Bündniß errichtet, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

21. Der Churfürst von Sachsen protestirt gegen die Wahl des römischen Königs **Ferdinands** I. welche dem ohngeachtet vor sich geht. 1531.

22. Abermalige Zusammenkünfte der Protestanten, zu **Schmalkalden**, und zu **Frankfurt**; welcher letztern der Churfürst von Sachsen persönlich beywohnet. 1531.

23. Erster Religionsfriede. 1532.

IO. DAV. KOELERI diss. de prima pace religiosa Norimbergensi. Altorf. 1732.

24. Der Churfürst **Johann** kann bis ans Ende die Belehnung vom Kaiser nicht erhalten; woran der Haß der Religion schuld ist.

25. Er stirbt zu **Schweinitz**. 1532.

ABR. CALOVII discussio mendacissimae relationis de litteris D. Io. Frid. El. Sax. ad Duces Bauariae de morte ac testamento et vltimae voluntatis eius declaratione, de exterminandis Lutheranis et ad Romanam religionem et ecclesiam reducenda Saxonia confictis. Viteb. 1683. 4.

MART. SCHMEIZELII diss. an Ioannes Constans Elect. Sax. ante iobitum relicto Lutheranorum coetu in castra pontificiorum transiuerit? Ienae, 1718. 4.

DAN. FRID. IANI memoria Ioannis ducis et electoris Saxoniae. Lipf. 1730. 8.

26. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner preißwürdigen Regierung.

a) Durch seinen Eifer für die evangelische Sache gründete er das churfächsische Directorium der Evangelischen.

b) Er bestellte im Jahr 1529 ein neues Hofgericht zu Wittenberg.

c) Sorgte für die Verbesserung der Policey- und für das Münzwesen; wie auch für die Abkürzung der Proceße.

Johann Friedrich, letzter Churfürst von Sachsen, ernestinischer Linie.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung, und führet sie in seinem und seines unmündigen Bruders, Johann Ernsts, Namen.

1533. 2. Er läßet im ganzen Lande durch Georg Spalatin, Justus Jonas, und Nic. Amsdorf, eine Kirchenvisitation halten.

1534. 3. Er erkennet in dem cadanischen Vergleiche Ferdinand I. für einen römischen Kö-

nig,

nig, und hilft, daß der Herzog **Ulrich** von **Würtemberg** mit dem Kaiser ausgesöhnet wird.

4. **Johann Friedrich** wird von **Ferdinanden** I. in **Wien** belehnt. 1535.

Christian Gottlieb Buders Nachricht von dieser Belehnung, nebst **Georg Spalatins** Berichte. Jena, 1755. 4.

5. Zu **Eisenach** soll eine Zusammenkunft verschiedener Gottesgelehrten gehalten werden, um den Streit vom Abendmahl beyzulegen. Sie wird nach **Wittenberg** verlegt, und daselbst der sogenannte **Wittenbergische Vertrag** gemacht. 1536.

6. Die Erbeinigung zwischen **Sachsen, Brandenburg,** und **Hessen** wird zu **Zeitz** erneuert. 1537.

Erbeinigung in **Kreyßigs** Beyträgen zur sächsis. Hist. P. III. p. 353.

7. Verschiedene Zusammenkünfte der Protestanten zu **Schmalkalden, Eisenach, Braunschweig,** und **Frankfurt.**

8. Der Churfürst löset das bis dahin verpfändet gewesene **Burggrafthum Magdeburg,** nebst der dazu gehörigen Stadt **Gommern,** und den Aemtern **Ranis, Elbenau,** und **Gottern,** wieder ein; worauf der Titel eines **Burggrafens von Magdeburg** den übri- 1539.

gen

gen Titeln des Churfürstens wiederum beygefügt wird.

Joh. Gottlob Böhmens hieher gehörige Anmerk. s. im sächs. Groschenkabinet, Th. II. S. 207.

1540. 9. Fruchtlose Unterredung zu **Regenspurg**, auf welcher churſächsische Gottesgelehrte zugegen sind.

10. Der Churfürst tritt seinem Bruder **Johann Ernst** die Pflege **Coburg**, mit allem Zugehör, ab, und verwilliget ihm über dieses
1542. noch 14000 Gulden jährliches Einkommens.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 274.

GE. SPALATINI vitae aliquot electorum Saxoniae, in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 1067.

11. Die schmalkaldischen Bundsgenossen vertreiben ihren Todfeind, den Herzog **Heinrich** von **Braunschweig**, von Land und Leuten.

12. Das Capitel zu **Naumburg** erwählt ohne des Churfürstens Vorwissen **Julium Pflug** zum Bischof. Dem Churfürst, als
1542. Schutzherrn, steht dieser nicht an. Er setzt **Amsdorfen** zum Bischof; worauf im ganzen Stifte in Ansehung der Religion eine Aenderung vorgenommen, und D. **Nicolaus Medler**

Medler zum ersten evangelischen Superintendenten in Naumburg bestellt wird.

Leben dieses D. Medlers in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1740. p. 509. sqq.

13. Hingegen der Herzog **Mauritius**, des kurz zuvor verstorbenen Herzogs **Heinrichs** von **Sachsen**, albertinischer Linie, Sohn, welcher sich gleich nach angetretener Regierung von dem schmalkaldischen Bunde getrennet, ist **Pflugen** gewogen.

14. Welches, nebst dem Streite über die Ausschreibung der Türkensteuer in der Stadt **Wurzen**, Anlaß giebt, daß er mit dem Churfürst **Johann Friedrich** in große Uneinigkeit geräth, welche durch übelgesinnte Räthe mehr und mehr gestärkt wird.

15. Die churfürstlichen und herzoglichen Völker ziehen schon gegen einander zu Felde. Doch kommt es zu keinen Thätlichkeiten; sondern durch Vermittelung des Landgrafs von Hessen wird wieder Friede.

Vertrag zwischen dem Churfürst und dem Herzog Moritz in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 52.

16. Abermalige Kirchenvisitation im **Voigt-** 1543.
lande.

17. Nachdem **Carl V.** mit **Frankreich** zu 1544.
Crespy Friede geschloßen: so nimmt er sich

vor,

vor, die schmalkaldischen Bundsgenossen endlich einmal über den Haufen zu werfen. Er schließt insgeheim mit **Moritzen** unter Versprechung der Churwürde ein Bündniß.

Tab. foed. in HEVTERI rer. Belg. L. XII. p. 570.

18. Er verlangt vom Churfürst, dem Bischof **Julius** von **Naumburg** nicht länger
1545. entgegen zu seyn, und **Amsdorfen** nicht ferner zu unterstützen.

Mandatum Caroli V. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. I. p. 606.

Anderweitiges Mandat ibid. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 283.

1546. 19. **Lutherus** stirbt.

20. Die von allen Orten her gewarnten schmalkaldischen Bundsgenossen tragen Bedenken, zu warten, bis die Völker des Kaisers und des Pabsts sich von allen Orten und Enden her zusammen ziehen. Sie beschließen, dem kaiserlichen Angriff zuvor zu kommen; und die Häupter des Bundes, der Churfürst und der Landgraf, treffen zu **Ichtershausen** einen Vergleich, wie es im Felde zwischen ihnen solle gehalten werden.

Ichtershäusischer Abschied d. d. 15. Iuli 1546. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 266.

21. Der

21. Der Krieg bricht in Schwaben aus. Sebastian Schärtel erobert die ehrenberger Klause, um die päbstlichen Völker abzuhalten. Dillingen und Donawerth werden von den Protestanten eingenommen, und das zahlreiche und muthige Heer der schmalkaldischen Bundsgenossen eilet dem noch nicht sonderlich wohl versehenen Kaiser bis an die Donau entgegen.

22. Der Kaiser lässet die Achtserklärung gegen den Churfürst und den Landgraf ergehen. 1546.

Achtserklärung beym Hortleder von Ursachen und Handlungen des deutschen Kriegs T. II. L. 3. c. 16.

23. Welche ihm aber einen Fehdebrief zuschicken, und ihn Carln, der sich Kaiser nennt, tituliren.

Fehdebrief ibid. c. 28.

24. Mauritius erkläret sich nun öffentlich gegen seinen Vetter. 1546.

25. Die verschiedenen Meynungen der Häupter des schmalkaldischen Bundes machen, daß die schönsten Gelegenheiten aus den Händen gehen, und unterlassen wird, den Kaiser zur bequemsten Zeit anzugreifen.

26. Von dem falschen Vorgeben als habe es der Landgraf von Hessen in diesem Kriege mit dem Churfürst nicht aufrichtig gemeynt.

IO. GOTTL. BOEHMII Comment. de Philippi, Hassorum principis, fide suspecta erga Io. Frid. ducem electorem Saxoniae. Lipsiae, 1775. 4.

27. Der König **Ferdinand** nähert sich den sächsischen Gränzen durch **Böhmen**, und **Mauritius** erobert das ganze Land des Churfürstens, ausser **Wittenberg**, **Gotha**, und **Eisenach**.

1547. 28. Diese widrige Zeitung veranlasset den Churfürst, schleunig in seine Erblande zurück zu kehren. Er erobert nicht nur das Verlohrne wieder; sondern auch die Länder **Moritzens**, außer **Leipzig** und **Dresden**.

29. Der Kaiser schickt **Moritzen** den Markgraf von **Brandenburg-Culmbach**, **Albrecht**, zu Hülfe; welcher aber bey **Rochlitz** nach einer tapfern Gegenwehr gefangen, und nach **Gotha** gebracht wird.

30. Der Kaiser verbietet allen Ständen in **Thüringen** und **Meißen**, ihrem bisherigen Herrn, dem Churfürst **Johann Friedrich**, Hülfe gegen ihn, den Kaiser, zu leisten, und erlässet sie ihrer Pflicht, womit sie dem Churfürst zeithero verwandt gewesen.

Kayserlicher Befehl beym Hortleder T. II. L. III. c. 67.

31. Er eilet dem Churfürst auf dem Fuße nach, und trift ihn sehr geschwächt bey **Mühlberg**

berg an. Woselbst es den 24 April zu einem Treffen kommt, in welchem der Churfürst ge- 1547.
fangen wird.

D. CHR. FRID. BOERNERI progr. de proelio apud Mühlbergam, Lipſ. 1747. 4.

32. Der Kaiſer belagert Wittenberg.

33. Der Churfürſt höret das den 10 May über ihn geſprochene Todesurtheil gelaſſen an.

Todesurtheil beym Hortleder T. II. L. III. c. 70.

34. Es wird den 18 May in einen Vergleich verwandelt, des Inhalts: Johann Friedrich ſoll, für ſich, und ſeine Kinder, auf die Churwürde Verzicht thun; ſich gefallen laſſen, was die Kirchenverſammlung zu Trident in Glaubensſachen beſchließen wird; Wittenberg und Gotha dem Kaiſer einräumen; den bey Rochlitz gefangenen Markgraf Albrecht von Culmbach ohne Löſegeld wieder auf freyen Fuß ſtellen; allen Bündniſſen mit den Feinden des Kaiſers, und ſeines Bruders, des römiſchen Königs, entſagen; und in des Kaiſers Verwahrung bleiben. Seine Kinder ſollen 50000 Gulden jährliches Einkommen haben, und ihnen dazu gewiſſe Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken, und Güter eingeräumet werden, nämlich 1) das Amt Gerſtungen, 2) das Amt Breitenbach, 3) des Gefangenen Antheil an Berkao, 4) Eiſenach, 5) Schloß und

Amt **Wartburg**, 6) der sechste Theil an **Tressurt**, 7) des Gefangenen Theil und Gerechtigkeit an **Salzungen**, 8) das Amt und Schloß **Kreutzburg**, 9) Amt, Schloß, und Stadt **Weimar**, 10) Amt und Schloß **Tenneberg**, 11) Stadt **Waltershausen**, 12) Stadt **Kahle**, sammt dem Schloß und Amt **Leuchtenburg**, 13) Schloß und Amt **Roda**, 14) Stadt **Orlamünde**, 15) Amt, Schloß, und Stadt **Jena**, 16) Schloß, Amt und Flecken **Kappelndorf**, 17) Schloß, Amt, und Dorf **Rosla**, 18) Schloß und Amt **Wachsenburg**, 19) das Geleit zu **Wiegendorf**, 20) Amt, Schloß und Flecken **Dornburg**, 21) das Amt **Camburg**, (welche beyde Stücke bis dahin **Moritzen** gehöret) 22) die Stadt **Buttstädt**, 23) die Stadt **Burtelstädt**, und das Amt daselbst, 24) der Theil am Schutzgelde zu **Erfurt**, wie es bisher zum Haus Sachsen gehöret, 25) die Dörfer und Jagdhäuser **Friedebach**, 26) **Hummelshain**, 27) **Trukkenborn**, 28) die Aemter **Arnshaug**, 29) **Weyda**, und 30) **Ziegenrück**. Die Kinder des gefangenen Churfürstens sollen dieses Ueberlassene von neuem zu Lehn empfangen. Der Churfürst läßet sich alles gefallen, bis auf den Punkt wegen der tridentinischen Kirchenversammlung; welchen der Kaiser selbst wieder wegstreichet.

Wittenbergische Capitulation in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 289.

35. Hier-

35. Hierauf ergiebt sich **Wittenberg** an den Kaiser, welcher seinen Einzug daselbst hält.

36. Die churfürstlichen Lande, nebst der Churwürde, werden **Moritzen** übergeben.

Diploma translati in Mauritium electoratus in GOLDASTI tract. de maioratu, L. II. c. 32. p. 237.

37. Der Kaiser tritt seinen Rückmarsch an, und bekommt zu Halle den Landgraf von Hessen, **Philipp**, in seine Hände.

LAMBERTI HORTENSII de bello Germanico libri VII. Basil 1560. 4. (apud SCHARD. T. II. p. 441 sqq)

Friedr. Hortleders Handlungen von den Ursachen des deutschen Kriegs. 2 Theile, Frankfurt 1617. und Gotha 1645. fol.

38. Dem Bruder des gefangenen Churfürsten dem Herzog **Johann Ernst**, wird, weil er unter demselben wider den Kaiser gedienet, das Amt **Königsberg** abgenommen, und dem Markgraf **Albrecht** von **Brandenburg** eingeräumet.

39. Der Churfürst muß den Kaiser als ein Gefangener begleiten, und zu **Augspurg** mit 1548.
ansehen, wie **Moritz** mit dem ansehnlichsten Theile seiner Länder, und der Churwürde, (welche auch der Herzog **Wilhelm** von Bayern gesuchet) belehnt wird.

40. Das Interim kommt zum Vorschein; ist aber weder den Protestanten, noch den Katholicken recht.

41. Das kaiserliche Verbot, dagegen zu schreiben, wird nicht beobachtet.

42. Man sucht den gefangenen Churfürsten dahin zu bereden, daß er es annehme. Er schlägt es großmüthiger Weise aus; wodurch seine Gefangenschaft härter wird.

Churf. Johann Friedrichs Bekenntniß auf das Interim, ex Manuscripto in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1701. p. 577.

43. Seine Söhne beschreiben, wegen des Interims ihre Theologen nach **Weimar**, welche ein standhaftes Bekenntniß ablegen.

1549. 44. Der Markgraf **Albrecht** vom **Culmbach** wird mit dem gedachten Amte **Königsberg** zu **Brüssel** vom Kaiser belehnt.

45. Achtserklärung der Städte **Magdeburg** und **Costnitz**. Dem neuen Churfürst von **Sachsen** wird, als Kraisobristen, die Vollstreckung der Achtserklärung der Stadt **Magdeburg** aufgetragen, welcher auch davor rückt, aber die Belagerung mit Fleiß verzögert, um Zeit zu gewinnen, und sich zur Ausführung eines unerwarteten und großen Vorhabens mehr und mehr zu verstärken.

46. Denn

46. Denn weil weder seine, noch des Churfürsten von **Brandenburg**, noch des Königs von **Dännemark** Fürbitte vermögend ist, die Loßlassung der zwey gefangenen Reichsfürsten zu bewerkstelligen: so schließt er in der Stille mit dem König **Heinrich** II. in **Frankreich** ein Bündniß; bringt den Markgraf von **Culmbach**, **Albrecht**, und den Landgraf von **Hessen**, **Wilhelm** auf seine Seite; und nachdem er der Stadt **Magdeburg** einen leidlichen Accord gegeben, so legt er sein Vorhaben gegen den Kaiser durch eine öffentliche Schrift an den Tag.

47. Fällt mit 25000 Mann in Schwaben ein, erobert **Augspurg** und die ehrenberger Klause. 1552.

48. Worauf der bestürzte Kaiser, nebst seinem Bruder, von **Inspruck** flüchtet, zuvor aber den gefangenen **Johann Friedrich** los lässet.

Carl V. Restitutionsbrief, so er Johann Friedrichen ertheilt, in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. V. von Sachsen p. 64.

49. Welcher im September nach **Thüringen** zurück kommt, und mit unbeschreiblicher Freude empfangen wird.

50. Sein Halbbruder, **Johann Ernst**, stirbt zu **Coburg**, dessen Länder an **Johann Friedrichen** fallen.

51. Welcher bemühet ist, dem Osiandrismo Einhalt zu thun, und deswegen einige Theologen und Rechtsgelehrten nach Preussen abfertiget.

52. Er sorgt dafür, daß die Werke Luthers in verschiedenen Theilen gedruckt werden.

1553. 53. Nachdem der Churfürst Moritz im Treffen bey Sivershausen tödtlich verwundet worden, und darauf den Geist aufgegeben, ohne männliche Erben zu hinterlassen: so sucht Johann Friedrich die Churwürde wieder zu erlangen.

1554. 54. Diese Bemühung ist fruchtlos, und in dem Vertrage zu Naumburg wird ausgemacht, daß Johann Friedrich Zeitlebens den Titel eines gebohrnen Churfürstens von Sachsen führen, und die Aemter Altenburg, Sachsenburg, Herbisleben, und Eisenberg, nebst der Gerechtigkeit zu Ablösung der Aemter Königsberg und Altstädt, über dieses 100000 Gulden bekommen soll.

Naumburger Vertrag in Lünigs Reichsarchive. part. spec. S. IV. von Sachsen p. 267.

Naumburger Beyvertrag, ibid. p. 267.

1554. 55. Der Churfürst Johann Friedrich geht mit Tode ab.

Johann Gottfried Müllers jugendliche Geschichte des Churfürstens zu Sachsen, Johann Friedrichs des großmüthigen Jena, 1765. 4.

CASP.

CASP. SAGITTARII vita, facta, et fata IO. FRID. electoris Saxoniae. Ienae, 1678. 4. Halae, 1739. 4.

Joh. Mich. Weichselfelders Leben des Churfürstens Johann Friedrich des großmüthigen. Frankf. am Mayn, 1754. 8.

56. Von seiner großen Liebe zu den Wissenschaften; sonderlich der Historie.

IO. GOTTLOB BOEHMII prolusio de Ioanne Friderico, princ. El. Sax. summo historiarum patrono. Lipsiae, 1773.

57. Von seinen drey Söhnen, Johann Friedrich II, Johann Wilhelm, und Johann Friedrich III, stirbt der letzte im Jahr 1565. ohnbeerbt. Mit den beyden erstern theilt sich die ernestinische Linie in die gothaische und weimarische.

I. Von der ältern gothaischen Linie.

Johann Friedrich II.

1554. 1. Stellet nach Absterben seines Vaters, nebst seinen Brüdern, eine Kirchenvisitation an.

1554. 2. Errichtet, nebst seinen zwey Brüdern, an einem Theile wegen des Fürstenthums **Coburg**, und zwischen den Grafen **Wilhelm Georg Ernst** und **Poppo**, am andern Theile wegen der gefürsteten Grafschaft **Henneberg**, eine

Erbverbrüderung; Kraft welcher, nach Abgang dieses, oder jenen Hauses, entweder Coburg an die gefürsteten Grafen von Henneberg, oder Henneberg an die ernestinische Linie des Hauses Sachsen fallen soll.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 296.

1555. 3. Der Kaiser Carl V. bestätiget diese Erbverbrüderung.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, l. c. p. 303.

4. Einschaltung der summarischen Geschichte der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

a) Aelteste Einwohner des Landes, und Ursprung des Namens.

b) Gauen des Landes.

IO. MICH. WEINRICHII commentatio de primis tractus Hennebergensis incolis ac pagis. Iena, 1748. 4.

c) Heinrich I. Graf zu Henneberg, lebt im achten Jahrhundert.

d) Von Heinrich VIII. kommen drey Linien dieses Hauses her, Schleußingen, Hartenberg, und Aschah. Er stirbt 1262.

e) Berthold X. von der schleußinger Linie, wird vom Kaiser Heinrich VII. 1310 gefürstet.

f) Bert-

f) Berthold XII. der letzte von der hartenbergischen Linie, verkauft seinen Antheil an seine Vettern 1371. und begiebt sich zur Ruhe.

g) Albrecht beschließet 1549 die aschaber Linie.

h) Die schleusinger Linie überlebt also die andern beyden, und bringt alles wieder zusammen.

i) Sie endiget sich nachmals mit Georg Ernsten, 1583.

k) Vom hennebergischen Wappen.

5. Die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen wird erneuert. 1555.

6. Er und seine Brüder empfangen vom Kaiser Carl V. die Lehn über die nach Absterben ihres Vaters auf sie verfallene Fürstenthümer und Lande, durch die nach Brüssel geschickten Räthe, D. Christian Brücken, und Peter von Könitz, Amtmann zu Tenneberg. 1555.

Lehnbrief in Deductione iuris et facti, Beylagen D. 5.

BVDERI Obseruatio ad has litteras inuestiturae, Symmict. P. II. p. 78.

7. Wegen der majoristischen Streitigkeiten veranstalten die Herzoge eine Synode zu Eisenach, und wohnen ihr persönlich bey.

Concluſio et decretum ſynodi Iſenacenſis in PAVLLINI hiſtoria Iſenacenſi pag. 159.

1558. 8. Inauguration der Univerſität Jena.

9. Dieſer neue Muſenſitz wird durch die Zwiſtigkeiten, welche ſich unter den angeſehenen Männern, **Flacius** und **Strigelius**, äußern, gar bald beunruhiget. Es wird zwiſchen beyden zu **Weimar** auf fürſtlichen Befehl eine
1558. Unterredung angeſtellet, welche fruchtlos abläuft.

1560. 10. **Strigelius** wird auf die **Leuchtenburg** geſetzt.

11. Zweyte Unterredung zu **Weimar**, da denn **Flacius** in den Irrthum fället, welcher ihn unglücklich macht. Er behauptet nämlich, daß die Erbſünde die Subſtanz des Menſchen ſelbſt ſey.

Acta colloquii Vinarienſis, edente SIMONE MVSAEO. 1563. 4.

Relatio de diſputatione Vinarienſi, anno 1560. habita, ex MSto. (in den unſchuldigen Nachrichten aufs Jahr 1740. p. 383. ſqq.)

12. **Flacius** und **Wigandus** werden ihrer Aemter entſetzt, und eine Kirchenviſitation in **Thüringen** angeſtellt. Diejenigen Geiſtlichen, welche eine von **Striegeln** aufgeſetzte ſynergiſtiſche Declaration nicht unterſchreiben wollen, werden ins Elend gejagt.

13. Stri-

13. Strigelius verläſſet Jena ebenfalls heimlich, und wendet ſich anfänglich nach Leipzig, nachmals nach Heidelberg.

14. Der Herzog Johann Friedrich bringt unterdeſſen das von ſeinem Vater im Jahr 1553 dem Rath zu Erfurt abgetretene Dorf Groſſenrudſtädt wieder an ſich.

15. Johann Friedrich II. und ſein Bruder Johann Wilhelm reiſen zu ihrem Schwiegervater, dem Churfürſt von der Pfalz, Friedrich III. nach Heidelberg, um zu verhindern, daß er ſich nicht zur reformirten Religion wende; welches ſie gleichwohl nicht hintertreiben können.

16. Convent zu Naumburg, auf welchem auch Johann Friedrich II. erſcheint, und die ungeänderte augſpurgiſche Confeßion nochmals mit unterſchreibt. 1561.

Höns Hiſtorie des von den evangeliſchen Ständen 1561. zu Naumburg gehaltenen Convents Frankf. 1704. 8.

17. Er und ſeine Brüder kaufen dem Graf Philipp von Schwarzburg die Herrſchaft Leutenberg ab, und ergreifen nach deſſen erfolgtem Ableben den Beſitz davon; woraus mit den Vettern des Verſtorbenen, welche dieſe Herrſchaft ebenfalls behaupten wollen, Streitigkeiten entſtehen. 1563.

18. Die

1566. 18. Die beyden Brüder Johann, Friedrich, und Johann Wilhelm treffen, durch Vermittelung ihres beyderseitigen Schwiegervaters, des Churfürsten von der Pfalz, einen dergestaltigen Mutschierungsvergleich, daß die Länder auf sechs Jahr lang in zwey gleiche Theile, den weimarischen und coburgischen, getheilet werden, davon jener dem ältern, dieser aber dem jüngern Bruder, und zwar jedem auf drey Jahr lang, nebst aller landesfürstlichen Hoheit eingeräumet; nach Verfließung sothaner dreyjährigen Frist aber mit den Landestheilen, Regierung, und Hofhaltung umgewechselt, auch der Kanzleystylus in jeder Portion in beyder Namen, als für sich und seinen freundlich geliebten Bruder, geführet werden soll. Zu dem weimarischen Antheile werden geschlagen die Aemter: Weimar, Jena, Dornburg, Camburg, Leuchtenberg, Roda, Kapellendorf, Roßla, Kinkleben, Volkenroda, Kreutzburg, Trefurt, Gerstungen, Breitenbach, Salzungen, Eisenach, Tenneberg, Reinhardsbrunn, Gotha, Georgenthal, Ichtershausen, sammt den Gleits- und Schutzverwandten Nutzungen zu Erfurt, und den Städten Weimar, Buttstädt, Buttelstädt, Kastenberg, Magdela, Jena, Lobda, Kahle, Orlamünda, Roda, Gotha, Waltershausen, Salzungen, Eisenach, Kreutzburg und Trefurt. Zu dem coburgischen Antheile aber die Aemter: Coburg, Heldburg,

burg, Sonnefeld, Römhild, Lichtenberg, Brückenau, Schildeck, Eisfeld, Veilsdorf, Sonnenberg, Münchröten, samt der Gleitsnutzung zu Coburg und Lautra, Saalfeld, Arnshaug, Ziegenrück, Weyda, Altenburg, Eisenberg, Bürgel, Stift Lausnitz, Sachsenburg, und nachfolgende Städte: Coburg, Eisfeld, Heldsburg, Hildburghausen, Neustadt an der Heida, Römhild, Brückenau, Sonnenberg, Ummerstadt, Schalkau, Rotach, Saalfeld, Neustadt an der Orla, Auma, Triptis, Pöseneck, Ziegenrück, Weyda, Altenburg, Schmölln, Lucka, Eisenberg und Bürgel.

19. Unterdessen läßt Wilhelm von Grumbach den Bischof von Würzburg, Melchior von Zobel, den 15 April durch Meuchelmörder erschießen. Er ziehet ferner verschiedene von der fränkischen Ritterschaft auf seine Seite, und sieht sich nach dem Schutze eines oder des andern Reichsfürsten um. Seine Wahl fället auf den unglücklichen **Johann Friedrich**, welcher sich gänzlich von ihm durch ungeheure Versprechungen, besonders von Wiedererlangung der sächsischen Chur durch Hülfe des grumbachischen Anhanges, einnehmen lässet. Der Kanzler, D. **Christian Brück**, unterstützt ihn hauptsächlich. 1558.

20. Weil man dem Herzog von dem Beystande der englischen und französischen Reformirten ein Haufen Chimären in den Kopf setzt: so bekommen dadurch die heimlichen Calvinisten an seinem Hofe die Oberhand.

1563. 21. Grumbach überfällt Würzburg mit seinen Rottgesellen, und plündert es. Die Domherren werden gezwungen, einen Vergleich einzugehen, und zu schwören, des an dem vorigen Bischof begangenen Mordes nicht mehr zu gedenken; keine Nachfrage deswegen weiter anzustellen; vielweniger aber sich deswegen an jemand zu rächen. Er bemächtiget sich darauf seiner Güther, welche ihm, wegen begangener Felonie, von dem ermordeten Bischof eingezogen worden, und lässet sich eine Schuldverschreibung zustellen, daß ihm eine große Summe Geldes, in gewissen Terminen, soll ausgezahlt werden. Hierauf begiebt er sich zu dem unglücklichen Johann Friedrich zurück, und wird mit seinen Helfershelfern in die Acht erkläret.

1564. 22. Reichstag zu Worms, auf welchem sowohl von andern Reichsgeschäften, als auch absonderlich von fernerer Erhaltung des Landfriedens, im Falle die grumbachische Rotte denselben stöhren sollte, gerathschlaget wird.

Copia des Schreibens, so Grumbach an die zu Worms versammlete Reichsstände geschickt. 1564. 4.

23. Fer-

23. Ferdinand I. stirbt. Sein Sohn und Nachfolger, Maximilian II. wiederholt auf einem Reichstage zu Augspurg die Achtserklärung gegen Grumbachen, und seinen Anhang. 1566.

Grumbachs Achtserklärung in Lünigs Cod. Germ. diplom. I. p. 634.

D. Johann Reichsners Relation von dem Reichstage zu Augspurg 1566. (in Senkenbergs Sammlung ungedruckter und rarer Schriften, im ersten Theile p. 211.)

24. Grumbach schmiedet sogar gegen den Churfürst August von Sachsen gefährliche Anschläge.

Copeyen derer Schriften, so zwischen dem Churfürsten und Herzog Johann Friedrichen dem mittlern zu Sachsen ꝛc. Graf Günthers von Schwarzburg und Wilhelm von Grumbachs ꝛc. halben ergangen. 1566. 4.

25. Es werden vom Kaiser dem unglücklichen Johann Friedrich zu wiederholten malen geschärfte Pönalbefehle wegen der grumbachischen Händel und Achtserklärung zugeschickt; aber vergeblich. Der Churfürst August, der Herzog Johann Wilhelm, der Churfürst von der Pfalz, Friedrich, der Landgraf von Hessen, Philipp, der Herzog von Jülich, und andere Reichsfürsten, wie auch einige wohlgesinnte Räthe bemühen sich vergeblich, Johann Friedrichen auf andere Gedanken

zu bringen, und die Reichsächter von sich zu thun.

Copey der Antwort, so Herzog Johanns Friedrich zu Sachsen der mittlere ꝛc. des Reichsabgesandten Bothschaften auf ihr Anbringen und Werbung, Wilh. von Grumbachen ꝛc. halben gegeben. 1566. 4.

1566. 26. Dahero er endlich selbst in die Acht erkläret, und deren Vollstreckung dem Churfürst August aufgetragen wird.

Achtserklärung in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. Cont. I. p. 628.

Auftrag der Execution in RVDOLPHI Gotha dipl. II. p. 108.

27. Den Tag vor Weyhnachten wird Gotha, und der zeithero gewaltig bevestigte Grimmenstein belagert.

28. Der Kaiser Maximilian II. giebt den Grafen von Schwarzburg vollkommene Macht und Gewalt, sich der Herrschaft Leutenberg wieder zu bemächtigen.

Dipl. in der in iure et facto gegründeten Gegendeduction, Beyl. n. 153.

1567. 29. Den 3ten Jan. des folgenden Jahres werden auf einem zu Saalfeld gehaltenem Landtage die sämmtlichen dahin beschiedenen thüringischen Landstände und Unterthanen ihrer Pflicht und Huldigungseides, womit sie bishero dem Herzog Joh. Friedrich II. verwandt

wandt gewesen, durch einen kaiserlichen Herold erlassen, und an den jüngern Bruder, **Johann Wilhelm**, gewiesen.

30. Der Churfürst langt selbst im Lager an. Der Unwille der Bürgerschaft sowohl, als der Besatzung im **Grimmenstein** vermehrt sich täglich. Den 4 April vereinigen sich beyde, und nehmen **Grumbachen** und seinen Anhang gefangen.

31. Die Belagerten treffen den 14 April eine Capitulation, und übergeben Schloß und Stadt.

Gothaische Capitulation in RVDOLPHI Gotha diplomatica V. p. 280.

32. Den 18 April werden die Aechter hingerichtet. **Grumbach** und **Brück** werden lebendig geviertheilt. **Stein** erstlich enthauptet, und hernach geviertheilt, **Baumgärtner** enthauptet, und **Hans Beier** gehangen. Den 26 wird der Obrist **Brandenstein** enthauptet, und **Hänsel Tausendschön** gehangen.

Merkwürdigste Lebensumstände des berüchtigten Wilhelm von Grumbachs (im neuen Sammler im zweyten Bande, S. 238)

33. Der **Grimmenstein** wird demoliret, ohngeachtet der Herzog **Johann Wilhelm** Fürbitte einlegt. Für die Unkosten, welche auf die Belagerung und gedachte Demolition gegangen, werden vier Aemter, **Sachsenburg**,

Arnshaug, Weyda, und Ziegenrück assecuriret.

Ge. Arnolds Anfang der grumbachischen Zwietracht mit dem Bischof von Würzburg, wann und woher sie entstanden, und was sie hernach für einen Ausgang und Ende genommen. (in PISTORII amoenit. historico - iuridicis T. III. p. 743. sqq.)

HVB. LANGVETI hist. belli Gothani 1568. 4. (et ap. SCHARD. V. IV. p. 34. sqq.)

34. Der unglückliche Johann Friedrich wird nach Wien, und von dar nach Neustadt zu ewiger Gefängniß gebracht.

1572. 35. Nachdem seine beyden Prinzen etwas erwachsen: so besucht ihn seine Gemahlinn, und bleibt gar bey ihm; ein ungemeines Beyspiel eines beständigen Ehegattens der Nachwelt hinterlassend.

1595. 36. Der Kaiser Rudolph II. lässet ihn endlich nach Steier bringen; woselbst er gleich bey seiner Ankunft einen schweren Fall thut, und bald darauf stirbt. Er wird zu Coburg neben seiner das Jahr zuvor in seiner Custodie verstorbenen Gemahlinn beerdiget.

Verzeichniß der Schriften Johann Friedrichs des jüngern, in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1717. p. 403.

37. Ohnerachtet anfänglich seine sämtlichen Länder dem Herzog Joh. Wilhelm zugesprochen

chen gewesen: so werden doch hernach auf dem Reichstage zu Speier im Jahr 1570 seine Söhne, Johann Casimir und Johann Ernst, restituirt, und im Jahr 1572 kommt zwischen ihnen und dem Herzog Johann Wilhelm zu Erfurt folgende Landestheilung zu Stande. Der Herzog Johann Wilhelm behält für seinen Antheil die Aemter: Weimar, Jena, Roßla, Leuchtenburg, Altenburg, Eisenberg, Bürgel, Dornburg, Camburg, Roda, Saalfeld, Kapellendorf, Ringleben, Ichtershausen, Wachsenburg, Georgenthal, Schwarzwald, Reinhardsbrunn, Georgenthalerhof zu Erfurt allein, und das Gleit- und Schutzgeld zu Nordhausen zur Hälfte, nebst folgenden Städten: Weimar, Burgstädt, Burgelstädt, Magdela, Kastenburg, Jena, Kahle, Orlamünde, Roda, Lobda, Dornburg, Camburg, Bürgel, Eisenberg, Altenburg, Ronneburg, Lukka, Schmölln, und Neumark. Hingegen die Prinzen Johann Friedrichs bekommen zu ihrem Antheil die Aemter: Volkeroda, Coburg, Münchröden, Heldburg, Eisfeld, Römhild, Lichtenberg, Veilsdorf, Sonnefeld, Sonneberg, Salzungen, Allendorf, Krainberg, Gerstungen, Breitenbach, Trefurt, Kreuzburg, Eisenach, Tenneberg, Gotha, und Collectur zu Salze allein, ausserdem das Gleit- und Schutz-

geld zu Erfurt, wie auch das Schutzgeld zu Nordhausen zur Hälfte, nebst der Gerechtigkeit zu Wiedereinlösung der vier assecurirten Aemter: Weyda, Arnshaug, Ziegenrück und Sachsenburg, darzu die Städte: Weyda, Neustadt an der Orla, Pösneck, Triptis, Auma, Ziegenrück, Coburg, Hildburghausen, Rodach, Eisfeld, Römhild, Sonneberg, Neustadt an der Heide, Ummerstadt, Schalkau, Saltzungen, Crefurt, Kreutzburg, Eisenach, Waltersbausen, und Gotha.

Der kaiserlichen Commißion Ausspruch wegen Johann Friedrichs des mittlern Lande, in Fabers Staatskanzley, LXVIII. p. 148.

Johann Casimir, zu Coburg.

1. Stehet nebst seinem Bruder, Johann Ernst, unter der Vormundschaft Churfürst Augusts, und des Herzog Johann Wilhelms, bis ins Jahr 1586.

1590. 2. Zwischen ihm und seinem Bruder wird eine Mutschierung vor die Hand genommen, und ein dergestaltiger Receß getroffen, daß der ältere Bruder die Regierung 5 Jahr lang in beyderseitiger Namen führen, und dem jüngern einige Aemter, als Kreutzburg, Markfuhl, Gerstungen, Breitenbach, Volkenroda, und Collectur zu Salze, zu seinem fürstlichen Auskommen eingeräumet werden soll.

3. Er

3. Er lässet sich von seiner Gemahlinn Anna aus sattsam erheblichen Ursachen scheiden, und sie in ewiges Gefängniß bringen.

4. Er trift auf seines Bruders **Johann Ernsts** inständiges Anhalten mit ihm eine erbliche Landestheilung. **Johann Ernst** bekommt, über vorige bereits inne gehabte Aemter, noch: Amt, Kloster, Stift, und Stadt **Eisenach**, Amt **Krainberg**, Amt und Stadt **Salzungen**, Kloster **Allendorf**, Amt **Lichtenberg**, mit der Stadt **Ostheim**, nebst dem halben Amt und Stadt **Alstedt**, mit aller landesfürstlichen Hoheit; welchen Erbtheilungsvertrag der Kaiser **Rudolph** II. bestätiget.

5. Die beyden Brüder, **Johann Casimir** und **Johann Ernst**, ordnen zu **Coburg** einen **Schöppenstuhl**. 1598.

6. Joh. **Casimir** stiftet das nach seinem Namen genannte akademische **Gymnasium** zu **Coburg**. 1605.

Gottfried Ludwigs Ehre des Gymnasii Casimiriani. Coburg. 1724. 8.

7. Nach Ableben seines Vetters, Herzog **Johanns** zu Weimar, sucht **Joh. Casimir**, als nächster Agnat, die Vormundschaft über dessen nachgelassene unmündige Prinzen zu erlangen. Er erreicht aber seinen Zweck nicht, indem der Churfürst **Christian** II. von Sachsen, 1605.

sen, Kraft des vom Kaiser Maximilian II. seinem Großvater, dem Churfürst August, im Jahr 1573. ertheilten Begnadigungsbrieses, und darinne vor der fränkischen Linie erhaltenen Vorgangs, und Prärogativs, sich der Vormundschaft, als civiliter und in effectu nächster Agnat, sogleich anmaaßet, auch von der fürstlichen Wittwe darum ersucht wird; da denn Johann Casimir zurück treten muß.

1610. 8. Johann Casimir verfügt sich in Person nach Cölln, als daselbst eine kaiserliche Commißion wegen der jülichschen Erbschaftssache angeordnet wird; so wie er auch die übrigen Zusammenkünfte, welche damals dieser Erbschaftssache wegen zu Dresden, Jüterbock, und Erfurt angestellet werden, theils beschickt, theils ihnen persönlich beywohnet.

9. Errichtet mit der coburgischen Ritterschaft, wegen der vogteylichen Obrigkeit, we-
1602. gen der Lehnwahre, auch wegen Jagd und Huth, einen noch immer im Coburgischen gültigen Receß.

Des Durchl. Hochgebl. Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimirs Abschied, wie es in unterschiedlichen Puncten die vogteyliche Obrigkeit ꝛc. betreffend gehalten werden soll. Coburg, 1613. und 1763. 4.

1614. 10. Er besucht den Convent zu Naumburg, welcher zur Erneuerung der Erbverbrüderung

derung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen, angestellet wird.

Erneuerte Erbverbrüderung in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 392.

11. Das von Sachsen-Coburg und Eisenach aufgerichtete Appellationsgericht zu Coburg nimmt seinen Anfang. 1616.

12. Der Herzog Johann Casimir wohnet dem Convente der Protestanten zu Leipzig bey.

13. Der Herzog Joh. Casimir stirbt ohne Leibeserben. Worauf seine Länder, welche im dreyßigjährigen Kriege viel ausgestanden, an seinen Bruder, Johann Ernst, fallen. 1631.

14. Von der Kirchenordnung, welche er 1615. durch den berühmten jenaischen Gottesgelehrten, D. Johann Gerharden, verfertigen lassen; die aber erst 1626 eingeführt worden.

M. ANDR. FROMMANNI monumentum Casimirianum. Coburgi, 1634. 4.

IO. GERHARDI oratio funebris in Ioannem Casimirum. Ienae, 1634. 4.

Johann Ernst, der ältere, zu Eisenach, hernach auch zu Coburg.

1. Stirbt bald nach seinem Bruder ohne Lei- 1638.

Leibeserben; da denn seine Länder an die weimarische Linie fallen.

II. Von der weimarischen Linie.

Johann Wilhelm.

1. Churfürst Johann Friedrichs anderer Sohn regieret anfänglich mit seinen Brüdern gemeinschaftlich.

1558. 2. Er bekommt vom König in Frankreich Heinrich II. die Stadt und Herrschaft Chatillon an der Seyne verehret.

1558. 3. Geht mit 3000 Mann in französische Kriegsdienste.

Herzog Johann Wilhelms Schreiben, daß er sich in französische Dienste begeben, 1558. 4. (in Buders Sammlung p. 43 sqq.)

M. Valentin Langii Beschreibung des Zugs Herzog Joh. Wilhelms zu Sachsen in Frankreich.

4. Sucht die Königinn Elisabeth in England zur Gemahlinn zu bekommen; aber vergeblich.

Nachricht von Herzog Joh. Wilhelms zu Sachsen Heyrathswerbung an die Königinn Elisabeth in Engelland (in den deutschen actis erud. P. 17. p. 169. sq.)

1567. 5. Nachdem sein Bruder in die Acht erklärt wor-

worden: so bekommt er die gesammten ernestinischen Lande allein.

6. Zu Abthuung verschiedener bis dahin obgewalteten Streitigkeiten zwischen beyden Linien des Hauses Sachsen wird, zwischen dem Churfürst August, und dem Herzog Johann Wilhelm, der zeitzische Vertrag geschlossen. 1567.

Zeitzischer Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 321.

7. Der Herzog hebt die vor einigen Jahren von Striegeln verfertigte Declaration, um deren willen viele Geistliche ihres Amtes entsetzt worden, auf, und die Actien der philippistischen Parthey fallen in den ernestinischen Landen für dieses mal. 1568.

Fürstlicher Befehl in Tenzels supplement. hist. Goth. p. 851.

8. Der Herzog geht abermals nach Frankreich mit 2000 Pferden, und 100 Wagen, um dem König Carl IX. beyzustehen; kommt aber noch in eben dem Jahre wieder zurück. 1568.

9. Wegen derer Streitigkeiten, die zwischen den herzoglichen Gottesgelehrten auf der einen, und den churfächsischen (welche Philippisten sind, und heimlich auf die Seite der Reformirten hängen) auf der andern Seite, vorwalten, wird zu Altenburg eine Unterredung angestellet, bey welcher der Herzog Johann Wil- 1568.

helm

helm den Vorsitz selbst führt. Sie ist fruchtlos, und die Verbitterung zwischen den churfürstlichen und herzoglichen Gottesgelehrten wird von der Zeit an immer größer.

Acta colloquii Altenburgensis. Ienae, 1570. Lipsiae, 1571.

1569. 10. Der Herzog löset **Königsberg** vom Bischof von **Würzburg** wieder ein, für 46000 Gulden.

11. Sorgt ferner für die Erhaltung reiner Lehre in seinem Fürstenthume.

Fürstl. Sachsen-Weimarische Proposition auf dem Landtage 1570. (in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1733. p. 1049. sqq.)

Handlung zwischen den churfächsischen und fürstl. weimarischen Landsständen in Religionssachen, 1570. (in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1734. p. 164 sqq.)

1570. 12. Verfügt sich auf den Reichstag nach **Speier**, auf welchem des gefangenen **Johann Friedrichs** II. Söhne restituiret werden; denen er einen ansehnlichen Theil der **ernestinischen** Lande wieder abtritt.

13. Dagegen giebt ihm der Kaiser **Maximilian** II. einen Begnadigungsbrief, Kraft dessen er und seine Nachkommenschaft in der Primogenitur und Succeßion im Erzmarschall-
1572. amte und Churfürstenthume zu Sachsen u. s. w. seines ältern Bruders Söhnen und ihrer

Nach-

Nachkommenschaft vorgehen, und die Erstgeburthsgerechtigkeit vor ihnen haben soll.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 272.

14. Auch reservirt Maximilian II. die Anwartschaft aufs Hennebergische, und belehnt den Herzog Johann Wilhelm damit.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 365.

15. Johann Wilhelm stirbt. 1573.

Johann Wilhelms Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 92.

IVSTI LIPSII oratio de obitu illustrissimi principis Ioannis Wilhelmi, Sax. ducis.

Joh Gottlob Samuel Schwabens Nachrichten zur Lebensgeschichte Herzogs Johann Wilhelm. Erster Beytrag, Weimar. 1774. 4.

16. Von seinen Söhnen ist Friedrich Wilhelm der Stammvater der von seinen Söhnen constituirten altenburgischen, und Johannes der Stifter der weimarischen Linie.

A. Von der ausgestorbenen altenburgischen Linie.

Friedrich Wilhelm I.

1. Steht, wie sein Bruder, anfänglich unter der Vormundschaft Churfürst Augusts.

2. Die

2. Die churſächſiſchen Hofleute bedienen ſich dieſer Gelegenheit, in den ernestiniſchen Ländern das philippiſtiſche Lehrgebäude einzuführen.

3. Die zu Weimar angeordnete churfürſtliche Commißion entſetzt verſchiedene anſehnliche Theologen ihrer Aemter, weil ſie keine Philippiſten ſind.

Correſpondenz, ſo in dieſen Religionsſachen die Wittwe Johann Wilhelms mit dem Churfürſt Auguſt geführet, in den unſchuldigen Nachrichten aufs Jahr 1734. p. 534.

Chriſtoph Heinrich Zeibichs weimariſche Catechiſmushiſtorie, p. 139 ſqq.

4. Der Cryptocalviniſmus wird in Churſachſen unterdrückt, und darauf geſchiehet in den ernestiniſchen Landen ein gleiches.

1583. 5. Die gefürſteten Grafen von Henneberg ſterben ab mit Georg Ernſten; da denn ihre Lande, kraft des obgedachten Erbvertrags, größtentheils an das chur- und fürſtliche Haus Sachſen fallen; welches ſie bis ins Jahr 1660 in Gemeinſchaft behält.

1585. 6. Die mit Würzburg wegen dieſer Erbſchaft entſtandenen Streitigkeiten werden durch den Schweinfurther Tractat beygelegt.

7. Wegen einer andern Erbverbrüderung zwiſchen Henneberg und Heſſen fällt die Herr-

Herrschaft Schmalkalden an das letztere Haus.

8. Mehrere Nachricht hiervon; wie auch von der Stadt Schmalkalden.

Joh. Lud. Heims Hennebergische Chronick, zweyter Theil, C. XVIII. S. 436. folgg.

Sigm. Just Ehrhardts Abhandl. vom Ursprunge der Stadt Schmalkalden. Schleußingen, 1756. 4.

9. Der Herzog kauft Wilhelm Curt Mülichen sein Rittergut Hardisleben, sammt den Dorfschaften Hardisleben, Teutleben, und Oesleben ab.

10. Nach dem Tode Churfürst Augusts, als gewesenen Vormunds, übernimmt der Herzog die Regierung selbst, und zugleich die Vormundschaft über seinen Bruder Johann. 1586.

11. Beyde Brüder richten, mit Genehmhaltung ihrer Mutter, Dorotheen Susannen, einen brüderlichen Vergleich mit einander auf, kraft dessen der ältere Bruder die Landesregierung so lange allein führen soll, bis der jüngere zu dem zwanzigsten Jahre seines Alters vollkömmlich gelanget. Doch sollen die Bedienten, (ausser die, so der ältere Bruder zu seiner Hofhaltung brauchet) in unzertheilter Verpflichtung stehen; die Briefe und Befehle in des ältern Herzogs Namen allein ausgehen; das Begehren aber auf beyderseits Personen gerichtet; 1587.

wie

wie denn auch die Urkunden von Lehn- und Leibgedingsbriefen gleichfalls in gesammtem Namen ausgefertiget werden sollen.

1587. 12. Convent zu Naumburg, auf welchem die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen erneuert wird. Der Herzog Friedrich Wilhelm und sein Bruder Johannes wohnen demselben bey.

1590. 13. Friedrich Wilhelm errichtet einen besondern Orden wider das damals übliche Fluchen.

Inhalt des Stiftungsbriefes in Tenzels monatlichen Unterredungen aufs Jahr 1697. p. 991.

1590. 14. Errichtet mit seinem Bruder Johann abermals einen Vertrag, in welchem ihm noch auf sechs Jahr die Regierung in beyderseits Namen zu führen überlassen wird.

15. Kauft das Dorf Manstädt, und schlägt es zum Amte Hardisleben.

1591. 16. Kauft, nebst seinem Bruder Johann, Graf Carl von Gleichen, den tannerödter Wald ab für 20000 Gulden.

1592. 17. Uebernimmt nach des Churfürstens von Sachsen, Christians I. Tode, die Vormundschaft über dessen minderjährigen Prinzen, Christian II.

18. Er

18. Er vereiniget sich mit seinem Bruder Jo- 1592.
hann dahin, daß sie bey der bisherigen gemeinschaftlichen Regierung noch sechs Jahr lang bleiben wollen. Weil aber der jüngere Bruder sich zu vermählen gesonnen: so werden ihm zu seinem Unterhalte die Aemter **Altenburg**, **Eisenberg** und **Ronneburg** eingeräumet.

19. Zwischen dem Churfürst von **Maynz** 1592.
Wolfgang, und dem Herzog **Friedrich Wilhelm**, wird eine dergestaltige Verschreibung aufgerichtet, daß dieser nicht nur das von jenes Vorfahren, dem Churfürst **Gerlach**, dem Rath zu **Erfurt** wiederkäuflich überlassene und vor zwey Jahren bereits aufgekündigte Amt **Tonndorf**, nebst dem halben Theile an **Mühlberg**, sondern auch die zwey andern zu gleichmäßiger Aufkündigung beschlossene Viertheile an nur besagtem **Mühlberg**, an sich zu kaufen, und abzulösen; auch die nächsten 40 Jahre, von der Zeit der wirklichen Innhabung, unabgelöst zu gebrauchen, berechtiget seyn solle.

20. Der Rath zu **Erfurt** will den von **Friedrich Wilhelmen** angebothenen und aufgezehlten Pfandschilling unter allerhand kahlen Entschuldigungen nicht annehmen; weswegen sich der Herzog mit Gewalt in Besitz setzet.

21. Er kauft von Graf Carln von Gleichen

chen den tonndorfer See, nebst dem Gehölze, für 25000 Gulden.

1593. 22. Wegen der hennebergischen Lande wird zwischen dem churfürstlichen Hause, und den zwey Gebrüdern weimarischer Linie, ein Interimsvergleich getroffen.

23. Der Herzog Friedrich Wilhelm verrichtet, als churſächsischer Administrator, auf dem Reichstage zu Regenspurg, als der
1594. Kaiser den Churfürst Ernst von Cölln belehnt, das Amt eines Erzmarschalls.

24. Der Kaiser Rudolph II. giebt dem Herzog Friedrich Wilhelm, und seinem Bruder Johann, für sie und ihre männliche eheliche Leibeserben, die Anwartschaft auf die Grafschaft Isenburg und Büdingen.
1596.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 386.

1596. 25. Carl, Graf von Gleichen, tritt Friedrich Wilhelmen und Johann die am Dorfe Manstädt gehabte Lehnsgerechtigkeit, gegen Uebernehmung eines Capitals, erblich ab.

26. Die Dörfer, Puffart und Vollersroda, werden von der fürstlichen Kammer zu Weimar von dem Kanzler D. Marx Gerstenberger, samt den Zinsen und Frohndien-
1597. sten erkauft; und zu dem Amte Weimar geschlagen.

27. Der

27. Der Herzog bekommt die Mitbelehnschaft für sich und seinen Bruder an den vier vogtländischen Aemtern **Plauen, Vogtsberg, Schönberg,** und **Pausa.** 1598.

28. Er legt die Vormundschaft und Administration der Chur nieder, und stirbt das Jahr darauf. 1601.

Vom Zustande seines Hofwesens, s. das Bedenken in PISTORII amoenitatibus historico-iurit. P. VI. p. 1775.

Johann Philipp.

1. Es kommt ein Erbtheilungsvertrag zwischen dem Herzog **Johann,** und seines verstorbenen Bruders **Friedrich Wilhelms** Söhnen, zu Stande. Die letztern bekommen den **altenburgischen,** jener aber den **weimarischen** Antheil. Dieser besteht in folgenden Schlössern, Aemtern, und Städten: 1) Schloß, Stadt, und Amt **Weimar,** mit seinen Vogteyen, 2) Schloß, Stadt, und Amt **Jena,** 3) Amt **Burgau,** 4) Amt **Kapellendorf,** 5) Amt **Ringleben,** 6) Amt **Ichtershausen,** 7) Amt **Wachsenburg,** 8) Amt **Reinhardsbrunn,** 9) Amt **Georgenthal,** 10) Amt **Schwarzwald,** 11) Stadt und Amt **Königsberg,** 12) Amt **Oldisleben** mit allen in dieser Portion gelegenen Städten. Der altenburgische Antheil besteht in folgenden Schlössern, Aemtern, und Städten: 1) Schloß,

Stadt, und Amt **Altenburg**, mit dem Stift und Commenthurhofe daselbst, 2) Amt **Ronneburg**, 3) Amt **Eisenberg**, sammt dem Stifte **Laußnitz**, 4) Amt **Dornburg**, 5) Amt **Camburg**, 6) Kloster **Heusdorf**, 7) Amt **Roßla**, 8) Stift **Bürgel**, 9) Amt **Roda**, 10) Amt **Leuchtenburg** und **Orlamünde**, 11) Amt und Stift **Saalfeld**, 12) Amt **Zelle**, 13) Amt und Stadt **Ilstädt** zur Hälfte, nebst allen in dieser Portion gelegenen Städten: In Gemeinschaft bleiben 1) die Grafschaft **Henneberg**, 2) die Universität **Jena**, 3) das Consistorium, 4) Hofgericht, 5) Schöppenstuhl 6) und Bibliotheck zu **Jena**, 7) Appellationsgericht, 8) Reichs- und Kraiscontributiones, 9) Kammergerichtshaltung, 10) anhängige Kammergerichtsprocesse, 11) Reichs- Krais- und Probationstäge, 12) Präsentation der Consistorialen, Hofgerichtspersonen und Profeßoren, 13) Das Gleit zu **Erfurt**, 14) sammt dem Georgenthälerhof daselbst, 15) Verspruch- und Schutzgeld zu **Erfurt** und **Nordhausen**, 16) Weinwachs im Amt **Jena**, 17) Münze zu **Saalfeld**, 18) Gold- und Silberbergwerke, wie auch 19) der Zehende auf dem **Schneeberge**, und 20) die maynzischen Pfandhäuser, **Tonndorf** und **Mühlberg**.

1607. 2. Es thut sich ein Präcedenzstreit zwischen **Altenburg** und **Weimar** hervor, welchen der Kaiser

Kaiser Rudolph II. zum Vortheile des altenburgischen Hauses entscheidet.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 129.

3. Johann Philipp besucht den Convent zu Naumburg, welcher zu Erneurung der Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen angestellet wird, nebst seinem Bruder Friedrich. 1614.

4. Er kauft von dem Graf Maximilian von Pappenheim die seit dem Jahr 1438 bey dessen Hause gewesene Herrschaft Gräfenthal. 1621.

BVRC. GOTHELF STRVVII prodromus historiae Graefenthalensis Ienae, 1715. 4.

Gräfenthalische Nachrichten in Struvens hist. und pol. Archive P. II. p. 140.

5. Zwischen dem Herzog, und dem weimarischen Hause, werden einige von der Landestheilung annoch übrige Differentien durch einen Vergleich gehoben. 1634.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 426.

6. Die zeithero in Gemeinschaft gebliebene Aemter Mühlberg und Tonndorf werden zwischen dem altenburgischen und weimarischen Hause durchs Loos getheilt. Altenburg 1635.

bekommt Mühlberg; Weimar aber Tonndorf.

1638. 7. Nach dem Tode Herzog Johann Ernsts des ältern von Eisenach und Coburg, fallen deßen Länder an das altenburgische und weimarische Haus.

1639. 8. Der Herzog Johann Philipp stirbt ohne männliche Erben.

Friedrich Wilhelm II.

1640. 1. Folgt seinem Bruder in der Regierung, und theilt die durch den Tod Johann Ernsts des ältern heimgefallenen coburgischen und eisenachischen Lande mit dem Hause Weimar.

1640. 2. Christian, der letzte Schenk und Freyherr von Tautenburg, geht mit Tode ab; worauf Tonna an Waldeck, Tautenburg aber, und was dazu gehört, an Churſachsen fällt.

Barthol. Clamorini kurzes Verzeichniß vom Alter, Ankunft, und ritterlichen Thaten der Freyherren von Tautenburg. 1590. 4.

BVRC. GOTTHELF STRVVII historia pincernarum Varila - Tautenburgicorum. Ienae, 1723. 4.

1641. 3. Das Haus Schwarzburg sucht Sitz und Stimme unter den wetterauischen Grafen; worwider sich sonderlich Sachsen-Altenburg setzt.

4. Auf eben demselben Reichstage geht der Präcedenzstreit der Häuser Sachsen-Weimar und Eisenach mit Sachsen-Altenburg aufs neue an.

5. Streitigkeiten des Hauses Altenburg mit den Grafen von Waldeck, welche, als Vasallen in Ansehung der Herrschaft Tonna, vor dem Hofgericht zu Jena stehen sollen. 1660.

Gründliche assertio, daß die Grafen von Waldeck von dem Hause Altenburg die Herrschaft Tonna zu Lehn tragen, und deswegen vor dero Hofgericht zu stehen schuldig seyn. Altenburg, 1665. 4.

6. Theilung der hennebergischen Lande, da denn der Herzog von Altenburg zu seinem Antheile bekommt: 1) Amt und Stadt Themar, 2) Amt Maßfeld, 3) Amt und Stadt Meinungen, 4) Kellerey Behringen, 5) Kammerguth Henneberg, und 6) Hof Milz. 1660.

7. Er begiebt sich der Lehnsherrlichkeit über einige der Stadt Erfurt zugehörige Dörfer. 1666.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 570.

8. Der Herzog stirbt. 1669.

Herzog Friedrich Wilhelms II. Testament und Codicill in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 579. und p. 592.

Friedrich Wilhelm III.

1. Steht nach Ableben seines Vaters unter der Vormundschaft des Churfürstens von Sachsen, Joh Georgs II. und Herzogs Moritzens von Sachsen. Zeitz.

1672. 2. Stirbt an den Blattern.

3. Worauf seine Länder an seine Vettern, die Herzoge von Weimar, und von Gotha, fallen, und der berührte Präcedenzstreit auch ein Ende nimmt.

B. Von der weimarischen Linie.

Johann.

1. Des Herzogs Johann Wilhelms Sohn, und des Churfürst Johann Friedrichs Enkel, steht, nebst seinem ältern Bruder, Friedrich Wilhelm, anfänglich unter der Vormundschaft des Churfürst Augusts von Sachsen; nach dessen Tode aber unter der Vormundschaft seines nur gedachten ältern Bruders, Friedrich Wilhelms.

1587. 2. Er wohnet persönlich dem Convente zu Naumburg bey, auf welchem die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen erneuert wird.

3. Trift den obgedachten Erbtheilungsvertrag mit seinem Vetter Joh. Philipp, Herzogen von Sachsen-Altenburg. 1603.

4. Kauft, mit Bewilligung des Lehnsherrn, Graf Wolrabens von Gleichen, das witzlebische Gut Brrka; woraus man ein hochfürstl. weimarisches Amt macht. 1605.

5. Der Herzog Johann stirbt zu Weimar. 1605.

6. Mit seiner Gemahlinn Dorothea Maria, aus dem Hause Anhalt, erzeugt er zehen Söhne; wovon bey seinem Tode noch acht am Leben sind. Unter diesen sind sechs, als Johann Ernst der jüngere, Friedrich, Albrecht, Johann Friedrich, Friedrich Wilhelm, und Bernhard, ohne Erben gestorben. Die andern zwey, Wilhelm und Ernst, haben das hochfürstliche Haus fortgepflanzt. Wilhelm ist der Stammvater des weimarischen, und Ernst des jüngern gothaischen Hauses.

Johann Ernst der jüngere,
und seine nur genannten Brüder gemeinschaftlich.

1. Johann Ernst der jüngere, und seine Brüder stehen nach ihres Vaters Tode unter der Vormundschaft des Churfürstens von Sachsen, Christians II.

1612. 2. Das gemeinschaftliche Consistorium zu Jena wird aufgehoben, und sowohl die weimarische, als altenburgische Linie legt ihr eigenes an. Wie denn auch die bis dahin gemeinschaftlich gewesenen Pfarrlehen zwischen Weimar und Altenburg getheilt werden, und darüber ein Receß aufgerichtet, welchen der Churfürst von Sachsen, Johann Georg I. als Vormund, bestätiget.

1613. 3. Thüringische Sündfluth.

D. Abraham Langens hist. Relation von der ausserordentlichen Wasserfluth, so 1613 den 29 May die Stadt Weimar, und benachbarte Orte überfallen.

GEORGII HENR. CELII cataclysmus Thuringiacus. Ienae, 1670. 4. rec. ibid. 1690.

Georg Wilhelms von der Lage vollständige acta der thüringischen Sündfluth des Jahres 1613 Weimar, 1720. 4.

1614. 4. Johann Ernst kommt von seinen Reisen zurück.

Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Weimar des jüngern Reise nach Frankreich, Engelland, und Niederland, durch Joh. Wilh. Neumayr von Ramßla. Leipzig, 1620. 4 mit M. Joh. Gerh. Pagendarms historischen Anmerkungen. Jena, 1734. 8.

THO. SAGITTARII Vlysses Saxonicus, s. iter per Europam Io. Ernesti, Duc. Sax. a. 1623. factum. Vratisl. 1621. 4.

5. Er

5. Er besucht, nebst seinen Brüdern, Friedrich Wilhelmen, und Ernsten, die Zusammenkunft zu Naumburg, auf welcher die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen erneuert wird. 1614.

6. Die Herrschaft Oberkranichfeld kommt von Heinrichen dem jüngern und ältesten Reussen wiederkäuflich an das Haus Weimar. 1615.

7. Der Churfürst von Sachsen Johann Georg I. legt die Vormundschaft und Administration der weimarischen Lande nieder, und überläßet sie Johann Ernsten, nebst der Vormundschaft über seine sieben jüngern Brüder. 1615.

8. Stiftung der fruchtbringenden Gesellschaft. 1617.

Neumarks neusprossender deutscher Palmbaum. Nürnberg, 1668. 8.

9. Oberkranichfeld wird dem Hause Schwarzburg-Rudolstadt, wiederkäuflich überlassen. 1618.

10. Anfang der böhmischen Unruhen. Der Herzog Joh. Ernst, besucht nebst seinen zwey ältesten Brüdern, Friedrichen und Wilhelmen, welche eben von einer Reise nach Frankreich wieder nach Hause gekommen, den von den evangelischen Ständen zu Nürnberg veranlaßten Vereinigungs- und Correspondenztag. Sie treten auf die Seite des Churfürstens von 1619.

der

der Pfalz, Friedrichs V. von welchem sie auch Bestallung annehmen, und darauf zu seinem Dienst Völker anwerben.

1620. 11. Der Herzog **Wilhelm** wohnt dem Treffen auf dem weißen Berge bey, und kommt darinne in nicht geringe Lebensgefahr.

12. Weil Joh. Ernst, und seine zwey Brüder, Friedrich und **Wilhelm**, wegen angenommener Kriegsdienste der Regierung nicht beywohnen können; auch Albrecht und Joh. Friedrich auf Reisen sind: so wird beschlossen, daß der Herzog Ernst einsweilen dieselbe über sich nehmen soll.

1622. 13. Der Herzog **Wilhelm** wohnet der Schlacht bey **Wimpfen** bey.

1622. 14. Und sein Bruder **Friedrich** der Schlacht bey Fleury, in welcher er verwundet wird, und stirbt.

1623. 15. Wie denn auch **Wilhelm** bald darauf im Treffen bey Starloe hart verwundet, über dieses gefangen, und nach **Neustadt** in **Steiermark** gebracht wird.

Des Cardinal Klesels Sendschreiben, Herzog Wilhelms zu Sachsen Gefängniß anrührend, (in Horns sächsischen Handbibliotheck p. 666. sqq)

16. Der Kaiser giebt ihm noch in eben dem Jahre

Jahre seine Freyheit wieder; worauf er in seine Erblande zurück kehret.

17. Der Herzog **Joh. Friedrich** wird ohnweit **Lippstadt** von den Kaiserlichen gefangen; aber seinen Brüdern ausgeliefert, welche ihn nach **Weimar** bringen lassen, woselbst er in seiner Gefangenschaft, im Jahr 1628. stirbt. 1626.

18. **Wilhelm** und **Albrecht** richten einen Vertrag auf, **Kraft** dessen dieser die bishero in Gemeinschaft geführte Regierung an jenen, als ältern Bruder, überlässet, unter verhofter Genehmhaltung ihres ältesten Bruders **Johann Ernsts**, welcher sich ausserhalb Landes befindet. 1626.

19. Dieser stirbt in Ungarn ohnbeerbt. 1628.

Wilhelm.

1. Zwischen den damals noch lebenden vier fürstlichen Gebrüdern weimarischer Linie, **Wilhelm**, **Albert**, **Ernst** und **Bernhard**, wird ein Hauptvertrag errichtet, und darinne eine Generalsatzung und unveränderliche Norm, der fürstlichen Posterität zum Besten, beliebet, auch zugleich eine umständliche Versehung gethan, wie es bey künftigen Successionsfällen mit dem Principat und Führung der Landesregierung bey ungetheilten Landen über kurz oder lang zu halten, und daß zu jeder Zeit dem ältesten Bruder, 1629.

ver, oder Vetter, ohne Unterschied der Linie, der Maiorat, oder Rang, gelassen werden solle.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 413.

1631. 2. Der letzte Graf von **Gleichen**, **Hans Ludwig**, geht mit Tode ab. Seine Länder werden sehr getheilt. Die Herrschaft **Remda**, wie auch die Dörfer **Böseleben** und **Trommlitz**, fallen an das fürstliche Haus **Sachsen**; das Schloß **Gleichen** aber an **Maynz**, welches die Grafen von **Hatzfeld** damit belehnt; welche auch die Herrschaften **Blankenhayn** und **Niederkranichfeld** bekommen.

3. Vermöge der im Jahr 1621 errichteten Erbverbrüderung fällt die **obere Grafschaft Gleichen**, nämlich **Ordruf**, und was dazu gehört, an die Grafen von **Hohenlohe, neuensteinischer und langenburgischer Linie.**

4. Vermöge der im Jahr 1623. errichteten Erbverbrüderung fällt die **untere Grafschaft Gleichen** an **Schwarzburg.**

5. **Tonna** hat die Witwe des letzten Grafens von **Gleichen**, **Erdmuth Juliana**, zum Leibgedinge, und als dieselbe im Jahr 1633 stirbt, so fällt diese Herrschaft, an **Christian**, den letzten **Schenken** und **Freyherrn von Tautenburg**, Kraft des im Jahr 1621 gemachten Erbvertrags. Nach Absterben desselben

ben fällt nachmals im Jahr 1640 die Herrschaft Tonna, vermöge eines Erbvertrags, an das Haus Waldeck.

CASP. SAGITTARII Historie der Grafschaft Gleichen, ans Licht gestellt von Ernst Salom. Cyprian. Frankf. 1732. 4.

6. Nach der ersten leipziger Schlacht, und darauf erfolgten Wiedereroberung der Stadt Leipzig, nimmt der Herzog Wilhelm, nach zu Halle gehaltener vertraulicher Unterredung mit dem König in Schweden, Erfurt ein; wohin sich bald darauf der König verfügt, und dem Herzog Wilhelm die Direction über das Kriegswesen in Thüringen aufträgt. Goßlar ergiebt sich dem Herzog in der Güte. Göttingen wird von ihm mit Sturm erobert. Duderstadt, samt dem ganzen Eißfelde, ergiebt sich ihm. 1631.

7. Unterdessen ist sein Bruder der Herzog Bernhard auch nicht müßig. Er erobert Mannheim mit List, und erlangt das Generalat über die schwedische Infanterie; gleichwie Wilhelmen, welcher den König Gustav Adolphen nach München begleitet, die Generallieutenantschaft über alle schwedische Völker aufgetragen wird.

8. Er vereiniget sich bey Fürth mit dem König, und hilft das kaiserliche und baierische Lager stürmen.

9. Zweyte

1630. 9. Zweyte leipziger Schlacht, in welcher zwar der König Gustav Adolph bleibt; der Sieg aber dennoch, hauptsächlich durch den tapfern Herzog Bernhard, von dem schwedischen Heere erfochten wird.

10. Der Herzog Bernhard erobert Eichstädt, und die St. Wilibaldsburg.

1633. 11. Ihm werden von den conföderirten evangelischen Ständen die Stifter Bamberg und Würzburg, im Namen der Krone Schweden, in Ansehung seines tapfern Beystandes, eingeräumet.

1633. 12. Schweden schenkt dem Herzog Wilhelm das Eißfeld.

1633. 13. Der Herzog Bernhard erobert Regenspurg, und das Jahr darauf Landshuth.

1634. 14. Schlacht bey Nördlingen, welche die Kaiserlichen gewinnen, und in welcher der Herzog Bernhard selbst beynahe gefangen wird.

1635. 15. Evangelischer Conventstag zu Worms, auf welchem von der Krone Schweden, und den mit ihr verbundenen Ständen der vier obern Kraise, dem Herzog Bernhard das Obercommando über ihr Kriegsheer anvertrauet wird.

16. Er erobert darauf Speier.

17. Sei-

17. Seine drey Brüder, **Wilhelm**, **Albrecht** und **Ernst**, nehmen den **Prager** Frieden an. Da hingegen **Bernhard** mit **Frankreich** einen Tractat schließt, daß er von dieser Krone, bis auf Wiederherstellung des Friedens, zu Erhaltung eines Kriegsheers von 18000 Mann Subsidien bekommen soll. 1635.

Tractat in Lünigs Reichsarchive. part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 430.

18. Er erobert **Elsaß-Zabern**. 1636.

19. Schlacht bey **Rheinfelden**, welche **Bernhard** gewinnet, und die kaiserlichen Generals, **Johann de Werth**, **Savelli**, **Enkefort** und **Sperreuter**, gefangen bekommt. Worauf **Rheinfelden** von ihm erobert wird. 1638.

20. **Freyburg** ergiebt sich an ihn nach zehntägiger Belagerung.

21. Er belagert **Brisach**, und schlägt den baierischen General **Götzen**, als er den Ort entsetzen will. Welches auch dem Herzog von **Lothringen** wiederfähret, als er **Brisach** zu Hülfe kommen will.

22. **Brisach** ergiebt sich ihm mit Accord. 1639.
Und gleich darauf die Vestung **Landskron**. Womit er aber auch seine Heldenthaten beschließet, indem er bald darauf Todes verfährt.

Georg Engelsüß weimarischer Feldzug oder Herzog Bernhards zu Sachsen Zug in Franken

nach der Lützner Schlacht bis zu dero Absterben. 1648. 8.

IO. CHR. LINKII Bernhardus magnus. 1672. 4.

D. ERNESTI SAL. CYPRIANI Aduersaria historica, quibus Bernhardi magni, Duc. Sax. Vin. vita et Germanici Suecorum belli funestissima periodus illustrantur. Gothae, 1729. fol.

Nachricht von Herzog Bernhards des großen Tode in Struvens hist. und polit. Archive, P. II. p. 215.

23. Worauf dessen auserlesene Völker, und die von ihm eroberten Plätze, in französische Hände kommen.

Tractat Ludwigs XIII. mit den Officieren des weimarischen Kriegsheeres in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 435.

24. Auch stirbt der Herzog von Eisenach und Coburg, Johann Ernst der ältere. Seine Länder fallen an das weimarische und altenburgische Haus.

1640. 25. Die drey fürstlichen Gebrüder zu Weimar; Herzog Wilhelm, Albrecht und Ernst, theilen so wohl die väterlichen, als angefallenen vetterlichen Lande, erblich. Der Herzog Wilhelm bekommt: das Fürstenthum Weimar mit der Residenz, Stadt und Amt Weimar, nebst denen darein gehörigen Vogteyen Brembach, Schwansee, Gebstädt und Magdela,

dela, Schloß, Stadt und Amt Jena, die Aemter Burgau, Kapellendorf, Kingleben, Berka, die Städte Buttstädt, Buttelstädt, Kastenberg, Lobda, Neumark und Magdela.

26. Der Herzog **Albrecht** bekommt: das Fürstenthum **Eisenach**, mit der Residenz, Stadt und Amt **Eisenach**, samt der Collectur daselbst, und der **Wartburg**, das Amt **Volkersroda**, mit dem Kloster und Stift daselbst, das Amt und die Stadt **Kreuzburg** mit dem Kloster daselbst, und den Gerichten **Marksuhl** und **Burkersroda**, die Aemter **Krainberg**, **Gerstungen**, **Breitenbach**, **Salzungen**, das Kloster **Allendorf**, das Amt **Lichtenberg**, samt der Stadt **Ostheim**, Schloß, Amt und Stadt **Heldburg**, sammt der Stadt **Ummerstadt**, Stadt und Amt **Eisfeld**, das Amt **Veilsdorf**, drey Theile am erfurtischen Hauptgleite, und dem georgenthaler Hof weimarischen Theils.

27. Der Herzog **Ernst** bekommt: Amt und Stadt **Gotha**, mit dem reinhardsbrunner Hofe und Stift, wie auch dem Vorsteheramte und Collectur allda, Schloß und Amt **Tenneberg**, samt der Stadt **Waltershausen**, das Amt **Georgenthal** und **Schwarzwald**, das Amt **Reinhardsbrunn**, das Amt **Wachsenburg** und **Ichtersbausen**, Schloß, Amt und Stadt **Königsberg**, Stadt und Amt

Tonndorf, und das sequestrirte Amt Salzungen.

28. Das Amt Oldisleben, welches im Jahr 1591 der Herzog Friedrich Wilhelm vom Graf Bruno von Mannsfeld erkaufet, und wieder an das Haus Sachsen ernestinischer Linie gebracht, wird zum Vortheil für das Directorium dergestalt ausgesetzt, daß es dem ältesten Herrn, der jedesmal dirigiren wird, auf Zeitlebens, angewiesen; nach seinem Tode aber auf den andern nachfolgenden Herrn fallen, auch demselben von des Verstorbenen Erben, binnen einem halben Jahre abgetreten werden soll. Die Steuern aber in diesem Amte werden dem weimarischen Theile erblich zugetheilt.

Erbvertrag und Kaiserl. Confirmation desselben in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 438.

29. Der mittelste von diesen drey Brüdern stirbt bald darauf ohne Erben, und also stammt das gesammte durchlauchtigste ernestinische Haus Sachsen von den andern Brüdern ab.

a) Das Haus Weimar insonderheit, nach getroffener Erbtheilung.

Wilhelm.

1. Wilhelm und Ernst theilen sich nach ihres Bruders, Albrechts Tode ins Eisenachische dergestalt durch loos, daß Wilhelm Eisenach, Kreuzburg, Gerstungen, Breitenbach,

renbach, Lichtenberg, Ostheim, und drey Vierthel des erfurtischen Hauptgleites, wie auch die Hälfte am georgenthäler Hofe, weimarischen Theils; Ernst aber Heldburg, Ummerstadt, Veilsdorf, Eisfeld, Salzungen, Allendorf, Krainberg und Volkenroda bekommt.

2. Das ernestinische Haus Sachsen beschickt den westphälischen Friedenscongreß, auf welchem, unter andern, das gesammte chur- und fürstliche Haus Sachsen seine hohen Gerechtsame, in Ansehung der Stadt Erfurt, gegen Churmaynz verwahret.

Churmaynzische Protestation und Reformation wegen der Stadt Erfurt beym westphälischen Frieden, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. I. dritte Fortsetz. p. 35.

Reprotestation der evangelischen Stände, insonderheit des Hauses Sachsen, ibid. p. 36.

3. Der Herzog von Gotha, Ernst, über- 1657.
lässet seinem Bruder Wilhelm das Kammergut Lützendorf, gegen den hohenfelder See.

4. Zwischen beyden durchlauchtigsten Gebrü- 1657.
dern wird 1) wegen erblicher Theilung der bis dahin in Ansehung der Lehn- und landesfürstlichen hohen Obrigkeit in Gemeinschaft gebliebenen Grafen und Herrn, als, den Grafen von Schwarzburg wegen Arnstadt, Plauen,

Kefernburg und Ilmen, die Grafen von Hohenlohe wegen Ordruf, u. s. w. 2) Wegen Führung des Directorii, 3) Einlösung der an das Haus Schwarzburg-Rudelstadt verpfändeten Herrschaft Oberkranichfeld, 4) der Austräge und anderer Punkte ein Receß aufgerichtet, welcher insgemein der Grafen und Herrentheilungsreceß genennt wird. Vermöge desselben soll das Haus Gotha gedachte Herrschaft Oberkranichfeld für sich allein einlösen; das Haus Weimar aber die Hälfte von selbiger Land- und Trankſteuer genießen.

Grafen- und Herrentheilungsreceß in der weimarischen deductione iuris et facti, Beyl. F. 5.

1657. 5. Die Herzoge von Sachsen albertinischer Linie, August und Mauritius, nehmen die Erblandeshuldigung in den vier assecurirten Aemtern ein; wogegen das ernestinische Haus, als welches das ius reluitionis annoch hat, protestiret.

1659. 6. Der Rath zu Erfurt empfängt von dem Kaiser Leopold über das Amt und Schloß Kapellendorf, welches das Haus Sachsen seit 1508. wiederkäuflich besessen, die Lehn, und erhält deshalben einen besondern Lehnbrief; welcher aber nachgehends im Jahr 1667, Kraft eines zwischen Churmaynz und dem gesammten hochfürstlichen Hause Sachsen, ernestinischer Linie, aufgerichteten Receſſes von gedachtem Rathe extradiret, und dadurch gedach-

dachtes Amt und Schloß erblich abgetreten wird.

Des Raths zu Erfurt Verzicht auf die Wiedereinlösung des Amtes Kapellendorf in Lünigs Corp. iur. feud. Germ. II. p. 767.

7. Denen beyden Herzogen, von Weimar und Gotha, wird die Anwartschaft auf die Grafschaft Isenburg und Büdingen bestätiget. 1660.

8. Die hennebergischen Lande werden getheilet. Die Herzoge Wilhelm und Ernst bekommen die Aemter Ilmenau, Sand, Wasungen, Frauenbreitungen und Kaltennordheim; worein sich beyde Herren Brüder sogleich ferner theilen. 1660.

Hennebergischer Haupttheilungsreceß in Lünigs Reichsarchive part. spec. von Sachsen, p. 179.

9. Zwischen den sämtlichen Herzogen von Sachsen ernestinischer, und dem Herzog Moritz von Sachsen albertinischer Linie, wird wegen der obgedachten vier assecurirten Aemter ein Receß aufgerichtet, und dieselben dem albertinischen Hause Sachsen erblich überlassen. 1660.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. II. Abth. II. Abs. p. 519.

Nachricht von den vier assecurirten Aemtern in Struvens histor. und polit. Archive, P. III. p. 291.

1662. 10. Der Herzog **Wilhelm** stirbt. Anfänglich hat es das Ansehen, als wenn durch die vier Prinzen, **Johann Ernst**, **Adolph Wilhelm**, Joh. **Georg** und **Bernhard**, vier unterschiedene Linien aus dem einzigen weimarischen Hause entspringen wollten. **Johann Ernst** residirt zu **Weimar**; **Adolph Wilhelm** zu **Eisenach**; **Johann Georg** zu **Marksuhl**, und **Bernhard** zu Jena. Aber im Jahr 1671 stirbt mit dem jungen Prinz **Wilhelm August** die eisenachische Linie schon wieder ab, und seines Vaters Bruder, **Johann Georg** von **Marksuhl** kommt an seine Stelle. Also werden im Jahr 1672 drey verschiedene Regierungen angelegt, zu **Weimar**, **Eisenach** und Jena, da sie zuvor, nach dem Tode **Wilhelms**, sich nur in Ansehung der Einkünfte getheilet.

1) Das Haus Weimar abermals insonderheit.

Johann Ernst.

1. Theilt mit seinen Brüdern, und bekommt zu seinem Antheile das Amt **Weimar**, nebst dem **rothen Schlosse**. (Denn die **Wilhelmsburg**, nebst dem **welschen Garten**, und der Stadt **Weimar** bleiben gemeinschaftlich) ferner Amt und Stadt **Ilmenau**, das Amt **Berka**, nebst dem **tanneröder Holze**,

die

die Stadt **Burrstädt**, die Stadt **Kastens-berg**, die Vorwerke **München** und **Körren-dorf**, das große Vorwerk zu **Weimar**, die Vogtey **Magdela**, das Stiedenvorwerk zu **Weimar**, und das Gleit zu **Weimar**.

Fürstbrüderlicher Vertrag in Lünigs Reichsar-chive, II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 540.

2. Ist bemühet die damals zwischen **Maynz** und **Erfurt** vorwaltenden Irrungen beyzule-gen, und schickt einige Räthe deswegen nach **Erfurt**, woselbst auch die kaiserlichen Com-missarien, **Schmiedeburg** und **Goppold**, zugegen sind: wie denn auch von Churſachsen **Wolf von Werther** deswegen nach **Erfurt** geschickt wird.

3. Die Bemühungen sind fruchtlos. Die Stadt wird endlich wegen ihres Ungehorsams in die Acht erkläret, und die Execution dem Churfürst von **Maynz** aufgetragen; welcher sie auch mit **französischen** Völkern vollstreckt. 1664.

Unumgängliche Nothdurft der hochbedrängten Stadt Erfurt ꝛc. Erfurt, 1663. 4.

4. Es wird deswegen eine Conferenz zwi-schen den Räthen des gesammten chur- und fürst-lichen Hauses **Sachsen** angestellet, und dar-auf beschloßen, eine Gesandschaft an den Chur-fürst von **Brandenburg**, **Friedrich Wil-helm**, zu schicken, und ihn um sein Interpo-sition zu ersuchen. Allein die Stadt ergiebt

sich, ehe die Gesandten wieder von Berlin zurück kommen.

5. Bey der Uebergabe der Stadt wird für die Sicherheit der evangelischen Religion gesorgt.

Religionsassecuration vom 12 Dec. 1664, in Riesslings historischen Nachrichten von der 1712. in Erfurt über gewisse Kirchenlieder entstandenen Streitigkeit, S. 87. wie auch in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 401.

1665. 6. Leipziger Receß, durch welchen die Irrungen, die zwischen Churmaynz und dem Hause Sachsen, sowohl über dessen bey der Stadt Erfurt, und in derselben Districte, hergebrachte Rechte, als auch in andern Dingen, zeithero hervorgethan, beygelegt werden.

Leipziger Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 410. und im Spicil. eccles. T. I. p. 165.

1667. 7. Wegen einiger Puncte wird nochmals zwischen Maynz, und dem fürstlichen Hause Sachsen, ein besonderer Vergleich getroffen.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 418.

8. Auch stellt der Churfürst von Maynz eine nochmalige Religionsversicherung aus.

Ver-

Versicherungsbrief in D. Kieslings nur angeführter Schrift S. 87.

9. Zwischen **Weimar** nnd **Gotha** wird wegen des Amtes **Oldisleben** ein neuer Vertrag, dieses Inhalts aufgerichtet, daß nach Absterben des jedesmaligen fürstlichen Directors dessen Erben besagtes Amt **Oldisleben** anstatt des hiebevor gesetzten halben Jahres ein ganzes Jahr, so das **Nachsitzjahr** genennt wird, inne haben sollen. 1668.

Dipl. in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 577.

10. Die hennebergischen Lehnschaften werden zwischen **Weimar** und **Gotha** getheilet, und darüber ein Receß errichtet. 1669.

Lehnstheilungsreceß zwischen Gotha und Weimar in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, P. II. p. 192. sqq.

11. Der Herzog nimmt, nebst dem ganzen **ernestinischen** Hause, die Stadt **Nordhausen** auf ihr unterthänigstes Ersuchen nach Verlauf der im vorigen Schutzbriefe gesetzten Zeit aufs neue in Schutz und Schirm.

12. Der Herzog vergleicht sich mit dem Herzog von **Gotha** wegen der **altenburgischen** Erbschaft. Dem Hause **Weimar** fallen heim: 1) Schloß, Amt und Stadt **Dornburg**, samt den Schrift- und Amtsaßen, 2) Schloß, Stadt und Amt **Alstädt** gleichfalls nebst den Schrift- 1672.

Schrift- und Amtsassen, 3) Amt Roßla, mit der Stadt Sulze, 4) Amt und Stadt Bürgel, samt dem Vorwerke Knibsdorf, 5) das Amt Heusdorf, 6) der altenburgische vierte Theil an dem Gleit zu Erfurt, und die Hälfte des georgenthaler Hofes daselbst, 7) die Hoheit und Steuern bey der Herrschaft Remda und dem Guthe Apolda, (welche beyde, Kraft der Stiftung vom Jahr 1633. der Universität Jena gehören,) 8) die Hoheit und Steuern, samt dem iure reluendi über das Amt Harsdisleben, und Vorwerk Schwabsdorf, und einige andere Stücke, wie auch das dem fürstlichen Hause Gotha zeithero wegen des Fürstenthums Eisenach (dessen Aemter Sachsen-Gotha in hiebevoriger Landestheilung zur Hälfte erlanget) zugestandene halbe Reichs- und Krais-Votum, wie auch der altenburgische Antheil an der Universität, dem Hofgerichte und Schöppenstuhle zu Jena.

Receß zwischen Gotha und Weimar die altenburgische Succeßion betreffend in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S.IV. von Sachsen, p. 201.

13. Die drey durchlauchtigsten Gebrüder weimarischer Linie, Johann Ernst, Johann Georg und Bernhard, theilen sich, nachdem nicht nur durch ihres unmündigen Vetters zu Eisenach, Wilhelm Augusts, in vorigem Jahre erfolgten tödtlichen Hintritt

dessen

dessen Landesportion auf sie zurück gefallen, sondern auch aus der altenburgischen Erbschaft nur gedachter maßen einige Aemter an sie gekommen, in diese, und ihre vorhin gehabte väterliche Lande erblich. Johann Ernst bekommt: 1672.
das Residenzschloß, Stadt und Amt Weimar, die Aemter Oberweimar, Roßla, Berka mit dem tanneröder Holze, das Forstamt, die Voigtey Brembach, samt dem See, das hennebergische Amt, mit der Stadt Ilmenau, das Forstamt in der Zilbach, $\frac{3}{16}$ Theile an dem Gleite zu Erfurt, die Städte Buttstädt und Rastenberg, das Einlösungsrecht an dem Amte Gardisleben, die Vorwerke Lützendorf, München, Röttendorf, Tiefurt, Ettersburg, das Stieden- und große Vorwerk zu Weimar, und die Ilmenflöße. Johann Georg bekommt die Aemter und Oerter Eisenach, Lichtenberg, Ostheim, Kreutzburg, Marksuhla, Burkartsroda, Gerstungen, Breitenbach, Kingleben, Schwansee, Krainberg, Kaltennordheim, Markvippach, Bachstädt, $\frac{9}{16}$ Theile am Gleite zu Erfurt, den halben georgenthäler Hof daselbst und die halbe Saalenflöße. Der Herzog Bernhard bekommt die Oerter Jena, Burgau, Lobda, Kapellendorf, Allstädt, Dornburg, Bürgel, Heusdorf, Magdela, Gebstädt, Buttelstädt, Döbritschen, Wiesendorf, ein Viertheil an dem Obergleitsamte zu Erfurt, den halben georgenthäler Hof daselbst,

daselbst, und die halbe Saalenflöße. In Gemeinschaft bleiben: Die beyden Reichsvota, **Weimar** und **Eisenach**, die Anwartschaften, Reichs- und Kraishülfen, die Universität, das Hofgericht und der Schöppenstuhl zu **Jena**, das Gymnasium zu **Schleußingen**, die Bergwerke, die **Wartburg** sammt dem Zeughause, die Rüstkammer zu **Weimar**, und die Flöße auf der **Werra**.

1673. 14. Worauf das von **Christian Herman von Uffeln** bishero wiederkäuflich innen gehabte Amt **Hardisleben** für 29000 Thaler wieder eingelöset wird.

1674. 15. Die beyden hochfürstlichen Häuser, **Weimar** und **Gotha**, vergleichen sich wegen eines Repartitionsdocuments über die Reichs- und Kraismatricul in Ansehung der heimgefallenen Fürstenthümer **Altenburg** und **Coburg**.

1676. 16. Unterdessen werden in der **lutherischen** Kirche die **syncretistischen** Streitigkeiten mit großer Heftigkeit geführet, und ietzo wird den jenaischen Gottesgelehrten anbefohlen, ihre Gedanken über den consensum repetitum zu eröfnen; welches geschiehet.

1678. 17. Nach Absterben des Herzogs **Bernhards** führet **Johann Ernst** die Vormundschaft über dessen minderjährigen Prinzen **Johann Wilhelm**.

18. Er

18. Er kauft dem jenaischen Hofmarschall Bernhard Pflugen die im Jahr 1672 von gesammter weimarischen Herrschaft ihm aus Gnaden verehrte Anwartschaft auf das damals auf der Apertur stehende Bünauische Rittergut Tanneroda, samt den dazu gehörigen Dorfschaften, Eichelborn und Nauendorf, für 5000 Thaler ab, und lässet es, als zwey Jahr darauf Günther von Bünau mit Tode abgeht, in Besitz nehmen. 1678. 1680.

19. Wegen der Zwistigkeiten, die sich zwischen den jenaischen und wittenbergischen Gottesgelehrten äußern, wird zu Orlamünda eine Conferenz gehalten. 1680.

20. Zwischen Churmaynz, und den hochfürstlichen Häusern Weimar und Gotha, wird durch allerseits nach Conndorf geschickte Ministers und Räthe wegen geschehener Abtretung des Amts Conndorf von Sachsen-Gotha an Churmaynz, wie auch der Gränzen und Jagden halber, ein Receß aufgerichtet.

21. Johann Ernst stirbt. 1683.

22. Hierauf fällt nicht allein das senium, und mit demselben das directorium und der Vorgang, nebst dem Directorialamte Oldisleben, auf den Herzog Johann Georg zu Eisenach, sondern es wird auch das eisenachische Reichsvotum dem weimarischen auf dem Reichstage vorgerufen. Wie denn auch

die

die Vormundschaft über den jungen Herzog von Jena an Eisenach gelangt.

Wilhelm Ernst, und Johann Ernst.

1. Lassen nach Absterben ihres Herrn Vaters dessen Testament eröfnen, und errichten unter sich wegen der darinne gemachten Verordnung
1683. der Regierung den 4 Septemb. einen Vertrag auf drey Jahre; durch welchen aber nicht verhindert wird, daß bald zwischen beyden Gebrüdern Irrungen und Zwistigkeiten entstehen.

1686. 2. Nach dem Tode des Herzogs von **Eisenach**, **Johann Georgs**, kommt das senium und mit demselben das Hauptdirectorium und der Vorgang, nebst dem gemeinschaftlichen Amte **Oldisleben** an den Herzog **Friedrich** I. von **Gotha**; das Specialdirectorium aber in dem hochfürstlichen Samthause **Weimar** an **Wilhelm Ernsten**; welcher sich auch zugleich der Vormundschaft des unmündigen Herzogs von **Jena** unterziehet.

1687. 3. Es setzet darüber mit dem **eisenachischen** Hause Zwistigkeiten. Der Kaiser trägt dem Herzog von **Gotha** und **Coburg** die Commission auf, dieselben zu heben. **Eisenach**
1688. steht endlich ab von seiner Forderung auf die Mitvormundschaft.

1689. 4. Absterben des letzten Herzogs von **Sachsen-Lauenburg**. Diejenigen, welche auf seine

seine Länder Ansprüche machen, sind Chursachsen, das Herzogliche Haus Sachsen ernestinischer Linie, das Haus Anhalt, der Herzog von Zelle, und der Herzog von Mecklenburg. Auch nimmt Schweden das Hadlerland in Anspruch; wie nicht weniger die beyden hinterlassenen Prinzeßinnen Ansprüche machen.

LEVINI von AMBER sächsisch lauenburgischer Stammfall. Hamb. 1690. 4.

5. Sowohl das albertinische, als ernestinische Haus Sachsen nimmt den Titel von Engern und Westphalen an.

6. Wilhelm Ernst lässet sich von seiner Gemahlinn, der jenaischen Prinzeßinn Charlotta Maria, aus sattsam erheblichen Ursachen scheiden. 1690.

7. Der junge Herzog von Jena, Joh. Wilhelm, geht mit Tode ab, und mit ihm erstirbt die fürstliche jenaische Linie. Wegen der Erbtheilung gerathen Weimar und Eisenach in einen Streit, welcher endlich so beygelegt wird, daß Weimar Dornburg, Bürgel, Kapellendorf, Heusdorf, Buttelstädt, Döbritschen, Wiegendorf und Apolda, Eisenach aber Jena, Altstädt, Dilbach, und Remda bekommt. 1690. 1691.

Theilungsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 680.

8. In Ansehung der Intraden bekommt Johann Ernst von dieser Erbschaft die Aemter Kapellendorf und Heusdorf, die Vogtey Magdela, einen Theil des döbritzischen Gehölzes, und einen Theil an dem erfurtischen Gleite.

9. Auch werden die zwischen beyden Gebrüdern zeithero vorgewalteten Zwistigkeiten durch
1694. einen Vergleich gehoben.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 700.

10. Wilhelm Ernst legt zu Weimar ein
1700. treffliches Münzcabinet, und hernach die Kunstkammer und Bibliothek an.

11. In denen zwischen beyden Herzogen seit
1702. geraumer Zeit entstandenen Irrungen erfolgt ein kaiserliches Rescript, nach welchem die gesuchte Theilung abgeschlagen wird, und die erheblichen Beschwerden von den gesammten Räthen, oder den im Hause Sachsen hergebrachten Austrägen, sollen gehoben werden.

12. Der Präcedenzstreit, welcher im ernes-
1704. tinischen Hause Sachsen, und zwar zwischen Weimar und Gotha, von neuem angegangen, wird beygelegt.

Alternationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. II. p. 728.

13. Die Herrschaft Oberkranichfeld, welche der Herzog Ernst von Gotha Kraft des ob-

obgedachten im Jahr 1657. errichteten Ver-
trags, vom Hause Schwarzburg-Rudel- 1704.
stadt im Jahr 1663 eingelöset, wird dem Hau-
se Weimar wiederkäuflich überlassen.

14. Das bisherige Directorium im ernesti-
nischen Hause Sachsen wird mit allen Präro-
gativen, saluo iure senii, aufgehoben; der
Genuß aber von dem ausgesetzten Amte Oldis- 1706.
leben ferner dem jedesmaligen ältesten Herrn
in diesem fürstl. Hause, auf Lebenszeit, nach des-
sen Tode aber seinen Erben noch auf ein Jahr
gelassen wird.

Vergleichs-Puncte wegen Aufhebung des bis-
herigen Haupt-Directorii im gesammten
Fürstl. Hause Sachsen ernestinischer Linie,
den 18 Dec. 1706.

15. Der Herzog Johann Ernst stirbt. 1707.

Wilhelm Ernst, und Ernst August, gemeinschaftlich.

1. Nach Johann Ernsts Tode wird sein
Sohn, Ernst August, mitregierender Herr.

2. Anton Günther, Graf von Schwarz-
burg-Arnstadt, fängt an, die erlangte reichs-
fürstliche Würde zu gebrauchen; mit großem
Widerspruch des durchlauchtigsten chur- und
fürstlichen Hauses Sachsen.

3. Fortgang der Zwistigkeiten zwischen 1711.
Weimar und Arnstadt. Die weimarischen

Völker besetzen Arnstadt; welches auch der Churfürst von Sachsen, als Reichsvicarius, genehm hält.

Vorläufige Facti species in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt. 1711. fol.

Gründliche Beantwortung der so titulirten vorläufigen facti species in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt ꝛc. ꝛc.

Deductio iuris et facti in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt rel. 1712. fol.

Unverfängliche Gegenanmerkungen über die in Sachen Sachsen-Weimar contra Schwarzburg-Arnstadt vor einiger Zeit an Tag gegebene vorläufige facti speciem, von schwarzburgischer Seiten anmaaßliche sogenannte gründliche Beantwortung. 1715. fol.

In iure et facto gegründete Gegen-Deduction in Sachen Schwarzburg-Arnstadt contra Sachsen-Weimar rel. 1716. fol.

4. Neuer Streit mit Schwarzburg quoad homagium et titulaturam.

Quaestio homagii in caussa Schwarzburg-Arnstadt contra Sachsen-Weimar, actenmäßig vorgestellet ꝛc. 1712 fol.

1714. 5. Stiftung des von ihm benannten Gymnasii zu Weimar.

1717. 6. Feier des zweyten lutherischen Reformations-Jubilai.

ERNE-

ERNESTI SALOMONIS CYPRIANI Hilaria Euangelica. Gotha, 1719. f.

7. Der Herzog Wilhelm Ernst geht mit Tode ab. 1728.

Ernst August.

1. Er endiget die Streitigkeiten mit Schwarzburg wegen Arnstadt durch einen Vergleich. 1731.

Receß in Heydenreichs Historie des Hauses Schwarzburg p. 329.

2. Wird kaiserlicher General Feldmarschall-Lieutenant. 1732.

3. Bald darauf commandirender der sämmtlichen kaiserl Cavallerie, und Obrister über ein Regiment Cüraßirer, und stellet dem Kaiser einige Regimenter, welche theils am Rheine, theils in Italien gebraucht werden.

4. Stiftet den Orden der Wachsamkeit. 1732.

CAR. ERN. CASIM. HAGENII diss. de Saxo-Vinarienſi Vigilantiae ordine, Ienae, 1734.

Statuten dieses Ordens in Wettens Historie von Weimar, Th. II. S. 291. folgg. wie auch in der nur angeführten Dissertation.

5. Erbt Eisenach nach dem Tode des Herzog Wilhelm Heinrichs. Den altenkirchischen Antheil aber von der Grafschaft Sayn 1741.

nimmt der Markgraf von Anspach, vermöge seiner Gerechtsame, in Besitz.

6. Streitigkeit mit Fulda wegen Fischberg.

Sachsen-Weimarische ausführliche Vorstellung an eine hochpreißliche Reichsversammlung ꝛc. die erbbennebergischen iura im Amte Fischberg betreffend. 1743. fol.

7. Ingleichen Hessen-Philippsthal wegen des Kammerguths Burgau.

Deductio iuris et facti in Sachen weiland Frauen Carolinen Christianen, vermählter Landgräfinn zu Hessen-Philippsthal modo deren fürstlichen Erben entgegen des Herzogs von Weimar hochfürstl. Durchl. Weimar, 1746. fol.

1748. 8. Der Herzog stirbt.

Geschichte des Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, Ernst Augusts. Erf. 1749. 8.

6. Von dem von ihm erbaueten Lustschloße Belvedere, ohnweit Weimar.

Gottfried Albin Wettens Nachricht davon im zweyten Theile seiner Historie von Weimar S. 283. folgg.

Ernst August Constantin.

1. Ist bey Absterben seines Herrn Vaters annoch minderjährig; da denn wegen der Vormundschaft zwischen den Häusern Gotha, Mei-

nungen,

nungen, und Coburg-Saalfeld, Irrungen entstehen. Welche endlich also beygelegt werden, daß der Herzog von Gotha die alleinige Besorgung der Erziehung des hochfürstlichen Pupillens, und die vormundschaftliche Regierung im Fürstenthum Eisenach; der Herzog von Coburg-Saalfeld aber die alleinige Besorgung der Erziehung der hinterlassenen unmündigen Prinzeßinn, mit der Freyheit, sie zu Coburg, oder zu Bareuth, auferziehen zu lassen, nebst der vormundschaftlichen Regierung im Fürstenthum Weimar, bekommt.

2. Der Herzog Ernst August Constantin tritt die Regierung selbsten an, und vermählt sich mit der braunschweigischen Prinzeßinn, Anna Amalia. 1755. 1756.

3. Stirbt in seinen schönsten Jahren. 1758.

Gottfried Alb. Wettens Lebensgeschichte derer Herzoge von Sachsen, welche zu Weimar regieret haben. Weimar, 1770. 8.

Carl August.

1. Ist bey dem frühen Absterben seines Herrn Vaters annoch minderjährig; weswegen seine Frau Mutter die vormundschaftliche Regierung, zu ihrem unsterblichen Ruhme, führet.

2. Unter andern wird der Streit mit Fulda, wegen des Amtes Fischberg glücklich geendiget. 1764.
Das Haus Weimar behält die auf der rechten

Seite der Fulda, gelegene Dorfschaften Fischbach, Wiesenthal, und Urnshausen, mit allen Zugehörungen; auch sämmtl. auf sothaner Seite liegenden Waldungen. Die auf der linken Seite der Fulda liegenden Dorfschaften aber verbleiben dem Stifte Fulde, mit allen Zugehörungen. Die evangelischen Unterthanen bekommen vom Bischof eine verbindliche Religionsversicherung.

3. Die prächtige Wilhelmsburg zu Wei-
1774. mar wird durch einen erschrecklichen Brand den 6ten May größtentheils in die Asche gelegt.

4. Carl August, und sein Herr Bruder,
1774. gehen auf Reisen, unter dem Namen der Grafen von Altstädt.

5. Das Jahr darauf kommen sie zurück.

6. Die durchlauchtigste Herzoginn über-
giebt die zeithero geführte Regierung den 3ten
1775. Sept. aufs feyerlichste ihrem Sohne, dem Herzog Carl August, unter allgemeinen Segenswünschen.

2) Das abgestorbene Haus Sachsen-Eisenach.

Adolph Wilhelm.

1662. 1. Des Herzog Wilhelms anderer Sohn bekommt nach des Vaters Tode zu seinem Antheile:

theile: Schloß, Amt, und Stadt **Eisenach**, das Amt **Gerstungen** und Haus **Breitenbach**, das Amt **Lichtenberg**, samt der Stadt **Ostheim**, und beziehet seine Residenz zu **Eisenach**.

2. Stirbt, nachdem ihm drey Söhne in die Ewigkeit vorausgegangen. 1668.

3. Er hinterläßet eine schwangere Gemahlinn, welche **Wilhelm Augusten** zur Welt bringt; dieser aber stirbt als ein Kind. Worauf das eisenachische an **Johann Georgen** zu **Marksuhl**, den dritten Sohn des Herzogs **Wilhelms**, gelangt. 1671.

Johann Georg I.

1. Dieser hat zuvor in brandenburgischen Kriegsdiensten seine Tapferkeit gezeiget, und in der nach seines Vaters Tode getroffenen Theilung bekommen: **Marksuhl**, **Kaltennordheim**, **Kreuzburg**, das Hauptgleit zu **Erfurt**, weimarischen **Antheils**, den halben **georgenthäler Hof** zu **Erfurt**, das Vorwerk **Bachstädt**, und die Vogtey **Schwansee**.

2. Trift mit seinen beyden Brüdern, **Johann Ernsten** und **Bernharden**, die obgedachte Erbtheilung. 1672.

3. Seine Gemahlinn **Johannetta**, Graf **Ernsts** von **Sayn** Tochter, erbt nach Abster-

ben ihres Bruders, **Ludwigs**, den **altenkirchischen** Antheil der Grafschaft **Sayn**.

4. Der Herzog lässet, als der Krieg mit **Frankreich** angeht, seine Tapferkeit sehen. Er wird als Generalmajor auf dem Reichstage
1674. zu **Regenspurg** verpflichtet, und befehliget nachmals, als kaiserlicher Feldmarschall, ein besonderes Kriegsheer bey **Straßburg**.

5. Der Herzog führet das Recht der Erstge-
1685. burth bey seiner Nachkommenschaft ein.

1688. 6. Geht mit Tode ab.

Herzog Johann Georgs Testament in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 211.

Johann Georg II.

1688. 1. Joh. Georgs I. Sohn vergleicht sich mit **Weimar**, wegen der streitigen jenaischen Vormundschaft.

1690. 2. Theilet mit **Weimar**, nachdem die jenaische Linie abgegangen, dergestalt, daß **Jena**, **Altstädt**, und **Burgau** auf ihn kommen.

1690. 3. Tritt seinem jüngern Bruder, **Johann Wilhelm**, Stadt und Amt **Jena** ab.

4. Stirbt, ohne von seiner Gemahlinn,
1698. **Sophia Charlotte**, Erben zu hinterlassen.

Johann Wilhelm.

1. Johann Georgs II. Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Welcher er mit ungemeinem Ruhm vorstehet.

3. Stirbt. 1729.

4. Von seinem erbaulichen Buche: Christfürstliche Andachten und Betrachtungen etlicher biblischen Sprüche, u. s. w. Leipzig. 1710. 8.

Wilhelm Heinrich.

1. Gelangt nach Absterben seines Vaters zur Regierung, welche er in guter Ruhe und Frieden führet. 1729.

2. Mit ihm stirbt das eisenachische Haus aus. 1741.

3) Das abgestorbene Haus Jena.

Bernhard.

1. Des Herzog Wilhelms vierter Sohn bekommt, in der mit seinen Brüdern getroffenen Theilung, Jena, Burgau, Lobda, Kapellendorf, Brembach, Gebstädt, Ettersburg, Döbrizschen, Burtelstädt, und das Gleit zu Wiegendorf, und nimmt darauf seine Residenz zu Jena. 1662.

2. Be-

2. Bekommt noch dazu aus der altenburgischen Erbschaft der vier Aemter, **Alstädt, Dornburg, Bürgel**, und **Heusdorf**.

3. Lebt in keinem guten Vernehmen mit seiner Gemahlinn **Maria von Tremouille**, und trift eine mariage de conscience mit **Amalia von Kospoth**.

Pacta Herzog Bernhards mit der von Kospoth in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 594.

Aug. Ben. Michaelis Nachricht von Herzog Bernhards von Sachsen-Jena Zwistigkeiten mit seiner Gemahlinn, und dessen Verbindung mit der Fräulein von Kospoth (in Oetters Sammlung verschiedener Nachrichten, im andern Bande p. 72. sq.)

1678. 5. Er stirbt.

Johann Wilhelm.

1. **Bernhards** dritter Prinz bleibt unter seinen Brüdern allein übrig, und ist bey Ableben seines Vaters minderjährig. Der Herzog **Johann Ernst** von **Weimar** führet die Vormundschaft.

1683. 2. Welche nach dessen Tode an den Herzog **Johann Georg** von **Eisenach** gelangt.

1686. 3. Nach Johann Georgs Tode gelangt sie an den Herzog **Wilhelm Ernst** von **Weimar**; worüber zwischen den Häusern **Weimar**

und

und Eisenach Zwistigkeiten entstehen, welche endlich also beygelegt worden, daß Eisenach von seiner Forderung auf die Mitvormundschaft abstehet.

4. Der junge Herzog stirbt an den Kinder- 1690.
blattern. Mit ihm erlöschet die jenaische Linie wieder, und die von derselben besessene Aemter und Städte werden obgedachter maaßen zwischen Weimar und Eisenach vertheilet.

b) Das jüngere gothaische Haus.

Ernst der fromme.

1. Des Herzogs Johanns achter Sohn 1640.
theilt gedachter maaßen mit seinen Brüdern, und nimmt seine Residenz zu Gotha.

2. Er macht in seinen Ländern die treflichsten Anstalten, und sorgt unter andern väterlich für Kirchen und Schulen.

3. Durch seine Verordnung tritt das wei- 1641.
marische Bibelwerk ans Licht.

4. Er fängt an, nach ausgebrachter kaiser- 1643.
licher Erlaubniß, das demolirte Schloß Grimmenstein wieder aufzubauen, unter dem Namen Friedenstein.

5. Sein Bruder Albrecht stirbt ohne Er- 1645.
ben; worauf er sich, nebst seinem ältesten Bruder, Wilhelm, in das Eisenachische theilet.

6. Ernst

6. Ernst vermittelt den Vergleich zwischen
1647. Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, wegen der marburgischen Erbschaft.

7. Die hennebergischen Lande werden ge-
1660. theilet. Ernst, und sein Bruder Wilhelm, bekommen die Aemter Ilmenau, Sand, Wasungen, Frauenbreitungen, und Kaltennordheim; worein sich beyde Herren Brüder wieder theilen.

8. Der Herzog Ernst trift mit Hessen-Cassel einen Vergleich wegen verschiedener nachbarlichen Gebrechen zwischen den Aemtern Wasungen und Frauenbreitungen, denn der
1665. hessischen Aemter Schmalkalden und Herrenbreitungen.

Vergleich in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes P. II. p. 159. sqq.

9. Große Mühe und Kosten, welche er um diese Zeit auf das sogenannte collegium Hunnianum gewendet. Er beruft zu dem Ende
1666. viele angesehene Gottesgelehrte zu sich. Die Bemühungen sind fruchtlos.

1672. 10. Die altenburgische Linie des ernestinischen Hauses Sachsen stirbt ab, da er denn dieses Fürstenthum erbt; ausser was obgedachter maassen an das hochfürstliche weimarische Haus abgetreten wird.

11. Ernst tritt Alters und Schwachheits wegen

wegen seinem ältesten Prinz Friedrich die Regierung ab, und stirbt bald darauf. 1675.

Christfürstlicher Lebenslauf des Durchl. Fürsten und Herrn Herrn Ernstens III. Herzog zu Sachsen ꝛc. Gotha, 1675. fol.

Wohlverdiente Ehrensäule, dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ernsten, Herzogen zu Sachsen ꝛc. aufgerichtet zum Friedenstein, Gotha, 1678. fol.

Ah. Fritschii Spiegel eines frommen und christlich weisen Regenten nach dem Beyspiel Herrn Ernstens III. Herzogs zu Sachsen. Rudelstadt, 1683. 12.

EYRINGII vita Ernesti pii, Duc. Saxon. Lips. 1705. 1710. 8.

La vie de Ernest le pieux. Duc de Saxe, par ANT. TESSIER. Berlin, 1707. 12.

ERN. SAL. CYPRIANI consecratio Ernesti pii. Gothae, 1729. f.

Herzog Ernstens Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 464.

Eben desselben Regimentsordnung. ibid. p. 596.

12. Hierauf trift Friedrich I. mit seinen Brüdern, Albrecht, Bernhard, Heinrich, Christian, und Johann Ernsten, der Landesregierung halber, Vergleiche und Erbtheilungsrecesse; worauf sich das gothaische Haus in unterschiedene Linien vertheilet, welche nachgehends nach ihren Residenzien benennet worden. Friedrich behält in dieser Theilung die 1680.

Aemter:

Aemter: Gotha, Georgenthal, Reinhardsbrunn, Tenneberg, Waltershausen, Tonna, Wachsenburg und Ichtershausen, ferner Altenburg, Orlamünde, Camburg, Roda, Kale, und Leuchtenburg, mit allem Zugehör.

Punctationsreceß zwischen Herzog Friedrichen zu Sachsen-Gotha und dessen Herren Brüdern in Lünigs Reichsarchive. part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 612.

Fürstbrüderlicher Haupterbtheilungsreceß zwischen dem Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha und seinen Herren Brüdern. ibid. p. 619.

1) Das gothaische Haus insonderheit.

Friedrich I.

1677. 1. Erkauft die Herrschaft Tonna; worauf der bisherige Streit mit dem Hause Waldeck, dessen oben gedacht worden, aufhört.

1683. 2. Er richtet ein Testament auf, worinnen er bey seiner Posterität das Erstgeburthsrecht einführet.

1690. 3. Stiftet den Orden der deutschen Redlichkeit.

1691. 4. Stirbt in dem von ihm gebauten Schloße Friedrichswerth.

Fried-

Friedrich II.

1. Ist bey Ableben seines Vaters annoch minderjährig, und steht nebst seinem Bruder unter der Vormundschaft der beyden Brüder seines verstorbenen Vaters, **Bernhards** und **Heinrichs**.

2. Tritt nach gethanen Reisen, und erhal- 1693.
tener venia aetatis, die Regierung selbst an.

Diploma Leopoldi imperatoris in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 696.

3. Bringt die Erblichkeit der Herrschaft **Kranichfeld** käuflich an sich.

4. Richtet zu **Altenburg** ein Stift für adeliches Frauenzimmer auf, welches bey seiner Einweihung den Namen des **Magdalenenstifts** bekommt.

5. Er erzeigt sich auch gegen das dortige Gymnasium sehr gnädig.

6. Der Herzog **Friedrich II.** trift mit den Grafen von **Hohenlohe** einen Vergleich wegen einiger Kirchengerechtsame in denen Ländern, 1714.
welche dieselben aus der **gleichischen** Erbschaft bekommen.

Vergleich in Schöttgens und Kreyßigs script. rer. Germ. T. I. p. 748.

7. Stirbt. 1732.

FRID. GOHTHELF GOTTERI commentatio de vita et rebus gestis Friderici II. ducis Saxon. Gothani. Eisenbergae, 1732. 4.

Friedrich III.

1. Uebernimmt nach Absterben des Herzog Ernsts Augusts von Weimar die Vormundschaft über dessen hinterlassenen damals minderjährigen Erbprinz, Kraft des letzten Willens des verstorbenen Herzogs. Worüber zwischen ihm und Coburg-Saalfeld Streitigkeiten entstehen, welche durch den obgedachten Vergleich gehoben werden.

2. Der Herzog zeigt die angeerbten großen Eigenschaften, und wahre Liebe für seinen getreuen Unterthanen während seiner ganzen glorwürdigsten Regierung.

1772. 3. Er stirbt.

Ernst Ludwig.

1. Herzog Friedrichs III. andergebohrner Sohn, tritt nach des Vaters Tode die Regierung an. Das Amt Oldisleben aber, welches der verstorbene Herzog, als Senior des ernestinischen Hauses Sachsen, inne gehabt, gelangt (obwohl mit Widerspruch des hochfürstl. Hauses Weimar) an den Prinz Joseph von Hildburghausen, des itzigen Herzogs, Ernst Friedrich Carls, Großvaters

-Bruder;

Bruder; welcher auch durch ein Reichshofraths-Conclusum, vom 21sten Jenner 1737. beyfothanem Besitz geschützt wird.

2) Das Haus Coburg.

Albrecht.

1. Theilet mit seinen Brüdern, und bekommt zu seinem Antheile **Coburg**, **Rodach**, **Neustadt**, **Sonneberg**, **Sonnefeld**, **Münchröden**, und **Neuhaus**; worauf er seine Residenz zu **Coburg** nimmt. 1681.

2. Lässet nebst seinem Bruder, dem Herzog **Bernhard**, das ihnen beyderseits abgetretene **coburgische** Reichsvotum auf dem Reichstag zu **Regenspurg** zum erstenmale ablegen. 1684.

3. Der Kaiser ernennet ihn zum wirklichen General-Feldmarschall-Lieutenant, und Obristen über ein Regiment zu Fuß. 1688.

4. Er trift mit seinen Herren Brüdern einen Succeßionsreceß. 1696.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 239.

5. Er stirbt ohnbeerbt, und es entstehen wegen der **coburgischen** Landesportion zwischen **Gotha**, **Meinungen**, **Hildburghausen**, und **Saalfeld** große Streitigkeiten; welche viele Jahre lang dauren. 1699.

6. Meinungen, Hildburghausen, und Saalfeld ergreiffen den Besitz, und treffen, als sich unter ihnen deswegen einige Irrungen hervorthun, einen Receß.

Possessionsreceß l. c. p. 244.

1700. 7. Das Haus Gotha setzt sich in den Mitbesitz. Meinungen bringt dagegen ein Mandatum S. C. de non turbanda Possessione wi-
1702. der Gotha vom Kaiser heraus; worauf zwischen beyden Häusern ein Vergleich erfolget.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 713.

Nebenreceß eben daselbst p. 716.

8. Demselben widersprechen Hildburghausen und Saalfeld; bis endlich das erstere sich
1705. mit Sonnefeld und Behrungen abfinden lässet.

9. Von der Zeit an setzt Sachsen-Saalfeld den Proceß gegen Meinungen allein fort; bis endlich dieser so lang gewährte Streit
1735. seine Endschaft also erreichet, daß das Haus Saalfeld in den Besitz des Amtes und der Hauptstadt Coburg, und des Amts Münchröden, mit denen dazu gehörigen Ortschaften, gesetzt wird; das Haus Meinungen aber Sonneberg und Neuhaus, mit den Ein- und Zugehörungen, bekommt; das Gericht Neustadt aber, wegen der zwischen beyden hochfürstlichen Parteyen vorwaltenden Differentien,

tien, in der bisherigen Gemeinschaft noch länger verbleiben soll.

10. Diese Differentien werden durch ein Vicariats-Conclusum vom 22sten Jenner 1742. gehoben, und das Gericht **Neustadt** mit allen Zubehörungen, als ein pars integrans des Amtes **Coburg**, dem hochfürstl. Hause **Sachsen-Saalfeld** zugesprochen.

3) Das Haus Meinungen.

Bernhard.

1. **Ernst des frommen** hinterlassener dritter Sohn, hält, nach seines Herrn Vaters erfolgtem tödtlichen Hintritte, erstlich in der **Marienburg zu Ichtershausen** Hof.

2. Bekommt in der Theilung mit seinen Herren Brüdern die Aemter und Städte, **Meinungen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen, Henneberg**, und **Salzungen**, mit aller landesfürstlichen Hoheit; worauf er seine Residenz nach **Meinungen** leget.

3. Mehrere Nachricht von dieser Stadt.

IO. SEB. GÜTHII poligraphia Meinungensis. Gotha, 1676. 4.

4. Bekommt die Participation an dem co- 1684.
burgischen Reichsvoto.

1691. 5. Uebernimmt, nebst dem Herzog Heinrich zu Römhild, die Vormundschaft über seines Bruders, Herzog Friedrichs I. von Gotha, hinterlassene unmündige Kinder.

6. Gelangt nach seines Bruders, des Herzogs Albrechts von Coburg, Tode, zum Seniorate des ernestinischen Hauses Sachsen, und dem Genuß des Amtes Oldisleben.

1706. 7. Er stirbt.

Ernst Ludwig, und seine Brüder.

1. Uebernimmt nach des Vaters Tode, vermöge des väterlichen Testamentes vom 12 Nov. 1688, und des brüderlichen Receßes vom 15 Jun. 1706. die Regierung für sich, und in gemeinschaftlichem Namen seiner beyden jüngern Brüder.

2. Lässet, als kaiserlicher General-Feldzeugmeister, und des Reichs General-Feldmarschall-Lieutenant, seinen Heldenmuth in verschiedenen Feldzügen sehen.

1706. 3. Führet in seiner Fürstl. Special-Linie das Erstgeburthsrecht ein; welches auch 1716 den 15 Dec. vom Kaiser bestätiget wird.

4. Verleibt das nach Absterben Erhard Friedrich Hunds von Wenkheim ernannte
1722. Schloß und Gericht Altenstein, mit allen Zu-

Zubehörungen der meinungischen Landen ein.

5. Erlangt von Hildburghausen umtausch- 1723.
weise Stadt und Amt Schalkau.

6. Stirbt. 1724.

7. Von dem Orden der Treue, den er noch als Prinz, nach glücklich geendigtem Feldzuge 1703. zu Frankfurt am Mayn, gestiftet hat.

Friedrich Wilhelm I. und Anton Ulrich, gemeinschaftlich.

1. Herzog Friedrich Wilhelm übernimmt, nebst Herzog Friedrich II. zu Gotha, (wiewohl mit Herzog Anton Ulrichs Widerspruch) die Obervormundschaft über Ernst Ludwigs unmündige Prinzen, davon der älteste, Ernst Ludwig II. den 24 Febr. 1729. der andere, Carl Friedrich, den 28 März 1743. mit Tode abgegangen ist.

2. Anton Ulrich lässet seine erste Gemahlinn, Philippina Elisabeth Cäsarin, in den 1727.
Reichsfürstenstand erheben, und giebt sich viele, aber vergebliche Mühe, daß die mit ihr erzeugten Kinder für fürstliche Erben, und succeßionsfähig, möchten erkennt werden.

3. Worwider sich das gesammte chur- und

fürstliche Haus Sachsen setzt, und auch Brandenburg und Hessen, als erbverbrüderte, Theil daran zu nehmen ersuchet.

1729. 4. Der Herzog Anton Ulrich erkauft von Johann Siegmund von Schaumberg sowohl das reichslehnbare halbe Gericht zu Schalkau, als das herzogl. sächsische mannlehnbare Schloß und Gericht Rauenstein, mit darzu gehörigen Dorf- und Lehnschaften, Waldungen, auch andern Gerechtsamen.

5. Der Herzog Friedrich Wilhelm überkommt nach des Herzogs von Gotha Friedrichs II. Absterben, das Seniorat im ernestinischen Hause Sachsen, und stiftet den Herzogl. sächsischen Senioratsorden.

1746. 6. Er stirbt.

Anton Ulrich, allein.

1. Verlangt nach Absterben des Herzogs von Weimar, Ernst Augusts, die Vormundschaft über dessen hinterlassenen Erbprinz, als damaliger Aeltester vom ernestinischen Hause Sachsen. Weswegen zwischen ihm, und den durchlauchtigsten Häusern, Gotha und Coburg-Saalfeld, die schon gedachten Zwistigkeiten entstehen.

1750. 2. Der Herzog vermählt sich zum zweyten male

male mit der Prinzeßinn von Hessen-Philippsthal, Charlotte Amalia.

3. Stirbt zu Frankfurt am Mayn. 1763.

August Friedrich Carl,

und

Georg Friedrich Carl.

1. Sind bey des Herrn Vaters Absterben noch minderjährig. Die durchlauchtigste Frau Mutter verlangt, nach dem letzten Willen ihres höchstseeligen Herrn Gemahls, die Vormundschaft und Landesadministration zu führen. Die hochfürstlichen Agnaten widersprechen diesem; woraus ein wichtiger Streit entsteht.

Abdruck des von Herzog Anton Ulrich errichteten Testaments, mit nöthigen Anmerkungen 1763. f.

Wahrhafte Nachricht von dem gesetzmäßigen, und von aller tadelhaften Absicht weit entfernten Betrag der Herren Herzoge zu Sachsen-Coburg, Gotha, und Hildburghausen, in Ansehung der durch den Todesfall des Herrn Herzog Anton Ulrichs eröffneter meinungischen resp. Succeßion, Tutel, und Landesadministration. 1763. f.

2. Vermöge der Reichshofrathsschlüße vom 25 Febr. und 17 März 1763. wird diese Streitigkeit zum Vortheil der hochfürstl. Wittwe entschieden.

Hieher gehörige Reichshofraths-Conclusa in Fabers neuer europäischen Staatskanzley Tom. IX. p. 238 sqq. und Tom. X. p. 305. sqq.

3. Wegen der Streitigkeit zwischen **Meinungen** und **Coburg** über das Sachsen-Coburgische Votum im Reichsfürstenrath wegen des Antheils, den jedes gedachter hochfürstl. Häuser an demselben haben soll, (weswegen dieses Votum seit dem Jahr 1729 unbesetzt gewesen) wird den 18ten Jenner 1771. ein Interimsvergleich getroffen, des Inhalts, daß dieses Votum bis zu gänzlicher Beylegung des Streites wechselsweise geführt werden soll, dergestalt, daß **Coburg** innerhalb vier Jahren solches ein und ein halb Jahr: **Meinungen** aber zwey und ein halb Jahr haben soll. Dieser Vergleich wird den 7ten Aug. 1773. vom Kaiser bestätiget.

4) Sachsen-Römhild.

Heinrich.

1. Des Herzogs **Ernsts des frommen** hinterlassener vierter Sohn, bekommt die Aemter und Städte **Römhild**, **Königsberg**, **Themar**, **Behringen**, und **Milz**, nebst dem heimgefallenen echterischen Lehn, und nimmt seine Residenz zu **Römhild**.

2. Mehrere Nachricht von dieser Stadt.

Wilh. Ernst Tenzels römhildische Gedächtnißsäule. Römhild. 1700. f.

3. Uebernimmt, nebst dem Herzog Bernhard zu Meinungen, die Vormundschaft über seines Bruders, des Herzogs Friedrichs I. zu Gotha, hinterlassene Kinder. 1691.

4. Wird kaiserlicher General-Feldzeugmeister. 1697.

5. Stirbt ohne Kinder. Worauf wegen seiner hinterlassenen Erbschaft und Landesportion zwischen Gotha, Meinungen, und Saalfeld ein Streit entstehet, welcher im Jahr 1714. durch ein Definitivurtheil des Reichshofraths beygelegt wird. 1710.

Des Reichshofraths Sentenz in electis iur. publ. XI. p. 977.

6. Das Amt Römhild bleibt in Gemeinschaft zwischen Meinungen und Saalfeld, also, daß jenes zwey Drittheil, dieses ein Drittheil zu genießen hat.

7. Dieses dauert ganz ruhig bis ins Jahr 1748. von welcher Zeit an Coburg-Saalfeld gegen Meinungen, wegen häufiger Thathandlungen und Turbationen in Forst-Steuer-Dienstbesetzungs- und andern Angelegenheiten, beym Reichshofrath schwere Klagen erhebt.

8. Weil die darauf gegen Meinungen ergangene Mandate von keiner Wirkung sind:

so

so wird endlich dem König in Pohlen, als Churfürsten von Sachsen, und dem Markgraf von Anspach, als mitausschreibendem Fürsten des fränkischen Kraises, die Executions-Commißion aufgetragen, und zu Rom-
1752. Hild eröfnet.

5) Sachsen-Eisenberg.

Christian.

1. Ernst des frommen fünfter Sohn, bekommt in der Erbtheilung mit seinen Brüdern die Aemter und Städte Eisenberg, Ronneburg, Roda, und Camburg. Er nimmt seinen Sitz zu Eisenberg.

2. Mehrere Nachricht von diesem Orte.

1707. 3. Mit ihm stirbt die eisenbergische Linie wieder aus; da denn die völlige eisenbergische Landesportion dem durchlauchtigsten Hause Gotha wieder anheim fället.

FRID. GOTTH. GOTTERI progr. de vita Christiani, ducis Sax. Eisenberg.

6) Sachsen-Hildburghausen.

Ernst.

1. Ernst des frommen sechster hinterlassener Sohn, bekommt in der Theilung die Aemter und Städte Heldburg, Eisfeld, Hildburg-

burghausen, Veilsdorf, und Schalkau. Er macht Hildburghausen zu seiner Residenz.

2. Mehrere Nachricht von dieser Stadt.

Johann Werner Krauſſens antiquitates et memorabilia historiae Franconicae, darinnen sonderlich die Merkwürdigkeiten der Stadt Hildburghausen abgehandelt werden. Hildburghausen, 1753. 4.

3. Vermählt sich mit Henriette Sophia, 1680.
Georg Friedrichs, Fürsten von Waldeck, Tochter, mit welcher er die Herrschaft Cuylenburg in Geldern an sein Haus bringt; welche aber von demselben im Jahr 1720. der Stadt Nimwegen käuflich überlassen wird.

4. Er bekommt aus der coburgischen Erbschaft die Aemter Sonnefeld und Bährungen.

5. Streitigkeiten wegen des Amtes Sonnefeld, puncto angeblicher Uebermaase.

Die endlich entdeckte, wahre Gestalt der beym Amte Sonnefeld gesuchten, und bishero aus Irrthum geglaubten, aber nunmehro an sich selbst durchaus unerfindlichen, von S. Meinungen wider S. Hildburghausen in Anspruch genommen von sogenannten Uebermaase. 1743.

6. Er stirbt. 1715.

Ernst

Ernst Friedrich I.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die Regierung an, und stiftet ein academisches Gymnasium zu **Hildburghausen**; welches aber nach seinem Tode wieder eingegangen.

Nachricht von dessen Stiftung und Einweihung in des neueröffneten Büchersaals 28sten Oeffnung. p. 120.

2. Ueberlässet Stadt und Amt **Schalkau** an Meinungen für die Dörfer **Queyenfeld, Schwickershausen, Renthwerthshausen,** und **Berkach.**

1724. 3. Führt einen prächtigen Hofstaat, und stirbt.

Ernst Friedrich III.

1. Steht wegen seiner Minderjährigkeit bey Ableben seines Vaters unter der Vormundschaft.

1728. 2. Er tritt die Regierung an, welche er rühmlich führet.

1745. 3. Er stirbt.

Ernst Friedrich Carl.

1. Folgt seinem Herrn Vater in der Regierung, und nachdem sich ein ergiebiges Bergwerk in seinen Ländern hervorgethan, so nimmt

er

er den Gebrauch des Münzregals wieder zur Hand. 1757

Historische Nachricht, daß beynahe kein einziger des Münz = Regalis berechtigter Reichsstand, allermeist des obersächsischen und fränkischen Kraises, sich schon von vielen Jahren her an die vormals geordneten Kraismünzstädte, wenn es nicht dero eigene Landesstadt gewesen, gebunden habe. 1759.

Ueberzeugender Beweis, daß von uralten Zeiten her, wie überhaupt dem hochfürstlichen Hause Sachsen ernestinischer Linie, also insonderheit auch Sachsen-Hildburghausen, das Münzregale zustehe. 1759. fol.

Vorläufige Bemerk- und Ausführung einiger rechtsgegründeten Exceptionum, welche der vom kaiserl. Reichsfiscal wider Sachsen-Hildburghausen, der Münze halben, erhobenen Klage unläugbar im Wege stehen, 1759. fol.

Sachsen-Hildburghausische fernere Anmerkungen von dem Münzwesen, und der deshalb erhobenen fiscalischen Klage. 1759. fol.

2. Regiert zum Vergnügen seiner getreuen Unterthanen, deren Wohl er unaufhörlich beförderte.

7. Sachsen-Saalfeld.

Johann Ernst.

1. Der siebende hinterlassene Sohn Ernsts des frommen, bekommt in der Erbtheilung die

die Aemter und Städte Saalfeld, Gräfenthal, Zelle, und Lebsten, und nimmt seine Residenz zu Saalfeld.

1695. 2. Vergleicht sich mit Gotha wegen einiger Irrungen, so aus der Erbsonderung herrühren.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 703.

3. Nach Absterben des Herzog Albrechts von Coburg geht der obgedachte Erbschafts-
1729. streit an, in welchem der Herzog stirbt.

Christian Ernst, und Franz Josias.

1. Johann Ernsts Söhne, führen anfänglich die Regierung gemeinschaftlich.

2. Franz Josias nimmt seine Residenz zu Coburg.

1757. 3. Christian Ernst stirbt ohne Kinder.

Franz Josias, allein.

1. Nach Absterben des Herzogs von Weimar, Ernst Augustens, entstehen, wegen der Vormundschaft über dessen hinterlassenen Erbprinzen, zwischen ihm und den durchlauchtigsten Häusern, Gotha und Meinungen, die

schon

schon oft erwähnten Streitigkeiten. Der Herzog beziehet sich auf den bey Gelegenheit der Sachsen-Jenaischen Succeßion, am 16ten May 1688. förmlich errichteten Receß, in welchem vestgesetzet worden, daß in Ermanglung einer den Rechten gemäßen fürstväterlichen Willensverordnung die Vormundschaft niemanden, als dem nächsten und ältesten Anverwandten, gebühren soll. Da nun der Herzog von **Sachsen-Meinungen** zwar der älteste des **ernestinischen** Hauses, aber der damaligen Umstände wegen unfähig wäre, die Vormundschaft zu führen: so müsse nothwendig **Coburg-Saalfeld**, als der älteste regierende Herr nach **Meinungen**, seine Stelle so lange vertreten, bis die Hinderniße wegfielen.

2. Zwischen den beyden durchlauchtigsten Häusern, **Gotha** und **Coburg, Saalfeld**, kommt es zu obgedachtem Vergleich.

3. Streitigkeiten mit **Nürnberg**, wegen der reciprocirlichen Nachsteuerfreyheit.

Extrahirter actenmäßiger Ursprung und Fortsetzung derer zwischen dem hochfürstl. Hause Sachsen-Coburg und der Reichsstadt Nürnberg, wegen der reciprocirlichen Nachsteuerfreyheit, vorgegangener Compacten ꝛc. Coburg, 1762. fol.

4. Der Herzog geht mit Tode ab. 1764.

Ernst Friedrich.

1. Folgt seinem Herrn Vater in der Regierung.

2. Die wegen **Römhild** seit 1748. mit **Meinungen** entstandenen Streitigkeiten wer-
1765. den durch einen gütlichen Vergleich gehoben.

3. Auch das zeithero außer Activität gewe-
sene **Coburgische** Reichs-Votum durch den
1771. obgedachten Vergleich mit **Meinungen** wieder
in Activität gesetzt.

Achte Abtheilung,

in welcher

die Geschichte des albertinischen Hauses Sachsen enthalten sind.

Albrecht.

I.

Regiert nach seines Vaters Tode eine Zeitlang mit seinem Bruder Ernst gemeinschaftlich.

2. Leistet seinem Schwiegervater, dem Kö- 1468.
nig Georg in Böhmen; wider den ungarischen König, Matthias, Hülfe.

3. Nach Georgs Tode hat er anfänglich 1471.
Hofnung und Lust, die böhmische Krone zu behaupten; steht aber hernach selbst wieder davon ab.

4. Leistet dem Kaiser Friedrich III. Hülfe 1474.
gegen den Herzog Carln den kühnen von Burgund, und führet in demselben Feldzuge das Reichspannier.

5. Thut eine Reise nach Rom und Jeru- 1476.
salem.

MENCII itinera sex ducum et elect. Sax. p. 1. sqq.

Gründliche und wahrhafte Beschreibung der löblichen und ritterlichen Reise und Meerfarth Herzog Albrechts durch Hansen von Mergenthal, so selbsten persönlich mit, und dabey gewesen. Leipzig, 1586 4.

Alberti Peregrinatio, seu passagium ad terram sanctam in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 2104.

1482. 6. Die Erbeinigung mit **Böhmen** wird erneuert, welches im folgenden 1546, 1559, 1579 und 1587. wiederholet worden.

Diplom. in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 7. sqq.

1483. 7. Der Kaiser **Friedrich** III. giebt ihm eine Anwartschaft auf **Jülich** und **Bergen**.

Dipl. l. c. p. 14.

1485. 8. **Albrecht** theilet mit seinem Bruder **Ernst**, und wählet sich **Meißen**.

Haupttheilungsvergleich zwischen Churf. Ernsten und Herzog Albrechten zu Sachsen, 1485. in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. S. II. Cont. p. 237.

1486. 9. Weil man bey der Theilung nicht in allem einig werden kann: so werden das Jahr darauf Schiedsrichter darüber zu **Naumburg** niedergesetzt.

Naum-

Naumburgischer Schied in Lünigs Reichsarchive.] part. spec. S. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 247.

10. Albrecht leistet dem Kaiser Friedrich auch gegen den König in Ungarn, Matthias, Hülfe; welches ihm wenig Vortheil bringt. 1487.

11. Dem ohngeachtet steht er Friedrichs Sohne, Maximilianen, bey, als derselbe von den rebellischen Bürgern zu Brügge gefangen genommen wird, und hilft die Rebellen unterdrücken. 1488.

12. Der Kaiser macht ihn zum Statthalter in den Niederlanden, welche Würde er fünf Jahr lang mit großem Ansehen bekleidet.

13. Das aufrührische Brabant wird von ihm zum Gehorsam gebracht; ferner Seeland, Holland, und Friesland. 1489.

14. Friedrich III. stirbt. Kaiser Maximilian beehret Albrechten mit dem güldenen Vlies, und bestätiget die Anwartschaft auf Jülich und Bergen nochmals. 1492. 1493.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 14.

15. Giebt ihm auch die Erbstatthalterschaft über Friesland; welche ihm aber mehr Schaden, als Nutzen, bringt.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen. p. 21.

1500. 16. Wie er denn währenden Unruhen in ein hitziges Fieber fällt, und zu Emden seinen heldenmüthigen Geist aufgiebet.

IO. RATHALTER de meritis Alberti ducis Saxoniae, locum tenentis generalis per Brabantiam in domum Burgundicam (in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 2113.)

CONRADI WIMPINAE commentarius Poeticus de Alberti Animosi expeditionibus bellicis, luci publicae ex bibliotheca Annaeburgensi restituit CHRISTIANVS GOTTHOLD WILISCH. Altenburgi, 1725. 8.

MICH. BOIEMI vita Alberti Animosi. Lipsi. 1586. 4. rec. Vit. 1676. 1698. 4.

IO. ZACH. HARTMANNI diss. de Alberto Animoso. Kilon. 1726. 4.

Albrechts Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen. p. 24.

GE. SPALATINI diss de libris Alberti Animosi in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 2124.

17. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) Die reichen Silberbergwerke zu Schneeberg giengen 1471. auf.

b) Seit 1486. ist ein beständiges Regierungscollegium in Dresden gewesen.

c) 1488 ist das leipziger Oberhofgericht angelegt worden.

d) Als

d) Als 1490 im Schreckenberge bey Annaberg ein ergiebiges Bergwerk angieng: so wurden die ersten Schreckenberger, oder Engelgroschen, gemünzt. Johann Gottlob Böhmens hieher gehörige Anmerk. im sächs. Groschenkabinet Th. II. S. 112.

e) Ursprung der Trankſteuer, welche 1469, auf dem Landtage zu Leipzig, auf sechs Jahre, verwilliget worden.

Georg der bärtigte, imgleichen der reiche.

1. Erhält nach angetretener Regierung durch sonderbare Vorsicht die unruhigen Friesen im Gehorsam, und geht selbst nach Friesland, nachdem er zuvor mit seinen Vettern die dem Hause Sachsen zugebrachten Herrschaften und Städte Sagan, Prebus, und Numburg, wie auch Sorau, Storkau, und Peskau, getheilet. 1504.

2. Er bändiget die Friesen, und nachdem er alles in gute Verfaßung gesetzet, so gehet er nach Meißen zurück. 1505.

3. Vergleicht sich mit seinem Bruder Heinrich wegen seiner Appanage.

4. Bekommt auf dem Reichstage zu Cölln, in eben dem Jahre, die Belehnung seiner Lande in der kaiserlichen Kammer.

10. GOTTLOB BOEHMII antiquiora exempla inuestiturae feudor. imperii in Camera. Lipsiae, 1755. 4.

1514. 5. Geht abermals in das unruhige **Friesland**; welches er endlich dem Hause **Oesterreich**, gegen Auszahlung 200000 Gulden Rheinisch, wieder abtritt.

1517. 6. Anfang der Reformation, welcher der Herzog **Georg** sehr abgeneigt ist; da hingegen sein Bruder **Heinrich** die evangelische Lehre annimmt.

1519. 7. Leipziger Disputation, welcher der Herzog beywohnet.

8. Der Graf **Adam** von **Beichlingen** verkauft seine Grafschaft an **Johann** von **Werthern**; welcher das Jahr darauf von Herzog
1520. **Georg** damit belehnt wird.

9. Hingegen erkauft einige Zeit hernach gedachter Graf **Adam** vom Herzog **Georg** Schloß und Flecken Gebesee, samt dem Hause **Krayenburg**. Seine Nachkommenschaft er-
1522. stirbt mit seinem Sohne **Bartholomäus Friedrich** 1567.

10. Der Herzog hilft den Bauernaufruhr
1525. stillen.

Nachricht vom Bauernaufruhr im meißnischen Obererzgebürge in Kreißigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen P. III. p. 403.

11. Pa-

11. Packische Händel. 1527.

IO. STRAVCHII diss. de tumultu Packiano. (in eiusd. diss. exoter. n, 9. p. 240. sq.)

Acta von D. Ottens von Pack Abhörung zu Cassel. (in Hofmanns Sammlung der Documenten T. I. p. 66 sqq.)

12. Der Herzog drückt die Evangelischen heftig.

HECHTII diss. de statu religionis sub Georgio barbato.

13. Wohnt dem merkwürdigen Reichstage zu Augspurg bey. 1530.

14. Bekommt den Orden des güldenen Vließes. 1531.

15. Grimmischer Machtspruch, durch welchen einige Streitigkeiten, so aus der Theilung zwischen Ernsten und Albrechten noch übrig, gehoben werden. 1531.

Machtspruch in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 256.

HENR. AVG. SCHVMACHERI progr. de illustri pronunciato Grimmensi.

16. Grimmischer Vertrag zwischen dem Churfürst Johann Friedrich, und dem Herzog Georg, verschiedener Irrungen halber. 1533.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 44.

17. Die abermaligen Irrungen, so aus dem grimmischen Machtspruche und Vertrage entstanden, werden durch Vermittelung
1536. des Landgraf Philipps von Hessen zu Naumburg gehoben.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 269.

1538. 18. Nach Absterben des letzten Burggrafs von Leißnigk, Hugens, fället besagte Grafschaft, nebst der Herrschaft Penigk, als sächsische Lehn, an den Herzog Georg.

CHRIST. GOTTL. SCHWARZII memoria priscorum comitum et Burggrauiorum Leisnicensium Lips. 1730. fol.

Nachricht von den Burggrafen von Leißnigk in Struvens hist. und polit. Archive, Tom. I. p. 125.

CHRIST. SCHOETTGENII historia Burggrauiorum de Leisnig. (in EIVSD. scriptoribus rer. Germ. T. II. p. 325.)

19. Der Herzog will, nachdem er seine Prinzen durch den Tod verloren, seinem Bruder Heinrich noch bey seinen Lebzeiten die Regierung abtreten, wenn er sich wieder zur römischkatholischen Kirche wenden wollte; welches dieser rund abschlägt.

1539. 20. Georg stirbt.

Herzog Georgens Testament in Lünigs Reichsarchive. part. spec. S. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 270.

GE. FABRICII originum Saxonicarum libri VII. Ienae, 1598. f.

21. Von der Verehrung der heil. Anna, welche zu seinen, und seines Vaters Zeiten, in Meißen überhand genommen hat.

GEORG. HENR. GOEZII diss. historico-theologica de cultu Annae, auiae Christi, in Misniam inuecto. Lipsiae, 1702. 4. (et in meletematibus Annaebergensibus p. 989 sqq.)

Heinrich der fromme.

1. Herzog Georgs Bruder, welcher in seiner Jugend seine Tapferkeit im friesländischen Kriege sehen lassen, und große Gefährlichkeiten ausgestanden, kommt nunmehro zur Regierung.

Nachricht von der franeckerischen Kette, an welche man Herzog Heinrichen von Sachsen aufhengen wollen, in Schöttgens Nachlese zur Hist. von Obersachsen P. IX. p. 110.

2. Er schaft sogleich das Pabstthum in Meißen ab.

3. Große Kirchenvisitation in Meißen.

4. Der Herzog überträgt die Regierung, Alters und Schwachheit wegen, seinem ältesten Prinz, Moritzen. 1541.

5. Er stirbt, und der schmalkaldische Bund verliehrt an ihm ein ansehnliches Mitglied. 1541.

Moritz, erster Churfürst von Sachsen albertinischer Linie.

1. Nachdem er die Regierung angetreten, so entstehen zwischen ihm und dem Churfürst Johann Friedrich von Sachsen die obgedachten Mißhelligkeiten.

1542. 2. Moritz geht als ein Freywilliger nach Ungarn, und legt ungemeine Proben der Tapferkeit ab.

1543. 3. Steht Kaiser Carln V. gegen Frankreich bey, und verlässet auch ihm zu gefallen den schmalkaldischen Bund.

1543. 4. Stiftung der drey Fürstenschulen, Pforte, Meißen, und Merseburg, welche letzte nach Grimme verlegt wird.

IVSTINI PERTVCH Chronicon Portense. Lipsi. 1612. 4. (in Thuringia sacra p. 825.)

CHRISTIANI SCHOETTGENII analecta Portensia. Dresdae, 1743. 4.

1543. 5. Moritz publiciret eine Kirchenordnung, und stiftet das Consistorium zu Leipzig.

1543. 6. Er trift mit dem Herrn von Schönburg einen Tausch, und bekommt für die Stadt und Herrschaft Penick, das Schloß Hohnstein, und andere bey der Elbe dem böhmischen Gebirge nahe gelegene Oerter.

7. August, Moritzens Bruder, wird zum Administrator des Stifts Merseburg erwählt; welcher die lutherische Lehre in demselben einführt. 1544.

8. Verschiedene Irrungen zwischen dem Churfürst Johann Friedrich, und dem Herzog Moritz, werden zu Grimme durch die dazu verordneten beyderseitigen Räthe gehoben. 1545.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 283.

9. Moritz nimmt großen Antheil an dem braunschweigischen Kriege gegen den Herzog Heinrich. 1545.

10. Er verbindet sich heimlich mit dem Kaiser, und dessen Bruder, unter Versprechung der Churwürde; und nachdem der Churfürst, nebst seinen Bundesgenossen, an die Donau dem Kaiser entgegen gerücket, so fängt er in den churfürstlichen Ländern mit der Belagerung Zwickau die Feindseligkeiten an. Das ganze Land des Churfürstens kommt in seine Hände, ausgenommen Wittenberg, Eisenach, und Gotha. 1546.

11. Der Churfürst gehet auf diese Zeitung nach Hause, und erobert nicht nur seine Länder wieder, sondern auch die Länder seines Vetters; außer Leipzig und Dresden.

12. Der Kaiser eilet dem Churfürst auf 1547.

dem

dem Fuße nach, schlägt ihn bey **Mühlberg**, und bekommt ihn gefangen.

13. Hierauf werden die churfürstlichen Lande, und die Churwürde, **Moritzen** übergeben; welcher zu **Augspurg** auf dem Weinmarkte damit belehnt wird.

NIC. MAMERANI inuestitura regalium Mauritii in SCHARDII script. rer. Germ. T. II. p. 508 sqq.

14. Auch die Schutzgerechtigkeit des Stifts **Naumburg** wird von der ernestinischen auf die albertinische Linie des Hauses **Sachsen** transferiret, und **Julius Pflug** wieder in das Bisthum eingesetzt.

Nachricht von Julio Pflug, aus einem alten geschriebenen Chronico in **Struvens** hist. und pol. Archive, T. II. p. 321 sqq.

15. **Augustus** resigniret die Administration des Stiftes **Merseburg**; welches **Michael Helding** (insgemein **Sidonius** genannt, weil er Titularbischof von **Sidon** gewesen) bekommt.

16. **Moritz** weigert sich, das **augspurgische Interim** anzunehmen.

17. Er hält wegen des Interims einen Ausschußtag zu **Meißen**, auf welchem nichts ausgemacht wird.

18. Zu

18. Zu Pegau, Torgau, im Kloster Zelle, und zu Jüterbock werden deswegen Zusammenkünfte angestellet.

Churfürst Moritzens mit dem Churfürst Joachim II. zu Brandenburg wegen des Interims zu Jüterbock getroffene Vereinigung in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. p. 61.

19. Leipziger Interim, welches die adiaphoristischen Streitigkeiten veranlasset.

Beschluß des Landtags zu Leipzig, den 22 Dec. 1548.

Ex actis synodicis, et aliis diligenter et fideliter collecta expositio eorum, quae Theologi academiae Wittebergensis et harum regionum alii, qui his a et iuncti fuerunt etc. monuerint, suaserint, docuerint, responderint, concesserint illo tempore, quo de libro Augustano, qui nominatur *Interim*, qualis esset, quaesitum fuit et tractatum. Wittebergae, 1559.

Acta des 1548. zu Leipzig gehaltenen Landtages, so weit solche das sogenannte Leipziger Interim angehen. In dem Alten, aus allen Theilen der Geschichte, I. Stück, p. 24. II. Stück, p. 150. III. Stück, p. 299. IV. Stück, p. 460. V. Stück, p. 591. VI. Stück, p. 711. u. 723.

20. Magdeburg wird in die Acht erkläret, und Moritzen die Vollstreckung der Achtserklärung aufgetragen, welcher auch den Ort belagert.

Achtserklärung beym Hortleder von Ursachen und Handlungen des deutschen Kriegs, P. II. p. 1039.

21. Er verzögert die Belagerung mit Fleiß, um sich desto mehr zur Ausführung einer grossen und unerwarteten Unternehmung zu verstärken. Denn weil weder seine eigene, noch anderer, Fürbitten im Stande sind, den zwey höchstansehnlichen Reichsfürsten, Johann Friedrichen und Philipp dem großmüthigen, die Freyheit wieder zu schaffen: so schließet er in aller Stille mit dem König Heinrich II. in Frankreich ein Bündniß, und bringt auch den Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach, nebst dem Landgraf von Hessen Wilhelm, auf seine Seite.

Churfürst Moritzens Bündniß mit Frankreich in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. Cont. I. andere Fortsetzung p. 228. und II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 293.

1551. 22. Er giebt der Stadt Magdeburg einen leidlichen Accord.

Accordspuncte beym Hortleder P. II. p. 1261.

SEB. BESSELMAYERI descriptio obsidionis Magdeburg. a Caesareanis factae. Basil. 1533. 8. (ap. SCHARD. T. II. p. 518. sqq.)

23. Beschickt auch die tridentinische Kirchenversammlung.

24. Nunmehro bricht Moritz öffentlich mit dem Kaiser, und legt seine Ursachen der Welt vor

vor Augen. Er übergiebet seinem Bruder **August** die Interimsregierung in **Sachsen**, und geht in größter Eil auf den Kaiser los. Er erobert **Augspurg**; ferner die **ehrenberger Klause**; und zwinget den Kaiser, bey später Nachtzeit, von **Inspruck** nach **Villach** zu flüchten.

Manifest beym Hortleder l. c. p. 1013.

IO. CHRISTOPH. BARTENSTEINII diss. de bello, imperatori Carolo V. a Mauritio illato. Argent. 1709.

OSWALDI HILLIGERI Vindiciae Mauritianae, oppositae erroribus crassis liuidisque commentis Io. Bodini de expeditione Mauritii electoris anno MDLI. suscepta, Ienae, 1617. rec. Altorfii, 1730. 4.

25. Durch Ferdinands Vermittelung kommt es zu einem Stillstande. 1552.

Vergleich zwischen dem Röm. König Ferdinand I. und Churfürst Moritz von Sachsen, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 41.

26. Und bald darauf zum paßauer Vertrage.

Abhandlung von den Verdiensten Mauritii um die evangelische Kirche bey dem 200 jährigen Andenken des passauischen Vertrags, in den Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlaußitz Vol. III. P. III. p. 249.

IOANNIS FRIDERICI LICHT Mauritius Saxo, S. imperii Romano-Germanici Septemuir,

ecclesiae euangelicae purioris in Germania obex et vindex. Flensburgi et Altonauiae, 1755. 4

27. Der Churfürst, und sein alter Bundsgenosse, der Markgraf **Albrecht** von **Culmbach**, gerathen selbst hinter einander.

1553. 28. In dem Treffen bey **Sieversshausen** den 9 Julii wird **Moritz** tödtlich verwundet, und stirbt den dritten Tag darauf.

Tho. Wynzers Historia von der unglücklichen Schlacht zwischen Herzog Albrechten, Marggrafen zu Brandenb. und Churf. Moritzen, samt seinem Tode und Begräbniß. 1553. 4. (et ap. SCHARD. Script. T. II. p. 559. sqq.)

Churf. Moritzens letzter Wille, aufgerichtet nach der Schlacht bey Sieversshausen in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 66.

29. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) **Sagan** wird an **Ferdinand** I. durch einen Tausch überlassen.

b) Das vom Churfürst **Johann**, zu **Wittenberg**, angelegte Hofgericht wird von **Moritzen** 1550 bestätiget.

c) **Moritz** erkauft 1551. von Markgraf **Albrecht** von **Brandenburg-Culmbach**

bach das Amt, Königsberg für 6000 Gulden; wodurch es wieder an das Haus Sachsen kommt. Bald darauf wird es an Würzburg wiederkäuflich überlassen. Von welchem Hochstifte es aufs neue an die ernestinische Linie des Hauses Sachsen kommt.

d) Von seiner Gnade gegen die Universität Leipzig.

IO. GOTTLOB BOEHMII oret. de Mauritii elect. Sax. in acad. Lipsiensem insigni fauore. Lipf. 1764. 4.

GEORGII ARNOLDI vita Mauritii elect. (in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 1151.)

IOACHIMI CAMERARII orationes funebres in Mauritium habitae. (ibid. p. 1257 sq.)

August.

1. Tritt nach seines Bruders Tode die Regierung an, und schließet einen Vertrag mit dem Markgraf Albrecht zu Verhütung fernerer Kriegsunruhen. 1553.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. p. 67.

2. Naumburger Vertrag. 1554.

3. Die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen wird zu Naumburg erneuert. 1555.

1556. 4. Der Churfürst macht einen Vergleich mit Heinrich dem ältern, Burggrafen zu Meissen, wegen des Vogtlandes und der Herrschaft Gera, daß solche niemand, als dem Churfürst, verkauft werden sollte, wenn es anders dazu kommen sollte.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 308.

1557. 5. Erbeinigung zwischen dem Hause Sachsen und Böhmen.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Abth. IV. p. 87.

1559. 6. Das Privilegium de non appellando wird von dem gesammten Hause Sachsen erneuert; worauf der Churfürst ein besonderes Appellationsgericht zu Dresden anordnet.

Privileg. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 209.

7. Der Tod des Bischofs von Merseburg, Michael Sidonius, kommt der evangelischen Religion in diesem Stifte zu gute.

Christ. Heinr. Zeibichs historische Lebensbeschreibung der Stiftssuperintendenten zu Merseburg (ab initio).

1562. 8. Der Churfürst geht nach Frankfurt auf den königlichen Wahltag, und hilft Maximilian II. erwählen.

9. Ser-

9. Ferdinand I. giebt Augusten eine Anwartschaft auf die anhaltischen Lande.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, l. c. p. 319.

10. Vertrag mit Churmaynz wegen der Ansage auf Reichs- und andern Versammlungen. 1562.

Lünig part. spec. S. III. p. 396.

11. Alexander, Augusts Sohn, welcher, nach Michael Sidonii Tode 1561, Administrator des Stifts Merseburg, und nach Julii Pflugens Absterben 1564, Administrator von Naumburg worden, stirbt; nachdem er zuvor mit Genehmhaltung der Capitel, seinem Vater die Stiftsregierung übergeben. 1565.

12. Grumbachische Händel. Nachdem der unglückliche Herzog Johann Friedrich von Gotha in die Acht erkläret worden: so vollstreckt der Churfürst obgedachter maaßen die Achtserklärung.

13. Weil die Grafen von Mannsfeld in große Schuldenlast verfallen, und die Gläubiger eine Herrschaft und Amt nach dem andern an sich reißen: so nehmen die Lehnsherren, Churſachsen, Magdeburg, und Halberstadt, das Mannsfeldische in Sequestration.

14. Die Erbeinigung zwischen Sachsen und Böhmen wird erneuert. 1570.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 772.

1571. 15. Der letzte Burggraf in **Meißen, Heinrich**, geht mit Tode ab; nachdem der Churfürst **August** nach und nach fast alle burggräfliche Güther käuflich an sich gebracht.

1573. 16. **August** verwechselt, als Lehnsherr der Herrschaft **Lohra**, selbige, samt denen dazu gehörigen Städten **Elrich** und **Bleichenroda**, und allem Zugehör, dem Domkapitel zu **Halberstadt** gegen andere **mannsfeldische** Güter; daß also von dieser Zeit an nur **Churſachsen** und **Magdeburg** die Lehnsherren der Grafschaft **Mannsfeld** sind.

Halberstädtischer Permutationsreceß in Glafeys Hist. von Sachsen, Beylagen n. 6.

17. Der Kaiser **Maximilian** II. besuchet den Churfürst zum andernmale in **Dresden**; woselbst sich auch der Churfürst **Johann Georg** von **Brandenburg** einfindet.

1573. 18. Der Kaiser **Maximilian** II. verordnet, daß fünf Zwölftheile der **hennebergischen** Erbschaft an **Churſachsen** fallen sollen.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 370.

19. Die zwischen Churſachsen, und dem Stifte **Quedlinburg**, wegen der Wahl der dasigen

dasigen Aebtißinn, und anderer Puncte, vorgewalteten Streitigkeiten, werden durch einen Receß gehoben.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 402. und cont. II. Abth. IV. Abs. II. p. 572.

20. Indem dieses alles vorgehet: so suchen die heimlichen Liebhaber des calvinischen Lehrgebäudes dasselbe in Sachsen nach und nach in die Höhe zu bringen. Die vornehmsten unter ihnen sind: Cruciger, der jüngere, Moller, Pezelius, und Peucer.

21. Vom corpore doctrinae Philippico.

CHRISTIANI AVGVSTI FREYBERGII anecdota Augustea ad corporis doctrinae historiam spectantia. Dresdae, 1729. 4.

22. Religionsgespräch zu Altenburg. 1568.

23. Convent zu Dresden. 1571.

24. Da der Lärmen immer größer wird: so lässet der Churfürst eine scharfe Untersuchung anstellen. Peucer wird in Verhaft genommen. 1574.

CASP. PEVCERI historia carcerum, et liberationis diuinae. Tiguri, 1605. 8.

25. Convent zu Torgau, wohin die wittenbergischen Gottesgelehrten beschieden werden. Diejenigen, welche die vorgelegten Ar- 1574.

tikel nicht unterschreiben wollen, kommen in Verhaft.

1576. 26. Convent zu Lichtenburg.

1580. 27. Formula Concordiae.

LEONH. HVTTERI concordia concors de origine et progressu formulae concordiae ecclesiarum confessionis Augustanae liber vnus. Francof. et Lipsiae, 1690. 4.

5176. 28. Maximilian II. begnadiget auf einem Reichstage zu Regenspurg die Grafen von Schwarzburg mit einem besondern Sitz und Stimme in dem Reichsfürstenrathe, gleich den Reichsfürsten; worwider aber das gesammte Haus Sachsen protestiret, und es auch dahin bringt, daß diese Begnadigung den Effect nicht erreicht.

29. Augustus vergleicht sich mit dem Markgraf von Brandenburg, Joachim Friedrich,
1579. Administratorn von Magdeburg, wegen des Burggrafthums Magdeburg dergestalt, daß er für sich und seine Nachkommen auf die Rechte, die er als Burggraf zu Magdeburg und Halle gehabt, Verzicht thut; hingegen Titel und Wappen, samt den Aemtern Gommern, Ranis, Elbenau, und Gottau behält.

Eislebischer Vertrag, oder magdeburgischer Permutationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 109.

Beyd

Beyabschied, ibid. cont. II. Abth. IV. Abs. II. p. 276.

Kaiser Rudolph II. Confirmation, ibid. p. 377.

M. IVSTI CHRISTIANI THORSCHMIDT antiquitates Plocenses et adiunctarum Prezzin et Elbenau Burggrauiatus Magdeburgici dioeceseos Gomeranae. Lipf. 1725. 4.

30. Der Bischof von Meißen, Johann von Haugwitz, übergiebt dem Churfürst das Bisthum Meißen, nebst dem Collegiatstifte Wurzen. 1581.

31. Der Churfürst vermittelt zwischen Würzburg und Henneberg den hammelburgischen Vergleich. 1581.

Hammelburgischer Vertrag in meinen Beyträgen zur Geschichte Frankenlandes Tom. III. p. 165.

32. Nachdem der letzte gefürstete Graf von Henneberg, Georg Ernst, mit Tode abgegangen: so fallen seine Länder an das chur- und fürstl. Haus Sachsen, welches selbige bis 1660 in Gemeinschaft behält. 1583.

33. Der trefliche Churfürst stirbt. 1586.

34. Noch einige Merkwürdigkeiten von dieser glücklichen Regierung.

a) Erbauung des Zeughauses zu Dresden, 1559.

b) Anlegung der Kunstkammer daselbst, 1560.

c) Anlegung des geheimden Rathscollegii, in welchem Augustus seinen Churprinz Christian 1581 zum Präsidenten verordnet.

Des Churfürsts Augusts Verdienste um die evangelische Wahrheit und Gelehrsamkeit in den Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlaußitz. Vol. V. P IV. p. 365.

IO GOTTLOB BOEHMII oratio de Augusti, elect. Sax. in litterarum studia fauore.

HENR. AVG. SCHVMACHERI progr. de Augusto I. electore Saxoniae, dei immortalis dona ac munere patriae commodato, ac coelesti beneficio conseruato. Lipſ. 1751.

Christian I.

1586. 1. Tritt nach seines Vaters Tode die Regierung an, und bauet den prächtigen Stall zu Dresden.

1587. 2. Die Eröverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen wird zu Naumburg erneuert.

3. Der Churfürst schickt dem König in Frankreich, Heinrich IV. einige Regimenter Cüraßirer gegen die Ligisten zu Hülfe.

4. Die heimlichen Calvinisten erholen sich wieder. Nicolaus Crell ist ihr Haupt.

5. Die-

5. Dieser kühne Mann hat nicht allein die allmählige Einführung der reformirten Religion in Churſachſen zum Zweck; ſondern er gehet auch mit ſehr weitausſehenden Anſchlägen in Anſehung des Staates um.

D. Kieslings Fortſetzung der Löſcheriſchen hiſtoriae motuum. Schwabach, 1770. 4.

6. Die Abſchaffung des Exorciſmi ſowohl, als die übrigen neuen Anſteller des Kanzlers, machen viele Bewegungen. 1591.

Georg Müllers kurze, doch augenſcheinliche Entwerfung der calviniſchen Comödien in Meißen. Jena, 1594. 4.

Ein neu Lied von denen im Churfürſtenthum Sachſen unlängſt fürgelaufenen Händeln, die Religion betreffend (in Horns hiſt. Handbibliotheck von Sachſen. P. III. p. 319.)

6. Der Churfürſt ſtirbt in ſeinen ſchönſten Jahren.

LAVR. FAVSTI Leben Churfürſt Chriſtiani I. Leipzig, 1592. 4.

DAVID. CHYTRAEI Chronicon Saxoniae. Lipſiae. 1593. f.

Chriſtian II.

1. Steht unter der Vormundſchaft ſeines nächſten Agnatens, des Herzog **Friedrich Wilhelms.**

2. Noch

2. Noch ehe Christian I. beerdiget wird, ziehet man Krellen gefänglich ein. Er wird auf den Königstein gesetzet, und darauf der Proceß gegen ihn angestellet. Er wird endlich enthauptet, und der Cryptocalvinismus in Sachsen zum zweytenmale unterdrückt.

HERM. CHRIST. ENGELKENII historia Crellii capite plexi. Rostochii 1727.

D. Rieslings nur angeführtes Buch, Cap. IX. X. XI.

1563. 3. Zwischen dem ernestinischen und albertinischen Hause wird wegen der hennebergischen Lande ein Interimsvergleich getroffen.

4. Der Administrator legt sein Mißvergnügen an den Tag, als Churpfalz auf dem Reichstage zu Regenspurg bey dem evangelischen Intercessionalschreiben an den Kaiser Rus-
1594. dolph II. vom 16ten Jun. das ganze Werk zu dirigiren sich anmaaßet; wie denn der churfächsische Gesandte deswegen vom Reichstage zurück gerufen wird.

5. Die Vogtey am peinlichen Gerichte zu Nordhausen, so die Grafen von Hohnstein (welche 1593 mit Ernst ausgestorben) gehabt, wird dem Churhause Sachsen verliehen, und
1600. die Herzoge von Sachsen, ernestinischer Linie, erhalten die Mitbelehnschaft.

1601. 6. Der Herzog Friedrich Wilhelm legt die zehn Jahr lang verwaltete Vormundschaft

und

und Administration nieder, und Christian II. tritt die Regierung selbst an. Welcher bald darauf die Vormundschaft über Friedrich Wilhelms hinterlassene unmündige Prinzen führet. 1609.

7. Absterben des letzten Herzogs von Jülich, Cleve, und Berg, Johann Wilhelms; da denn Sachsen auch mit unter denen ist, welche seine Länder in Anspruch nehmen. 1609.

Das durchlauchtige Erbgangsrecht auf Jülich, Cleve, Berg ꝛc. 1749. 8.

8. Der Churfürst Christian II. mag mit der zu Hall in Schwaben errichteten Union der Protestanten nichts zu thun haben.

9. Er begiebt sich, nebst seinem Bruder, Johann Georg, nach Prag, und hilft daselbst die beyden Brüder, den Kaiser Rudolph II. und den König Matthias in Ungarn, wegen ihrer gehabten Irrungen, vergleichen. 1610.

10. Er wird zu Prag, für sich, und das gesammte Haus Sachsen, salvo tamen iure aliorum interessentium, vom Kaiser Rudolph II. mit Jülich, Cleve, und Berg belehnt; worauf das gesammte Haus Sachsen Titel und Wappen davon annimmt.

Kaiser Rudolphs II. Lehnbrief, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. von Sachsen p. 131.

11. Es wird wegen dieser Erbschaftssache eine kaiserliche Commißion zu Cölln niedergesetzt,

gesetzt, welche der Churfürst beschicket. Die Tractaten aber zerschlagen sich fruchtlos.

12. Zu Jüterbock wird wegen eben dieser Erbschaftssache eine Zusammenkunft angestellet, welcher der Churfürst in Person beywohnet, und bald darauf in eben dem Jahre stirbt.

Jüterbockischer Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 135.

Johann Georg I.

1607. 1. Wird von seinem Bruder **Christian** aus gutem Willen, nicht aber aus Schuldigkeit, mit zur Regierung gezogen.

1611. 2. Folgt ihm nach dessen Ableben in der Churwürde, und wohnet dem Churfürstentage zu **Nürnberg** bey.

3. Uebernimmt das Reichsvicariat nach **Rudolphs** II. Tode.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 142.

4. Er erscheinet in Person auf dem Wahltage, und hilft den König **Matthias** zum Kaiser wählen.

1613. 5. Beschicket die wegen der jülichschen Erbschaftssache abermals, und zwar zu **Erfurt** niedergesetzte kaiserliche Commißion; welche Bemühung aber fruchtlos ist.

6. E

6. Er vermittelt das Jahr darauf eine Zusammenkunft zu Dresden dieser Sache wegen. Die Handlung zerschlägt sich abermals.

7. Die Erbvereiniguug und Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen wird zu Naumburg erneuert. 1614.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 148. und 154.

8. Das erste Jubiläum der lutherischen Kirche wird in den gesammten sächsischen Ländern gefeyert. 1617.

Historische Nachricht von dem ersten evangelisch-lutherischen Jubiläo. Weimar u. Jena, 1717. 8.

Denkmahl der Reformation, und der darüber entstandenen ersten Jubelfreude. Wittenberg, 1717. 8.

9. Anfang der böhmischen Unruhen. Der besorgte Churfürst wohnet einer zu Nürnberg angestellten Zusammenkunft der Union, wie auch dem Chur- und Fürstentage zu Mühlhausen, persönlich bey. 1618.

10. Tod Matthiä. Der Churfürst übernimmt das Reichsvicariat zum andernmale, und hilft Ferdinand II. zum Kaiser wählen. 1619.

11. Dem Churfürst wird von einigen die böhmische Krone zugedacht.

12. Er

12. Er hält es aber treulich mit Ferdinanden gegen den unglücklichen Churfürst Friedrich V. von der Pfalz, welcher sich bereden läßt, die böhmische Krone anzunehmen.

13. Er rückt in die Laußitz ein, um sie wieder unter Ferdinands Bothmäßigkeit zu bringen. Dafür entsetzt ihn Friedrich aller böhmischen Lehne; welches ihm doch, wie leicht zu erachten, nichts schadet.

Friedrichs V. Schreiben hievon an die Herzoge von Sachsen Joh. Casimir und Johann Ernst in Khevenhüllers annal. Ferdinandeis T. IX. p. 1017.

1620. 14. Nachdem Friedrich durch die Schlacht auf dem weißen Berge bey Prag über den Haufen geworfen worden: so hilft Johann Georg Böhmen und Schlesien wieder unter Ferdinands Bothmäßigkeit bringen.

1627. 15. Ferdinand tritt ihm gegen eine Schuldforderung von 70 Tonnen Goldes die Laußitz unterpfändlich ab.

Immißionsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 97.

16. Er ist nicht damit zufrieden, daß die Churwürde von Pfalz auf Baiern transferiret wird: williget aber endlich doch darein.

1625. 17. Ferdinand II. giebt dem Churfürst die Anwartschaft auf die Grafschaft Hanau, und

alle

alle dazu gehörige Stücke, welche vom Reich zu Lehn getragen werden; wie auch die Anwartschaft auf die Grafschaft **Schwarzburg**, den halben **thüringer Wald**, und alles, was die Grafen vom Reich zu Lehn tragen, ingleichen auf etliche **braunschweigische** Lande, welche der Herzog **Friedrich Ulrich** zu **Braunschweig** und **Lüneburg** damals inne hat, und nicht ausdrücklich in der gesammten Hand mit den Herzogen zu **Lüneburg**, oder der dem Hause **Brandenburg** gegebenen Anwartschaft, begriffen.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. II. Abth. IV. Abs. II. p. 411.

18. Sein Sohn **August** wird zum Erzbischof von **Magdeburg** postuliret; da hingegen der Kaiser seinen Prinz **Leopold Wilhelm** dem Capitel mit Macht aufzudringen sucht. 1628.

Ferdinands II. Schreiben an den Churfürst, in welchem er ihn abmahnet, dem Domcapitel zu Magdeburg zu willfahren, nebst andern hieher gehörigen Schriften, in Theatro Europaeo T. I. p. 1082.

19. Das **Restitutionsedict** wird publiciret. Sowohl die übrigen protestantischen Fürsten, als insbesondere **Johann Georg**, beschwören sich höchlich darüber; welches nichts fruchtet. 1629.

Restitutionsedict in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 860.

20. Wegen der vor hundert Jahren über-
1630. gebenen augspurgischen Confeßion, wird in den gesammten sächsischen Ländern ein Jubiläum gefeyert.

21. Zu Leipzig wird eine Zusammenkunft beliebet, wegen des Restitutionsedictes, und darauf beschloßen, auf allen Fall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Handlung des leipziger Convents, (ap. Londorp. T. IV. p. 130.)

22. Weil sich auch sowohl Lutheraner, als Reformirte, in der äußersten Gefahr sehen: so
1631. wird eben daselbst eine Unterredung angestellet, um beyde Religionen mit einander zu vereinigen; welches doch vergeblich ist.

Relation der Privatconferenz, welche zu Leipzig im Jahr 1631. im Monat März zwischen den anwesenden Churſächsischen, Churbrandenburgischen, und fürstlichen heßischen Theologen gehalten worden ꝛc. durch Johannem Bergium. Berlin, 1635. 4.

23. Gustav Adolph landet in Pommern. Sachsen mag anfänglich nicht mit ihm in Bündniß treten; siehet sich aber bald darauf gezwungen, die schwedische Hülfe zu suchen.

1631. 24. Tilly zerstöhret Magdeburg.

EVCHARII ELEVTHERII fax Magdeburgica.

TREVERI diss. de excidio Magdeburgicō.

25. Der

25. Der Kaiser bemühet sich vergeblich, die durch den leipziger Schluß vereinigten Stände zu bereden, von ihrer Kriegsverfaßung und Werbung abzustehen.

Kaiserl. Monitoriale in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. I. p. 379.

26. Tilly fällt in Meißen ein, in der Absicht, den Churfürst entweder vom Leipziger Bunde abzuziehen, oder von Land und Leuten zu verjagen.

27. Er nimmt Leipzig ein. Bey diesen Umständen siehet der bedrängte Churfürst nichts anders für sich übrig, als sich mit dem König in Schweden zu verbinden.

Verbündniß Churf. Joh. Georg I. mit Schweden, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen. p. 164.

28. Erste leipziger Schlacht, an welche Tilly gar ungern gehet. Die Kaiserlichen werden geschlagen, und Tilly beynahe selbst gefangen.

29. Die Protestanten bekommen durch diesen Sieg frischen Muth, und die kaiserlichen Absichten werden auf einmal verrückt. Die Schweden gehen unter der Anführung ihres Königes durch Thüringen ins Reich. Die Sachsen aber, nachdem sie Leipzig wieder eingenommen, nach Böhmen, und erobern Prag.

30. Ferdinand giebt bey diesen Umständen Wallensteinen, welcher zuvor seiner Dienste
1632. entlassen gewesen, wieder gute Worte. Dieser bringt in kurzem ein zahlreiches Heer auf die Beine, erobert Prag wieder, und schlägt die Sachsen aus Böhmen heraus.

31. Er geht darauf nach Meißen, und erobert, nebst andern Städten, Leipzig.

32. Deswegen kommt auch Gustav Adolph nach Meißen zurück, und liefert den Kaiserlichen das andere Treffen bey Leipzig, oder bey Lützen, in welchem er zwar bleibt, die Seinigen aber doch den Sieg davon tragen; wodurch die Kaiserlichen zum andernmale Meißen verlassen müssen.

33. Zwischen Sachsen und Schweden entstehet ein Mißverständniß wegen des Directorii des protestantischen Kriegswesens der vier Kraise in Oberdeutschland, so Oxenstiern führet.

Bedenken, ob die obersächsischen Kraisstände zu dem auf den 1 Martii 1633 zu Frankfurt angestellten Convente zu erscheinen haben? in Struvens hist. und polit. Archive, T. II. p. 221.

34. Der Kaiser sucht Sachsen wieder zu gewinnen, und nach der nördlinger Schlacht ist der Churfürst desto geneigter zum Frieden.

Es

Es wird zwischen ihm und dem Kaiser den 28. Febr. ein Waffenstillestand getroffen. 1635.

Lünigs Reichsarchiv, part. spec. cont. I. p. 391.

35. Die Friedenstractaten werden zu **Leutmeritz** angefangen; aber Unsicherheit halber nach **Pirna** verlegt, und endlich zu **Prag** geschlossen, folgendes Inhalts: 1) soll es der mittelbaren Stifter und Klöster halber, welche vor dem paßauischen Vertrage von den Vorfahren der augspurgischen Confeßionsverwandten eingezogen worden, bey den klaren Buchstaben des Religionsfriedens bleiben; 2) die unmittelbaren Stifter und geistlichen Güter aber, so vor dem paßauischen Vertrage eingezogen, sowohl als die Stifts- und geistliche Güter, welche nach gedachtem Vertrage in die Gewalt der augspurgischen Confeßionsverwandten gekommen, sollen, so viel deren die augspurgischen Confeßionsverwandten im Jahr 1625 inne gehabt, jeglichem auf 40 Jahr, von der Zeit des Friedenschlusses an zu rechnen, geruhig bleiben. Unterdessen sollen vor Ausgang der vierzigjährigen Zeit von beyderley Religionen friedliebende Stände in gleicher Anzahl niedergesetzet, und die ausgestellten Streitigkeiten, wegen der geistlichen Güther, durch gütliche Wege erörtert, itzo aber alsbald eine und die andre Religion, wo sie im Jahr 1627 den 2 (12.) Nov. gewesen, wieder zu üben verstattet werden. Ferner soll 3) das Erzstift **Magdeburg** dem Sohne des Churfürstens 1635.

August, als Postulato, verbleiben, ausgeschlossen 4) die Herrschaften, Städte und Aemter, Querfurt, Jüterbock, Dame und Burk, welche der Churfürst erblich haben soll. 5) Soll das Stift Halberstadt dem Erzherzog Leopold Wilhelm, dem Sohne Ferdinands II. verbleiben; 6) wegen Wiedereinräumung der Uebung der augspurgischen Confeßion in Böhmen, und den österreichischen Erblanden, dem Kaiser freyer Wille gelassen werden; 7) das Kammergericht mit gleicher Anzahl beyderley Religionen zugethanen bestellet werden. 8) Der Kaiser, und die augspurgischen Confeßionsverwandten, wollen alles, was sie einander seit der Ankunft des Königs in Schweden auf deutschem Grund und Boden genommen, und bis anhero von einem oder dem andern besessen worden, wiedergeben. 9) Es wird ferner eine vollkommene Amnestie alles dessen, was seit 1630 vorgegangen, versprochen. 10) Der Kaiser verspricht mit Beystand der interessirten Fürsten eine Kriegsmacht zu Vollstreckung dieses allen zu halten, über welche der Churfürst das Commando führen soll. 11) Soll diese Friedenshandlung, weil sie außer einem allgemeinen Reichs- oder zum wenigsten Deputationstage geschehen, und das diesmal aus Noth gebrauchte Verfahren dem Reiche, und dessen Gliedern, nicht nachtheilig seyn.

Pragi-

Pragischer Friedensschluß in Londorps actis publicis T. IV. L. III. c. 4. p. 458. sqq. Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 122. Kahlens corp. iur. publ. p. 672. sqq.

36. Wegen der Laußitz werden besondere Tractaten gepflogen, und dieselbe dem Churfürst erblich, doch als ein böhmisches Lehn, 1636. abgetreten.

Laußitzischer Traditionsreceß in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. I. p. 127.

37. Die protestantischen Fürsten sind über den pragischen Frieden sehr mißvergnügt.

IVSTI ASTERII deploratio pacis Germanicae. Paris. 1636.

38. Gleichwohl nehmen sie ihn nach und nach meistens an. Die Schweden aber beschließen, den Krieg mit aller Macht fortzusetzen. Die Sachsen und Schweden schlagen bey Dömitz und Wittstock zweymal hinter einander, und die letztern siegen.

39. Der Churfürst hilft Ferdinand III. zum römischen König wählen, welcher nach Ableben seines Vaters die kaiserliche Regierung 1637. antritt.

40. Churfachsen führet zweymal das Directorium auf dem Reichstage bey zweymaliger Vacanz des erzbischöflichen Stuhls zu Maynz.

41. Unterdessen leiden die sächsischen Lande

de gewaltig, und die Schweden hausen auf
1645. eine unmenschliche Art. Es kommt endlich zu einem Stillstande.

Armistitium in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 448.

42. Dem ohngeachtet hat Sachsen keine Ruhe, indem es von den Durchzügen der Schweden und Kaiserlichen gewaltig leidet. Endlich macht der erwünschte westphälische
1648. Friede diesen Unruhen ein Ende. Sachsen bekommt darinne die Bestätigung der Lausitz, wie auch den Besitz der geistlichen Stifter, und der magdeburgischen Aemter Querfurth, Dame, Jüterbock und Burk. Wegen des Erzstiftes Magdeburg wird beschloßen, daß es nach des Herzogs Augusts Tode erblich an das Haus Brandenburg, als ein Herzogthum, fallen soll.

43. Die schwedischen Besatzungen bleiben noch zwey Jahr in Leipzig, und andern Orten, liegen, bis ihnen die im Friedensschluße versprochenen fünf Millionen Thaler ausgezahlet worden.

1653. 44. Das churfächsische Directorium corporis Evangelicorum kommt wieder zur Activität.

1656. 45. Der Churfürst Johann Georg stirbt. Durch seine vier Prinzen, Johann Georg II. August, Christian und Moritz, wird die alber-

albertinische Linie in vier Häuser getheilet, in das churfürstliche, weißenfelsische, merseburgische und zeizische.

Testament Joh. Georgs I. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 16.

K. Ferdinands III. Bestätigung dieses Testaments ibid. p. 176.

Churf. Joh. Georg I. Codicill ibid. p. 177.

Io. Georgii I. vita breuiter adumbrata a GOTTLOB. FRID. SELIGMANNO. Lipſ. 1676. (inter exercit. acad. N. III. p. 85.)

a) Das churfürstliche Haus insonderheit.

Johann Georg II.

1. Tritt nach dem Tode seines Vaters die churfürstliche Regierung an, und trift mit seinen Brüdern einen Hauptreceß. 1657.

Punctation zum Hauptvertrage in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 785.

Freundbrüderlicher Hauptvertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 489.

2. Sein Bruder, der Herzog August, Administrator zu Meißen, resignirt, nach dem Innhalte des väterlichen Testamentes, mit Genehmhaltung der Canonicorum. Das Stift 1657.

Meißen wird den Churlanden auf ewig einverleibt.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 501.

3. Der Churfürst führt nach Ferdinands III. Tode das Reichsvicariat.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 487.

4. Er erkennt bey den damaligen Streitigkeiten zwischen Baiern und Pfalz den erstern für seinen Collegen im Reichsvicariat.

1658. 5. Er begiebt sich in Person nach Frankfurt auf den Wahltag, und ernennet aus einem besondern Zutrauen seinen jüngsten Bruder Moritz unterdessen zum Statthalter seiner Länder.

1659. 6. Die Grafen von Barby sterben aus mit August Ludwig. Die Grafschaft fällt zwar dem Churfürst, als Lehnsherrn, heim; es bekommt sie aber der Herzog August, Kraft einer von seinem Vater erhaltenen Anwartschaft.

1660. 7. Die Anwartschaft auf das lauenburgische, welche der Kaiser Maximilian I. im Jahr 1507. dem Hause Sachsen gegeben, wird auf Ansuchen des Churfürstens nochmals bestätiget; wie auch die Reichsoberjägermeisterwürde.

8. Die

8. Die hennebergischen Lande werden getheilet. Das churfürstliche Haus vergleicht sich mit dem fürstlichen, das Votum wegen Henneberg auf den Reichstägen abwechselnd zu führen. 1660.

9. Der Churfürst ist vergeblich bemühet, die Streitigkeiten zwischen **Maynz** und **Erfurt** beyzulegen. Nachdem die Stadt wegen ihres Ungehorsams in die Acht erklärt worden: so wird die Vollstreckung derselben dem Churfürsten von Maynz aufgetragen, welcher sie auch mit französischen Völkern vollstreckt.

Iustitia protectionis Saxonicae in cauſſa Erfurtenſi 1663. fol.

Aſſertio Moguntina contra affectatam iuſtitiam protectionis Saxonicae. Mog. 1663. fol.

Repetita defenſio iuſtae protectionis Saxonicae in ciuitate Erfurtenſi aduerſus aſſertionem Moguntinam. 1664. 4.

10. Der friedliebende Churfürst richtet mit Maynz in **Leipzig** einen Vergleich dieser Sache wegen auf. Die übrigen Herzoge von **Sachsen** treten das Jahr darauf demselben bey. 1665.

11. Der Churfürst verbindet sich mit **Schweden**, einander beyzustehen, dafern einer oder der andere wider den **westphälischen** Frieden sollte angefochten werden. 1666.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. p. 198.

1667. 12. Vergleicht sich zu Zinna mit Churbrandenburg, wegen der Ausmünzung der Scheidemünzen.

Zinnischer Vergleich l. c. p. 200.

1668. 13. Der König in Dännemark, Friedrich III. erklärt den von seiner Tochter, der Churprinzeßinn Anna Sophia, gebohrnen Prinzen, nachmaligen Churfürst Johann Georg IV. der Succeßion in Dännemark und Norwegen fähig, und erlaubt ihm, den Titel: Erbe in Dännemark und Norwegen, zu führen.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 539.

1671. 14. Die Streitigkeiten mit Lauenburg, wegen Führung der Churschwerdter, wird durch einen Vergleich gehoben, dergestalt, daß der Herzog von Lauenburg die Erlaubniß haben soll, die Churschwerdter umgekehrt zu führen; bey welcher Gelegenheit Churſachsen mit Lauenburg eine Erbverbrüderung errichtet.

1675. 15. Der Streit wegen des Directorii auf dem Reichstage geht von neuem an, indem, nach Absterben des Churfürsten von Maynz, das Domcapitel zu Maynz dasselbe zu führen verlanget; wie sich denn auch Churcölln dazu meldet.

16. Jo-

16. Johann Georg II. stirbt. 1680.

Johann Georg III.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die churfürstliche Regierung an; stehet Leopolden in dem damaligen Türkenkriege mächtig bey; und hilft Wien entsetzen. 1680.

Journal über die churſächsische Armee zu Entsetzung der Stadt Wien, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen P. II. p. 140.

2. Er thut eine Reise nach Italien, und schließet mit Venedig einen Tractat, kraft dessen er der Republick eine schöne Zahl der Fußvölker überläßet, um sie wider den Türken zu brauchen. 1684.

3. Er tritt mit in die augspurgische Allianz, und stehet Leopolden auch in Ungarn mit seinen Völkern bey. 1686.

4. Die Anwartschaft aufs Lauenburgische wird nochmals bestätiget. 1687.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 223.

5. Der Churfürst thut eine Reise nach Holland; und als Frankreich den zwanzigjährigen Stillstand bricht, so geht er mit einem treflichen Heere wieder an den Rhein, und thut den Unternehmungen der Feinde des Vaterlandes Einhalt. 1688.

6. Das

1689. 6. Das Jahr darauf geht er wieder zu der Armee. Er hilft Maynz belagern, und erobern.

1689. 7. Der letzte Herzog von Sachsen-Lauenburg, Julius Franciscus, geht mit Tode ab. Der Churfürst lässet Kraft seiner Gerechtsame von dem eröfneten Herzogthume Besitz nehmen.

8. Es finden sich aber auch noch andere, welche darauf Anspruch machen, nämlich Anhalt, das ernestinische Haus Sachsen, das Haus Braunschweig-Lüneburg, und Mecklenburg. Der Herzog Georg Wilhelm zu Zelle besetzet das Herzogthum mit seinen Völkern.

FRID. PHIL. STRVBII vindiciae iuris Brunsuicensis et Luneburgensis in ducatum Saxo-Lauenburgicum. Goett. 1754. 4.

9. Weil das deutsche Vaterland ohnehin bedrängt genug ist: so will der patriotische Churfürst seinen Anspruch lediglich dem Ausspruche des Kaisers anheim stellen.

10. Er trift mit Churbrandenburg und
1690. Braunschweig den leipziger Receß wegen der Münze.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen. p. 235.

1690. 11. Er befördert die römische Königswahl Josephs,

Josephs, und gehet abermals wider die Franzosen am Oberrheinstrom zu Felde.

12. Spüret einen großen Abgang der Kräfte, und bedient sich deswegen des töplitzer Bades. Die Aerzte rathen ihm, dem Feldzuge nicht beyzuwohnen. Er aber ziehet die Wohlfarth des bedrängten Vaterlandes seiner Gesundheit vor, weil ihm bereits vom Kaiser und Reiche das Obercommando über die Reichsarmee aufgetragen worden.

13. Er begiebt sich also wieder an den Rhein, und fängt die Kriegsoperationen an. Erkrankt aber; lässet sich nach **Tübingen** bringen, und 1691.
stirbt daselbst.

Johann Georg IV.

1. Tritt nach dessen erfolgtem Absterben die Regierung an, und stiftet den Ritterorden der guten Freundschaft. 1691. 1692.

2. Vermählt sich mit **Eleonora Erdmuth Louise**, einer Tochter des Herzogs **Johann Georgs** zu **Eisenach**, und des Markgrafs **Johann Friedrichs** zu **Anspach** Wittwe. 1692.

3. Schließt einen Tractat mit dem Kaiser **Leopold**, und schickt, Kraft desselben, 12000 Mann, nebst einer schönen Artillerie, ins Reich wider die Franzosen. Er begiebt sich selbst zur Armee.

Tractat mit dem Kaiser in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 694.

1694. 4. Als er sich zum Feldzuge des folgenden Jahres rüstet: so stirbt er an den Kinderblattern, ohne Leibeserben.

Friedrich August I.

1694. 1. Tritt nach erfolgtem Absterben seines Bruders, **Johann Georgs IV.** die churfürstliche Regierung an, und schließet mit dem Kaiser **Leopold** einen Tractat, Kraft dessen der Churfürst dem Kaiser acht tausend Mann überlässet, und das Obercommando über das kaiserliche Heer in **Ungarn** auf sich nimmt; auf eben die Art, wie es etliche Jahre vorher der Churfürst von **Baiern** geführet.

1696. 2. Er erficht den 17 Aug. bey **Temeswar** einen vollkommenen Sieg über die **Türken.**

3. Unterdessen stirbt der König in **Pohlen, Johannes III. Sobiesky.** Es finden sich verschiedene Kroncandidaten; unter andern der Prinz von **Conti, Franz Ludwig,** und der
1697. Churfürst von **Sachsen, Friedrich August.** Der letztere gelangt, nachdem er sich zur römischkatholischen Kirche gewendet, unter dem Namen **Augusts II.** auf den Thron.

4. Er thut seinen getreuen **Sachsen** die Versicherung, daß, ob er wohl für seine Person die römischkatholische Religion angenommen habe,

habe, er doch die Landstände und sämmtliche Unterthanen bey der augspurgischen Confession, wohlhergebrachten Gewissensfreyheit, Kirchen, Gottesdienst, Cärimonien, Universitäten, Schulen, und allen andern Prärogativen, wie sie solche anitzo besitzen, kräftigst handhaben, und keine Veränderung desfalls vornehmen, noch gestatten, auch niemand zu seiner angenommenen Religion zwingen wolle; welche gnädigste Erklärung hernach mehr als einmal wiederholet und bestätiget wird.

K. Augusts II. Declaration, die Religion in seinen Landen in unverrücktem Stande zu lassen, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 239.

5. Wie denn auch das Directorium corporis Evangelicorum beym Churhause Sachsen verbleibet.

6. Der König sorgt unter den vielen Geschäften, welche ihm die erlangte Krone verursacht, väterlich für seine sächsischen Lande, und ordnet eine Generalcommißion an, welche alle im Lande eingeschlichene Mißbräuche untersuchen und abschaffen, und es immer in blühendern Zustand setzen soll.

7. Indem dieses alles vorgehet: so schließet Friedrich August mit dem Herzog zu Zelle den Vergleich wegen Lauenburg, und lässet gegen 1100000 Gulden sein Recht darauf fah-

ren; bedingt sich aber, nebst Führung des Titels und Wappens eines Herzogs von Engern und Westphalen, aus, daß im Fall der männliche Stamm des gesammten Hauses Braunschweig Lüneburg abgehen würde, Lauenburg an Chursachsen fallen sollte.

8. Die Irrungen, welche sich nach dem westphälischen Frieden zwischen den beyden Häusern Sachsen und Brandenburg wegen der Aemter Lauenburg, Seveckenberg und Gersdorf, wie auch der Erbvogtey von Quedlinburg, hervorgethan, werden dergestalt gehoben, daß besagte Aemter und Erbvogtey mit allem Zugehör, über dieses das Reichsschulzenamt in Nordhausen, mit allen dazu gehörigen Rechten, gegen 300000 Thaler an Brandenburg überlassen wird.

9. Receß mit Schwarzburg, in welchem sich Chursachsen gegen eine Summe Geldes von aller Landeshoheit lossagt, und sich nur die Lehnsherrlichkeit vorbehält; welcher Receß aber, nebst dem im Jahr 1702 errichteten, nachmals wieder über den Haufen geworfen worden. 1699.

Gründliche Nachricht, was es mit denen zwischen Ihrer Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, und dem Hause Schwarzburg 1699 und 1702 errichteten Recessen vor eigentliche Bewandniß habe, und warum dieselben vor gültig und beständig nicht zu achten? Dresden, fol.

10. Der

10. Der König errichtet den 5 Febr. mit dem Herzog **Joh. Georg** von **Weißenfels** einen Vergleich wegen des directorii beym Corpore Evangelicgrum, Kraft dessen dieser die evangelischen Angelegenheiten, mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu **Dreßden**, zu besorgen bekommt. 1700.

11. Unterdessen entzündet sich das Kriegsfeuer im **Norden**. Der König von **Pohlen** ist bemühet, den beschwornen pactis conuentis, sonderlich dem Artikel de auulsis recuperandis, eine Genüge zu thun. Und da über dieses **Schweden** dem im **olivischen** Frieden geleisteten Versprechen, die an diese Krone abgetretene Provinz **Liefland** bey ihren Freyheiten und Privilegien zu lassen, und zu schützen, zeithero schnurstracks zuwider gehandelt, und den **liefländischen** Adel hart gedrückt: so beschließet **Augustus**, **Liefland** bey dieser Gelegenheit wieder zur Krone **Pohlen** zu bringen; welches der zu ihm geflohene **Johann Reinhard von Patkul**, als eine Sache, die sehr leicht ins Werk zu richten, vorstellet. **Augustus** schliest also mit **Dänemark** und **Rußland** ein Bündniß gegen **Schweden**; worauf die Kriegsoperationen in **Liefland** angehen.

12. Der König von **Schweden** geht, nachdem er Dänemark zum **travendahler** Frieden genöthiget, auf **Augusten** II. los. Seine Waffen sind beständig glücklich in **Pohlen**. Ja

er bringt es dahin, daß ihm von der warschauischen Conföderation der Stanislaus entgegen gesetzt wird.

13. Endlich dringt Carl XII. nach der
1706. Schlacht bey Fraustadt, in Sachsen ein.

Patent des Königs im Theatro Europ. T. XVII. p. 131.

14. Augustus beschließet, mit Schweden Friede zu machen. Zu Altranstädt wird derselbe den 14 Sept. von dem churfürstlichen geheimen Rathe, Anton Albrecht von Imhof, und dem geheimen Referendario, Georg Ernst Pfingsten, mit den königlich schwedischen Ministern, Graf Carl Pipern, und Olao Hermelin, in aller Eil, aber auch zum Schaden Augusts, und seiner Länder, geschlossen.

Vollmacht für Pfingsten und Imhof in Theatro Europ. T. XVII. p. 130.

Altranstädter Friede ibid. p. 139.

Schwedische und Sächsische Staatskanzley, Cölln, 1708. 8.

15. Indem Augusts Bevollmächtigte in Sachsen sind: so erficht er in Person über den General Mardefeld bey Kalisch einen vollkommenen Sieg; der ihm aber nichts hilft. Er geht nach Sachsen, in der Hoffnung, seine persönliche Gegenwart werde den König Carl bewegen, sich gelinder zu erzeigen, als in dem

altranstädter Frieden geschehen war; muß aber mit Gelassenheit ansehen, daß es bey dem gemachten nachtheiligen Friedensschluß sein Bewenden hat; da hingegen die Wohlgesinnten in Pohlen sich an das, was in Sachsen abgehandelt worden, nicht kehren.

16. Carl, welcher sich einmal vorgenommen, Sachsen auszusaugen, macht immer neue Forderungen, und Augusten nichts angehenden Vorwand, warum er Sachsen nicht verlassen will; bis er endlich, nachdem er nichts mehr aufzubringen weiß, dieses reiche Land zu verlassen sich genöthiget siehet; da denn Patkul, welcher, kraft des altranstädter Friedens, an ihn ausgeliefert werden müssen, auf dem Zuge zwischen Posen und Slupza lebendig gerädert wird.

Gründliche, jedoch bescheidentliche, Deduction der Unschuld Herrn Joh. Reinholds von Patkul, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und churfürstl. Durchl. zu Sachsen geheimden Kriegsrathes. Leipzig, 1701. 4.

17. Die zeithero ungemein gedrückten churſächsischen Länder erhohlen sich, nach dem Abzuge ihrer beschwerlichen Gäste, hauptsächlich durch die väterliche Fürsorge Augusts. Denen beyden unglücklichen Friedensmachern aber, Imhofen und Pfingsten, wird durch unpartheyische, zu Untersuchung ihrer Sache und ganzen Aufführung niedergesetzte, Staats-

leute und Rechtsgelehrte, das Urtheil gesprochen, Kraft dessen **Imhofen** ewige Gefangenschaft, **Pfingsten** aber die Todesstrafe zuerkannt wird; welches letzte aber **Augustus** gleichfalls in ein ewiges, doch gelindes, Gefängniß verwandelt.

18. Die **churſächsische** Kriegsmacht wird wieder in guten Stand gesetzet, und 9000 Mann davon, unter dem Commando des Generals **Schulenburg**, in die **Niederlande** geschickt.

1708. 19. Der Kaiser **Joseph** erneuert **Augusten** die Oberreichsjägermeister Würde.

Diploma in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 735.

20. **Augustus** thut seine Befugniß dar zu den vier alten Reichsvotis, nämlich wegen der **Landgrafschaft Thüringen**, **Markgrafschaft Meißen**, des **Burggrafthums Magdeburg** und **Burggrafthums Meißen**; welche auch durch ein kaiserliches Commißionsdecret dem Reichsprotocoll einverleibt, und nachdrücklich empfohlen wird.

Commißionsdecret in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 735.

21. Es regt sich wider dieses Suchen nicht nur das herzogliche Haus ernestinischer Linie; sondern auch der König von **Preußen** wegen **Magdeburg**. Worauf **Churſachsen** eine

Decla-

Declaration an das Reich thun lässet, daß das thüringische Land- und magdeburgisch-burggräfliche Votum ausgesetzt seyn solle; wogegen es auf die Readmißion der beyden andern Votorum, wegen des Mark- und Burggrafthums Meißen, desto nachdrücklicher dringt.

22. Der König geht in die Niederlande; wohnet der Belagerung von Ryssel bey; spricht auch im Haag ein; und macht daselbst verschiedene Sachen von Wichtigkeit mit den Generalstaaten aus; worauf er nach Dresden zurückkehrt, woselbst ihn der König Friedrich IV. von Dänemark, auf seiner Rückreise aus Italien, besucht. 1708.

23. Unterdessen wird Carl XII. bey Pultawa geschlagen, und fliehet zu den Türken. 1709. Das Bündniß der nordischen Kronen gegen ihn wird erneuert. Der König August geht wieder nach Pohlen, und legt seine hohen Gerechtsame durch ein Manifest der Welt vor Augen. Es unterwirft sich ihm alles, als dem rechtmäßigen Könige.

Manifest in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 248.

Memoires sur les dernieres Revolutions de la Pologne, ou l'on justifie le retour du Roi Auguste, par un Gentilhomme Polonois. à Rotterdam, 1710. 8.

24. Der König von Schweden will die wegen seiner deutschen Provinzen mit dem

schwedischen Reichsrathe abgeredete Neutralität nicht genehm halten. Weswegen **Augustus** dienliche Maasregeln wider dessen Absichten, die auf einen abermaligen Einfall in Sachsen gehen, ergreift.

1710. 25. Der Kaiser **Joseph** I. stirbt. **Augustus** führet, nebst **Churpfalz**, das Reichsvicariat, und beschickt die Kaiserwahl.

Vicariatspatent in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 754.

1712. 26. Nach dem Tode des Herzogs **Johann Georgs** I. von **Weißenfels** werden wegen des Directorii Corporis Euangelicorum dem Churhause neue Streitigkeiten erregt; aber auch glücklich beygelegt.

1715. 27. **Augustus** löset das von der Grafschaft **Mannsfeld** zur Zeit des schwedischen Einbruchs verpfändete Stück Landes wieder ein.

28. **Carl** XII. kommt nach einem gewaltigen Umschweife wieder in **Stralsund** an. Er will das in seiner Abwesenheit mit dem König in **Preußen** wegen **Stettin** und **Pommern** errichtete sequestrum conuentionale nicht genehm halten, und treibt die preußischen Völker aus **Wolgast**, **Anklam** und **Usedom**. Worauf die churſächsischen, preußischen und dänischen Völker den König in **Stralsund** belagern, und diesen Ort, nachdem ihn der König ver-

verlassen, erobern. Bald darauf geht auch **Wismar** übrr.

29. Auf dem Reichstage setzt es wegen des directorii Corporis Euangelicorum neue Bewegungen. Es verbleibt aber dem Churhause **Sachsen**.

Fasciculi septem verschiedener Schriften, welche bey Gelegenheit der Religionsänderung ihrer Hoheit des Churprinzens von Sachsen, über der Frage: Ob das directorium inter Euangelicos bey Churfachsen zu lassen, oder nicht? wie auch anderer dahin einschlagender Puncte, auf dem Reichstage zu Regenspurg unter der Hand communiciret worden. Halle, 1718. 1729. 4.

30. **Carl XII.** Augusts Todfeind, bleibt vor **Friedrichshall**. Worauf es zwischen **Pohlen** und **Schweden** zum Frieden kommt. Auch werden einige Jahre hernach die Mißhelligkeiten, so noch zwischen **Schweden** und **Augusten**, als Churfürsten von **Sachsen**, vorgewaltet, gehoben. 1718. 1720.

31. Unterdessen kommt mit **Schwarzburg** der Hauptreceß zu Stande, in welchem **Churfachsen** die fürstliche Würde des Hauses **Schwarzburg** erkennet, und sich der Landeshoheit, was Reichs- und Böhmische Lehne betrift, vollkommen, und was die andern betrift, auf gewisse Maaße und Bedingungen begiebt. 1719.

Hauptreceß in Heidenreichs Historie des Hauses Schwarzburg, p. 321.

1730. 32. Campement bey Mühlberg.

Ausführliches und richtiges Journal des Lustcampements bey Mühlberg in Sachsen, 1730. Magdeburg, 1730. 4.

33. Während demselben wird das Andenken der zweyhundert Jahr zuvor übergebenen augspurgischen Confession durch ganz Sachsen drey Tage lang, und im Campement selbst einen Tag, gefeyert.

1732. 34. Der Streit mit Maynz wegen des directorii auf dem Reichstage wird wieder rege.

1733. 35. Der unermüdete Augustus begiebt sich des Reichstages wegen nach Warschau, und stirbt daselbst.

36. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) Errichtung der herrlichen Porcellanfabrick, 1709.

b) Setzung der Wegsäulen in Churfachsen.

SCHRAMMII Saxonia monimentis viarum illustrata.

Dav. Faßmanns Leben und Thaten Friedrich Augu-

Augusti des großen. Hamb. 1735. 8. Frankf. 1734. 8.

Das glorwürdigste Leben und die unvergleichlichen Thaten Friedrich Augusts des großen, Königs in Pohlen und Churf. zu Sachsen von Johann Christian Gotthelf Budäo. Leipzig, 1734. fol.

Friedrich August II.

1. Tritt nach erfolgtem tödtlichen Hintritt seines Herrn Vaters die churfürstliche Regierung an, und erneuert die Religionsassecuration. 1733.

2. Garantiret die pragmatische Sanction, und verbindet sich noch genauer mit dem Kaiser.

3. Er gelangt auch auf den pohlnischen Thron.

4. Stiftet den Heinrichsorden.

5. Der letzte Graf von Hanau, Johann Reinhard, geht mit Tode ab. Das Churhaus Sachsen macht Ansprüche auf seine Länder, wegen der obgedachten, vom Kaiser Ferdinand II. erhaltenen, und hernach einigemahl bestätigten, Anwartschaft.

6. Hingegen nimmt Hessen-Cassel die münzenbergischen Allodia, vermöge eines

1641

1641 errichteten Erbvergleichs, in Anspruch. Auch regt sich **Hessen-Darmstadt**, weil der Landgraf **Ludwig** des letzten Grafen einzige Tochter, **Charlotta Christina**, zur Gemahlinn gehabt.

7. Die Sache wird dahin verglichen, daß die darmstädtische Linie die lichtenbergischen Länder; **Churſachsen** die Aemter **Frauensee** und **Landeck**, wie auch den hessischen Antheil von **Trefurt**, und eine Summe Geldes; das übrige **Cassel** bekommt.

8. Die älteste königliche Prinzeßinn, **Maria Amalia**, wird mit **Carln**, damaligem König beyder **Sicilien**, vermählet.

Johann Ulrich Königs vollständige Beschreibung aller Solennitäten bey dem hohen Königl. Sicilianischen Vermählungsfest zu Dresden, 1738. im Maymonat. Dresden 1739. fol.

1740. 9. Nach Carls VI. Tode tritt **Augustus**, als Churfürst von **Sachsen**, das Reichsvicariat an, und thut die Erklärung, daß er gesonnen sey, sich der wegen der österreichischen Erbfolge regulirten Verfaßung, so wie dieselbe in der von den meisten europäischen Mächten angenommenen und garantirten pragmatischen Sanction enthalten, ferner zu conformiren. Fügt aber auch dieser Declaration die Clausel an, wie er sie unter der ausdrücklichen Bedingung gethan haben wolle, daß die pragmatische San-

Sanction nach ihrem völligen Innhalt bey Kräften erhalten; derselben auch von niemand, wer es auch seyn möchte, der geringste Abbruch zugefüget würde; widrigenfalls er versichern müßte, daß er in solchem Falle sich allein von einer Succeßion nicht würde ausschließen lassen, die ihm und seinem königlichen Churhause, vermöge bestgegründeter, und allen andern Prätensionen weit vorzüglicher Gerechtsame, ganz und gar zufallen sollte.

10. Er protestiret gegen die dem Herzog von **Lothringen** und Großherzog von **Toscana** von seiner Gemahlinn übertragene Mitregentschaft und Vertretung der **böhmischen** Churstimme.

11. Zu **Dresden** wird eine Reichsvicariatscommißion niedergesetzt.

12. Die Irrungen mit der Königinn von **Ungarn** gehen fort, und endlich trägt der König, laut nur gedachter Bedingung und Reservation, Bedenken, länger stille zu sitzen, sondern erachtet für nöthig, solche Maasregeln zu ergreifen, dadurch seine Gerechtsame in Sicherheit gestellet werden.

13. Er tritt dem Bündniß mit dem König in **Preußen**, **Churbaiern** und **Frankreich** bey; worauf seine Völker in **Böhmen** einrücken.

14. Prag

14. Prag wird von den Sachsen erobert.

15. Sie vereinigen sich, nach der Ankunft des Churfürstens von Baiern in Prag, in dasiger Gegend mit den baierischen Völkern, und dringen darauf in Mähren ein.

16. Carl VII. wird zum Kaiser erwählt.

1742. 17. Nachdem zwischen dem König von Preußen und der Königinn von Ungarn der breßlauer Friede geschlossen worden: so ziehet der König seine Völker aus Böhmen zurück; macht gleichfalls Friede mit der Königinn von Ungarn, und verbindet sich mit ihr genauer.

18. Zwischen Kaiser Carln VII. dem König von Preußen, dem Churfürst von der Pfalz, und dem König in Schweden, als Landgrafen von Hessen-Cassel, wird der frankfurtische Unionsreceß errichtet, und darauf rückt ein preußisches Kriegsheer von 80000 Mann durch Sachsen und die Laußitz in Böhmen ein. Hingegen kommt eine sächsische Armee von 32000 Mann, unter dem Commando des Herzogs von Weißenfels, der Königinn von Ungarn zu Hülfe, welche den 23. Oct. zu dem ungarischen Kriegsheere stößet.

19. Warschauer Bündniß zwischen dem König August III. der Königinn von Ungarn,

Maria

Maria Theresia, dem König von Großbrittannien, Georg II. und den Holländern.

20. Der Kaiser Carl VII. stirbt. Friedrich August übernimmt das Reichsvicariat zum andernmale, und das Vicariatsgerichte zu Dresden wird eröffnet.

21. Zwischen den beyden hohen königlichen Churhäusern, Sachsen und Brandenburg, kommt es zu einem öffentlichen Bruch, und die königl. preußischen Völker rücken an zwey Orten in Chursachsen ein.

22. Die Oesterreicher vereinigen sich mit den Sachsen; worauf es den 15 Dec. zu dem blutigen Gefechte bey Kesselsdorf kommt, in welchem die preußischen Völker siegen.

23. Hierauf ergiebt sich Dresden, und damit endigen sich die kriegerischen Unternehmungen. Denn den 12 Dec. wird der Friede zwischen Sachsen und Preußen unterzeichnet. Der König von Preußen tritt alle eingenommene Oerter, sowohl in der Laußitz, als in Sachsen, wieder ab; nur den einzigen Ort Schidlo in der Niederlaußitz ausgenommen; dagegen Sachsen ein Aequivalent bekommt. Hingegen garantiret Friedrich August den breslauer Frieden.

24. Vermählung der Prinzeßinn Maria Josepha mit dem Dauphin.

Nachricht von den Solennitäten bey dem Vermählungsfeste der Kön. poln. und churf. Prinzeßinn, Maria Josepha, mit Sr. Königl. Hoheit dem Dauphin von Frankreich, 1747. im Jan. 1747. 4.

25. Doppelte Vermählung, die erste zwischen dem damaligen königl. Churprinz, Friedrich Christian, und der kaiserl. Churprinzessinn, Marien Antonien; die zweyte zwischen dem Churfürsten von Baiern Carl Maximilian, und der königl. pohlnischen Prinzeßinn, Maria Anna Sophia.

Historische Nachricht von den Solennitäten bey der doppelten hohen Vermählung zu Dresden, 1747. 4.

1755. 26. Chursachsen lässet, nachdem die fürstl. Häuser Taxis und Schwarzburg in den Reichsfürstenrath eingeführet worden, aufs neue um die Wiederherstellung der landgräflich-thüringischen, markgräflich-meißnischen, burggräflich meißnischen und querfurtischen Stimmen ansuchen.

1756. 27. Der König schließet mit Venedig einen Commercientractat auf 15 Jahr.

28. Wegen verschiedener Irrungen mit dem königlich preußischen Hofe wird zu Halle

Halle eine Commißion angestellt; welche aber fruchtlos ist.

29. Als darauf zwischen **Preußen** und Oe- 1756.
sterreich abermals Irrungen entstehen: so wird **Sachsen** wieder der Schauplatz des Krieges.

30. Endlich stellet der **hubertsburger** Frie- 1763.
de die Ruhe wieder her.

31. Der König kommt aus **Pohlen**, wo-
hin er sich nach dem Anfange des Kriegs gewendet, wieder in seine Erblande zurück, und stirbt noch in dem nämlichen Jahre.

Friedrich Christian.

Tritt nach des Vaters Ableben die churfürst- 1763.
liche Regierung an; folgt ihm aber einige Monate hernach im Tode nach.

Friedrich August III.

1. Ist bey dem Absterben seines Herrn Vaters noch minderjährig; weswegen sein durchlauchtigster Herr Oheim, **Prinz Xaverius**, die Vormundschaft führet, und zur Aufnahme der **churſächsischen** Länder die herrlichsten Anstalten trift.

2. Errichtung einer **Akademie der Künste** zu Dresden. 1764.

3. Stiftung der Bergakademie zu **Freyberg**. 1765.

4. Der Prinz Albrecht, des Churfürstens
1766. Vaters Bruder, wird mit der österreichischen Prinzeßinn Maria Christina, Kaisers Franciscus I. Tochter, vermählt, und bekommt mit ihr das schlesische Fürstenthum Teschen. Dadurch formirt sich eine besondere Linie des Hauses Sachsen, nämlich Sachsen-Teschen.

1768. 5. Der Administrator übergiebt die mit so vielem Ruhme geführte Regierung dem Churfürst.

b) Das abgestorbene Haus Sachsen-Weißenfels.

Augustus.

1. Churfürst Johann Georgs I. anderer
1625. Sohn, wird zum Coadjutor des Erzstifts Magdeburg postuliret.

1628. 2. Er erlangt das Erzbisthum Magdeburg wirklich, und wird darinne sowohl im pragischen, als westphälischen Frieden bestätiget. Auch ist er Administrator des Stifts Meißen.

3. Kraft des väterlichen Testamentes bekommt er über dieses ansehnliche Erblande,
1656. nämlich: Querfurt, Dame, Jüterbock, Burg, Sachsenburg, Eckartsberge, Weißensee, Freyburg, Sangerhausen, Langensalze, Nebra, Sittichenbach, Helsdrun-

drungen, Wendelstein, und Weißenfels. Hingegen tritt er Meißen seinem Bruder, dem Churfürst ab; welches den Churlanden einverleibt wird.

4. Weil in dem väterlichen Testamente verschiedene Differentien unausgemacht gelassen worden: so trift **August**, nebst seinen zwey jüngern Brüdern, mit dem ältesten einen Hauptreceß, Kraft dessen der Herzog **August** über vorige Erbschaft, von seinem Bruder, dem Churfürst Johann Georg II. noch **Thomasbrücken**, Röblingen, Laucha, Mücheln, und Kindelbrück, nebst den Klöstern und Stiftern Beutitz, Langendorf, Weißenfels, Remsdorf, Bornroda, Kölleda, Salza, Kaltenborn, Rohrbach, Zwirst und S. Ulrich bekommt.

5. Er trift darauf mit dem Churfürst wegen der Steuervertheilung, und der Schriftsassen, besondere Vergleiche.

Vertrag wegen der Schrift- und Amtsassen in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 789.

6. Der letzte Graf von Barby, **August** 1659.
Ludwig, geht mit Tode ab. Die Grafschaft fällt zwar, als ein Lehn, an Churſachsen. Allein, Kraft des Testamentes Johann Georgs I. wird sie dem Herzog **August** erblich eingeräumet.

1663. 7. Er trift abermals einen Vergleich zu **Leipzig** mit seinem Bruder, dem Churfürst, wegen der Schriftsassen in **Thüringen**, und des vom Herzog zu suchenden Sitzes und Stimme auf dem Reichstage, unter dem Aufruf **Sachsen-Querfurt.** Dieses wird auch eingestanden.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen. p. 195.

Kaiserl. Commissionsdecret an das churmaynzische Reichsdirectorium auf dem Reichstage zu Regenspurg wegen Sitz und Stimme des Herzogs Augusts, ratione Querfurt, ib. cont. II. Abth. IV. Abs. 29. p. 696.

1663. 8. Die **Augustusburg** zu **Weißenfels** wird zu bauen angefangen.

9. Kurze Geschichte der Stadt **Weißenfels.**

Joh. Vulpii Gedächtniß der Residenzstadt Weißenfels. Weißenfels, 1708. 4.

1664. 10. **August** stiftet zu **Weißenfels** ein akademisches Gymnasium, welches nach seinem Namen genennet wird.

1668. 11. Zwischen ihm und dem Churfürst **Johann Georg** III. thun sich abermals Zwistigkeiten hervor. **August** lässet eine harte Schrift ausgehen, unter dem Titel: Grauamina Augusti ducis Saxoniae, DE IVRE HEREDITARIO ATTENVATO et non obseruatis pactis.

pactis. 4. Welches den Churfürst bewegt, das großväterliche Testament, und den brüderlichen Hauptreceß, in einer im Jahr 1680. auf dem Landtage übergebenen Protestation zu verwerfen.

12. **August** stirbt in diesen Streitigkeiten zu Halle. Nach seinem Tode geht die fruchtbringende **Gesellschaft** ein, als deren letztes Oberhaupt er gewesen. 1680.

Johann Adolph I.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung der von ihm erblich besessenen Aemter und Städte, und hält zu **Weißenfels** seinen Einzug, nachdem er zuvor das Stift **Magdeburg** an **Brandenburg** überlassen.

2. Er trift mit dem Churfürst **Johann Georg III.** den torgauischen Vergleich wegen der thüringischen Schriftsassen in den Aemtern **Weißenfels** und **Freyburg**, und anderer Puncte. 1681.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 208.

3. Auch werden die noch übrigen Irrungen durch den **Elucidationsreceß** beygelegt. 1682.

Elucidationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. II. IV. Abth. II. Abs. p. 646.

1687. 4. Er vergleicht sich auch mit **Brandenburg** wegen der vier eximirten Aemter.

1688. 5. Er wird vom Kaiser zum erstenmale mit dem Fürstenthume **Querfurt** beliehen.

1697. 6. Er stirbt.

Johann Georg.

1698. 1. Stehet nach Ableben seines Vaters anfänglich unter der Vormundschaft des Königs in **Pohlen** und **Churfürstens** von **Sachsen**, welcher ihn aber bald auf eine feyerliche Weise vor mündig erkläret.

1700. 2. Und nicht lange hernach mit ihm einen Vergleich wegen des directorii beym Corpore Euangelicorum aufrichtet, Kraft dessen er die evangelischen Angelegenheiten mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu **Dresden** zu besorgen bekommt.

1704. 3. Der Herzog stiftet den Ritterorden der **edlen Leidenschaft.**

Ordensstatuta in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 729.

1712. 4. Stirbt zum größten Leidwesen seiner getreuen Unterthanen frühzeitig.

Chri-

Christian.

1. Hat seinen Sitz zu Frankenhausen, bis er nach dem Tode seines Bruders zur Regierung gelanget. 1712.

2. Welche er vier und zwanzig Jahr lang führet.

3. Er stirbt ohne Leibeserben. 1736.

Johann Adolph II.

1. Tritt nach Ableben seines Bruders die Regierung an, und bekommt den Orden des blauen Hosenbandes. 1736.

2. Hat in dem österreichischen Erbschaftskriege Gelegenheit, seine schon zuvor von Jugend an sattsam bewiesene Tapferkeit, und Klugheit, aufs neue zu zeigen.

3. Stirbt, ohne männliche Leibeserben zu hinterlassen, und ist der letzte von diesem Hause. Seine Länder fallen an das Churhaus zurück. 1746.

c) Das abgestorbene Haus Sachsen-Merseburg.

Christian I.

1. Des Churfürstens Johann Georgs I. dritter Sohn, bekommt, ausser dem Stift

Merseburg, durch das väterliche Testament auch die Niederlaußitz, nebst den Herrschaf-
1657. ten Dobrilug und Finsterwalde, ingleichen die Aemter Delitsch, Bitterfeld und Zörbig, nebst Brene.

Receß zwischen Churfürst Johann Georg II. und dem Herzog Christian, die Tradition der Niederlaußitz an diesen betreffend, in Lünigs Reichsarchive, part. spec von Sachsen, p. 177.

2. Summarische Geschichte der Stadt Merseburg.

Ernst Brotufs Merseburgische Chronick. Leipzig, 1606. f.

Joh. Vulpii Fürtrefflichkeit der Stadt Merseburg. Quedlinburg, 1700. 4.

1660. 3. Wird vom Kaiser Leopold mit dem Stifte Merseburg beliehen.

Lehnbrief in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 518.

Herzog Christians Revers, daß die Suchung der Reichslehn beym Kaiser über das Stift Merseburg dem Churhause Sachsen an seinen Rechten unabbrüchig seyn soll, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 794.

4. Er führet eine geruhige und stille Regie-
1691. rung, und stirbt.

Testament desselben in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 228.

Chri-

Christian II.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die Regierung an, und nimmt in den Aemtern Delitsch, Bitterfeld und Zörbig die Huldigung ein; weswegen aber zwischen ihm und dem Churfürst Johann Georg IV. einige Streitigkeiten entstehen, dergestalt, daß der Churfürst Merseburg mit einigen Völkern besetzen lässet.

2. Der Herzog empfängt vom Kaiser Leopold die Belehnung über das Stift Merseburg.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 692.

3. Er stirbt nach einer kurzen Regierung. 1694.

Moritz Wilhelm.

1. Wird im sechsten Jahr seines Alters vom Domcapitel ordentlicher Weise postuliret, und stehet unter der Obervormundschaft des Königs von Pohlen und Churfürstens von Sachsen, Friedrichs Augusts I.

Postulationsdecret in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 702.

2. Als die Minorennität fast zu Ende gehet: so thun sich einige Mißhelligkeiten mit dem königl. und churfürstl. Hofe vor.

1708. 3. Der Herzog empfängt zu Wien die stiftliche Belehnung.

4. Die Zwistigkeiten mit dem churfürstlichen Hofe werden beygelegt.

1731. 5. Der Herzog stirbt ohne Leibeserben.

Heinrich.

1. Des Herzogs Christians II. Bruder gelangt nunmehro zur Regierung, welche er sieben Jahr lang führet.

1738. 2. Mit ihm stirbt das merseburgische Haus ab. Die Regierung des Stiftes wird dem Churfürst von Sachsen aufgetragen, welchem auch die Erblande dieser Linie heimfallen.

d) Das abgestorbene Haus Sachsen-Zeitz.

Moritz.

1. Des Churfürstens Johann Georgs I. jüngster Sohn bekommt, außer dem Stifte Naumburg, durch das väterliche Testament die Aemter Tautenberg, Frauenprießnitz, Niedertrebra, Voigtsberg, Plauen, Pause,

se, Triptis, Arnshaug, Weide und Ziegenrück.

2. Das Domcapitel zu Naumburg giebt die Versicherung, daß die Postulation zum Administratore des Stiftes bey des Herzogs Moritzens männlicher Nachkommenschaft verbleiben solle. 1658.

Versicherung in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 792.

3. Der Herzog vergleicht sich mit seinem Bruder, dem Churfürst, wegen der vogtländischen Schriftsassen, und anderer Sachen. 1658.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 302.

4. Er bekommt ferner durch einen Erb- und Theilungsreceß von dem churfürstlichen Antheile von der Grafschaft Henneberg, Schleusingen, Suhla, Kühndorf, Rohr, Bensshausen und Vessera.

5. Wie er denn auch Stadt und Amt Pegau von seinem Bruder, dem Churfürst Johann Georg II. wiederkäuflich an sich bringt. 1662.

Wiederkaufsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 795.

6. Er

1663. 6. Er vergleicht sich mit dem ernestinischen Hause Sachsen wegen verschiedener Puncte, so die Theilung der hennebergischen Länder betreffen.

Vergleich in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes. T. II. p. 147. sqq.

1663. 7. Er verlegt seine bis dahin zu Naumburg gehabte Residenz nach Zeitz.

8. Mehrere Nachricht von dieser Stadt.

ANDR. FRIDELII aposchediasma historicum, Cizae origines et incrementa vsque ad praesentem statum, delineans. Lipsiae, 1688 4.

1674. 9. Vergleicht sich mit dem Churfürst Johann Georg II. wegen der schöneckischen und auerbachischen Wälder.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 620.

10. Wohnet einigen Feldzügen gegen Frankreich bey.

1681. 11. Führet eine sehr löbliche Regierung, und stirbt.

Herzog Moritzens Testament in Lünigs Reichsarchive, part spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 631.

Moritz

Moritz Wilhelm.

1. Wird vermöge der zwischen seinem Vater und dem Domcapitel zu Naumburg aufgerichteten perpetuirlichen Capitulation nach erlangter Stiftsmündigkeit, und zurückgelegtem achtzehnten Jahr seines Alters, zum Administrator des Stifts Naumburg postuliret, und tritt sothane Stiftsregierung alsofort an. 1682.

Postulationsdecret des naumburgischen Capitels, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II Abs. p. 646.

Joh. Seb Müllers Annales des Hauses Sachsen, von 1400 bis 1700. Leipz. 1701. fol.

2. Er bekennet sich auf der Pleißenburg öffentlich zur römischcatholischen Religion. 1717.

Untersuchung des Glaubensbekänntnißes Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Zeiz, Herrn Moritz Wilhelms ꝛc. von Joh Phil. Bernhard Jüngling. Frankf. und Leipz. 1718. 4.

3. Weil er wegen der mit dem Capitel aufgerichteten Verträge nach dieser Religionsänderung das Stift nicht behalten kann: so resigniret er dasselbe in die Hände des Königes in Pohlen, als Churfürstens von Sachsen: verlegt seine Residenz nach Weyde: und muß sich mit seinen Erblanden begnügen.

4. Be-

1718. 4. Bekennt sich wieder zur evangelischen Religion, und stirbt.

Gottes Wunder an dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Moritz Wilhelm, ꝛc. da Se. Hochf. Durchl. sich von der zeithero bekannten römischcatholischen Religion hinwiederum zur augspurgischen Confeßion der evangelisch-lutherischen Kirche öffentlich gewendet; gepriesen von Joh. Andreas Walthern. 1719. 4.

5. Worauf seine Erblande an das Churhaus zurückfallen; welches auch die Stiftsregierung bekommt.

Pharamundi unschuldige und rechtliche Nachricht von der Naumburg-Zeizischen vom Jahr 1717. unterlassenen Postulation, und endlich im Jahr 1726. geschehenen Uebertragung der Landesregierung. 1726. 4.

E N D E.

36. 37. 98.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen

Leipzig 1776

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Hist.o.168
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11749529-9